

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2017

VORNEWEG

Forschung ist das Kerngeschäft des Instituts für Zeitgeschichte. Damit die Wissenschaft auf Hochtouren laufen kann, braucht es auch einen gut geölkten »Maschinenraum«, in dem viele kleine und große Räder ineinandergreifen. Die Fotoserie, mit der wir die einzelnen Kapitel unseres Jahresberichts einleiten, wirft einen Blick hinter die Kulissen und zeigt verborgene Orte und Utensilien aus dem Arbeitsalltag in unserer Münchner Zentrale. Für neugierige Leserinnen und Leser gibt es auf der letzten Seite die Auflösung.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2017

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2017

1

S. 4

**ORGANISATION
UND PROFIL**

2

S. 6

RÜCKBLICK AUF 2017

3

S. 8

**FORSCHUNGS- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 9

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 16

DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 29

TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 42

INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 45

EDITIONEN

4

S. 50

**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 51

ARCHIV

S. 54

BIBLIOTHEK

S. 59

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 65

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 73

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

5

S. 74

PUBLIKATIONEN

6

S. 82

**INTERNATIONALE
KOOPERATIONEN**

7

S. 88

**FÖRDERUNG DES WISSEN-
SCHAFTLICHEN NACHWUCHSES****8**

S. 92

CHANGENGLEICHHEIT**9**

S. 94

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN****10**

S. 106

**DOKUMENTATION DER TÄTIGKEIT
UNSERER WISSENSCHAFTLE-
RINNEN UND WISSENSCHAFTLER****11**

S. 146

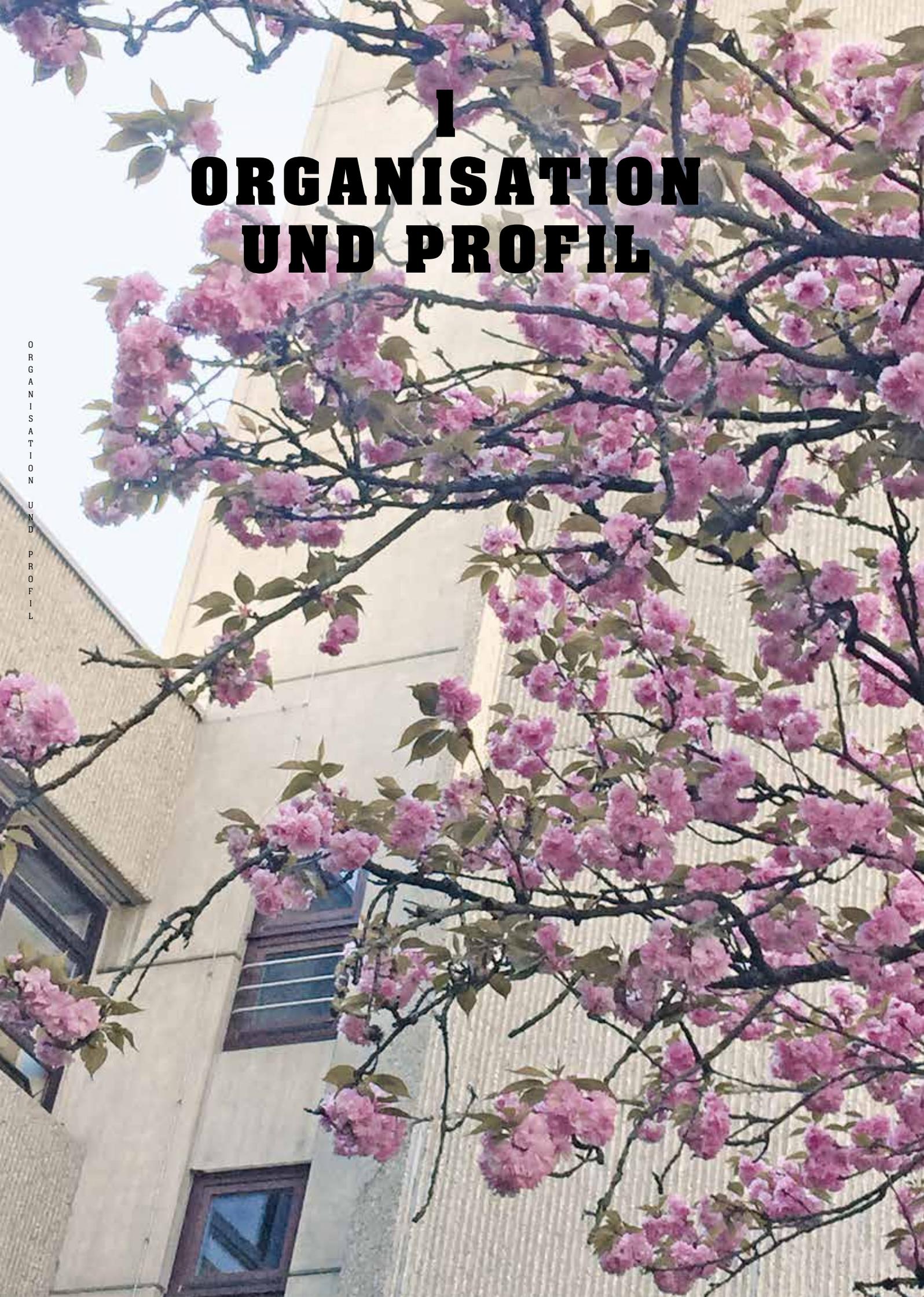
**GREMIEN UND
PERSONAL****12**

S. 160

**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**

I ORGANISATION UND PROFIL

ORGANISATION
UND
PROFIL



Das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte und den zentralen Entwicklungslinien der Bundesrepublik im europäischen und globalen Kontext. Ein wichtiges Untersuchungsfeld ist auch der politische und gesellschaftliche Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ). Sie sind das führende Fachperiodikum und die auflagenstärkste historische Zeitschrift in Deutschland.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls im IfZ

Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt, darunter das große Editionsprojekt zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (VEJ). Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählen auch Sonderausstellungen, Veranstaltungen und ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.

2 RÜCKBLICK AUF 2017

R
Ü
C
K
B
L
I
C
K
A
U
F
2
0
1
7



Mit allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und in allen seinen Tätigkeitsbereichen war das Institut für Zeitgeschichte auch 2017 wieder höchst aktiv. Rückenwind zum Jahresbeginn lieferte insbesondere unser Zentrum für Holocaust-Studien, das nach einer dreijährigen Erprobungsphase nun dauerhaft als Abteilung des IfZ finanziert werden kann. Neu begonnen wurden im Verlauf des Jahres unter anderem Projekte zur Geschichte der Treuhandanstalt, des Bundeskanzleramts (zusammen mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam) und zur Geschichte der Reichsbank und der Bundesbank (zusammen mit der London School of Economics and Political Science). Ein Highlight war die Biografie über Albert Speer, die Magnus Brechtken vorlegte und die mit dem Preis des Norddeutschen Rundfunks für das beste deutschsprachige Sachbuch des Jahres 2017 ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren herzlich!

Besonders erfreulich war es ferner, dass auf dem Obersalzberg endlich mit den Bauarbeiten für die neue Dauerausstellung begonnen werden konnte. Im Oktober fand gemeinsam mit dem Bayerischen Finanzminister Markus Söder die Grundsteinlegung für den Neubau statt. Mit Blick auf die Eröffnung im Jahre 2020 ist das Obersalzberg-Team unseres Instituts nun erst recht motiviert.

Das Jahr 2017 stand auch im Zeichen personeller Veränderungen. Hedwig Straub, Jeanette Strixner und Renate Naeve-Hoffmann gingen nach jeweils jahrzehntelangem Engagement im Institut für Zeitgeschichte in den Ruhestand. Auch Hans Woller, ein Urgestein des Instituts, erreichte 2017 die Altersgrenze, freilich nach wie vor voller Pläne. Mit einer Unterbrechung gehörte er dem IfZ 37 Jahre lang an, und wir wünschen ihm auch an dieser Stelle einen produktiven (Un-)Ruhestand. Ferner verließen uns Annemone Christians, Marion Großmann, Maria Kilwing, Sylvia Necker und Christian

Simon, die sich allesamt beruflich veränderten. Umgekehrt verstärkten mit Cathrin Hermann im Archiv und Martina Steber in der Forschungsabteilung München zwei neue Stellvertretende Abteilungsleiterinnen das Team. Und im Zuge der neuen Projekte konnten wir sowohl in München als auch in Berlin zahlreiche weitere neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Reihen begrüßen. Insgesamt belief sich die Zahl der Neueintritte über das Jahr auf dreißig Personen, was zweifellos einen Rekord bedeutet. Besonders erfreut die steigende Zahl der Doktoranden und Doktorandinnen. Ihre in den letzten Jahren stetig wachsende Präsenz unterstreicht die Lebendigkeit des Instituts.



Prof. Dr. Andreas Wirsching

Auch im Jahre 2017 haben wir wieder eine Reihe viel beachteter Veranstaltungen durchgeführt. Internationale Konferenzen mit verschiedenen Kooperationspartnern thematisierten die komplizierte Beziehungsgeschichte von Liberalismus und Nationalsozialismus, »Cultures of

Conservatism in the United States and Western Europe between the 1970s and 1990s« und »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie«. Neue Wege beschritt das Institut unter der Federführung seines Archivs mit der Veranstaltung »Ist das Geschichte oder kann das weg?«: In Kooperation mit dem Münchner Literaturhaus wandten wir uns mit ihr an jene, die über Nachlässe ihrer Verwandten aus der Zeit des Nationalsozialismus verfügen und erwägen, diese Unterlagen der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen.

Als bedeutende Forschungseinrichtung hat sich das Institut für Zeitgeschichte weiterhin erfolgreich an den Schnittpunkten von Wissenschaft und öffentlichem Interesse profiliert. In einer Zeit, in der die Orientierungsfunktion der wissenschaftlich erforschten Geschichte mehr und mehr nachgefragt wird, ist dies von hoher Relevanz. Auch im Jahre 2018 wird das Institut daher den Weg der Verbindung von Forschung, Debatte und Wissenstransfer konsequent weiter beschreiten.

3 FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE

F
O
R
S
C
H
U
N
G
S
-
U
N
D
E
D
I
T
I
O
N
S
P
R
O
J
E
K
T
E



Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Themenfelder, die zugleich so genannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der Geschichte

der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet. Ausgehend von der langjährigen Expertise des IfZ in der bundesdeutschen Außenpolitik blickt dieses Cluster vom Zeitalter der Weltkriege über den Kalten Krieg und die Zäsur von 1989/91 bis in die Gegenwart. Neben diesen vier Forschungsfeldern kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Der Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei den führenden politischen Akteuren, den Herrschaftstechniken, Repressionsorganen und Tätergruppen sowie der sozialen Praxis unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Zugleich rückt die Erfahrungsgeschichte der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

1. Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung am IfZ: Johannes Hürter) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Wann und wie, in welchen Bereichen und in welchem Umfang gelang

es dem Nationalsozialismus, seine Leitvorstellungen auch in der Privatsphäre von Individuen, Familien und sozialen Gruppen durchzusetzen – und wo nicht? Diese Hauptfragestellung zielt auf einen Handlungs- und Erfahrungsraum, in dem die Ideologie und Herrschaft des NS-Regimes auf private Wünsche und Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte trafen. Daraus ergibt sich für die Forschung die Herausforderung, die soziale Praxis dieses Aufeinandertreffens konzeptionell zu fassen, thematisch abzugrenzen und empirisch zu durchleuchten.

Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Herrschafts-, Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, ist dieses Thema bisher noch weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassistisch« konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren (asymmetrischen) Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, der Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens wird die Verteidigung des Privaten analysiert. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien und Bemühungen, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und persönliche Autonomie zu bewahren.

Das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte internationale Kooperationsprojekt läuft seit Juli 2013. Die wichtigsten Partner sind das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland« von Wiebke Lisner (Universität Hannover).

Im Berichtsjahr wurde ein englischsprachiger Sammelband redigiert und im Manuskript abgeschlossen: Er ist aus der internationalen Konferenz »The Private in Nazi Germany« 2016 in Nottingham hervorgegangen.

1.1 Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen im Zivil- und Strafrecht 1933–1945

Annemone Christians untersucht in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Ein weiteres Hauptkapitel beschäftigt sich anhand der spezifischen Verfahrensregeln der NS-Rechtspraxis mit dem Gericht als Kommunikationsraum. Das Projekt analysiert die zivilrechtliche Verhandlung von individuellen Ansprüchen und Verfügungsrechten und arbeitet heraus, wann sie sich durchsetzen konnten bzw. welche rechtlichen Grenzen ihnen gesetzt wurden. Bei der Untersuchung der Sonderstrafrechtspraxis wird vor allem nach dem Verhältnis von privater und öffentlicher Sphäre gefragt. Hier stehen die NS-juristische Aushandlung und Definition von individuellen Schutz- oder Rückzugsräumen im Vordergrund: Sie wurden zumeist nicht mehr physisch-konkret gefasst, sondern als »Vertrauenssphäre« abstrahiert.

Die Bearbeiterin konnte ihre Studie fertigstellen und im Dezember als Manuskript vorlegen.

1.2 Heimaturlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

In dem Dissertationsprojekt von Christian Packheiser werden mit dem Fronturlaub beispielhaft private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg analysiert. Ausgehend von den normativen Grundlagen erscheint der »Heimaturlaub« zunächst als ein Instrument der NS-Machtpolitik zur Stabilisierung der Kriegsgesellschaft. Vergleiche mit alliierten Streitkräften und dem Ersten Weltkrieg vertiefen diesen Ansatz. Die Performanz von Soldaten im öffentlichen Raum der Heimat erlaubt Rückschlüsse auf ihr Selbstverständnis und die Akzeptanz militärischer Werte. Außerdem werden die Überwachungs- und Zugriffsversuche des Regimes sowie Mechanismen der propagandistischen Inszenierung des Fronturlaubs deutlich. Strategien materieller Gratifikation stehen ebenso im Fokus wie die Erzwingung von Konformität. Der Blick auf den privaten Nahbereich thematisiert schließlich, inwieweit das »Fehlen« der Soldaten zu Rollenverschiebungen innerhalb der Kernfamilien und zu Friktionen mit ihrem Umfeld führte. Zentral sind die unterschiedlichen Erfahrungsräume an der Front und in der Heimat, die im Verlauf des Krieges immer stärker divergierten. Interessant ist die Frage, inwieweit das Regime private Rückzugsräume infiltrierte, wenn es die häusliche Harmonie und damit den Einsatzwillen seiner Kämpfer bedroht sah.

Der Autor schloss die Niederschrift seiner Monografie im Berichtsjahr ab und reichte sie im Oktober als Dissertation an der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München ein.

1.3 Das Private im Getto. Transformationen jüdischen privaten Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau 1939 bis 1944

Das Dissertationsprojekt von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Das Private wird als die Praktiken der Gettobewohner verstanden, Nähe und Distanz aufrechtzuerhalten, neu zu schaffen bzw. auszuhalten. Um die Transformationen des Privaten fassen zu können, untersucht die Arbeit die zeitlichen und räumlichen Komponenten sozialer Praktiken und die Strategien der Gettobevölkerung, sich die entsprechenden Rahmenbedingungen anzueignen. Im Zentrum der Studie stehen mit Schreiben und Lesen zwei Praktiken, die in der extrem fremdbestimmten Umwelt der Gettos zum Ausdruck von Selbstbestimmung und Autonomie wurden. Weiterhin geht es um das allgemeine Bedürfnis nach Alleinsein und um Transformationen im

Kontext von Paarbeziehungen und sozialem Nahbereich sowie des religiösen Lebens. Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch kürzere Analysen der Zwischenkriegszeit und der ersten Kriegsmomente, in denen neue Grundlagen des Privaten entstanden.

Der Verfasser schloss die Niederschrift seiner Monografie im Berichtsjahr ab und reichte sie im Oktober als Dissertation an der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München ein.

1.4 Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin

Das Tagebuch, das das bei Kriegsbeginn 13-jährige »BDM-Mädel« Wolfhilde von König von August 1939 bis November 1946 geführt hat, wurde im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht. Der Herausgeber Sven Keller beteiligte sich am 17. Februar an einer kommentierten Lesung aus diesem »Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin« im Rahmen der Veranstaltung »Jugend im Nationalsozialismus« der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz.

1.5 Tagebücher und Briefe von Egon und Martha Oelwein (1938–1945)

Egon Oelwein war von 1935 bis November 1944 im mittleren Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes (RAD) beschäftigt, diente dann als Freiwilliger bei der Waffen-SS und war seit März 1945 im Fronteinsatz vermisst. Oelwein führte von 1938 bis 1945 ein Tagebuch, das einen tiefen Einblick in den Alltag des bisher noch viel zu wenig erforschten RAD gewährt. In Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein haben Johannes Hürter und Thomas Raitchel mit der Edition des Tagebuchs begonnen. Besonders aussagekräftig sind die Eintragungen über den Kriegseinsatz des RAD im Osten. Hat bereits dieses rare persönliche Dokument eines RAD-Führers einen hohen Quellenwert, so gilt dies erst recht für das Familientagebuch des Ehepaars Oelwein von 1938 bis 1944 über die Entwicklung ihrer drei Kinder. Dieses einzigartige Egodokument spiegelt die Bemühungen, Kinder im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Ergänzt wird die Edition der Tagebücher durch eine Auswahl aus der beidseitigen Korrespondenz des Ehepaars. Insgesamt wird die Edition einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Alltagsgeschichte des RAD als auch zur Geschichte des privaten Lebens NS-affiner »Volksgenossen« liefern können.

Familienausflug 1939 mit KdF-Wagen und einem tragbaren Röhrenempfänger.



Die junge Wolfhilde von König (hier mit ihrem Bruder) war eine glühende Anhängerin des Nationalsozialismus und hielt ihre Erlebnisse in einem »Kriegstagebuch« fest.





Zwei Angehörige der Roten Armee
im Gespräch mit einer Deutschen.

2. Gedenkbuch für die Juden in Mecklenburg 1845–1945

Michael Buddrus hat die im Sommer 2015 begonnenen Arbeiten an dem Gedenkbuch für die Juden in Mecklenburg fortgesetzt. Bei diesem im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur entstehenden Projekt geht es nicht nur um die bloße Auflistung der jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik, sondern um die Dokumentation von einhundert Jahren jüdischen Lebens. Berücksichtigt werden sollen alle zwischen 1845 und 1945 geborenen und in diesem Zeitraum in Mecklenburg lebenden Juden. Dabei handelt es sich nach derzeitigen Erkenntnissen um einen Kreis von derzeit 6.928 Personen.

Dazu konnten die für die Forschung in der Regel meist unzugänglichen Unterlagen und Verfahrensakten von nahezu sämtlichen Mecklenburg betreffenden Wiedergutmachungs- und Entschädigungsanträgen überlebender Juden bzw. deren Nachkommen sowie der Jewish Claims Conference ausgewertet werden. Hinzu kamen Recherchen bei 170 Standesämtern und 105 Landes-, Kreis-, Stadt-, Universitäts- und Kirchenarchiven. Die ermittelten Personen sind nun in einer detaillierten Datenbank erfasst. Die Auswertung der Datenbank hat u. a. folgende Grundtendenzen ergeben: Schon vor den Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten war die Zahl der Juden in Mecklenburg erheblich zurückgegangen. Seit 1871, als noch 3.430 Juden in Mecklenburg lebten, hat sich die Zahl bis 1933 auf 1.003 verringert. Im NS-Staat ist die Zahl auf 360 zurückgegangen. Bislang konnten rund 1.050 Juden aus Mecklenburg ermittelt werden, die durch nationalsozialistische Deportationsmaßnahmen in 71 Gettos sowie Internierungs- und Vernichtungsstätten ums Leben kamen. Darüber hinaus skizziert das Gedenkbuch auch die spezifischen Bedingungen jüdischen Lebens in Mecklenburg und beschreibt

besonders bemerkenswerte Einzelschicksale. Der Abschluss des Manuskripts, das auch zahlreiche Fotografien integrieren wird, ist für den Sommer 2018 vorgesehen, so dass das Gedenkbuch noch im Jahr 2018 erscheinen kann.

3. Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Der Titel »Erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands« zeichnete Coburg in der NS-Zeit aus. Schon 1929 erlangte die NSDAP hier die Stadtratsmehrheit und stellte 1931 den ersten nationalsozialistischen Bürgermeister, Franz Schwede. Gleichzeitig diente Coburg der NSDAP als Experimentierfeld: für die gewaltsame Eroberung der Straßen durch die SA in der Kampfzeit, für die Mechanismen von Machtübernahme und künftiger Gleichschaltung.

Das im März 2017 von Eva Karl begonnene Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts will zum einen die Linien aufzeigen, die Coburg zur Avantgarde des Nationalsozialismus machten. Den Handlungsrahmen dieser Entwicklung gab der besondere Weg der Residenzstadt zur bayerischen Mittelstadt vor, der durch die Regierungszeit des Herzogs Carl-Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sowie den Wandel vom Herzogtum zum Freistaat und schließlich die Eingliederung nach Bayern vorgezeichnet war. Zum anderen sind jene Jahre von besonderem Interesse, in welchen die NSDAP in Coburg noch vor der reichsweiten Machtübernahme mit einer Mehrheit im Stadtrat Parteipolitik betrieb. Im Fokus der empirischen Arbeit steht aber vor allem die Zeit nach 1933. Konkret wird die Ausübung von politischer und administrativer Herrschaft durch Partei und kommunale Verwaltung sowie ideologisch begründete Mechanismen von Inklusion und Exklusion

sion im Alltag und der Lebenswelt der Coburger herausgestellt. In Gang gesetzt wurde das Projekt durch einen Beschluss des Stadtrates Coburg zur Aufarbeitung der Geschichte der Stadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Begleitet wird es von einer Kommission bestehend aus Jürgen Kocka, Margit Koll-Marcon, Gert Melville, Michael Stephan, Ralf Stremmel, Andreas Wirsching und Dieter Ziegler. Für die Bearbeitung sind insgesamt vier Jahre veranschlagt. Nach einer Konzeptionsphase befindet sich Eva Karl bei der Sichtung und Auswertung relevanter archivalischer Quellen.

4. Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler

Ziel des Projekts von Jürgen Zarusky ist die vergleichende Untersuchung der Normen, Strukturen und Praktiken politischer Justiz in den großen totalitären Diktaturen Europas und ihres jeweiligen Stellenwerts im Rahmen der Massenverfolgungen, die in der UdSSR unter Lenin und Stalin und in Deutschland durch das NS-Regime betrieben wurden. Es knüpft an Ansätze von Otto Kirchheimer (»Politische Justiz« 1961/65) und Ernst Fraenkel (»Der Doppelstaat« 1941/74) an und ist als empirischer Beitrag zur Diskussion zum Totalitarismus und Diktaturvergleich gedacht. Im Berichtszeitraum setzte Jürgen Zarusky die Niederschrift des Manuskripts fort und verfasste außerdem den Eintrag »Politische Prozesse« für die Neuauflage des Handwörterbuchs zur Deutschen Rechtsgeschichte (»Erler/Kaufmann«, voraussichtlich 27. Lieferung).

5. Besatzeralltag in der SBZ. Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Die Studie von Elke Scherstjanoi zielt auf sozial- und kulturgeschichtliche Phänomene des Alltags der Besatzer in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Sie folgt dem Ansatz von »Herrschaftspraxis als sozialer Praxis« und stellt die Zusammenhänge an der Basis der Herrschaftspraxis in den Kommandanturen dar. Die behördeninternen und herrschaftsrelevanten Entwicklungen auf unterer Ebene ergänzen die bisherige Forschung zur Geschichte der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) in wesentlichen Punkten.

Die Studie liegt in einem Teilmanuskript vor. Zu einer neuen historischen Zäsur um den Jahreswechsel 1946/47 wurden in zwei Aufsätzen Diskussionsangebote mit quellengestützten Erklärungszusammenhängen geliefert. Die Arbeit am Text der Studie sowie an einem Foto-Memo-Band wird fortgesetzt.

6. »Nationalbibliothek« im geteilten Land: Die Deutsche Bücherei 1945–1990

Das von Christian Rau seit August 2014 bearbeitete Projekt untersucht die Geschichte der Deutschen Bücherei, die seit den 1920er Jahren zunehmend den Status einer Nationalbibliothek beanspruchte. Im Zentrum der Studie, die zum 30. Juni abgeschlossen wurde, stehen die Beziehungen der Deutschen Bücherei zu den Institutionen der DDR sowie zu ihren Benutzerinnen und Benutzern und die Wechselwirkungen zwischen »Nationalbibliothek« und deutsch-deutschem Systemkonflikt in der Zeit des Kalten Krieges. Dabei wurde vor allem das Verhältnis zu der 1946 in Frankfurt am Main gegründeten Deutschen Bibliothek als westdeutsche Konkurrenzinstitution adressiert.

Den Ausgangspunkt bildeten die Narrative der Bibliothekare, insbesondere des langjährigen Generaldirektors Helmut Röttsch (1961–1990), der nach 1990 den unpolitischen Charakter und das distanzierte Verhältnis der Deutschen Bücherei zur SED hervorhob. Erstmals erschüttert hatte dieses Bild die 2012 aufgedeckte Stasi-Tätigkeit Röttschs. Im Ergebnis konnte diese Studie zeigen, dass die Deutsche Bücherei sich in einer permanenten Pendelbewegung zwischen Selbstbehauptung und Staatsnähe befand und die Bibliothekarinnen und Bibliothekare stets zwischen institutioneller Identität, gesamtdeutschem Sammelauftrag und Loyalität gegenüber den Institutionen des SED-Staates oszillierten. In diesem Spannungsverhältnis hat die Studie die Handlungsspielräume der Akteure vermessen. Sie basiert auf der Aktenüberlieferung von 15 nationalen und internationalen Archiven und wird 2018 im Wallstein Verlag publiziert.

7. Forschungsprojekte des Zentrums für Holocaust-Studien

Das 2013 gegründete Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ führt eigenständige Forschungsprojekte zur Geschichte des Holocaust durch. Forschungsziel ist eine breite thematische Kontextualisierung des Holocaust. Im Vordergrund stehen zum einen die Akteure und Etappen der NS-Vernichtungspolitik. Zum anderen widmen sich Projekte schwerpunktmäßig dem Holocaust in den multi-ethnischen Besatzungsgesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bemühen sich um eine gesellschaftsgeschichtliche Perspektive, die Verfolgung auch als sozialen Prozess in den Blick nimmt. Einen Überblick über die einzelnen Forschungsprojekte finden Sie im Kapitel »Zentrum für Holocaust-Studien« auf Seite 65.



DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte. Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen und reflektiert intensiv die zeit-historischen Selbstwahrnehmungen und -deutungen.

1. Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust – Verweigerung – Neuverhandlung

Von 2012 bis 2015 entstanden in der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert« sechs Qualifikationsarbeiten. Das Kooperationsprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde von den Professoren Andreas Wirsching, Margit Szöllösi-Janze, Martin Baumeister und Martin Geyer geleitet. Mit dem Phänomen der Enttäuschung stellte die Leibniz Graduate School die spezifisch moderne Spannung zwischen pluralisierten Erwartungshorizonten und komplexen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen ins Zentrum. Ihr Ziel bestand darin, individuelle und kollektive Erfahrungen von Enttäuschung, ihre Wirkung und Bewältigung erstmals mittels eines systematischen zeithistorischen Zugriffs exemplarisch zu erforschen. In empirisch gesättigten Einzelstudien wurde untersucht, welche Muster individueller oder kollektiver Enttäuschung sich in einem gegebenen historischen Zusam-

menhang aufbauten und welche Rückwirkungen hiervon auf die jeweiligen Deutungs- und Zuschreibungsmuster in Politik, Gesellschaft und Kultur ausgingen. Die Graduate School hat fünf Dissertationen und eine Habilitationsschrift hervorgebracht.

1.1 Enttäuschung in der Demokratie. Eine Erfahrungsgeschichte der Demokratie in der Bundesrepublik während der 1970er und 1980er Jahre

Wenngleich die Diskrepanz zwischen Erwartungen und Erfahrungen ein Kennzeichen aller moderner pluralistischer Massengesellschaften ist, gewinnt sie in demokratischen Systemen an Brisanz, weil Auf- und Abbau von Erwartungshorizonten im Zentrum des politischen Wettbewerbs stehen. Enttäuschung wird als Reflex gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozesse und historisch kontingente Erscheinung der politischen Kultur verstanden. Sie erlangte in den 1970er und 1980er Jahren besondere Signifikanz, da sich in dieser Zeit die Erwartungen politischer Teilhabe und damit das Verständnis von Demokratie in der Bundesrepublik fundamental wandelten. Die Studie fragt nach dem Stellenwert von Enttäuschung für den Wandel der politischen Kultur und untersucht deren Folgen und die Reichweite von Bewältigungsstrategien. Schließlich analysiert sie emotionale Rahmungen von politischem Engagement. Zu fragen ist, wie sich politisches Scheitern auf die Bereitschaft zur politischen Teilhabe auswirkte und welche Konsequenzen Enttäuschungserfahrungen für die soziale und kulturelle Integration der Akteure nach sich zogen. Die Analyse erstreckt sich auf drei komplementär aufeinander bezogene Untersuchungsfelder: die Reform der Mitbestimmung in Großunter-

nehmen während der sozial-liberalen Bundesregierung, die Neue Frauenbewegung und die Einkommensteuerreform der christlich-liberalen Koalition während der 1980er Jahre. Bernhard Gotto hat sich im Februar mit dieser Studie an der Ludwig-Maximilians-Universität München habilitiert. Sie erscheint Ende 2018 in der IfZ-Reihe »Quellen und Darstellungen«.

1.2 Humanitäre Kommunikation. Entwicklung und Emotionen bei britischen NGOs 1945–1990

Matthias Kuhnert geht der Frage nach, wie zivilgesellschaftliche Gruppen bei der Bevölkerung um Unterstützung für ihre Tätigkeit warben. Am Beispiel zweier britischer NGOs, War on Want und Christian Aid, macht er deutlich, welche Emotionen humanitäre Organisationen einsetzten, um ihre Botschaften zu vermitteln und Hilfsbereitschaft zu generieren. Durch den Vergleich einer aus dem linken Arbeitermilieu stammenden und einer christlichen Organisation wird gezeigt, dass sich mit dem Wandel des Humanitarismus in der Nachkriegszeit nicht nur die Art und Weise humanitären und entwicklungspolitischen Engagements, sondern auch die emotionale Dimension humanitären Handelns veränderte. Die Studie untersucht die Transformation humanitären Engagements von der Nachkriegszeit bis Anfang der 1990er Jahre und verbindet dabei emotions- und wissensgeschichtliche Ansätze. Die Arbeit wurde 2016 von der LMU als Dissertation angenommen und 2017 in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert.

1.3 Mehr als »Hoffnung und Enttäuschung«. Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914–1938

Im Mittelpunkt der Dissertation von Anna Ullrich steht die Frage, wie deutsche Juden mit Erfahrungen von gesellschaftlichem Antisemitismus umgingen und diese bewältigten. Am Beispiel der Veröffentlichungen und Korrespondenzen deutsch-jüdischer Organisationen untersucht die Studie, welche Strategien die Vereine ihren Mitgliedern hierbei empfahlen. Der vereinsinterne Austausch mit Mitgliedern und Mitarbeitern wird als ständiger Aushandlungsprozess über mögliche Reaktionen auf antisemitische Erfahrungen gelesen. Dabei ermöglicht es der Untersuchungszeitraum, jenseits politikgeschichtlicher Zäsuren nach Kontinuitäten und Brüchen im Umgang mit Antisemitismus zu fragen. Anders als in der bisherigen Forschung kommt die Studie u. a. zu dem Schluss, dass deutsche Jüdinnen und Juden bei Erfahrungen von Ausgrenzung und Antisemitismus nicht vorrangig auf die biblische Zeit oder die jahrtausendealte Geschichte des Judentums zurückgriffen. Vielmehr speisten sich ihre Deutungen und Reaktionen aus dem Repertoire eigener Erfahrungen oder denen der vorangegangenen Generation. Die Arbeit be-

legt, wie gewinnbringend ein methodisches Vorgehen ist, das historische Entwicklungen konsequent aus dem Erfahrungsraum und dem sich hieraus speisenden Erwartungshorizont der Zeitgenossen rekonstruiert und auf teleologische Urteile über die vermeintliche Weit- oder Kurzsichtigkeit der historischen Akteure verzichtet. Die Studie erscheint 2018 in der Reihe »Quellen und Darstellungen«.

1.4 Versunkene Hoffnungen. Die Deutsche Marine im Umgang mit Erwartungen und Enttäuschungen 1871–1930

Sebastian Rojek untersucht am Beispiel der Deutschen Marine systematisch Prozesse der Erwartungsweckung und Enttäuschungsverarbeitung zwischen 1871 und 1930. Unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationsräume zeigt er, wie die Institution seit ihrer Gründung mit den hoch gespannten Erwartungen des deutschen Kaiserreichs umging. Die Weltmachtträume mündeten 1918 in deprimierende Enttäuschungen und mussten in der Weimarer Republik aufgearbeitet werden. Die Marineführung hielt trotzdem an ihren alten Plänen fest und trug so maßgeblich zum Zweiten Weltkrieg bei. Das Projekt will einen Beitrag zum Verständnis der Marinegeschichte und der Kulturgeschichte der Politik leisten. Die Geschichte der deutschen Seestreitkräfte wird dafür in langfristige Entwicklungen von der Gründung des Kaiserreichs bis in die frühe Bundesrepublik eingebettet. Die Studie wurde 2016 als Dissertation an der LMU eingereicht und erschien 2017 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

1.5 »Das Ende der Hoffnung«. Die westdeutsche Linke und der Zusammenbruch des Ostblocks

Das letzte Jahrzehnt des »real existierenden Sozialismus« wird häufig als Phase des unaufhaltsamen Niedergangs kommunistischer Diktaturen erzählt. Demgegenüber zeugen zeitgenössische Debatten westdeutscher Linker von teils hochfliegenden Erwartungen an einen Aufschwung des Sozialismus im Ostblock – und lassen vielfach großes Unbehagen angesichts der Richtung und Ergebnisse der Systemtransformationen um 1989 erkennen. Dies führt zu der Frage, welche ganz unterschiedlichen Enttäuschungserfahrungen auf den linken Flügeln von SPD und Grünen sowie bei außerparlamentarischen Linken im Zuge des (mittel-)osteuropäischen Umbruchs gemacht wurden. Die Dissertation von Konrad Sziedat definiert Enttäuschung als Resultat einer Kollision von positiver Erwartung und negativer Erfahrung und fragt insbesondere nach dem Wandel von Erwartungen. Sie beleuchtet dazu erstens die Erwartungshorizonte westdeutscher Linker am Vorabend des Umbruchs. Zweitens analysiert sie, wie diese Erwartungshorizonte um 1989 sukzessive abschmolzen. Drittens diskutiert sie, mit welchen Bewältigungsstrategien Linke auf diese

Erfahrung reagierten. Zu diesem Zweck integriert sie Ansätze der Historischen Semantik, der Emotionsgeschichte und der historischen Netzwerkanalyse. Das Promotionsverfahren ist im Juli 2016 abgeschlossen worden. Die Drucklegung erfolgt 2018 in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

1.6 Erwartungen so hoch wie die Häuser selbst

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Carla Aßmann Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus aus den 1960er Jahren in vergleichender und emotionshistorischer Perspektive. Standardisierter Massenwohnungsbau galt zur Zeit der Planung solcher Siedlungen nicht nur als Lösung für die immer noch drängende Wohnungsfrage: Die neuen, komfortablen staatlich geförderten Wohnungen für die »breiten Schichten der Bevölkerung« wurden zum Inbegriff gesellschaftlicher Fortschritts- und Nivellierungserwartungen stilisiert. Doch bereits kurz nach dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner erfuhr das Image der Bauprojekte einen radikalen Wandel. Die Studie zielt darauf, am Beispiel zweier Siedlungen, dem Märkischen Viertel in Berlin und dem Stadtteil Toulouse Le Mirail, die im Voraus gehegten Erwartungen auf den Ebenen von Planern und Architekten, Verwaltung und Bewohnern und das Zusammentreffen mit der erlebten Wirklichkeit zu erfassen. Zu fragen ist danach, ob und wie die

Enttäuschungserfahrung als gemeinsamer Hintergrund die Prozesse der Neuverhandlung der Akteure vor Ort strukturiert hat. Von Interesse sind außerdem die nachträglichen Bewertungen der Verantwortlichen und die Frage, inwieweit hier die enttäuschten Erwartungen Auswirkungen auf spätere Projekte hatten.

2. Die Weimarer Republik. Deutschland im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und Nationalsozialismus

Thomas Raithe plant mit seinem 2015 konzipierten Buchprojekt eine Synthese zur Geschichte der Weimarer Republik. Angesichts einer vielfach diffus gewordenen Forschungskomplexität auf der einen Seite und einem Trend zur problemreduzierten »Normalisierung« des Weimar-Bildes im Sinne allgemeiner »westlicher« Entwicklungen auf der anderen strebt das Projekt eine differenzierte und thesenstarke Interpretation der Weimarer Geschichte an. Im Berichtsjahr war die Arbeit an dem Buch wegen anderweitiger Verpflichtungen weitgehend unterbrochen.

Wahlkampf in der Weimarer Republik (zur Nationalversammlung 1919).



3. Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)

Das IfZ untersucht in Zusammenarbeit mit der London School of Economics die Geschichte der Reichsbank und der Bank deutscher Länder sowie der Deutschen Bundesbank von 1923 bis 1969. Im Zentrum stehen wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Fragen. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics. Der Untersuchungszeitraum beginnt in den Jahren 1923/24 mit der Stabilisierung der neuen Währung nach der Hyperinflation und dem ersten Amtsantritt Hjalmar Schachts als Reichsbankpräsident. Sie endet im Jahr 1969, als mit Karl Blessing der letzte Präsident der Deutschen Bundesbank aus dem Amt schied, der zum engsten Mitarbeiterkreis um Hjalmar Schacht gehört hatte.

Das Forschungsvorhaben ist auf dreieinhalb Jahre angelegt und gliedert sich in zwei Blöcke mit je vier Teilprojekten. Im ersten Block, geleitet von Magnus Brechtken, stehen die Biografien des ersten Bundesbankpräsidenten Wilhelm Vocke und seines Nachfolgers Karl Blessing sowie eine Gruppenbiografie des Führungspersonals in der jungen Bundesbank im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird im Rahmen einer Länderstudie zum besetzten Polen die Rolle der Reichsbank als Akteur im Eroberungskrieg untersucht. Im zweiten, von Albrecht Ritschl geleiteten Block, stehen das institutionelle Selbstverständnis sowie politische Handlungsfelder der Zentralbank in Deutschland im Zeitraum von 1924 bis 1969 im Vordergrund. Zudem werden die Gold- und Devisentransaktionen der Reichsbank im »Dritten Reich« beleuchtet. Weitere Teilprojekte widmen sich dem Thema Währungspolitik als Ausbeutungspolitik (im Rahmen einer Studie zu Westeuropa im Zeitraum von 1940 bis 1944) sowie der Beteiligung der Reichsbank an der finanziellen Ausbeutung Griechenlands in den Jahren 1941 bis 1943. Die Ergebnisse der acht Teilprojekte werden jeweils eigenständig in Buchform sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch publiziert. Darüber hinaus sollen die Perspektiven des Forschungsprojekts im Rahmen einer wissenschaftlichen Konferenz diskutiert werden.

4. Räume der Obdachlosigkeit. Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe, 1924–1974

In ihrem Dissertationsprojekt erforscht Nadine Recktenwald urbane Lebensformen von Obdachlosen in Deutschland im 20. Jahrhundert. Die Arbeit beginnt mit den Fürsorgereformen 1924, die erstmals einen Fürsorgeanspruch der Obdachlosen neben ihrer jahrzehntelangen strafrechtlichen Verfolgung for-



Pressegespräch zum Auftakt des Forschungsprojekts »Von der Reichsbank zur Bundesbank« mit den Projektleitern Albert Ritschl und Magnus Brechtken.

mulierten. Diese ambivalente Position zwischen Fürsorge und Strafe blieb bis zur formalen Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit 1968 in der DDR und 1974 in der Bundesrepublik bestehen und war grundlegend für den staatlichen Umgang mit und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Obdachlosen.

Aus einem alltags- und erfahrungsgeschichtlichen Ansatz arbeitet das Projekt urbane Erfahrungen, die der Zustand der Obdachlosigkeit evozierte, heraus und fragt, wie sich diese in einer raum- und zeitübergreifenden Identität der Betroffenen verdichteten. Auf der Untersuchungsbasis von verschiedenen Städten in Ost- und Westdeutschland werden analytische Erfahrungs- und Handlungsräume der Obdachlosen ermittelt. Neben Fragen nach gesellschaftlichen Wahrnehmungsmustern und Umgangsarten in diesen Räumen stehen in erster Linie Aushandlungsprozesse zwischen Obdachlosen und Behörden, Modi der Selbstrepräsentation sowie Strategien und Reaktionen der Betroffenen auf Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Fokus.

Das Projekt wird seit 2015 durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im Berichtsjahr wurde die Quellenrecherche weitestgehend abgeschlossen und mit der Verschriftlichung der Arbeit begonnen. Die Fertigstellung des Manuskripts ist für Ende 2018 geplant.

5. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990

Obwohl die Bundesrepublik und die DDR als »Polarisierungszwillinge« bezeichnet wurden, fehlt noch immer eine die beiden Staaten gleichermaßen integrierende Darstellung der deutschen Geschichte in den Jahren 1945–1990. Angesichts dieses Desiderats setzt sich die Arbeit von Petra Weber zum Ziel, die deutsch-deutsche Geschichte als Parallel-, Kontrast-, Vergleichs-, Perzeptions- und Beziehungsgeschichte zu erzählen. Die erstrebte Historisierung der deutsch-deutschen Zeitläufte im Spannungsfeld von Teilung und Einheit soll zum einen der jeweiligen Bündnisintegration, den Systemunterschieden und der Eigenentwicklung der beiden deutschen Staaten Rechnung tragen, zum anderen die gemeinsamen Erfahrungsräume ausloten, die bewusst oder unbewusst die Deutschen in Ost und West trotz zunehmender Entfremdung und sich ausbildender unterschiedlicher Mentalitäten zusammenhielten. Die Studie wird den Handlungsdruck, der durch wechselseitige Perzeption hervorgerufen wurde, ebenso in den Fokus rücken wie die sich diametral entgegenstehenden Ideologien und die vielfältigen innerdeutschen Transfers und Begegnungen. Des Weiteren zeigt sie auf, wie die politisch Verantwortlichen in Bonn und Ost-Berlin auf Prozesse, Krisen, Konjunkturen und Trends reagierten, die für beide deutsche Staaten gleichermaßen zur Herausforderung wurden. Wenn auch der normative Unterschied zwischen einer Diktatur und Demokratie nicht verwischt werden darf, wird doch eine genetisch-strukturelle Vorgehensweise gewählt, die erst eine Analyse der wechselseitigen Bezogenheit erlaubt. So kann vermieden werden, dass die DDR wie in den meisten bisherigen Darstellungen nur als Kontrast- und Negativfolie für die als Erfolgsgeschichte beschriebene Entwicklung der Bundesrepublik dient.

Die Niederschrift des Manuskripts wurde im Berichtszeitraum vorangetrieben. Ein Abschluss der rund 900 Seiten umfassenden Arbeit ist für Frühjahr 2018 geplant.

6. Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte. Angeregt wurde das Projekt durch eine Initiative des Bayerischen Landtags. Eine Kommission aus bayerischen Landes- und Zeithistorikerinnen und -historikern begleitet und berät das Forschungsvorhaben. Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachenecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtz (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Inhaltlich schließt das Projekt an das seit einigen Jahren deutlich gestiegene Interesse am Umgang der Bundes- und Landesregierungen mit NS-Belastungen in ihren Spitzenbehörden an. Doch anstatt die Untersuchungsebene auf eine Institution zu beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Dadurch können Handlungsfelder untersucht werden, die in der föderalen Grundordnung der Bundesrepublik in die Kompetenz der Bundesländer fallen. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionseliten in Bund und Ländern nach 1945 nationalsozialistisch belastet war.

Eine bedeutsame Untersuchungsebene des Projekts ist die Personalpolitik. Daher werden die konkrete NS-Vergangenheit des ministeriellen Spitzenpersonals und die Einstellungspraxis der Staatsregierung systematisch analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf personellen und inhaltlichen Kontinuitäten und Neuanfängen in der Innenverwaltung im Hinblick auf Polizei, Innere Sicherheit und Verfassungsschutz. Komplementär dazu entstehen vertikale Längsschnittstudien über den Umgang mit ehemaligem NS-Vermögen, das Gesundheitswesen und das höhere Schulwesen. Die Projektarchitektur umfasst insgesamt acht Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstehen. Zunächst werden folgende Teilprojekte bearbeitet:



Im Gespräch mit Sophie Friedl informierte sich Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle über die Arbeit des Forschungsprojekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit«.

6.1 Politik und Personal der Bayerischen Staatskanzlei nach dem Nationalsozialismus 1945–1970

Die Bayerische Staatskanzlei spielte in der Nachkriegszeit eine zentrale Rolle beim Aufbau und der Koordinierung einer demokratischen Ministerialverwaltung. Erst 1933 von den Nationalsozialisten gegründet, hatte die Staatskanzlei 1945 jedoch keine demokratische Vorgeschichte. Vor diesem Hintergrund untersucht Rick Tazelaar in seinem Dissertationsprojekt den Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Bayerischen Staatskanzlei nach 1945. Die Studie folgt der Leitfrage, welche Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten das Handeln der Staatskanzlei innerhalb der Ministerialverwaltung nach 1945 prägten. Dabei stehen vier Themenfelder im Mittelpunkt. Mit einem prosopografischen Zugriff leuchtet die Studie erstens die Erfahrungs- und Erwartungshorizonte des leitenden Personals der Staatskanzlei aus. Zweitens wird die von der Staatskanzlei geführte Personalpolitik im Hinblick auf Auswahlkriterien, Wahrnehmung von NS-Belastung und personellen Netzwerken analysiert. Die Frage nach der Verwaltungspraxis- und -kultur, d. h. nach administrativen Handlungsmustern, Selbstverständnis der Beamten und Verwaltungskonflikten, bildet den dritten Untersuchungsraum. Viertens richtet sich der Blick auf die leitenden Beamten der Staatskanzlei als Akteure im Rahmen historischer Deutungsprozesse.

Rick Tazelaar hat die Sichtung und Auswertung relevanter Literatur sowie von teilweise neu erschlossenen Personalakten, Nachlässen, Sitzungsprotokollen und Sachakten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde und im Archiv für Christlich-Soziale Politik in München fortgesetzt.

6.2 Das Leitungspersonal im Bayerischen Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus

Die Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur stellte sich für das Staatsministerium der Finanzen mit besonderer Schärfe. Zwischen 1933 und 1945 hatten die Finanzbeamten eine Schlüsselrolle bei der Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung gespielt. Außerdem fielen nach 1945 umfangreiche Aufgabenbereiche in die Zuständigkeit der Landesfinanzpolitik, die unmittelbar mit den Folgen des NS-Unrechts zusammenhingen. Zugleich lassen sich anhand von Finanzverwaltung und Finanzpolitik langfristige Wandlungsprozesse analysieren, die sich auf das Verständnis von Staatlichkeit selbst auswirkten. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf den Wandel von Demokratieverständnis und -praxis in den ersten drei Nachkriegsjahrzehnten. Es konkretisiert sich in der Leitfrage, an welchen Kriterien die demokratische Qualität von Regierungs- und Verwaltungspraxis gemessen wurde. Bernhard Gotto untersucht, welche Prägungen und Erfahrungen das Handeln der Führungskohorte des Finanzministeriums bestimmten. Die Studie kombiniert diese akteursbezogene Untersuchungsebene mit der Analyse von Wahrnehmungsmustern und Handlungsroutinen. Sie nimmt dafür die Interaktion der Finanzverwaltung mit gesellschaftlichen Akteuren in den Blick. Des Weiteren untersucht die Studie die Organisationskultur des Finanzministeriums sowie das Rechenschaftsverhalten und die Legitimationsmuster für finanzpolitische Entscheidungen gegenüber dem Rechnungshof, dem Parlament und der Presse.

Bernhard Gotto, der auch das Gesamtprojekt koordiniert, hat die Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fortgeführt.

6.3 Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970.

Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

Franziska Walter untersucht in ihrer Dissertation, wie sich staatliche Sicherheitsstrukturen und -politik im Spannungsfeld gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe ausbildeten. Dabei geht sie der Frage nach, welche Rolle personelle Kontinuitäten in diesem Prozess spielten. Der behörden- und zäsurenübergreifende Ansatz erlaubt es, den Umgang mit sich wandelnden Unsicherheitswahrnehmungen nachzuvollziehen. Gleichzeitig bildet er die Heterogenität des Bereichs Öffentliche Sicherheit und Ordnung ab.

Die Analyse kombiniert drei Ebenen: Die erste umfasst personelle und organisatorische Rahmenbedingungen. Im Zentrum steht die Wechselwirkung zwischen der Entwicklung der Sicherheitsstrukturen und -politik nach 1945 und den Karriereverläufen und Prägungen des Personals vor und nach 1945. Die zweite Untersuchungsebene gilt der Verwaltungskultur. Dabei rücken Arbeitsabläufe, Handlungsspielräume, Selbstverständnis und Rollenerwartungen der Beamten sowie die Behörden als sozialer Raum in den Fokus. Die dritte Ebene adressiert die Strategien, die die verschiedenen Behörden verfolgten, um Öffentliche Sicherheit und Ordnung in Bayern zu gewährleisten.

Im Berichtsjahr wertete Franziska Walter u.a. erstmals zugängliches Quellenmaterial zum Landesamt für Verfassungsschutz und zum Landeskriminalamt (LKA) aus. Auf dieser Basis wurde die Konzeption weiterentwickelt und zusammen mit ersten Ergebnissen zum Gründungspersonal des LKA auf dem Doktorandenkolloquium, das 2017 in Bonn tagte, sowie beim 27. Kolloquium zur Polizeigeschichte in München präsentiert.

6.4 Gesundheit verwalten in der Demokratie. Politik, Personal, Prägungen des öffentlichen Gesundheitswesens in Bayern 1945–1965

Das Dissertationsprojekt von Sophie Friedl geht der Leitfrage nach, wie sich die Gesundheitsverwaltung in Bayern unter den Vorzeichen der neu begründeten Demokratie gestaltete. Dazu betrachtet sie das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in Sachentscheidungen, Haltungen zur Medienöffentlichkeit und zu Verbänden sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Prägungen durch vorhergehende illiberale, autoritäre Kulturen sind dabei immer zu berücksichtigen. Die Studie ist vertikal angelegt und untersucht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über Regierungsmedizinalreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Projektkonzeption und der Recherche im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Staatsarchiv in Amberg, in den Bundesarchiven in Freiburg und Berlin sowie im Archiv des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München. Für 2018 sind weitere Archivarbeiten und die Verschriftlichung erster Ergebnisse geplant.

7. Hüter der Ordnung.

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

Das Forschungsprojekt wurde im Dezember 2014 von Bundesinnenminister Thomas de Maizière ins Leben gerufen. Es wird vom Institut für Zeitgeschichte und vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam durchgeführt und soll im Dezember 2018 abgeschlossen werden. Die Forschungsgruppe besteht aus den beiden Projektleitern Frank Bösch und Andreas Wirsching, sechs Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie zwei Doktorandinnen, wobei vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem IfZ angehören. Eine Steuerungsgruppe, die sich aus Wissenschaftlern beider Institute zusammensetzt, sowie ein wissenschaftlicher Beirat beraten und begleiten das Projekt.

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin trugen maßgeblich zum Aufbau und zur Konsolidierung der Bundesrepublik und der DDR bei. Wie und mit welchem Personal geschah dies? Welche politischen Folgen hatten die jeweiligen Prägungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Und wie veränderte sich die Verwaltungskultur in Ost und West bis zum Beginn der 1970er Jahre? Die ersten Ergebnisse des Forschungsprojekts zeigen, dass im Bundesinnenministerium (BMI) die Mehrheit des Personals schon im Nationalsozialismus als Beamte tätig war. Viele verschwiegen ihre Vergangenheit, die kaum überprüft wurde. Sie passten sich in die Demokratie ein, aber in einigen Bereichen zeigte sich der Einfluss autoritärer und antipluralistischer Denkmuster. Im Ministerium des Innern der DDR (Mdl) übernahmen zwar ältere Kommunisten und junge »Kader« die Leitung, doch einzelne Expertenbereiche wiesen auch dort Kontinuitäten auf. Dabei zeigt sich, dass sich Ost und West beim Umgang mit der NS-Vergangenheit genau beobachteten und teilweise versuchten, auf die Gegenseite Einfluss zu nehmen.

Das Team hat 2017 eine Abschlussstudie verfasst, die im Juni 2018 gedruckt beim Wallstein Verlag erscheinen und im Bundesinnenministerium der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Eine Tagung zum Thema »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus?«, die Ende Juni im BMI stattfand, richtete eine vergleichende Perspektive auf die beiden Innenministerien.

rien. Eine weitere Präsentation gab es vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BMI in Bonn. Zudem arbeitet jeder Mitarbeiter unter speziellen Fragestellungen an eigenständigen Publikationen.

7.1 Die Personalpolitik des Bundesinnenministeriums und sein erster Staatssekretär Hans Ritter von Lex

Dieses von Irina Stange bearbeitete Teilprojekt setzt sich mit der Einstellungspraxis und personellen Netzwerken im Bundesministerium des Innern auseinander. Dabei gilt es zum einen, die Gründung und personelle Ausstattung des BMI bis September 1949 näher zu beleuchten. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, durch wen und unter welchen Prämissen das Gründungspersonal des Bundesinnenressorts zusammenge-

wesentliche Konstante im Bundesinnenressort in den 1950er Jahren darstellte. Ausgehend von seinem biografischen Hintergrund wird hier schwerpunktmäßig über die Personalpolitik hinaus auch seine sachpolitische Rolle im BMI näher beleuchtet.

7.2 Rechtsstaat, Justizstaat oder Verwaltungsstaat?

Die Verfassungs- und Verwaltungspolitik des Bundesinnenministeriums zwischen Kontinuität und Neubeginn

Im Mittelpunkt des von Frieder Günther bearbeiteten Teilprojekts steht die Abteilung »Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung«, eine der größten und aus Sicht ihrer Mitarbeiter wichtigsten Abteilungen des Bundesinnenministeriums. Bei den Recherchen stehen vier Themenfelder im Mittelpunkt, die



IZ-Historikerin Maren Richter stellte im Bundesinnenministerium ihre Forschungsergebnisse vor.

stellt wurde. Davon ausgehend wird zum anderen die Personalpolitik des BMI selbst von 1949 bis 1969 hinsichtlich Wandlungsprozessen sowie Einflussfaktoren untersucht. Darauf aufbauend findet ebenso eine eingehendere Beschäftigung mit der Rolle der Minister und Staatssekretäre und ihrer Einflussnahme auf das »Tagesgeschäft« des Ministeriums statt. Nicht zuletzt wird sich ein vertiefendes Dissertationsprojekt mit der Person des ersten Staatssekretärs Hans Ritter von Lex auseinandersetzen, der mit elf Jahren Amtszeit eine

die Traditionsverhaftung, aber auch die Wandlungen bei der Arbeit des Ministeriums vor Augen führen: das Verfassungsverständnis, das Verhältnis zum Bundesverfassungsgericht, das Aufenthalts- und Ausländerrecht sowie die Verwaltungspolitik und das Verwaltungsrecht. Darüber hinaus fragt das Teilprojekt nach Kontinuitäten und Brüchen in der Verwaltungskultur des Bundesinnenministeriums gegenüber der Zeit vor 1945 und kontrastiert die Ergebnisse mit dem Innenministerium der DDR.

7.3 Die »Spezialisten-Abteilungen« des Bundesinnenministeriums: Gesundheit und Soziales

Im Zentrum der Forschungen von Maren Richter stehen die Abteilungen »Gesundheitswesen« und »Sozialwesen« des BMI, in denen vor allem Spezialisten, also Ärzte und Juristen, tätig waren. Die Untersuchung der personellen Kontinuitäten steht damit vor einer Besonderheit. Bisherige Ergebnisse deuten nämlich darauf hin, dass bei der intensiven Suche nach Experten für diese beiden Abteilungen die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während des Nationalsozialismus besonders wenig hinterfragt wurde. So konnten bereits einige hohe BMI-Mitarbeiter dieser Abteilungen identifiziert werden, die nach heutigem Verständnis als NS-Täter anzusehen sind. Gleichzeitig soll anhand einer Netzwerkanalyse das umfassende Beziehungsgefüge der Ärztinnen und Ärzte untereinander beleuchtet werden. Ein biografischer Schwerpunkt liegt auf der Ärztin Maria Daelen. Hier erforscht Maren Richter vor allem ihr facettenreiches Leben, ihre Arbeit im Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BMI-Gesundheitsabteilung und ihr Wirken für den Aufbau der bundesdeutschen Gesundheitspolitik.

7.4 Zivile Verwaltungen und wissenschaftliche Dienste des Ost-Berliner Ministeriums des Innern (Mdl)/Biografie von DDR-Innenminister Carl Steinhoff

Das Mdl fungierte in den 1950er Jahren als »Kommunalministerium« der DDR. Konkret war es seine Aufgabe, eine einheitliche innere Verwaltung aufzubauen und die Arbeit der dezentralen »Staatsorgane« zu kontrollieren. Im Rahmen seines Teilprojekts untersucht Lutz Maeke die Praxis und die Bilanz jener kommunalpolitischen Arbeit. Darüber hin-

Die Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin bei der Konferenz »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus«.



aus widmet er sich der Arbeit der Archivverwaltung und des Meteorologischen Dienstes. Insbesondere in diesen wissenschaftlichen Abteilungen des Ost-Berliner Innenministeriums sind markante personelle Kontinuitäten von Fachkräften aus der Zeit vor 1945 auszumachen. Die in den Quellen dokumentierte angeblich unpolitische Gesinnung jener Experten ist ein wichtiges, weitergehend zu analysierendes Konstrukt, das sowohl die Bereitschaft, erneut einem diktatorischen Regime zu dienen, als auch eine persönliche Bereinigung der vorangegangenen Karriere im Nationalsozialismus begünstigte. Im Mittelpunkt der Arbeit steht nicht zuletzt die Person Carl Steinhoff. Ohne über eine einschlägige kommunistische Biografie zu verfügen, avancierte Steinhoff nach 1945 zum Präsidenten der brandenburgischen Provinzialverwaltung sowie zum Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg. 1949 wurde er schließlich zum ersten Minister des Innern der DDR ernannt – eine Karriere, die 1952 jäh endete. Das biografische Porträt dieses Mannes soll im Rahmen des Projekts ebenfalls systematisch in den Blick genommen und die Ergebnisse separat publiziert werden.

8. Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Das Institut für Zeitgeschichte hat im Berichtsjahr gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) für 2017 bis 2020 Mittel für ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts 1949–1969 eingeworben (Projektleitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raitchel). Die Finanzierung erfolgt durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich nach der Gründung der Bundesrepublik als politische Schaltzentrale, die aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers steuernd, planend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt besonders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von Informationsflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser Schlüssel-funktion ist das Bundeskanzleramt bislang noch nicht zum Gegenstand der jüngeren Behördenforschung geworden. Diese Forschungslücke wird das neue IfZ/ZZF-Projekt schließen, indem es danach fragt, wie und in welchem Ausmaß die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpolitik vom Bundeskanzleramt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brüche spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwarten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten



Das »Palais Schaumburg«, Sitz des Bundeskanzleramts in den frühen Jahren der Bundesrepublik.

und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des bundesdeutschen Regierungssystems hatte. Diese Ergebnisse werden mit den Forschungen zu anderen Bundesbehörden in Beziehung gesetzt, um die Reichweite der Aussagen zu vergrößern.

Geplant sind vier Teilprojekte, die auf enge Kooperation angelegt sind und deren Ergebnisse in einem gemeinsamen Band veröffentlicht werden sollen. Während am ZZf zum einen die Vergangenheits- und Geschichtspolitik, die Öffentlichkeitsarbeit des Bundeskanzleramts und das Bundespresseamt untersucht werden, entstehen zum anderen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik der Behörde sowie über das Demokratie- und Politikverständnis ihrer führenden Beamten.

8.1 NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Im Mittelpunkt des Teilprojekts stehen die Personalpolitik des Bundeskanzleramts und damit die Frage nach den personellen Kontinuitäten und Brüchen zur NS-Diktatur. Der Blick richtet sich dabei sowohl auf die formale NS-Belastung der Beschäftigten und den Umgang der Behörde mit ihr als auch

auf exemplarische Einzelbiografien und den personalpolitischen Einfluss des Kanzleramts auf andere Ressorts. Die Projektarbeit wird im Januar 2018 beginnen.

8.2 Das Bundeskanzleramt und die Demokratie. Erfahrungsreservoirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Das Teilprojekt von Nadine Freund, die im Dezember 2017 ihre Arbeit aufgenommen hat, wendet sich der Frage zu, wie sich das Führungspersonal des Bundeskanzleramts in die neue politische Ordnung einfügte. Welche Erfahrungen, politischen Grundvorstellungen und Politikstile lassen sich bei den Chefs des Kanzleramts identifizieren, und in welchem Verhältnis standen diese zu den Anforderungen des parlamentarischen Systems? Das Projekt lotet die Spannungsfelder und Wechselwirkungen von traditionellen Mustern des Regierens und Verwaltens auf der einen und der Demokratisierung von Politik und Verwaltungskultur auf der anderen Seite aus.

9. NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972

Thomas Raithel und Niels Weise untersuchen seit 2016 die institutionellen, personellen und wissenschaftspolitischen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes, die es von 1955 bis 1972 in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegeben hat. Das vom BMBF finanzierte Projekt baut auf einer Machbarkeitsstudie Thomas Raithels von 2014 auf. Vorrangig werden die folgenden Forschungsziele verfolgt:

1. die Klärung der institutionellen Kontinuität und Diskontinuität und damit verbunden die Analyse des Selbstverständnisses der führenden Beamten des Ministeriums. Zukunftsorientierung und NS-Belastungen stehen im Atom- bzw. -Forschungsministerium in einem besonderen Spannungsverhältnis, da es, im Gegensatz zu den meisten anderen bundesdeutschen Ressorts, keinen direkten institutionellen Vorgänger in der NS-Zeit gab. Das Atomministerium entwickelte sich sukzessive zum Nukleus eines Forschungs- und Wissenschaftsministeriums.
2. eine differenzierte gruppenbiografische Analyse des ministeriellen Führungspersonals bis zu den Referatsleitern, bei der die Frage nach NSDAP-Mitgliedschaften kein isoliert betrachtetes Kriterium darstellt.
3. genauere biografische Skizzen der ministeriellen Spitze (Minister, Staatssekretäre und Abteilungsleiter) sowie einzelner Personen des ministeriellen Führungspersonals, die eine schwere individuelle NS-Belastung aufweisen.
4. die Untersuchung etwaiger wissenschaftspolitischer Kontinuitäten bzw. politisch-mentaler Kontinuitätslinien im Handeln von Ministerialbeamten. Auch eventuelle Kontinuitäten und Diskontinuitäten in allgemeinen Sachfragen, etwa in der ministeriellen Forschungsförderung, werden analysiert.

Ein interdisziplinärer Workshop am 10. und 11. Oktober unter dem Titel »Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit: NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium 1955–1972« im IfZ hat Gelegenheit zur Einordnung erster Ergebnisse in den Kontext anderer »Aufarbeitungsprojekte« geschaffen und wichtige Impulse für den Fortgang der Studie gegeben. Als sehr hilfreich hat sich auch die Präsenz mehrerer Wissenschafts- und Technikhistorikerinnen und -historiker erwiesen; eine weitere Vernetzung auf diesem Themenfeld ist geplant. Die Archivrecherchen und die Quellenauswertung sind inzwischen weit fortgeschritten. Erste Niederschriften wurden angefertigt. Das Projekt, dessen Ergebnisse in einer gemeinsamen Monografie von Thomas Raithel und Niels Weise publiziert werden sollen, wird Anfang 2019 abgeschlossen sein.

10. Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Westeuropa

Das vergleichend angelegte, von Johannes Hürter geleitete Projekt beschäftigt sich erstmals umfassend aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive mit dem nach wie vor aktuellen Problem, wie der moderne demokratische Staat den Terrorismus effizient bekämpfen kann, ohne rechtsstaatliche Prinzipien zu verletzen und die freiheitliche Grundordnung aufs Spiel zu setzen. Es nimmt einen zentralen Bereich staatlichen Handelns in den westlichen Demokratien zwischen der Protestbewegung von 1968 und der Wende von 1989/90 in den Blick, wobei der Schwerpunkt auf den 1970er und frühen 1980er Jahren sowie auf der Bekämpfung des nationalen Linksterrorismus liegt. Die Analyse der staatlichen Reaktion auf die terroristische Herausforderung wird in die grundlegenden Wandlungsprozesse dieser Jahre eingeordnet und ergänzt damit die früheren IfZ-Projekte »Reform und Revolte« und »Krise der Arbeitsgesellschaft«.

Hervorgegangen aus den zwei internationalen Konferenzen des Projekts in Trient (Mai 2008) und München (November 2012), wurden 2010 und 2014 die Sammelbände »Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und Italien 1969–1982« (hrsg. v. Johannes Hürter und Gian Enrico Rusconi; Zeitgeschichte im Gespräch) und »Terrorismusbekämpfung in Westeuropa. Demokratie und Sicherheit in den 1970er und 1980er Jahren« (hrsg. v. Johannes Hürter; Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte) publiziert.

Die beiden zuletzt veröffentlichten, das Projekt vorläufig abschließenden Monografien von Eva Oberloskamp und Markus Lammert wurden im November im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Institut für Zeitgeschichte in München präsentiert.

Aus Anlass des 40. Jahrestags des »Deutschen Herbstes« 1977 war im Berichtsjahr wiederholt die Expertise des Projekts gefragt, u. a. in einem Radio-Feature mit Johannes Hürter im Bayerischen Rundfunk.

10.1 Staat und Terrorismus in Italien 1969–1982

Tobias Hof analysiert in seiner Studie, die im Juli 2009 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen wurde, erstmals umfassend die italienische Anti-Terrorismus-Politik in den 1970er und frühen 1980er Jahren. Die Monografie ist 2011 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

10.2 Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland 1969–1982

Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Terrorismus war eines der grundlegenden innenpolitischen Probleme, mit denen sich die Bundesrepublik in den 1970er Jahren konfrontiert sah. Häufig ist in Wissenschaft und Publizistik sogar von »Jahren des Terrors« oder einem »Jahrzehnt der Inneren Sicherheit« die Rede. Auch wenn solche Etikettierungen übertrieben sein mögen, steht doch fest, dass es der selbst ernannten »Stadtguerilla« der RAF und anderer Gruppierungen gelang, im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat antiterroristische Sonderdiskurse, Sondermaßnahmen, Sondergesetze und Sonderprozesse zu provozieren, die das sensible Verhältnis von Sicherheit und Freiheit tief berührten. Im Mittelpunkt des Projekts von Johannes Hürter steht der Umgang von Regierung und Parlament mit terroristischer Gewalt während der sozialliberalen Ära. Das staatliche Handeln war in diesen Jahren davon geprägt, dass sich eine aktive, eher leitungsbestimmte und langfristig planende Reformpolitik der Inneren Sicherheit mehr und mehr mit einer reaktiven, eher bürokratiebestimmten und kurzfristig situativen Maßnahmenpolitik gegen den Terrorismus mischte. Diese geradezu dialektische Entwicklung wird in der Studie auf der Perzeptions- wie auf der Handlungsebene analysiert und in den Wandel von »Staatsgewalt« in einer zunehmend deliberativen Demokratie eingeordnet. Wegen anderer Dienstpflichten konnte die Arbeit an dem Projekt im Berichtsjahr nicht fortgesetzt werden.

10.3 Der neue Terrorismus. Terrorismusbekämpfung in Frankreich in den 1980er Jahren

Die Dissertation von Markus Lammert beschäftigt sich mit einem weiteren nationalstaatlichen Beispiel. Das Teilprojekt wurde von 2010 bis 2013 aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert. Ziel der Arbeit ist es, die französische Anti-Terrorismus-Politik der 1980er Jahre, die vor allem auf den »neuen« Terrorismus transnational agierender Gruppen aus dem Nahen Osten reagieren musste, in die politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Fünften Republik einzuordnen. Die Untersuchung nimmt neben

den staatlichen Maßnahmen auch die öffentlichen Debatten um Terrorismus und Terrorismusbekämpfung in den Blick. Markus Lammert ist mit seiner Monografie im Juni 2014 im Rahmen eines deutsch-französischen Doppelpromotionsverfahrens an der LMU München und der Universität Paris-Sorbonne (Paris IV) promoviert worden. Die Studie wurde im Berichtsjahr abschließend für die Publikation überarbeitet und im September in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert.

10.4 Codename TREVI. Terrorismusbekämpfung und die Anfänge einer europäischen Innenpolitik in den 1970er Jahren

Das im Januar 2009 von Eva Oberloskamp begonnene Postdoc-Projekt, das aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert wurde, befasst sich mit den grenzüberschreitenden Dimensionen der Terrorismusbekämpfung. In diesem Zusammenhang richtet sich die Analyse auf einen besonders folgenreichen Aspekt zwischenstaatlicher Kooperation: auf die in den 1970er Jahren einsetzenden Bemühungen der neun EG-Staaten, im Bereich der Inneren Sicherheit zu gemeinsamen Grundsätzen und Maßnahmen zu gelangen. Die Untersuchung konzentriert sich auf die bundesdeutsche Politik während der sozialliberalen Ära (1969–1982), für die ein erheblicher Teil der Quellen relativ gut zugänglich ist. Darüber hinaus werden perspektivisch auch der britische und französische Standpunkt mit einbezogen. Gefragt wird zum einen, welche Rolle die Bundesrepublik bei der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Inneren Sicherheit in den 1970er Jahren spielte. Zum anderen wird nach Erklärungsfaktoren für das Handeln der bundesdeutschen Akteure gesucht; hierzu zählen auch Dispositionen, die durch die politische Kultur und das politische System bedingt waren. Die Studie ist Ende 2016 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

10.5 Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus

In enger Verbindung mit dem IfZ-Projekt entstand die von der Gerda-Henkel-Stiftung und dem DAAD geförderte Studie von Matthias Dahlke »Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus. Drei Wege zur Unnachgiebigkeit in Westeuropa 1972–1975«, die 2009 von der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen und 2011 in der Projektreihe in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert wurde.

10.6 Stammheim. Eine moderne Haftanstalt als Ort der Auseinandersetzung zwischen Staat und RAF

Ein weiteres assoziiertes Projekt war die von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Dissertation von Sabine Bergstermann, die 2013 von der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen und 2016 ebenfalls in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« veröffentlicht wurde.



40 Jahre »Deutscher Herbst«: Das Team des Projekts »Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung« präsentierte dazu zwei neue Publikationen.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tief greifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Das Cluster widmet sich der Erforschung dieser eng zusammenhängenden Vorgänge. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

1. Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu werden die zeithistorische Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit(swelt) wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet. Das Graduiertenkolleg läuft seit Anfang 2017 und ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und des Instituts für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die Projekte sollen Ende 2019 zum Abschluss gebracht werden.

Die Münchner Stipendiatinnen und Stipendiaten untersuchen die Folgen des Wandels anhand unterschiedlicher Branchen. Bereits der Wirtschaftsaufschwung seit den frühen 1950er Jahren bedingte eine grundlegende Transforma-

tion der Arbeitsbedingungen, die sich nach dem Ende des Nachkriegsbooms noch verstärkte. Hierbei entstanden sektorale Krisen und neue Berufsbilder; klassische Industriebranchen verloren an Bedeutung. Diese Entwicklungen sind auf der Makro-Ebene oft herausgestellt und bereits zeitgenössisch diagnostiziert worden. Weniger erforscht ist, wie dieser Wandel aus der Sicht der Beschäftigten verlief. Die drei Promotionsprojekte untersuchen deshalb aus einer Mikro- und Mesoperspektive, etwa auf Betriebs- und Branchenebene, die sich wandelnden Praktiken und Erfahrungen. Die Akteursperspektive wird dabei systematisch mit einbezogen. Zudem werden abstrakte sozialwissenschaftliche Zuschreibungen einzelner Betriebe und Branchen analysiert, um die Funktionsweise des Wandels genauer zu fassen.

1.1 Belegschaften in der bundesdeutschen Automobilindustrie zwischen Boom und Krise. Das Beispiel BMW

Das Teilprojekt von Mario Boccia fragt nach dem Bewusstsein und den Handlungsmöglichkeiten von Industriebelegschaften während des Booms und in den Jahren danach. Empirisch werden die Bayerischen Motoren Werke (BMW) untersucht, wobei vor allem die Betriebe München-Milbertshofen und Dingolfing (ab 1966/67) behandelt werden. Da die Belegschaft auf Betriebsebene ihre jeweiligen Interessen meist nicht selbst artikuliert, richtet sich das Untersuchungsinteresse ebenso auf die Betriebsräte, den gewerkschaftlichen Vertrauenskörper und linksradikale Betriebsgruppen. Die genannten betrieblichen Akteure eint, dass ihr Handeln auf der Zustimmung und Unterstützung der Beschäftigten gründete – eine Legitimierung, die stets aktualisiert werden musste. Insofern standen sie immer auch in Konkurrenz zueinander, so dass sich hierbei politische Konflikte als auch Kooperationen ergeben konnten. In weiteren Schritten wird das Forschungsprojekt die soziale Lage, die strukturelle Zusammensetzung und die konkrete Arbeitssituation im Betrieb beleuchten. Ebenso werden politische Auseinandersetzungen und das betriebliche Sozialleben untersucht. Das grundlegende Erkenntnisinteresse des Vorhabens ist es, die Kontinuitäten und Brüche im Bewusstsein und Handeln der Belegschaften sowie ihrer betrieblichen Vertreter im »Wirtschaftswunder« und in den Krisenjahren 1973 und 1982 nachzuzeichnen.



Das Volkswagenwerk in Hannover 1973.

Bisher wurde vor allem die Literatur ausgewertet, thematische und methodische Präzisierungen sowie erste Quellenrecherchen vorgenommen.

1.2 Arbeitswelten von Verkäuferinnen von den 1950er Jahren bis in die 1990er Jahre

Das Teilprojekt von Manuela Rienks befasst sich mit den Arbeitswelten von Verkäuferinnen im bundesdeutschen Einzelhandel von den 1950er Jahren bis in die 1990er Jahre. Das Erkenntnisinteresse liegt vor allem in der zeithistorischen Erforschung der Veränderungen der Verkaufshandlung und der zunehmenden Marginalisierung des zu großen Teilen weiblichen Verkaufspersonals im Laufe des 20. Jahrhunderts. Die größten Veränderungen im Einzelhandel waren die Einführung der Selbstbedienung in den 1950er und 1960er Jahren sowie die Computerisierung der Kassen in den 1980er Jahren. Die Bearbeiterin fragt mit einer genderhistorisch inspirierten Betrachtungsweise nach den Veränderungen der Arbeits- bzw. Verkaufsräume, der Arbeitszeit sowie der Arbeitspraktiken und danach, wie die Verkäuferinnen diese wahrnahmen und gestalteten. Diese Aspekte werden mithilfe von praxeologischen Ansätzen und historischer Raumanalyse empirisch anhand ausgewählter Einzelhandelsunternehmen untersucht. Ebenso werden gewerkschaftliche Quellen und zeitgenössische sozialwissenschaftliche Studien in die Untersuchung miteinbezogen.

Das Projekt zeigt die spezifischen Auswirkungen des sektoralen Wandels und des »Strukturbruchs« auf weibliche Er-

werbsbiografien auf und bietet somit eine wichtige Vergleichsfolie für bisherige Arbeiten zur Strukturbruchthese, die zumeist die männlichen Industriearbeiter in den Vordergrund rückten. Erste Archivbesuche wurden durchgeführt und eine Schärfung des Untersuchungsgegenstandes und der Methodik vorgenommen.

1.3 Montanindustrielle Welten im Umbruch. Der Wandel von Arbeitspraktiken in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets (1960–1987)

Das Projekt von Malte Müller nutzt einen praxeologisch-mikrohistorischen Ansatz und untersucht den Wandel von Arbeitspraktiken in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets. Die Arbeit setzt sich in diesem Zuge kritisch mit den Thesen rund um den postulierten Strukturbruch ab den 1970er Jahren auseinander, setzt die Umbruchphase für die Stahlindustrie aber bewusst früher, nämlich schon in den 1960er Jahren an. Ausgehend von der Analyse konkreter Arbeitspraktiken bei Hoesch, Krupp, Mannesmann und Thyssen werden die Auswirkungen technologischer und regularischer Neuerungen untersucht. Dabei gilt das Erkenntnisinteresse besonders den betrieblichen Konfliktfeldern und Aushandlungsprozessen, die rund um betriebliche Veränderungen entstanden. Im Zuge der Einführung vollmechanisierter und später computergesteuerter Produktionsverfahren wandelten sich das Profil der Stahlarbeiter und die innerbetrieblichen Hierarchien. Körperlich belastende Tätigkeiten gingen zugunsten von stärker kontrollierenden Tätigkeiten mit höheren nervlichen Belastun-

gen und Qualifikationsanforderungen zurück. Die Belegschaften waren den Veränderungen nicht einfach ausgesetzt. Sie konnten versuchen, die tatsächliche betriebliche Ausgestaltung ihrer Arbeitsbedingungen durch individuelles und kollektives Handeln zu beeinflussen.

Im Berichtsjahr wurden erste Archive besucht, Werkszeitschriften ausgewertet und die Methodik und der Zuschnitt der Arbeit verfeinert.

1.4 Westdeutsche Gewerkschaften und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs arbeitet Sebastian Voigt an einem Habilitationsprojekt. Es knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine Forschungslücke zu schließen. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mitgliedsgewerkschaften eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970 und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betriebspolitischen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus?
Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem den Betriebsräten, ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Der Bearbeiter hat u. a. im Archiv der sozialen Demokratie in Bonn, im Archiv der sozialen Bewegungen in Bochum, im Archiv der Bayer AG in Leverkusen und im Archiv der Commerzbank in Frankfurt am Main recherchiert und mit der Verschriftlichung begonnen.

2. Geschichte der Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum wesentlich verändert haben. Beginnend mit einem deutsch-deutschen Vergleich dieser langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale Trends sowohl im »Westen« als auch im »Ostblock« soll zusätzlich nach den Wechselwirkungen auf die Entwicklung der wiedervereinigten deutschen Gesellschaft im Transformationsprozess der 1990er Jahre gefragt werden.

Das Projekt wurde im Berichtsjahr durch intensive Literaturschau fortgesetzt. Der Zeitaufwand musste infolge anderweitiger aufwendiger Dienstpflichten begrenzt werden. Zugleich wurden Teilaspekte des Projekts auf Tagungen und durch Vorträge einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Zu erwähnen sind insbesondere zwei von Michael Schwartz mitorganisierte große Tagungen: In der Akademie für Politische Bildung in Tutzing wurde im Mai eine Internationale Konferenz zum Thema »Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation. Homosexualität in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg« veranstaltet. Im Dezember folgte in Zusammenarbeit mit der Justizakademie Nordrhein-Westfalen eine Tagung in Recklinghausen zum Thema »Justiz und Homosexualität. Schwule und Lesben in der Rechtsprechung des 20. Jahrhunderts«. Für beide Veranstaltungen werden im Laufe des Jahres 2018 Tagungsbände vorbereitet, die von Michael Schwartz mitherausgegeben werden.

Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz 1946–1973

Seit 2014 hat das IfZ in Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld im Auftrag der Mainzer Landesregierung ein Forschungsprojekt über die Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz geleitet, das im Januar 2017 gemeinsam mit der Landesregierung in Mainz der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Mit der wissenschaftlichen Leitung des Projekts war Michael Schwartz befasst, der dazu die Arbeit zweier externer Wissenschaftler (Günter Grau und Kirsten Plötz) koordiniert und angeleitet hat. Schwerpunktmäßig ging es um die Untersuchung der Entwicklung in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten, doch wurde auch die Zeit der NS-Diktatur sowie Entwicklungen der 1970er Jahre mitberücksichtigt. Aufgearbeitet werden sollten neben der strafrechtlichen Verfolgung auch subtilere Formen der gesellschaftlichen Diskriminierung, die homosexuelle Frauen und Männer betrafen.

Die Ergebnisse zeigen, dass homosexuelles Leben in Rheinland-Pfalz während der 1950er und 1960er Jahre von

Strafverfolgung und darüber hinaus von vielfältiger Diskriminierung geprägt gewesen ist. Zwischen 1948 und 1969 wurden 2.880 Männer und Jugendliche nach den Paragraphen 175 und 175a des Strafgesetzbuches zu Haftstrafen verurteilt; insgesamt ermittelte die Polizei allein in den Jahren 1953 bis 1968 gegen 5.939 Tatverdächtige. Ausgehend von der Vorgeschichte der nationalsozialistischen Homosexuellen-Verfolgung, liegt nunmehr für die Strafverfolgung homosexueller Männer in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten die erste verlässliche Studie für ein deutsches Flächenland vor. Das Projekt hat zugleich vielfältige gesellschaftliche Diskriminierungen homosexueller Lebensweisen aufgezeigt – gerade für Frauen, die nicht nur wegen ihrer homosexuellen Identität Diskriminierungen ausgesetzt waren, sondern auch mit einengenden Rollenzuschreibungen und rechtlichen Benachteiligungen etwa im Ehe- und Familienrecht zu kämpfen hatten. Diese Forschungsergebnisse zur Lebenssituation lesbischer Frauen erscheinen besonders innovativ.

Juristische Diskriminierung lesbischer Frauen. Der Entzug des Sorgerechts bzw. der elterlichen Gewalt in Rheinland-Pfalz

Mit dem im Dezember 2017 begonnenen Forschungsprojekt untersucht das Institut für Zeitgeschichte in Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld die juristische Diskriminierung von lesbischen Frauen in Rheinland-Pfalz. Das Projekt wird von der Mainzer Landesregierung gefördert und zielt auf eine Vertiefung des Anfang 2017 erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekts »Strafrechtliche Verfolgung und Diskriminierung der Homosexualität in Rheinland-Pfalz«.

Die Ergebnisse dieser Studie haben deutlich gezeigt, dass erheblicher Forschungsbedarf zur weiteren Klärung der politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Diskriminierung lesbischer Frauen in der Geschichte der Bundesrepublik besteht. Zwar hat es in der frühen Bundesrepublik keine strafrechtliche Verfolgung homosexueller Frauen gemäß der Paragraphen 175 und 175a des Strafgesetzbuches gegeben, sehr wohl aber faktische Benachteiligungen im bürgerlichen Recht und in der darauf basierenden Rechtsprechung. Unter anderem verloren »schuldig« geschiedene Frauen ihren Anspruch auf Unterhalt und das Sorgerecht für die Kinder. Mit der operativen Leitung des Projekts wurde seitens des IfZ Michael Schwartz betraut. Mit der Durchführung beauftragt ist die Historikerin Kirsten Plötz, die auch schon an der früheren Studie zu Rheinland-Pfalz mitgewirkt hat.

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Menschen in Baden und Württemberg: Lebenswelten, Repression und Verfolgung im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Deutschland

Beratend begleitet vom IfZ und von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, hat die Regierung des Landes Baden-Württemberg im ersten Quartal des Jahres 2016 unter dem Titel »Lebenswelten und Verfolgungsschicksale homosexueller Männer in Baden und Württemberg« ein erstes wissenschaftliches Modul eines umfassender angelegten Forschungsprojekts genehmigt, das unter der Leitung von Wolfram Pyta (Historisches Institut der Universität Stuttgart) seine Arbeit aufgenommen hat. Für das IfZ nimmt Michael Schwartz die beratende Begleitung wahr. Das Projekt wurde im April interessierten Landespolitikern präsentiert. Zugleich wurde ein Folge-Förderantrag für das Modul II »Staatliche Repression und Verfolgung nach § 175 (R)StGB zwischen 1918 und 1969« erarbeitet. Geplant ist für die Folgezeit ein drittes Forschungsmodul zur Situation weiterer nicht-heterosexueller Minderheiten (insbesondere lesbischer Frauen).

3. Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren

Das seit 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt erschließt die zeithistorische Dimension der »Nachhaltigkeit«. Ausgangsüberlegung des Projekts ist es, dass der Begriff der Nachhaltigkeit zunehmend ubiquitär wird, es aber an der genauen Kenntnis seiner zeithistorischen Entwicklung und diskursiven Funktionen mangelt. Das Projekt analysiert deshalb Bedeutungsdimensionen, Ordnungsmuster und Interessen, die Diskurse um Nachhaltigkeit prägten, sowie entsprechende politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken. Damit will es auch den inneren Spannungsfeldern des modernen Nachhaltigkeitsverständnisses auf die Spur kommen. An dem von Elke Seefried geleiteten Verbundprojekt sind neben dem IfZ mehrere Partner beteiligt. An der Universität Augsburg entstehen die Dissertationsprojekte von Karen Froitzheim über »Nachhaltigkeit in Unternehmen« (Wissenschaftszentrum Umwelt, Projektleiter: Jens Soentgen) und Nadja Hendriks (Lehrstuhl für europäische Regionalgeschichte/Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Projektleiterin: Marita Krauss) über »Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene«. Hinzu kommt Sabina Kubekés Studie über »Local, National and Transnational Dimensions of Sustainability in Poland since the 1970s« (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg; Projektleiter: Christian Lotz). Am IfZ werden drei Projekte bearbeitet.

3.1 Eine Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit

Elke Seefried arbeitet seit 2015 an einer Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit, welche im Sinne einer Historischen Semantik die Bedeutungsdimensionen, Zuschreibungen, Verwendungen und Instrumentalisierungen von nachhaltiger Entwicklung bzw. Nachhaltigkeit herausarbeitet. Das Projekt integriert eine langfristige Blickrichtung seit dem 18. Jahrhundert, stellt aber jene Phase seit den 1970er Jahren in den Mittelpunkt, in der sich der Begriff aus dem forstwirtschaftlichen Zusammenhang löste, in den Kontext ökologischer und entwicklungspolitischer Fragen diffundierte und für unterschiedlichste Interessen genutzt wurde. »Nachhaltigkeit« avancierte zu einem neuen Zukunftsbegriff, der Ökologie, Ökonomie und Soziales ausbalancieren sollte und sich mit der verstärkten Wahrnehmung globaler Interdependenz verband, aber zuletzt in seiner semantischen Offenheit zunehmend zur Leerformel wurde. Die Studie analysiert die deutschsprachige Entwicklung, ordnet diese aber in transnationale Prozesse der Sprach- und Wissensaneignung ein.

3.2 Aufbrüche zur »Energiewende«: Ökologische Leitbilder in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende

Eva Oberloskamp untersucht in ihrem Mitte 2015 begonnenen Postdoc-Projekt die Genese und Entwicklung ökologischer Leitbilder und Handlungsansätze in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende. Sie geht dabei der Frage nach, durch welche gesellschaftlichen Akteure und kommunikativen Prozesse ökologische Leitbilder in der Energiepolitik produziert und tradiert wurden und welche Deutungsmuster diese Vorgänge strukturierten. Analysiert werden die Interaktionen von vier Akteursgruppen: soziale Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatliche Politik. Methodisch strebt die Arbeit eine Verbindung aus Diskurs- und Politikgeschichte an, die mit vergleichenden und transferegeschichtlichen Ansätzen kombiniert

wird: Die Studie vergleicht ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den zwei Staaten und nimmt vielfältige Transferprozesse in den Blick – etwa US-amerikanische Einflüsse sowie Beziehungen zwischen globaler und nationaler Diskursebene. Während des Berichtsjahrs hat die Bearbeiterin die Sichtung und Auswertung von Forschungsliteratur und Quellen fortgesetzt und die konzeptionelle Arbeit weiter vorangetrieben. Der Abschluss des Teilprojekts ist für 2020 geplant.

3.3 Die Entstehung der internationalen Klimapolitik

Der Klimawandel ist als Thema der internationalen Politik heute kaum mehr wegzudenken. Wie diese von der Wissenschaft postulierte Problematik zu einem Verhandlungs- und Regelungsgegenstand der internationalen Gemeinschaft wurde, ist von der zeitgeschichtlichen Forschung bisher aber kaum näher untersucht worden. Hier setzt das seit Juli von Pascal Pawlitta verfolgte Teilprojekt an. Ausgehend von der ersten Weltklimakonferenz 1979 und der seit Mitte der 1980er Jahre vorangetriebenen Bildung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) nimmt das Dissertationsvorhaben die Institutionalisierung der Klimapolitik auf UN-Ebene bis in die frühen 1990er Jahre in den Blick. Dabei richtet sich das Interesse auch darauf, wie und mittels welcher öffentlich sichtbaren Argumentationssequenzen die Klimathematik in politisches Agenda-Setting Eingang fand und wie sie sich mit dem Leitbild der »nachhaltigen Entwicklung« verschränkte. Auf Akteursebene werden neben dem genuin staatlich-politischen Bereich aus UN und nationalen Regierungen auch NGOs wie Greenpeace, Medien und nicht zuletzt die Wissenschaft mit ihren an die Politik herangetragenen Klimamodellen in die Analyse einbezogen. Zwei nationale Perspektiven finden vertieft Beachtung: jene der USA als international vielfach kritisierte »Bremsen« und die der Bundesrepublik als vermeintlicher »Vorreiter« in Sachen Klimaschutz. Das Projekt befand sich 2017 in der Konzeptionsphase. Erste Quellenbestände der UN und des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes wurden gesichtet und ein Überblick über die Forschungsliteratur gewonnen.

Eröffnungsworkshop zum Projektstart in Augsburg.



Projektteam »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)«.



3.4 Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik 1975–1998

Das im Mai begonnene und an das Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« assoziierte Dissertationsprojekt von Felix Lieb untersucht die Reaktion der SPD auf die Entwicklung des Ökologiebewusstseins seit den 1970er-Jahren und die Charakteristika der sozialdemokratischen Umwelt- und Energiepolitik bis zur Bildung der rot-grünen Koalition 1998. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Versuche der SPD, sich umweltschutzpolitisch zu profilieren, gleichzeitig jedoch die Kernklientel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu vernachlässigen. So begründete die SPD ihr Eintreten für groß angelegte Umweltschutzmaßnahmen oder erneuerbare Energien stets auf zweifache Weise: Nicht nur sollten sie der Verschmutzung

von Luft, Wasser und Atmosphäre entgegenwirken, sondern technologische Schübe auslösen und damit Arbeitsplätze in hoher Zahl schaffen. Somit ist besonders nach dem Zusammenhang zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik und dem Eigenwert des Umweltschutzes im Politikverständnis der Sozialdemokratie zu fragen. Von ebenso großem Interesse ist, wie sich die Etablierung der Grünen als parlamentarischer Arm der Umweltbewegung auf die programmatischen Erneuerungsversuche der SPD auswirkte. Im Berichtsjahr wurde vor allem an der Konzeption des Projekts gearbeitet sowie eine Auswertung der wichtigsten Quellen im Archiv der sozialen Demokratie vorgenommen.

Anti-AKW-Demonstration im Bonner Hofgarten
am 14. Oktober 1979.



4. Wirtschaftspolitische Leitbilder in Deutschland zwischen Krisenerfahrung und Wachstumserwartung 1970–2000

Das Projekt von Dierk Hoffmann untersucht die wirtschaftspolitischen Leitbilder, vor allem das Verständnis von Wirtschaftswachstum, am Beispiel des Bundeswirtschaftsministeriums und der Staatlichen Plankommission der DDR. Vor dem Hintergrund des Erdölpreisschocks Anfang der 1970er Jahre geriet der bis dahin vorherrschende Gedanke vom stetigen Wirtschaftswachstum immer mehr in die Kritik. In der Bundesrepublik entwickelte sich eine rege Debatte über die »Grenzen des Wachstums«, die nahezu zeitgleich auch in anderen westeuropäischen Staaten sowie in den USA stattfand. Dabei wurden beispielsweise alternative Modelle (z. B. qualitatives Wachstum, nachhaltiges Wachstum) nicht nur unter Wirtschaftsexperten, sondern auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Obwohl die DDR nach dem Machtwechsel von Walter Ulbricht zu Erich Honecker an dem eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs beharrlich festhielt, konnte das SED-Regime nicht verhindern, dass insbesondere in den 1980er Jahren Umweltinitiativen die Folgen des extensiven Wachstums in der DDR thematisierten.

Im Berichtsjahr konnten die Recherchen im Archiv Grünes Gedächtnis abgeschlossen werden. Eine Publikation zum Thema »Wirtschaftsliberalismus bei den Grünen?« in einem Sammelband ist in Vorbereitung. Im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt ist Ende 2016 ein Band zur Geschichte der zentralen Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR erschienen, den Dierk Hoffmann herausgegeben hat. Der Band enthält Beiträge von sieben Autoren, die ausgewählte Themenfelder der DDR-Planwirtschaft beleuchten und nach dem Ort der Staatlichen Plankommission im Institutionengefüge der ostdeutschen Zentralverwaltungswirtschaft fragen. Er ist Bestandteil eines vierbändigen Gesamtwerkes zur Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängereinrichtungen zwischen 1917 und 1990. Zusätzlich ist 2016 eine Dokumentation über die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen in den 1950er und 1960er Jahren in der Schriftenreihe der VfZ erschienen.

5. Parlamentarismus als »europäisches Konzept«? Dynamiken parlamentarischer Transformation in Europa im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

Das im Oktober 2017 begonnene und derzeit noch in der Konzeptionsphase befindliche Forschungsprojekt von Silke Mende beschäftigt sich mit der Geschichte des europäischen Parlamentarismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Im

Anschluss an Pasi Ihalainen, Cornelia Ilie und Kari Palonen wird Parlamentarismus als »European concept« gefasst (Ihalainen/Ilie/Palonen 2016). Es ist demnach kein stabiles und überzeitliches Phänomen, sondern aus der Perspektive einer Ideen- und Begriffsgeschichte raum- und zeitabhängigen Wandlungsprozessen unterworfen und wird immer wieder neu verhandelt.

Im Zentrum stehen die beiden großen Transformationsphasen der jüngeren europäischen Zeitgeschichte, in deren Folge zunächst die von autoritären Regimen regierten Länder Südeuropas, sodann die sozialistischen Staaten Ostmittel- und Südosteuropas nicht nur zu parlamentarischen Demokratien, sondern einige Jahre darauf auch zu europäischen Mitgliedsstaaten geworden sind. Das Modell der parlamentarischen Demokratie als Zielvorstellung sowie die Perspektive eines europäischen Beitritts gelten als wichtige, sich wechselseitig beeinflussende Faktoren in den jeweiligen Transformationsprozessen. Das Projekt möchte diesen Zusammenhang geschichtswissenschaftlich näher aufschlüsseln, indem es nach dem Zusammenwirken von Parlamentarisierung und Europäisierung fragt.

Damit geraten zwei Zeiträume in den Blick, die von der gegenwartsnahen Zeitgeschichte als zentrale Umbruchphasen verhandelt werden. Während die 1970er Jahre vor allem aus einer sozial-, wirtschafts- und mentalitätsgeschichtlichen Perspektive als Periode des Wandels behandelt werden, spielt 1989/91 hauptsächlich als politische Zäsur im internationalen System der Nationalstaaten eine Rolle. Ein wichtiges Erkenntnisinteresse des Projekts ist es, diese häufig noch getrennt voneinander diskutierten Umbruchphasen empirisch konsequenter aufeinander zu beziehen und damit zu einer stärkeren Konturierung der Geschichte Europas nach 1970 beizutragen.

6. Transformations- und Demokratisierungsprozesse in Spanien und Portugal im Kontext der EG-Beitrittsperspektive

Das Dissertationsprojekt von Caroline Rieger befasst sich mit Transformations- und Demokratisierungsprozessen in Spanien und Portugal vom Ende der autoritären Regime Mitte der 1970er Jahre bis zum Beitritt beider Staaten zur Europäischen Gemeinschaft 1986. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, wie sich die Demokratisierung als politische und gesellschaftliche Zielvorstellung in den beiden Ländern sowie deren schrittweise Europäisierung im Vorfeld eines Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft wechselseitig beeinflussten.

Aus der Perspektive der beiden iberischen Länder wird die Implementierung der parlamentarischen Demokratie, ihrer Praktiken und des Rechtsstaates sowie einer funktionsfähigen

gen Marktwirtschaft, die nach dem Umbruch 1989/91 u. a. in den »Kopenhagener Kriterien« als Voraussetzung für die Aufnahme in die EU festgeschrieben wurde, anhand ausgewählter Politikfelder analysiert. Konvergenzprozesse im Rahmen der europäischen Integration sollen hierbei ebenso beleuchtet werden wie spezifische nationale bzw. regionale Entwicklungen. Mit einem transnationalen Ansatz wird somit empirisch überprüft, welche Rolle Transfer-, Verflechtungs- und Aneignungsprozesse, die der Europäisierung oftmals zugeschrieben werden, bei der Demokratisierung in Spanien und Portugal tatsächlich spielten.

Die Dissertation soll damit auch einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte Europas in der zentralen Umbruchphase der 1970er Jahre und im Kontext der fortschreitenden europäischen Integration in den 1980er Jahren leisten. Im Berichtszeitraum wurden neben der Sichtung und Auswertung einschlägiger Literatur und publizierter Quellen erste Archivrecherchen in Deutschland, Spanien und Portugal vorgenommen, die im Jahr 2018 fortgesetzt werden.

7. Europäischer Parlamentarismus und die Neoliberalisierung der EU (1990–2010)

Im Mittelpunkt des 2015 von Thomas Raithel konzipierten Vorhabens steht die Frage, welche Rolle die europäischen Parlamente bei der Verbreitung neoliberaler Konzeptionen und Handlungsmuster seit ca. 1990 eingenommen haben. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist damit gleichzeitig die Frage aufgeworfen, warum diese Rolle so gering war und warum wichtige Weichenstellungen – wie zum Beispiel die Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 – weitgehend an den Parlamenten vorbei erfolgten. Die Untersuchung soll sich zum einen auf das Europäische Parlament konzentrieren und zum anderen auf ausgewählte nationale Parlamente. Das Projekt, das derzeit wegen anderer Dienstverpflichtungen von Thomas Raithel weitgehend ruht, soll bis 2021 abgeschlossen sein.

8. Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem bzw. staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm dabei eine wichtige Rolle ein und

stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgekosten der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den Rückgang von Produktivität und Beschäftigung und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt soll erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt untersuchen und ihre Stellung im politischen Kräftefeld der Bundesrepublik sowie ihren Aktionsradius vor Ort näher bestimmen. Auf diese Weise soll die Frage nach dem historischen Ort der Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland wissenschaftlich fundiert und empirisch abgesichert beantwortet werden. Darüber hinaus gilt es, die Treuhandanstalt als Instrument zur Lösung ökonomischer Probleme in den Blick zu nehmen. Schließlich sind die Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik zu analysieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und besteht aus vier komplementär aufeinander bezogenen Teilen:

8.1 Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

8.1.1 Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Gegenstand des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Einzelprojekts von Andreas Malycha sind Personal, Organisation, Aufgabenprofil und interne Arbeitsverteilung (Geschäftsordnungen) der Treuhandanstalt. In diesem Kontext ist die Konstituierung von Direktorium, Verwaltungsrat und Vorstand von besonderem Interesse. Außerdem soll die Rolle einzelner Mitarbeiter untersucht werden, die in den Führungsgremien der Treuhandanstalt an maßgeblichen Entscheidungen beteiligt waren. Der Untersuchungszeitraum reicht vom Herbst 1989, als die Treuhandanstalt im letzten Jahr der DDR entstand, über die Phase der Umstrukturierung und Neuausrichtung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev Karsten Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels im Dezember 1994.

Ziel des Projekts ist eine empirisch fundierte Analyse von Entstehung, Arbeitsweise und Bedeutung der Treuhandan-

stalt. Das Projekt widmet sich ferner den Erwartungshaltungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen, die sich mit der Gründung der Treuhandanstalt verbanden, wirft einen analytischen Blick auf das Innenleben einer Institution, die den Prozess der Privatisierung zu organisieren hatte, und lotet Handlungsspielräume und Zwangslagen im politischen Kräftefeld Gesamtdeutschlands aus.

8.1.2 Die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt: Zwischen Ordnungspolitik und Pragmatismus

Das Projekt von Katja Fuder befasst sich mit den politischen Entscheidungsprozessen hinter der Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt. Untersucht werden sollen das Privatisierungsmodell, die zentralen Akteure sowie ihre wirtschaftspolitischen Intentionen und Vorstellungen. Dabei sind insbesondere das Bundesfinanzministerium als federführende Behörde sowie das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundeskanzleramt von Interesse, die an der Konzepti-

on der Privatisierungspolitik maßgeblich beteiligt waren. Eine wichtige Frage ist, wie eng die politischen und ökonomischen Handlungsspielräume eingeschätzt wurden und ob die Privatisierungspolitik in ihrer Ausgestaltung alternativlos war. Zu beachten ist dabei die spezifische Herausforderung, dass parallel zur wirtschaftlichen Transformation Ostdeutschlands und der Schaffung marktwirtschaftlicher Strukturen eine Integration zweier zuvor getrennter Volkswirtschaften stattfand.

Auffallend sind die großen Unterschiede zwischen den Privatisierungsmodellen in Ost- und Westdeutschland. In Westdeutschland wurden Unternehmen des Bundes durch die zuständigen Ministerien über einen langen Zeitraum und oft im Rahmen von Teilprivatisierungen zu einem Großteil über Aktienemissionen veräußert. Im Osten hingegen verkaufte eine dem Bundesfinanzministerium unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts Betriebe direkt, schnell und vollständig an private Investoren. Diese Neukonzeption der Privatisierungspolitik soll im historischen Kontext ergründet und eingeordnet werden.

Das Industriegebiet Leuna in Sachsen-Anhalt.



8.1.3 Communists into Capitalists: Die Genese des ostdeutschen Unternehmertums nach der Wiedervereinigung

Mit dem Beitritt der ehemaligen DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes erfolgte nicht nur die endgültige Einführung der parlamentarischen Demokratie in Ostdeutschland, sondern auch die Übernahme des Systems der sozialen Marktwirtschaft als besondere Spielart des Kapitalismus. Doch wo sollten in einem vormals staatssozialistischen Land die Unternehmerinnen und Unternehmer herkommen, ohne die Kapitalismus nicht denkbar ist? Die Suche nach potenziellen »Kapitalisten« gestaltete sich äußerst schwierig. Die letzte große Verstaatlichungswelle, mit der der ostdeutsche Mittelstand weitestgehend in das System der Kombinate und volkseigenen Betriebe assimiliert worden war, lag zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung bereits 18 Jahre zurück.

»Mittelstand« war jedoch das Zauberwort, das – eng verbunden mit dem »Wirtschaftswunder« – für die Stärke der westdeutschen Volkswirtschaft stand. Mit der Privatisierung der ostdeutschen Staatsbetriebe durch die Treuhandanstalt bot sich scheinbar die einmalige Chance, in Rekordzeit dieses vermeintliche Erfolgsmodell eines starken Mittelstands auf Ostdeutschland zu übertragen. Es handelte sich dabei um ein soziales Experiment par excellence, das hier, an der direkten Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft, von Max Trecker untersucht werden soll. Welche Berücksichtigung fand eine als ideal empfundene mittelständische Wirtschaftsstruktur in der Privatisierungspolitik der frühen 1990er Jahre? Auf welche Förderangebote konnten prospektive ostdeutsche Unternehmerinnen und Unternehmer zurückgreifen?

8.2 Die Privatisierungspolitik in der Region

8.2.1 Die Strategien der Treuhandanstalt/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

Das Projekt von Rainer Karlsch nimmt die einzelnen Stationen des Transformationsprozesses in der chemischen Industrie und Mineralölindustrie in den Blick, der 1989/90 einsetzte und bis zum Ende der 1990er Jahre dauerte. Erste Selbsteinschätzungen zur Wettbewerbsfähigkeit der im Frühsommer 1990 aus den Kombinat hervorgegangenen Unternehmen fielen ernüchternd aus. Zu noch weitaus härteren Bewertungen kamen westdeutsche Chemieunternehmen, die den großen ostdeutschen Chemiestandorten kaum Chancen in der Marktwirtschaft einräumten. Die Treuhandanstalt stand vor der Aufgabe, möglichst viele Unternehmen so rasch wie möglich en bloc zu privatisieren.

Mit dem Kanzlerversprechen vom 10. Mai 1991, das den Erhalt der Unternehmen des Chemiedreiecks festschrieb, setzte ein Strategiewechsel ein: Das Chemiedirektorat der

Treuhandanstalt ließ standortübergreifende Konzepte erarbeiten und ging zu einer aktiven Restrukturierungspolitik über. In diesem Zusammenhang ist u. a. zu fragen, wie die Sanierung der Altlasten geregelt wurde und mit welchen Ergebnissen man die Chemieparkkonzepte umsetzte. Außerdem soll das Privatisierungsgeschehen in anderen, stärker mittelständisch geprägten Bereichen der chemischen Industrie – pharmazeutische Betriebe, Reifenhersteller, Kosmetik und Waschmittel – analysiert werden. Abschließend ist zu klären, in welchem Verhältnis der hohe finanzielle Aufwand bei der Transformation der ostdeutschen Chemieindustrie zu den erzielten Privatisierungsergebnissen stand.

8.2.2 Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Eva Lütkemeyer untersucht den Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess der ostdeutschen Werftindustrie zwischen 1990 und 1994 im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Treuhandanstalt in ihrem wirtschaftspolitischen und soziokulturellen Umfeld. Das ehemalige Kombinat Schiffbau, das aus den großen Ostsee-Werften in Warnemünde, Rostock, Wismar, Wolgast und Stralsund sowie deren Zuliefererbetrieben bestand, war mit mehr als 55.000 Beschäftigten für die ganze ostdeutsche Küstenregion strukturbestimmend. Der Schiffbau bildete damit einen der »industriellen Kerne«, dessen Erhalt auch nach Ende der Planwirtschaft zumindest aus gesellschaftspolitischer Perspektive gesichert werden sollte. Vor diesem Hintergrund zielt das Promotionsprojekt auf die Analyse der makroökonomischen, fiskalischen, politischen und gesellschaftlichen Strukturen und Wandlungsprozesse, wobei die Netzwerke der maßgeblichen Akteure aus Wirtschaft und Politik, ihre Interessen, Handlungsspielräume und die Frage nach möglichen Alternativen der Treuhandpolitik besonders im Fokus stehen. Neben überregionalen, bundesdeutschen und durch die EG vorgegebenen Rahmenbedingungen werden auch die regionalen und innerbetrieblichen Transformationsprozesse im Schiffbausektor in die Untersuchung einbezogen. Methodisch verfolgt das Forschungsprojekt einen multiperspektivischen Ansatz und verortet sich an der Schnittstelle von Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte sowie Erfahrungs- bzw. Mentalitätsgeschichte.

8.2.3 Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994

Mit der im März 1990 beschlossenen Errichtung einer »Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums« begann die institutionelle Arbeit der Treuhand bereits über ein halbes Jahr vor der Wiedervereinigung und der Konstituierung der neuen Landesregierungen in den ostdeutschen Bundes-



Mitglieder der IG Metall, Betriebsräte und Belegschaftsmitglieder demonstrieren in Berlin für den Erhalt eines Stahl-Standorts in Thüringen.

ländern. Damit erfolgten die ersten Transformationsprozesse der ostdeutschen Wirtschaft zunächst weitgehend ohne Begleitung durch politische Akteure auf Landesebene. Dem Promotionsprojekt von Wolf-Rüdiger Knoll liegt die Arbeitshypothese zugrunde, dass bei der Privatisierung der volkseigenen Wirtschaft ein dichtes Netzwerk von Austausch- und Meinungsbildungsstrukturen zwischen Treuhandanstalt und der Landesregierung Brandenburgs bestand.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Untersuchung des politischen Kräftefelds in einem Bundesland – zwischen den einzelnen Akteuren auf Landes- und Kommunalebene, aber auch auf Bundes- und Europaebene. Aufgrund ihrer immensen Bedeutung für die industriellen Standorte in Brandenburg sollen dazu schwerpunktmäßig die Privatisierungsprozesse der Stahl- und Braunkohleindustrie untersucht werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, die Tätigkeit der Treuhandanstalt vor Ort in den Blick zu nehmen. Da die Niederlassungen insgesamt für etwa zwei Drittel aller Betriebe (insbesondere kleine und mittlere) zuständig waren, soll in dem Projekt auch die Tätigkeit der Dependancen in Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder genauer analysiert werden.

8.3 Gesellschaftliche Folgen und Debatten

8.3.1 Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft und die Rolle der Treuhandanstalt 1988–1998

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die DDR-Arbeitsgesellschaft, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die vor allem die Treuhandanstalt verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern bis in die Gegenwart.

Ausgehend von der Tatsache, dass bei der Treuhandanstalt ein eigenes Direktorat Arbeit bestand, geht das Projekt von Dierk Hoffmann den beiden Fragen nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Ostdeutschland auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Dabei geht es sowohl um die konzeptionellen Vorstellungen als auch um die

ergriffenen Gegenmaßnahmen. So war die Treuhandanstalt in Projekte auf Landesebene mit eingebunden, die der Erhaltung einzelner als sanierungsfähig eingestufte Betriebe dienten. In diesem Kontext gewannen auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen an Bedeutung, so zum Beispiel das ANKER-Projekt in Mecklenburg-Vorpommern oder das ATLAS-Projekt in Sachsen. Darüber hinaus sollen in der Untersuchung die Folgen auf betrieblicher Ebene und die Erfahrungen der Betroffenen an ausgewählten Einzelfällen berücksichtigt werden.

8.3.2 Zwischen Konfrontation und Kooperation: Die Treuhandanstalt, die Gewerkschaften und die Transformation Ostdeutschlands 1990–1994

In der Öffentlichkeit wurden Treuhandanstalt und Gewerkschaften häufig als die Hauptkontrahenten im wirtschaftlichen Transformationsprozess Ostdeutschlands wahrgenommen. Anfänglich gestärkt durch einen rasanten Mitgliederzuwachs, schossen sich exponierte Gewerkschaftsfunktionäre nicht selten auf die »neoliberale Privatisierungsmaschine« ein, die sie für den »Ausverkauf«, die Massenentlassungen und die verfehlte Integration der Ex-DDR verantwortlich machten. Die Rolle der Gewerkschaften im Privatisierungsprozess ostdeutscher Unternehmen ist nicht unumstritten, aber noch kaum erforscht. Das Projekt von Christian Rau vermisst die Rolle der Gewerkschaften im wirtschaftlichen Transformationsprozess Ostdeutschlands. Dabei sollen drei parallel verlaufende Prozesse analysiert werden: die Radikalisierung gewerkschaftlicher Positionen im Zuge der »neoliberalen Wende« unter Kanzler Helmut Kohl (ab 1982), interne Debatten über die Zukunft der gewerkschaft-



Spiegelreflexkameras aus dem Kombinat VEB Pentacon Dresden, 1978.

lichen Arbeit und die konfliktreiche Integration der Ost-Gewerkschaften nach 1990. Hiervon ausgehend, wird nach den Dispositionen und Handlungsspielräumen der Gewerkschaften gegenüber der Treuhandanstalt gefragt. Das Forschungsdesign verbindet dabei Makro- und Mikroebene. So sollen übergreifende Diskurse und Konflikte mit konkreten Privatisierungspraktiken (zum Beispiel das Kaliwerk in Bischofferode) kontrastiert und inner- wie zwischengewerkschaftliche Konflikte sowie das Verhältnis zu den Betriebsräten beleuchtet werden.

8.4 Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

8.4.1 Die internationalen Verkaufsstrategien der Treuhandanstalt, dargestellt an Beispielen aus Sachsen

Direkt nach ihrem Amtsantritt als Präsidentin der Treuhandanstalt ließ Birgit Breuel untersuchen, wie sich die Privatisierungsergebnisse der Treuhandanstalt verbessern ließen. Diese Untersuchung führte zur Einschaltung von internationalen Unternehmensberatungen und Investmentbanken sowie zur Eröffnung von Treuhandbüros im Ausland und zur Ernennung von Beauftragten der Treuhandanstalt in Europa und Übersee. Gegenstand der Untersuchung von Keith R. Allen bilden die Bemühungen der Treuhandanstalt, ausländische Investoren für unterschiedliche Produktionsbereiche zu gewinnen, vor allem aus den Ländern, die während der 1990er Jahre in nennenswertem Umfang in Sachsen investierten, allen voran aus der Schweiz, Österreich, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und den USA. Unter welchen Bedingungen dies geschah – und ob etwa Bundesbehörden gegenüber ausländischen Bewerbern unterschiedliche Maßstäbe anlegten – ist bislang unerforscht. Ein Schwerpunkt der Untersuchung wird die Beziehung Deutschlands zur Schweiz bilden, ein Land, das als Investor in Deutschland weitgehend unbekannt ist. Dabei war das Alpenland häufig auf Platz eins der monatlichen Listen von Verkäufen an ausländische Unternehmen und lag damit immer vor Ländern wie den USA, Großbritannien und häufig auch Frankreich. Bei den Beschäftigungszusagen lagen die Schweizer immerhin auf Platz zwei.

8.4.2 Von Solidarność zur Schocktherapie: Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

Welche diskursiven Voraussetzungen und politischen Handlungsspielräume prägten die Transformation von der staatssozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft in Polen? Wie kam es zum radikalen Bruch mit den wirtschaftspolitischen Vorstellungen der Gewerkschaftsbewegung Solidarność zugunsten der makroökonomischen Schocktherapie von 1989, und warum ließ die tatsächliche Privatisierung der staatlichen

Industrie in Polen trotz der neoliberalen Rhetorik der neuen Eliten länger auf sich warten als anderswo? Diesen Fragen widmet sich das Projekt von Florian Peters, das seit März von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird und das Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt um eine ostmitteleuropäische Perspektive ergänzt. Angesichts der spezifischen Vorreiterrolle, die dem Systemwechsel in Polen im implodierenden sowjetischen Machtbereich zukam, liegt ein Schwerpunkt auf der »Transformation vor der Transformation«. So geht es dem schleichenden diskursiven und gesellschaftlichen Wandel nach, der in Polen bereits im Jahrzehnt vor 1989 einsetzte. Dabei fokussiert die Studie einerseits auf lokale Aneignungen transnationaler Trends, andererseits aber auch auf die Spezifika des alles andere als geradlinigen polnischen Weges aus dem Staatssozialismus bis 1995.

Florian Peters hat seine Quellen- und Literaturstudien in Polen und Deutschland vorangetrieben sowie das Konzept der geplanten Monografie geschärft. Zudem konnte er Thesen und erste Ergebnisse in mehreren Forschungskolloquien zur Diskussion stellen.

8.4.3 Privatisierung in der Tschechoslowakei/Tschechischen Republik in den 1990er Jahren

Die Studie von Eva Schäffler widmet sich dem Privatisierungsprozess, der im Zuge der Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft in der Tschechoslowakei bzw. in der Tschechischen Republik in den 1990er Jahren stattfand. Basierend auf einem breiten Korpus von Forschungsliteratur, insbesondere auch der tschechischsprachigen, sowie gedruckten und archivalischen Quellen wird der Privatisierungsprozess nicht nur aus einer wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive betrachtet, sondern auch in seine größeren politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eingebettet. Thematisiert werden die Privatisierungsverfahren, u. a. die für den tschechoslowakischen bzw. tschechischen Privatisierungsprozess charakteristische Kuponprivatisierung, sowie die für die Privatisierung zuständigen staatlichen Institutionen.

Darüber hinaus liegt das Augenmerk auf den Diskursen, die sich im Vorfeld, im Verlauf und im Rückblick auf die Privatisierung ergaben, sei es auf (wirtschafts-)wissenschaftlicher, (partei-)politischer oder medialer Ebene. Überdies gilt es, die Privatisierung anhand der Automobilindustrie und des 1991 geschlossenen Joint Ventures zwischen Škoda und Volkswagen exemplarisch zu untersuchen. Diese Herangehensweise kann nicht nur neue Einsichten in den tschechischen Transformationsprozess bieten, sondern auch vergleichende Perspektiven für die Privatisierung in Ostdeutschland liefern.

9. Ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen im Transformationsprozess 1980–2000. Karrierechancen von Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung

Die von der DFG geförderte Studie von Heike Amos geht der Frage nach, wie sich die beruflichen Karrieren von ostdeutschen Physikerinnen im Universitäts- und Hochschulbereich sowie in der außeruniversitären Forschung zwischen 1980 und 2000 gestalteten, wie diese die Zäsur 1989/90 sowie die Angleichung des ostdeutschen an das westdeutsche Hochschulsystem erlebten und wie sich diese Transformation auf ihre Karrieren auswirkte. Analysiert und erörtert wird die in der wissenschaftlichen Literatur aufgestellte These, wonach der deutsche Transformations- und Einigungsprozess die »Chancengleichheit für Naturwissenschaftlerinnen in Forschung und Wissenschaft« eher verschlechtert habe. Für die hochqualifizierten ostdeutschen Physikerinnen steht als erstes Ergebnis bereits fest, dass diese These so nicht zutrifft.

Die Literatur- und Quellenstudien in den vier zentralen Archiven – Bundesarchiv Berlin, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO), Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Rosa-Luxemburg-Archiv – sowie in zehn Universitätsarchiven – in Berlin (FU, TU, HU), Potsdam, Halle-Wittenberg, Greifswald, Ilmenau, Jena, Leipzig und Dresden – sind abgeschlossen. An allen zehn Universitätsstandorten sowie an fünf Physik-Nachfolge-Instituten der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR – Institut für Kristallzüchtung, Max-Born-Institut, Ferdinand-Braun-Institut, Institut für Planetenforschung (DLR), alle Berlin-Adlershof, und Institut für Astrophysik, Potsdam – wurden insgesamt 41 leitfadengestützte Interviews mit mehrheitlich ostdeutschen Physikerinnen und Gespräche mit den Zentralen bzw. Dezentralen (Bereich Mathematik/Naturwissenschaften) Frauenbeauftragten geführt. Die Studie ist konzipiert, mit der Niederschrift wurde begonnen. Des Weiteren sollen die selbst erarbeiteten Interviews in anonymisierter Form dem Archiv des IfZ und damit der historischen Forschung zur Verfügung gestellt werden.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses 2017 formierte Cluster richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nichtstaatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancierten.

1. Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in der Region ein weiteres Mal signifikant an. Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressendorf an. Es untersucht die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitrugen. So wird erstens nach den expliziten oder impliziten Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen flüchtlings- bzw. fluchtbezogenen Diskurse, Regelungs- und Aushandlungsprozesse zugrunde lagen. Zweitens werden Akteure und Netzwerke humanitären und flüchtlingsbezogenen Handelns auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst internationale Organisationen wie das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, aber auch kleinere zivilgesellschaftliche NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe, die zum Teil ausschließlich in diesem Krisengebiet tätig waren. Die staatliche Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort, insbesondere in den zahlreichen Flüchtlingslagern der Region, untersucht.

Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er

Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten. Im Berichtsjahr wurde die Literatur- und Quellenauswertung fortgesetzt und in Vorträgen dem Fachpublikum vorgestellt. Darüber hinaus ist ein Sammelband zum Thema in Vorbereitung, der von Agnes Bresselau von Bressendorf herausgegeben wird.

2. Die Deutschen und Gorbatschow

Das Projekt von Hermann Wentker erforscht die Perzeption Michail Gorbatschows und der Veränderungen in der Sowjetunion als deutsch-deutsches Thema. Partei- und Staatschef Gorbatschow erwies sich als ein Motor des politischen Wandels in Europa. Wenngleich es ihm ursprünglich nur um innerstaatliche Reformen innerhalb der Sowjetunion und im sowjetischen Herrschaftsbereich ging, um die östliche Supermacht und ihre Satelliten zukunftsfähig zu machen, erzielte er mit seinen Ankündigungen und Reformmaßnahmen binnen kurzem erhebliche Wirkungen nicht nur im eigenen Land und im Ostblock, sondern auch im Westen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Wandlungsprozesse in West- und Ostdeutschland zwischen Mitte der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre im Hinblick auf die Wahrnehmung Gorbatschows und der Sowjetunion sowie auf die Beziehungen zwischen beiden deutschen Teilgesellschaften und dem neuen sowjetischen Führer. Es handelt sich also um eine doppelte, miteinander verflochtene Perzeptions- und Beziehungsgeschichte.

Um den »Gorbatschow-Diskurs« in beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland bis 1991 analysieren zu können, werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen: Dazu zählen die Publikationen westdeutscher Sowjetexperten und Publizisten ebenso wie Presseerzeugnisse, Umfrageergebnisse, regierungsamtliche Akten (soweit zugänglich), Akten der politischen Parteien und Unterlagen aus ehemaligen DDR-Archiven, insbesondere der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und Samisdat-Publikationen oppositioneller DDR-Gruppen. Im Berichtsjahr wurde die Niederschrift fortgesetzt. Durch die Übernahme einer Reihe zusätzlicher Aufgaben musste die Arbeit am Manuskript zeitweise unterbrochen werden, so dass sich der Abschluss des Projekts auf Ende 2019 verzögert.

3. Das Verhältnis des Irak und des Iran zu beiden deutschen Staaten 1969–1991

Julia Sittmann untersucht in ihrem Dissertationsprojekt die Außenbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR mit dem Iran und dem Irak, um den Iran-Irak-Krieg innerhalb der Geschichtsschreibung zum Kalten Krieg neu zu positionieren.

Während der deutsch-deutsche Sonderkonflikt elementar mit dem Kalten Krieg verwoben war, beruhte die Rivalität zwischen Iran und Irak auf dem Streben nach regionaler Hegemonie. Dennoch war der Ost-West-Konflikt ein entscheidender Vektor, durch den alle vier Länder aufeinander einwirkten. Erst die iranische Revolution und die darauffolgenden Kriege veränderten den Grundtenor dieser Beziehungen und schufen damit die neue Basis, auf der beide deutsche Staaten um Erdöl-, Waffen-, und Industrieressourcen konkurrierten. Ferner begann der politische Islam erstmals eine Rolle zu spielen, als Motivationsstrategie, als politisches Ziel an sich und als grenzüberschreitendes Feindbild. Der Vergleich der deutsch-deutschen Außenbeziehungen mit dem Iran und dem Irak erlaubt es, die Gestaltung der Logiken des globalen Kalten Krieges zu beleuchten und die Bedeutung solcher Beziehungen in der Ausformung der internationalen Weltordnung nach 1989 zu analysieren. Im Berichtsjahr wurde die Quellenarbeit im Bundesarchiv in Lichterfelde und im Archiv der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen vorgenommen und ein Artikel für das Cold War History Journal fertiggestellt.

4. Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Das insgesamt auf vier Bände angelegte Editionsprojekt erschließt die deutsch-sowjetischen Beziehungen von 1933 bis 1941, also vom Machtantritt Hitlers bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges. Anhand von Dokumenten aus einer ganzen Reihe deutscher und russischer Archive wird ein schwieriger und widersprüchlicher Zeitabschnitt ihrer Entwicklung in all seinen Facetten dargestellt: Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Wissenschaft und Kultur. Zu einem kleineren Teil werden auch bereits edierte Schlüsseldokumente wiedergegeben. Das Editionsprojekt zeichnet sich durch seine zweistaatliche und multiarchivische Perspektive aus.

Der erste Band der Edition (1933/34) ist im Jahr 2014 erschienen. Derzeit wird die Drucklegung des zweiten Bandes (1935 bis April 1937) vorbereitet. Der dritte Band soll bis zum Abschluss des Molotov-Ribbentrop-Pakts geführt werden und der vierte und letzte Band die Zeit von August 1939 bis Juni 1941 behandeln. Die Erschließung und Vorbereitung der deutschen Dokumente erfolgt durch Carola Tischler in der Berliner Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, von russischer Seite durch Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Die Quellenpublikation ist ein Projekt der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«.

EDITIONEN



Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

I. Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperrrfrist einen Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Die zwei Teilbände für 1987 wurden von Tim Szatkowski, Tim Geiger und Jens Hofmann bearbeitet.

Das Jahr 1987 brachte einen Meilenstein der Abrüstung: Mit dem INF-Vertrag vom 8. Dezember wurde erstmals eine Waffenkategorie abgeschafft – jene nuklearen Mittelstreckenraketen, um die im Zuge des NATO-Doppelbeschlusses heftig

gestritten worden war. Dieser Durchbruch im Ost-West-Verhältnis betraf den »Frontstaat« Bundesrepublik in besonderer Weise, wie zahlreiche der hier erstmals veröffentlichten 381 Dokumente belegen. Zu ost- und deutschlandpolitischen Zäsuren wurden die Besuche von Bundespräsident Richard von Weizsäcker in Moskau und von SED-Generalsekretär Erich Honecker in Bonn. Weitere Themen des Jahres waren der »Kreml-Flieger« Mathias Rust, der Barbie-Prozess in Lyon, das Vorgehen gegenüber der »Colonia Dignidad« in Chile sowie Entführungsfälle im Libanon.

Am 6. September wurden die Vorgängerbände zum Jahr 1986 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn vorgestellt. Moderiert von Andreas Wirsching diskutierten Joachim Bitterlich (ehemals Bundeskanzleramt), Matthias Peter (IfZ) und Joachim Scholtyseck (Universität Bonn).

Die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988« durch Michael Ploetz und Matthias Peter ist weit fortgeschritten. Mit der Kommentierung der durch das Herausbergremium ausgewählten Dokumente für den Jahrgang 1989 durch Daniela Taschler und Tim Szatkowski wurde begonnen. Die Bearbeitung des Jahrgangs 1961 durch Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen, die aufgrund der Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch das Auswärtige Amt intensiviert werden konnte, ist fast abgeschlossen. Der Jahrgang in drei Teilbänden wird für die Verlagsabgabe vorbereitet.

2. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl von Ulrich Herbert an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wird, befindet sich im dreizehnten Projektjahr. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Judenverfolgung und des Holocaust. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils über 300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weltweit und weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Opfer sowie nicht unmittelbar Beteiligter in den jeweiligen Ländern, aber auch Dokumente ausländischer Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen.

Am 22. Juni wurde der Band 14 »Besetztes Südosteuropa und Italien 1941–1945« im Auswärtigen Amt in Berlin mit einem Vortrag von Wolfgang Schieder und einer Podiumsdiskussion von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern sowie von Susanne Heim für den Herausgeberkreis vorgestellt. Die Arbeit an den Bänden 6 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Okt. 1941 – März 1943), 10 (Polen: Eingegliederte Gebiete Aug. 1941–1945), 11 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren April 1943–1945), 15 (Ungarn 1944–1945) sowie 16 (KZ Auschwitz 1942–1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45) wurde fortgesetzt. Band 13 (Slowakei, Rumänien, Bulgarien 1938–1945) wird im Frühjahr 2018 erscheinen. Für die Bände 6, 10 und 11 wurden die Einleitungen und Dokumentenzusammenstellungen vorgelegt, im Herausbergremium diskutiert und weitgehend verabschiedet. Band 16 wird voraussichtlich im September 2018 erscheinen.

Sämtliche in Bearbeitung befindlichen Bände werden seit 2014 in einem datenbankgestützten Redaktionssystem kommentiert. Die Arbeit an der englischen Edition der VEJ wurde, koordiniert von Caroline Pearce (Projektassistentin: Dorothy Mas), fortgesetzt. Das Erscheinen der ersten drei Bände ist für Ende 2018 vorgesehen. Seit 2012 kooperiert das Editionsprojekt mit dem Bayerischen Rundfunk, der die Dokumente in der Audiodokumentation »Die Quellen sprechen« präsentiert. Die Arbeit wird 2018 mit den Bänden 13, 14 und 16 fortgesetzt. Verantwortlich für das Projekt beim BR ist künftig Katharina Agathos.

3. Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Januar 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt. Die Projektleitung obliegt Andreas Wirsching und Hubert Wolf. Das Erzbischöfliche Archiv München unter Leitung von Peter Pfister ist eng an das Projekt angebunden. Als weitere Kooperationspartner wurden Franz Xaver Bischof (Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München) und Ferdinand Kramer (Lehrstuhl für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München) gewonnen. Elke Seefried und Sascha Hinkel (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editionsteam tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören Martin Baumeister, Franz Xaver Bischof, Wilhelm Damberg, Johannes Heil, Ferdinand Kramer, Rudolf Morsey, Peter Pfister, Georg Seiderer und Margit Szöllösi-Janze an.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 ein Besuchstagebuch, dessen Einträge erst 1952 mit seinem Tod als Erzbischof von München und Freising endeten. Der Kirchenfürst, der über ein einzigartiges Netzwerk verfügte, berichtet in seinen Aufzeichnungen vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. In Ergänzung fertigte er sogenannte Beiblätter an. Dazu zählen Protokolle, wenn ihm seine Gesprächspartner oder -themen bedeutsam erschienen. Weitere Beiblätter enthalten u. a. seine Aufzeichnungen zu Firm- und Visitationsreisen. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden überwiegend in der heute nicht mehr gebräuchlichen Kurzschrift »Gabelsberger« verfasst.

Am 8. März wurden die Tagebucheinträge Faulhabers für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 1918 online gestellt. Am 7. April erfolgte der Onlinegang des Tagebuchjahrganges 1934. Am 11. Dezember wurden die Tagebucheinträge der Jahre 1917 und 1935 publiziert. Zugleich wurden für die Jahre 1934 und 1935 die zugehörigen Beiblätter der Öffentlichkeit online zugänglich gemacht.

Seit April 2017 wird die Edition durch Julius Kiendl verstärkt, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Erzbischöflichen Archivs in München die Feinverzeichnung des Faulhaber-Nachlasses übernimmt. Eine von der DFG im Herbst 2016 zusätzlich genehmigte halbe wissenschaftliche Stelle ist seit April mit dem Diplom-Theologen Raphael Hülsbömer besetzt. Zum wissenschaftlichen Kernteam zählen da-

rüber hinaus der Theologe Philipp Gahn und der Informatiker Matthias Bornschlegel sowie die Doktoranden Franziska Nicolay, Carina Knorz und Thomas Schütte. Im Mai startete ein von Thomas Schütte durchgeführter Gabelsberger-Kurs. Moritz Fischer, studentische Hilfskraft des Editionsteams, verfasste an der LMU München eine Bachelor-Arbeit mit dem Titel »Nähe und Distanz zugleich. Michael Kardinal von Faulhaber im Spannungsfeld von Sittlichkeitslehre, Bevölkerungspolitik und Eugenik«.

3.1 »Kinderseele wie ein Diamant, schleifen muss ihn die Elternhand?« Katholische Erziehungsideale, Erziehungskonzepte und deren praktische Umsetzung 1918–1945

Im Fokus des 2014 begonnenen Promotionsvorhabens von Franziska Nicolay steht die Erziehungspraxis in katholischen Erziehungseinrichtungen wie Kindergärten, Vereinen und Heimen. Die Untersuchung der katholischen Erziehung erfolgt deshalb sowohl auf dem Gebiet der katholischen Jugendpflege als auch auf dem der katholischen Jugendfürsorge. Analysiert wird die Frage nach der Erziehbarkeit der Kinder und Jugendlichen aus Sicht der katholischen Sozialethik und Erziehungspraxis und wie sich diese in Zeiten polarisierender und gegensätzlicher pädagogischer Konzepte verorten lassen.

Nachdem die Archivarbeit weitgehend abgeschlossen war, konnte das gesammelte Material zur katholischen Erziehung 2017 geordnet und ausgewertet werden. Dabei kristallisierten sich starke Kontinuitätslinien der Erziehungspraxis innerhalb der Katholischen Jugendfürsorge heraus, die offenbar sowohl nach 1918, 1933 als auch 1945 fortbestehen konnten. Ferner bestätigt die Untersuchung ein »System des Schweigens« hinsichtlich der Vorwürfe des Missbrauchs und der exzessiven Gewalt innerhalb der katholischen Erziehungseinrichtungen. Dieser Analyse liegt ferner die These zugrunde, dass sich dieses System infolge der sogenannten »Krise der Fürsorgeerziehung« um 1929 festigte. Im kommenden Jahr sollen Schreibprozess und Korrekturdurchgänge abgeschlossen werden. Im September 2018 soll die Arbeit abgegeben werden.

3.2 Heimlicher Herrscher Bayerns? Michael Kardinal von Faulhaber in der bayerischen Politik 1918–1933

Michael Kardinal von Faulhaber war in der Zwischenkriegszeit sicherlich der bedeutendste Kirchenführer Bayerns und verfügte über beste Beziehungen zu bayerischen Politikern, Beamten und Adelligen; die traditionell bayernfreundlichen vatikanischen Behörden schätzten ihn besonders als Ansprechpartner auch für vertraulichste strategische Projekte. Mehrfach wurde in der Forschungsliteratur die These aufgestellt, der Kardinal sei einer der wichtigsten Politiker Bayerns

Faulhaber auf dem Weg zur Inthronisation zum Erzbischof von München und Freising.





Hitler bei einer Rede im Münchner Bürgerbräukeller.

in dieser Zeit gewesen, habe die Politik der ersten bayerischen Demokratie sogar maßgeblich bestimmt. Das Dissertationsprojekt von Thomas Schütte (Betreuer: Ferdinand Kramer) geht dieser Frage nach und befasst sich mit Michael Faulhabers Einfluss auf und seiner Rolle in der bayerischen Politik der Zwischenkriegszeit – als Kultuspolitiker, als Innen- und Außenpolitiker – und besonders als Symbolfigur für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Prominent geraten dabei die in seinen Besuchstagebüchern außerordentlich detailliert überlieferten Netzwerke des Kardinals in den Blickpunkt.

Im Berichtsjahr standen vor allem die kirchlichen und vatikanischen Netzwerke des Kardinals im Fokus der Bearbeitung. Mit einem von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften geförderten Forschungsaufenthalt in den vatikanischen Archiven konnte die vorhandene Quellenbasis geprüft und erweitert werden.

4. Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Das Institut hat zum 1. August unter Leitung von Magnus Brechtken und der Mitarbeit von Maximilian Becker die Arbeit an der Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 begonnen. Als eine zentrale Quelle für das Wesen und die Herrschaftspraxis des Nationalsozialismus sind die Reden in der Geschichtswissenschaft seit langem als Desiderat der Forschung erkannt. Bislang nutzen Forscherinnen und Forscher entweder die wenig systematische und unvollständige Übersicht von Max Domarus aus den 1960er Jahren oder können allenfalls auf den Abdruck ausgewählter Reden zurückgreifen. Darüber hinaus finden sich einige Sammelbände aus der Zeit vor 1945, mit denen die zeitgenössische Bedeutung der »Führer-Reden« betont wurde. Weder liegt bislang eine vollständige Übersicht aller einschlägigen Ansprachen vor, noch ist eine geprüfte Zusammenstellung der Texte verfügbar. Dabei ist unstrittig, dass Hitler seinen politischen Aufstieg vor allem als Redner erreichte. Weit mehr noch als durch seine Äußerungen in »Mein Kampf« oder in anderen Publikationen wirkten gerade Hitlers Ansprachen im Dienste der Motivation und Orientierung der NS-Bewegung. Auch nach 1933 nutzte Hitler seine Reden immer wieder als konzentrier-

te Auftritte, um zugleich politisch und ideologisch zu wirken. Seine Rhetorik diene dabei auch der außenpolitischen Absicherung der innenpolitischen Programmatik. Im Innern wiederum adressierte er unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen und Akteure, um Gefolgschaft zu erzeugen, zu erneuern und aufzuladen.

Als Arbeitshypothese und Erkenntnisinteresse steht die Frage im Zentrum, inwieweit die Verbindung zwischen politischer Ideologie, rhetorischer Kommunikation und gesellschaftlicher Mobilisation als Wesenselemente der Dynamisierung der NS-Herrschaft sich in den Reden spiegelt und von diesen selbst vorangetrieben wurde. Die systematische Übersicht und Verfügbarkeit dieser Quellen, wie sie am IfZ erarbeitet werden, liefern damit einen zentralen Beitrag für die Grundlagenforschung zum Nationalsozialismus.

5. Das Ende der Achse. Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin – Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Likatorennbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsallianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden, ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde. Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offengelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsallianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war.

Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, setzten im Berichtsjahr die Arbeit am Quellenkorpus ebenso fort wie die Arbeiten am textkritischen und biografischen Apparat. Dazu dienten auch Archivstudien im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg.

6. Joy und Günther Weisenborn. Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis 1943–1945

Liebe gedieh auch in Zeiten des Hochverrats – hinter Gittern, in Zuchthäusern, selbst angesichts des Galgens. Für Joy und Günther Weisenborn, zwei inhaftierte Widerstandskämpfer der »Roten Kapelle«, war sie eine Art Lebensmittel, das ihnen Zuversicht und Mut gab. Der prominente Schriftsteller und seine Frau bewahrten sich so ihr eigenes Reich, das sogar dem allmächtig scheinenden NS-Regime Grenzen setzte. Ihre Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis legen Zeugnis ab von dieser resistenten Gegenwelt, die sich – trotz Isolation und Todesangst – nicht unterkriegen ließ.

Die Tagebücher von Joy Weisenborn sind erst jetzt aufgetaucht und können als eines der seltenen Egodokumente aus dem Umkreis der »Roten Kapelle« gelten. Die Briefe von Joy und Günther Weisenborn sind für den Zeitraum 1942 bis Mitte 1943 veröffentlicht, der weit überwiegende Rest bis zur Befreiung im Frühjahr 1945 wird hier ebenfalls erstmals publiziert. Hans Woller hat die Briefe und Tagebücher eingeleitet und zusammen mit Christian und Sebastian Weisenborn kommentiert. Die Edition ist im Herbst unter dem Titel »Liebe in Zeiten des Hochverrats« als Publikation des IfZ im C.H. Beck Verlag erschienen.

Gutachten

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte bieten seit dessen Gründung regelmäßig historische Expertise durch wissenschaftliche Gutachten für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler durch Sachverständigengutachten dazu bei, Behörden und Gerichte über Funktionsweise, Strukturen oder Personal des NS-Regimes bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen vielfach darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den langen Schatten des Nationalsozialismus zu liefern. In diesen Kontext fallen beispielsweise Gutachten, in denen historische Gegenstände in ihren zeitlichen Kontext eingeordnet oder die Biografien von Stiftern, Namensgebern und öffentlichen Personen auf ihre Rolle im Nationalsozialismus und mögliche NS-Täterschaft überprüft werden sollen. Eine wichtige Rolle nimmt die Expertise des IfZ darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus ein.

Im Berichtsjahr haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ rund zwei Dutzend Gutachten erstellt und einschlägige Anfragen beantwortet. Ein wichtiges Produkt war die Machbarkeitsstudie zum »Forum Recht«, das in Karlsruhe als Erinnerungs-, Lern- und Kommunikationsort zur Geschichte des deutschen Rechtsstaats entstehen soll. Die von einem mehrköpfigen Team erstellte Studie zeigt, was in einer Auseinandersetzung mit dem Rechtsstaat in Deutschland nach 1945 ausgestellt, mit Besucherinnen und Besuchern diskutiert und der weiteren Öffentlichkeit präsentiert werden kann und sollte.

Für die Pelikan Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG verfasste das Institut im Frühjahr/Sommer ein Gutachten über die Tragfähigkeit der ermittelbaren Quellen für ein historisches Porträt von Fritz Beindorff (1860–1944). Im Mittelpunkt stand die Frage nach einer quellengestützten Biografie sowie die kontextualisierte Darstellung seiner unternehmerischen Entscheidungen als Inhaber und Direktor der Günther Wagner Pelikan-Werke. Die Ergebnisse sollen im Januar 2018 unter dem Titel »Tinte und Blech« in monografischer Form veröffentlicht werden. Ebenfalls 2017 wurden die Gutachten zur historischen Wesensverwandtschaft von NPD und NSDAP, die das IfZ in den Jahren 2014 und 2016 im Rahmen des NPD-Verbotsverfahrens im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und des Bundesrates erstellt hatte, als Zusammenfassung in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte veröffentlicht. Die komplette Fassung ist auf der VfZ-Homepage nachzulesen.

4 FORSCHUNGSINFRA- STRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

Archiv-Signatur:

ED 735

Entleiher:

Kerstin Schwenke

Archiv-Signatur:

Entleiher:

Archiv-Signatur:

Entleiher:

Archiv-Signatur:

ED 735

Entleiher:

Simone Paulmichl

Bandnummern: bei Zeitungen

Archiv-Signatur:

ED 100

Entleiher:

Kristina Milz

Bandnummern: bei Zeitungen
und Druckschriften: Erschei-
nungsjahr; bei Zeugschrift-
tum (Zs): Name

Archiv

Archiv

Entleiher:

Entleiher:

B.I.ma,

ARCHIV

Das Archiv des IfZ ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet sie forschungsorientiert auf. Sein Ziel ist es, die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen zu ergänzen.

BESTANDSBILDUNG

Die grundlegenden Aufgaben des Archivs, die sich aus Bestandsbildung, Erschließung, Benutzung und Erhaltung zusammensetzen, bleiben auch in Zukunft bestehen. Die Wege und Methoden, diese Ziele zu erreichen, müssen jedoch den sich derzeit schnell wandelnden Bedingungen angepasst werden. Bei der Bestandsbildung gilt es zunächst, mögliche Quellen vor der Vernichtung zu bewahren. Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ist ein sammelndes Archiv, das sich zum Ziel gesetzt hat, nichtstaatliche Akten zur Ergänzung des in den staatlichen Archiven verwahrten Materials zu sichern. Es ist darauf angewiesen, dass ihm solche Materialien angeboten und zur Verfügung gestellt werden. In Abwägung, was in Zukunft die Zeitgeschichtsforschung beschäftigen könnte, haben Archivmitarbeiterinnen und Archivmitarbeiter stets gezielt Personen und Institutionen, die kein eigenes Archiv besitzen, angesprochen. Aufgrund der Bekanntheit des Instituts kommen darüber hinaus viele politische Aktivistinnen und Aktivisten sowie Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen aus eigenem Antrieb auf das Archiv zu. Neue Wege ging das Institut im Laufe des Berichtsjahrs auf Anregung von Maren Richter aus der Forschungsabteilung mit der Veranstaltung »Ist das Geschichte oder kann das weg?«. Sie wurde von Maren Richter und dem Archivteam unter Federführung der stellvertretenden Archivleiterin Esther Howell organisiert und fand am 22. und 23. Juni statt. In einer ersten Runde bilanzierten ausgewiesene Expertinnen und Experten

aus Geschichtswissenschaft, Gedenkstätten und Archiven die aktuelle Entwicklung in der Aufarbeitung von Familiengeschichten. Im Anschluss berichteten Wibke Bruhns (»Meines Vaters Land«) und Alexandra Senfft (»Schweigen tut weh« und »Der lange Schatten der Täter«) in einer gut besuchten öffentlichen Podiumsdiskussion im Literaturhaus München, moderiert von Martin Doerry (»Mein verwundetes Herz. Das Leben der Lilli Jahn 1900–1944«), über ihre Erfahrungen im Umgang mit der eigenen Familiengeschichte. In einer weiteren nicht-öffentlichen Runde am 23. Juni konnten sich interessierte Nachfahren sowie potenzielle Nachlassgeberinnen und Nachlassgeber mit Wissenschaftlern und Archivaren über ihre Erfahrungen bei der Aufarbeitung ihrer Familiengeschichte und über den Umgang mit Nachlässen austauschen. Den Abschluss bildete die Filmvorführung »Die Guten Feinde – Mein Vater, die Rote Kapelle und ich« in Anwesenheit von Regisseur Christian Weisenborn. Die Aufzeichnungen seines Vaters Günther Weisenborn waren in einem Projekt des IfZ ediert worden. Nach einem ausführlichen Bericht der Süddeutschen Zeitung über die Initiative des Instituts für Zeitgeschichte sowie einem Beitrag im Bayerischen Fernsehen, der die Bedeutung privater Nachlässe für die wissenschaftliche Forschung am Beispiel des IfZ-Archivs hervorhob, gingen viele Angebote zur Übernahme interessanter zeitgeschichtlicher Dokumente im Archiv ein.

Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus, die das IfZ-Archiv aus Familiennachlässen erhalten hat.



DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2017

Bestandsbildung: 680 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften sowie 22 GB Daten

Aufbereitung und Erschließung: 15.954 überarbeitete Archivalienverzeichnungen

Zugänglichmachung: 5.465 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung: 461 bearbeitete Archivalieneinheiten

**Besucherinnen und
Besucher Lesesaal I**

1.054

Ausgegebene Archivalien

Gesamt:

4.502

Extern:

3.269

Intern:

1.233

**Schriftliche Anfragen
an das Archiv**

1.469

ERSCHLIESSUNG UND ERHALTUNG

Da in den letzten Jahren auch private Akten in der Regel elektronisch entstanden sind und zunehmend nur auf Speichermedien aufbewahrt werden, mussten die Aufgabenfelder Erschließung und Erhaltung dieser Entwicklung angepasst werden. Gab es bei früheren Aktenübernahmen nur wenige Datenträger, deren Inhalt ohnehin ausgedruckt vorhanden war, hat die Zahl der Übernahme digitaler Unterlagen stark zugenommen. Das Institut hat nach einer Testphase seit Mitte 2017 die Möglichkeit, Quellen in elektronischer Form zu übernehmen, zu erschließen und langfristig zu sichern. Bei der Pflege dieses digitalen Archivs war und ist die Unterstützung durch das EDV-Team des Instituts unerlässlich. Wie auch bei den Papierakten ist eine strukturierte Erschließung der wichtigste Schritt, um später die Benutzung zu ermöglichen.

BENUTZUNG

Das Interesse an Zeitgeschichte, zeitgeschichtlichen Dokumenten und deren Verbleib hält sich weiter auf einem hohen Niveau. Die Zahl der Benutzerinnen und Benutzer in den Lesesälen, die Beratungen telefonisch und vor Ort sowie die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte bewegten sich im langjährigen Mittel ohne starke Schwankungen. Das Team in der Digitalisierung erreichte mit insgesamt 64.855 gescannten Seiten einen neuen Rekord. Dabei wurden nicht nur Arbeitskopien für auswärtige Benutzerinnen und Benutzer angefertigt. Weil mittlerweile ein spürbarer Anteil der wissenschaftlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze nicht im Stammhaus haben, steigt die interne Nachfrage nach Digitalisaten stetig. 2017 wurden 8.435 der Digitalisate für den Institutsbedarf angefertigt.

Die Nutzung unserer umfangreichen Mikrofilmbestände wurde durch die Anschaffung moderner Lesegeräte für Mikrofilme und -fiche verbessert. Nun können die Mikroformen bequem gesichtet und kostenlos Kopien auf einem USB-Stick gespeichert werden. Abgerundet wird diese Komfortsteigerung durch einen neuen Buchscanner im Lesesaal 1, mit dem die Bestände der Bibliothek und auf Antrag auch Archivalien materialschonend und schnell gescannt werden können. Auch an diesem Gerät können die Scans gebührenfrei auf USB-Sticks abgespeichert werden. Angesichts dieser Entwicklung und um die stetig wachsende Zahl digitalisierter Papierakten künftig auch außerhalb des Instituts der Forschung zur Verfügung stellen zu können, beteiligt sich das Institut weiterhin in Kooperation mit anderen Institutionen an der Entwicklung eines virtuellen Lesesaals. Nur auf diese Weise lassen sich die Möglichkeiten der Digitalisierung voll ausschöpfen. Technische und organisatorische Maßnahmen müssen gewährleisten, dass eine solche Präsentation den Vorgaben des Urheberrechts, des Datenschutzes und den archivarischen Sperrfristen entspricht.

VERMITTLUNG

Die Gemeinschaftsblogs der Archive in der Leibniz-Gemeinschaft und der Archive in München, an denen sich das Archiv des Instituts mit insgesamt 20 Beiträgen beteiligt hat, sind ein

bewährtes, niederschwelliges Informationsangebot. Die Nutzung aus dem In- und Ausland hat sich gegenüber dem Vorjahr jeweils mehr als verdoppelt. Auch traditionelle Formen der Vermittlung sind weiterhin beliebt. Ein Dutzend Besuchergruppen aus Universitäten, Volkshochschulen und sonstigen Interessierten, insgesamt 129 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, verschafften sich bei Führungen einen Eindruck über die Arbeit des Instituts und des Archivs. Von Juli bis September präsentierte das Archiv im Foyer anlässlich der Veranstaltung »Ist das Geschichte oder kann das weg?« eine Ausstellung über private Lebensdokumente als historische Quellen und von September bis Jahresende einige Originaldokumente zu der im IfZ gezeigten Ausstellung »Der Kalte Krieg. Ursachen – Geschichte – Folgen«, die in einer Kooperation des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entstanden ist. Für den Aufbau dieser Ausstellung im IfZ leistete das Archiv maßgebliche technische Unterstützung.



Intensive Gespräche am Infostand bei der öffentlichen Veranstaltung »Ist das Geschichte oder kann das weg?«.

Nachdem 2016 erstmals Schülerinnen und Schüler einer Berufsfachschule für Altenpflege Gegenstände und Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus, auf die sie bei ihrer Arbeit stoßen können, erläutert wurden, führte das Archivteam Ende des Jahres 2017 erneut zwei derartige Veranstaltungen durch. Niels Weise aus der Forschungsabteilung gab jeweils einen anschaulichen Überblick über das Alltagsleben im »Dritten Reich« und die daraus resultierenden biografischen

Prägungen bis in die Gegenwart. Anschließend zeigten Mitarbeiterinnen des Archivteams an originalen Beispielen, welche nationalsozialistischen Symbole auf amtlichen Dokumenten und auf Erinnerungsstücken angebracht sind.

VERNETZUNG DER ARCHIVE

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte praktiziert seit Jahren eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Archiven. Am 13. Juli fand eine Sitzung des Notfallverbundes der Münchner Archive im IfZ statt, bei der u. a. unsere Magazine begangen und der Inhalt unserer Notfallboxen erläutert wurde. Am 18. September übernahm das Archiv die Federführung der lokalen Organisation des von den Münchner Archiven traditionell gemeinsam durchgeführten bundesweiten Tages der Archive 2018. Noch in das Jahr 2017 fielen u. a. organisatorische Aufgaben wie die Vorbereitung des Drucks von Plakaten und Flyern. Der Archivleiter Klaus Lankheit beteiligte sich am Fachgespräch »Zur Zukunft der Archive von Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen« am 2. März im Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) und nahm am Treffen des Arbeitskreises der Archive der Leibniz-Gemeinschaft am 6. und 7. März in Mainz teil.

PERSONALENTWICKLUNG

Im Juni verabschiedete das Archivteam seine stellvertretende Archivleiterin Esther-Julia Howell, da diese ihren Lebensmittelpunkt in die USA verlagerte. In den dreieinhalb Jahren am IfZ hat sie neben ihren Routineaufgaben vieles bewegt und angestoßen. Zum 1. August übernahm Cathrin Hermann ihre Nachfolge. Sie war zuvor stellvertretende Leiterin im Archiv der Stadt Linz. Quellen aus dem Hausarchiv des Instituts fanden 2017 verstärkt öffentliches Interesse. Ende 2017 konnte eine feste Teilzeitstelle eingerichtet werden, für die sich mit Isabel Pantenburg eine bewährte Mitarbeiterin qualifiziert hat. Damit ist eine kontinuierliche Betreuung dieses wichtigen Bestandes langfristig gesichert.

FORTBILDUNGEN

Um die eingangs genannten Herausforderungen meistern zu können, qualifizieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs stetig weiter. Im Berichtsjahr nahm Michaela Hartwig vom 20. bis 24. Februar und vom 13. bis 17. November am Grund- und am Aufbaukurs »Archivwesen« der Bayerischen Verwaltungsschule teil, Cathrin Hermann informierte sich am 27. September über »Das Urheberrecht in der Archivpraxis« beim 87. Deutschen Archivtag in Wolfsburg.

ARCHIVNUTZERINNEN UND -NUTZER AUS FOLGENDEN **LÄNDERN**



Australien
Belgien
Dänemark
Deutschland
Frankreich
Großbritannien
Israel
Japan

Kanada
Litauen
Niederlande
Neuseeland
Norwegen
Österreich
Polen
Russland

Schweden
Schweiz
Slowakei
Spanien
Tschechien
Ukraine
Vereinigte Staaten von Amerika
Weißrussland

BIBLIOTHEK

Das Sammelprofil der Bibliothek des IfZ umfasst im Kern die deutsche und europäische Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und »Drittes Reich«. Die Bibliothek bildet mit ihrem Bestand und ihrer intensiven Literaturschließung nicht nur eine wesentliche Grundlage für die im Hause geleistete Forschungstätigkeit, sie ist darüber hinaus ein Serviceangebot für die internationale Forschung und eine wesentliche Schnittstelle des Instituts zur Öffentlichkeit.

fische Sicht der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) 72.061 E-Journals (davon 10.277 aus den Fachgebieten Geschichte und Politik) und über das Datenbank-Infosystem (DBIS) 1.260 Ressourcen zur Geschichte und Politik sowie fächerübergreifende Nachschlagewerke zur Verfügung. Die Datenbanken eröffnen ihrerseits Zugang zu knapp 43.900 E-Books und einer Vielzahl digitalisierter Volltexte (Dokumente, Presseartikel, graue Literatur usw.) aus dem Umfeld deutscher und internationaler Politik. Für die Bereitstellung einzelner erworbener digitaler Publikationen und gescannter Texte bedient sich die Bibliothek der Plattform »DigiTool«.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Im Berichtsjahr ist der Bestand um 3.220 Medieneinheiten gewachsen. 1.943 unselbstständige Titel wurden aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert. Zu den Bezugsquellen zählen neben lokalen sowie auf die Versorgung von Bibliotheken spezialisierten Buchhandlungen auch der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken, außerdem Übernahmen aus Bestandsauflösungen, private Geschenke und Nachlässe. Ziel der Bibliothek ist nicht nur eine möglichst zeitnahe Versorgung des konkreten Informationsbedarfs mit aktuell publizierten Forschungsergebnissen, sondern ein prospektiver, das Sammlungsprofil breit abdeckender und im Kern möglichst vollständiger Bestandsaufbau, um auch künftige Forschungsinteressen und -projekte bedienen zu können. Der Ankauf einschlägiger antiquarischer Bücher muss demgegenüber im Regelfall zurückstehen.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

Binnerhalb des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Vorauswahl zur Verfügung. Nationallizenzen, Allianzlizenzen sowie teils vom IfZ mitgeprägte digitale Angebote des Verlags De Gruyter bilden hierbei einen Schwerpunkt. Im Berichtsjahr konnte das Angebot mit der Lizenzierung des Zeitschriftenarchivs »DigiZeitschriften«, des »Deutschen Biographischen Archivs Online« sowie insbesondere des »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation erheblich ausgeweitet werden. Das IfZ ist damit einer der drei deutschen Standorte, an denen diese Sammlung von über 55.000 auf Video aufgezeichneten Zeitzeugeninterviews genutzt werden kann. Insgesamt stehen am IfZ über die spezi-

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Als Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) katalogisiert die Bibliothek ihre Erwerbungen sowie daraus ausgegliederte unselbstständige Werke in der Verbunddatenbank B3Kat. Die Erfassung der bibliotheksspezifischen Daten sowie die Bereitstellung des Online-Katalogs erfolgt über das Sisis-Sunrise-basierte Lokalsystem. Der Bestand der IfZ-Bibliothek ist auch im Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) sowie auszugsweise in der Deutschen Historischen Bibliografie (s. u.) nachgewiesen. Das Rückgrat der intensiven inhaltlichen Erschließung bildet die laufend aktualisierte, hauseigene Systematik, die einen inhaltlich und formal fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt. Für die ergänzende verbale Sacherschließung bedient sich die Bibliothek der kooperativ gepflegten »Gemeinsamen Normdatei« (GND), zu deren Weiterentwicklung sie zugleich auch selbst beiträgt. Im Berichtsjahr wurden vom IfZ neben 886 neuen Personennamen 65 Schlagwort-Neuansetzungen in die GND eingebracht. Mit der Neuansetzung von Personennamen arbeitet die Bibliothek auch dem Editionsprojekt der Tagebücher Kardinal Faulhabers zu. Für das Ziel GND-gestützter, personenbezogener Vernetzungen besteht ein enger Kontakt zur Deutschen Biographie, in deren Recherchesystem der Katalog der IfZ-Bibliothek als Ressource eingebunden ist.

Die Übertragung der Erschließungsdaten aus dem bis 1995 geführten Geo-Katalog in das aktuelle Katalogsystem wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr ist auch die retrospektive Verzeichnung von Provenienzmerkmalen (z. B. Stempel, Exlibris, handschriftliche Besitzeinträge und Widmungen) in den Bibliotheksbeständen weiter vorangeschritten; mittlerweile sind 7.850 Einträge im Online-Katalog recherchierbar.

DIE BIBLIOTHEK 2017 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2017

ca. 379.000 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	240.346 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	172.619 ME
– Zeitschriftenbände	30.480 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	733 ME
– Online-Ressourcen	36.514 ME

Titelanzahl

Gesamt	322.557 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	110.879 Titel

Periodika und Sonderbestände

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)	35.307 Titel
– davon Archivbestand	6.724 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	10.361 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	3.373 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	3.220 ME
– davon Kauf	2.247 ME
– Geschenk	869 ME
– Tausch	104 ME
Online-Ressourcen	7.342 Titel
Abbonierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	300 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	1.943 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	335 Titel

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

MAGAZIN UND LESESAAL

Die Bücheraufstellung wurde in weiteren Magazinetafen nachverdichtet. Eine Voraussetzung dafür war das Voranschreiten der Umarbeitung der sogenannten Kapselbestände (d. h. gesondert verwahrte Broschüren und Spezialformate), die – nach einer individuellen Dokumentation ihres Erhaltungszustandes – für die elektronische Ausleihverbuchung konvertiert und nach Bedarf mit säurefreien Schutzverpackungen versehen worden sind. Die Arbeiten sind im Berichtsjahr um ca. 5.000 weitere Medieneinheiten vorangeschritten. Für die dringend erforderliche Renovierung des Lesesaals 1 erarbeitete die Bibliothek unter Hinzuziehung eines Architekten ein grundlegendes Konzept. Mit der Beschaffung neuer Buchaufsichtsscanner für den Lesesaal und den internen Institutsbereich konnte ein weiterer Modernisierungsschritt erreicht werden: Das Angebot kostenfrei und selbst anzufertigender Scans auf modernen, buchschonenden Geräten bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Benutzerservices wie auch eine nachhaltige Schonung der Bestände.



Die neuen Buchscanner sind benutzerfreundlich und schonen die Bestände.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Im monatlichen »Bibliografischen Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) wurden 3.580 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Der parallel zum BID erscheinende monatliche Neuerwerbungsdienst der Bibliothek weist ausschließlich selbstständige Werke, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung, in alphabetischer Sortierung nach. Seit Juli trägt die IfZ-Bibliothek mit ihrer Erschließungsleistung auch zur »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) bei, die im Rahmen des »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaut wird. Zu diesem Zweck werden alle relevanten Titel zusätzlich zur regulären Sacherschließung mit Systematik-Notationen gemäß einem von der BSB auf Grundlage der Dewey Decimal Classification (DDC) entwickelten Erschließungssystem versehen. Die Titel aus früheren Jahrgängen der am IfZ erarbeiteten »Bibliographie zur Zeitgeschichte« werden sukzessive in die DHB überführt. Im Rahmen eines Workshops, der im Oktober in den Räumen des IfZ stattfand, wurde die DHB in einer Beta-Version erstmals der Fachwelt präsentiert.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr haben sich 1.728 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek in das Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 eingetragen. An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 9.903 Medieneinheiten ausgeliehen. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden seitens der IfZ-Bibliothek 504 Bände sowie 33 Scans von Aufsätzen versandt. Die Anbindung der IfZ-Bibliothek an den Zentralen Fernleihserver des BVB seit Mai hat zu einer Vervielfachung der Nachfrage wie auch zu einer Vereinfachung der Abwicklung geführt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 799 Bände für die Projekte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Im Online-Katalog waren 118.093 Suchanfragen zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 83 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Gruppenführungen und Präsentationen wurden u. a. für Studierende der LMU München, der Universität der Bundeswehr München sowie der Universität Regensburg gegeben. Institutsintern wurde Informationskompetenz durch individuelle Einführungen, Bera-



Das IfZ war Gastgeber eines Workshops zur Deutschen Historischen Bibliografie.

tungsgespräche sowie durch besondere Gruppenführungen vermittelt. Außerdem wurden zwei interne Schulungen zur Einführung in das Literaturverwaltungsprogramm Citavi angeboten. Für den internen Gebrauch bietet die Bibliothek zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze an. Die Bibliothek stellt auch die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts zusammen (2017: 159 Veröffentlichungen des IfZ sowie außerhalb des Instituts erschienene Mitarbeiterpublikationen).

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Die Vertretung gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr. Bibliotheksleiter Daniel Schlögl wirkt in den Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen und Open Access sowie in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft mit. Er gehört ferner den Beiräten des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft, der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) und des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV), ferner der Koordinierungsgruppe des »Forums Spezialbibliotheken in Bayern« sowie den Fachar-

beitsgruppen »Zeitgeschichte« und »Neuere Geschichte« in CLARIN-D an. Im Berichtsjahr haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek u. a. am Deutschen Bibliothekartag in Frankfurt am Main, an der Fachtagung der ASpB, der Verbundkonferenz des Bibliotheksverbundes Bayern, außerdem an Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Formalerschließung generell sowie von Computermedien und Audio-/Video-Ressourcen nach RDA, systematische Erschließung (BSB-DDC), Zeitschriftendatenbank (ZDB), Fernleihe, digitale Lizenzen und Verwertungsrechte, Fach-Englisch für Bibliothekare sowie Notfallvorsorge teilgenommen. Der im IfZ ausgerichtete Workshop zur Deutschen Historischen Bibliografie (DHB) wurde von der Bibliothek maßgeblich mitorganisiert; bei diesem wie auch bei der Fortbildungsveranstaltung zum FID Geschichtswissenschaft in der BSB war der Bibliotheksleiter mit Präsentationen vertreten. Die gesamte Abteilung stattete im November der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums einen Informationsbesuch ab.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin hat die fortlaufende Überarbeitung und Neusignierung des Altbestandes mittlerweile abgeschlossen. Im Berichtsjahr konnte sie weitere 335 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 12.802 Bänden auf.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

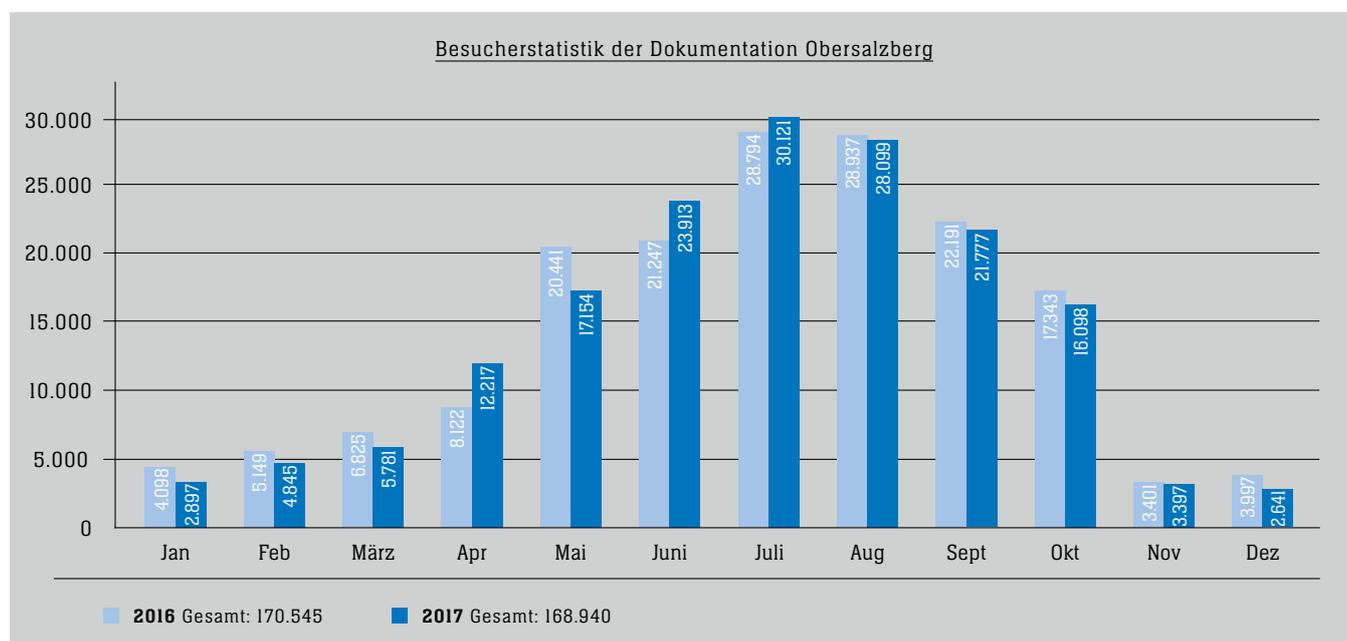
Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort. Sie bietet auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechsausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie ein umfangreiches Bildungsprogramm

bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegt dem Institut für Zeitgeschichte. Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

BILANZ UND PERSPEKTIVEN

Am 30. Oktober fand die lange erwartete Grundsteinlegung für den Neubau des Dokumentationsgebäudes statt. Dafür hatte der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags am 20. Juni nach langen und zähen Beratungen den Weg frei gemacht. Als Stein des Anstoßes hatten sich die gestiegenen Baukosten erwiesen. Obwohl das Institut für Zeitgeschichte nicht für den Bau, sondern für die Ausstellung und Teile der Inneneinrichtung verantwortlich ist, half das IfZ tatkräftig mit, die Realisierung des Gesamtprojekts mit Einsparungen aus dem eigenen Budget abzusichern. Wie notwendig

der Erweiterungsbau tatsächlich ist, zeigt einmal mehr die Statistik: Mit 168.940 Besucherinnen und Besuchern rief die Dokumentation auch 2017 ein enormes Interesse hervor. Damit bewegten sich die Zahlen trotz der Einschränkungen durch die Bauarbeiten nicht nur auf dem hohen Niveau der Vorjahre, die Monate April, Juni und Juli waren vielmehr die jeweils besucherstärksten seit Bestehen der Dokumentation. Insgesamt haben damit seit der Eröffnung im Jahr 1999 über 2,7 Millionen Menschen die Ausstellung am Obersalzberg besucht.



Mit der Erweiterung der Dokumentation, so betonte Finanzminister Söder bei der Grundsteinlegung, gehe es darum, der historischen Verantwortung des Freistaats Bayern gerecht zu werden und die »wissenschaftlich-didaktische Geschichtsvermittlung auf höchstem Niveau« weiterhin zu gewährleisten. Auch Landrat Georg Grabner hob die herausragende Bedeutung der Einrichtung für die Kultur der Region und den offenen und transparenten Umgang mit der eigenen Geschichte hervor und sagte der Einrichtung weiterhin seine Unterstützung zu.

Auf Charakteristika des Täterorts Obersalzberg mit Leitfunktion auch für die Vermittlungsarbeit ging Andreas Wirsching in seinem Grußwort ein: »Ich kenne keinen anderen historischen Ort des Nationalsozialismus, in dem der schöne Schein der Diktatur und ihre mörderische Praxis so unauflöslich zusammengeschweißt sind.« Um an diesem Tag vor allem auch an die Opfer des Regimes zu erinnern, die ein Fundament der Geschichtspräsentation in der neuen Ausstellung werden sollen, wurden dem Grundstein Zukunftswünsche von Opferverbänden beigelegt. Dazu gehören u. a. die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde von München und Oberbayern Charlotte Knobloch, der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Romani Rose, Margret Hamm von der Arbeitsgemeinschaft Bund der »Euthanasie«-Geschädigten und



Gedenken an die Opfer des NS-Regimes: Bei der Grundsteinlegung für die neue Dokumentation wurden der Zeitkapsel Zukunftswünsche zahlreicher Opferverbände beigelegt.

Zwangssterilisierten sowie Tomáš Jelínek vom Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds, der eine Botschaft für die Dokumentation im Namen der zahlreichen durch das NS-Regime ausgebeuteten Zwangsarbeiter formuliert hatte.

NEUKONZEPTION DER DAUERAUSSTELLUNG

Um der hohen Erwartungshaltung an die Geschichtsvermittlung der Dokumentation Obersalzberg gerecht werden zu können, hat das Team in Eigenregie und in enger, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern die Arbeit am Drehbuch für die neue Dauerausstellung maßgeblich vorangetrieben und zum Jahresende nahezu fertiggestellt. Ge-



Beim Ausheben der Baugrube wurde eine 500-Kilogramm-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. Ein Sprengkommando konnte die Bombe sicher entschärfen.

meinsame Projekte und Workshops mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen, den Sozialwissenschaften der Universität Salzburg, dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington, dem Imperial War Museum in London oder den Kolleginnen und Kollegen vom Zentrum für Holocaust-Studien des IfZ befruchteten die Konzeptarbeit entscheidend und trugen wesentlich dazu bei, die neuesten historisch-wissenschaftlichen und didaktischen Standards in das Ausstellungs-drehbuch einfließen zu lassen. Insbesondere ein Rechercheaufenthalt der Kuratorinnen und Kuratoren in den USA, gefördert durch ein Forschungsstipendium des Projekts EHRI (European Holocaust Research Infrastructure), konnte dazu genutzt werden, Wissenslücken zu schließen, neue Exponate zu integrieren und das Konzept vor einem internationalen Fachpublikum kritisch zu erörtern.

Wichtige Impulse lieferten auch die Konferenzen, die die Dokumentation Obersalzberg in Zusammenarbeit mit befreundeten Institutionen durchführte. Über Fragen der Wirkung und Wahrnehmung »authentischer« Geschichtsorte diskutierten verschiedene Expertinnen und Experten aus dem musealen Bereich während einer Tagung Anfang März in Dachau, die die Abteilung zusammen mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), dem Institut für Europäische Geschichte, dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, der KZ-Gedenkstätte Dachau sowie dem Leibniz-Verbund »Historische Authentizität« organisiert hatte. Über Fragen der touristischen Geschichtsnutzung debattierten internationale Fachleute während einer Konferenz in Glasgow, konzipiert und realisiert von der Abteilung Obersalzberg, dem Zentrum für Holocaust-Studien und der Caledonian University in Glasgow. Um das schwierige Problem von »Dinge zeigen« im Kontext der Geschichte des NS-Regimes, ging es schließlich bei der Sommeruniversität in Ravensbrück, die auf einer gemeinsamen Konzeptidee der dortigen KZ-Gedenkstätte, der Abteilung Dokumentation Obersalzberg, des ZZF und des Zentrums für Antisemitismusforschung in Berlin zurückging und von diesen Institutionen finanziert und durchgeführt wurde.

Die dort erhaltenen Anregungen und die intensive Projektarbeit des Teams mündeten in eine Konzeption, die in fünf Kapiteln und 17 Erzähleinheiten die fast unerträgliche Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen aufgreift, analysiert und veranschaulicht. Dabei spielt die Topografie des Obersalzbergs und seine Inszenierung durch die NS-Propaganda eine wichtige Rolle, denen die Massenverbrechen in ganz Europa entgegengestellt werden. Zudem bezieht das Konzept auch gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen und die Bedeutung des Obersalzbergs für Expansion und Krieg an zentraler Stelle ein. Schließlich überbrückt die Ausstellungserzählung die Zäsur von 1945, in dem sie der Nachkriegsgeschichte des Obersalzbergs und seiner Bedeutung als Erinnerungsort mit internationaler Bedeutung ausreichend Platz einräumt.

Die für die neue Dauerausstellung unabdingbare Sammlung der Dokumentation Obersalzberg wächst, auch dank der weiterhin großen Kooperationsbereitschaft der Bevölkerung vor Ort und zahlreicher Leihgeber und Schenkerinnen aus ganz Deutschland. Nach dem erfolgreichen »Call for Objects« 2015 organisierte das Sammlungsmanagement im Sommer erneut einen Aufruf. Dieser fand in Form eines Pressetermins statt. Drei Schenker und Leihgeber stellten hierbei ihre Objekte und Beweggründe für die Überlassung an die Dokumentation Obersalzberg vor. Erfreulicherweise war auch dieses Mal die Resonanz ausgesprochen hoch. Es wurden verschiedene Objekte, Fotos, Alben und Dokumente abgegeben.



Fotoalben, Tagebücher und ein Kindergasbett: Leihgaben aus der Region für die neue Ausstellung.

Mit Susanne Maslanka bildet die Abteilung seit Mai erstmals eine wissenschaftliche Volontärin aus. Die praxisorientierte zweijährige Berufsausbildung wird von der Volontärsakademie Bayern unterstützt und bietet die Möglichkeit, die vielfältigen und sehr unterschiedlichen Aufgabenbereiche eines Museums kennen zu lernen. Während des ersten Ausbildungsjahres lag der Schwerpunkt der Ausbildung auf der kuratorischen Arbeit. Darüber hinaus konnte sie Einblicke in die Arbeit des Bildungsreferats gewinnen und bereits selbstständig Workshops übernehmen.

Parallel zur Neukonzeption der Dauerausstellung in der Dokumentation hat das IfZ im Auftrag der Berchtesgadener Landesstiftung Konzept und Drehbuch für die neue Ausstellung »Geschichte des Kehlsteinhauses« erarbeitet. Sie greift die wechselvolle Geschichte des Kehlsteins auf und ist eine wichtige Ergänzung zur Dokumentation Obersalzberg. Die Gestaltung übernahm das Büro ramicsenario Ausstellungsgestaltung, das auch für die neue Dauerausstellung der Dokumentation verantwortlich ist. Die neuen Schautafeln auf der Sonnenterrasse des Kehlsteinhauses wurden im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt und sollen das Informationsbedürfnis der jährlich rund 380.000 Besucherinnen und Besucher des Kehlsteinhauses befriedigen.

VERANSTALTUNGEN UND BEGLEITPROGRAMM

Vor mehr als 200 Besucherinnen und Besuchern wurde im Kino Berchtesgaden die gemeinsam vom Österreichischen Rundfunk (ORF) und Bayerischen Rundfunk (BR) produzierte TV-Dokumentation »Hitler und die Kinder vom Obersalzberg« vorgestellt, in der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die ihre Kindheit in der Region verbrachten, zu Wort kommen. Zwei der Protagonisten, Gerhard Bartels und Rupert Zückert, berichteten im Anschluss an die Filmvorführung über ihre Erfahrungen. Zudem diskutierten der Autor des Dokumentationsfilms, Robert Altenburger, Andreas Bönnte (BR) und Sonja-Maria Herzl-Förster vom Bildungsreferat der Dokumentation mit Moderatorin Anna Ullrich (IfZ) über die Bedeutung von Zeitzeugen für die Geschichtsvermittlung. Großen Anklang fanden auch zwei weitere Zeitzeugengespräche. Irmgard Hunt sprach über ihre Kindheit in der Nähe des Obersalzbergs im Zweiten Weltkrieg. Der Holocaust-Überlebende Bob Behr, der nach dem Krieg in die USA auswanderte, erzählte bei zwei Veranstaltungen in Berchtesgaden und im NS-Dokumentationszentrum München eindrücklich von seiner Kindheit in Berlin, der Verfolgung während der Zeit des Nationalsozialismus und seinem Blick auf das heutige Deutschland.

Darüber hinaus stellten Historikerinnen und Historiker im Rahmen der »Obersalzberger Gespräche« ihre aktuellen Forschungen vor. Maiken Umbach (University of Nottingham) analysierte private Fotoalben aus dem »Dritten Reich« und diskutierte Rückwirkungen auf unser gegenwärtiges Bild des Nationalsozialismus. Magnus Brechtken (IfZ) präsentierte seine Biografie zu Albert Speer. Hitlers Architekt und Rüstungsminister war einer der Obersalzberg-Bewohner und beeinflusste nach 1945 als problematischer Zeitzeuge das bundesdeutsche Geschichtsbild erheblich. Die Historikerin

Die visuelle Inszenierung des Obersalzbergs stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung mit dem Fotografen Andreas Mühe.

Susanne Meinl sprach zu den Morden an amerikanischen Piloten in Südostbayern im Zweiten Weltkrieg. Die Kampagnen, die die Bevölkerung zur »Lynchjustiz« aufriefen, wurden am Obersalzberg vorbereitet. In zwei Podiumsdiskussionen wurden unterschiedliche Umgangsformen mit der Geschichte der NS-Diktatur in den Blick genommen. Jörg Skriebeleit (Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) diskutierte mit Axel Drecolli aktuelle Entwicklungen beim Besuch von Gedenkstätten und sogenannten Täterorten, die in der Forschung als »Dark Tourism« beschrieben werden. Einen gänzlich anderen Zugang wählt der Fotograf Andreas Mühe, der sich künstlerisch mit der visuellen Inszenierung des Obersalzbergs im »Dritten Reich« auseinandersetzt. Mühe präsentierte seine Werke und diskutierte sie mit dem Fotografiehistoriker Ulrich Rüter und Sylvia Necker, einer der Kuratorinnen der Dokumentation Obersalzberg. Beide Veranstaltungen moderierte der neue Bildungsreferent Mathias Irlinger, der sich schnell, versiert und ausgesprochen positiv in die Dokumentationsarbeit einbringen konnte.

BILDUNG UND FORTBILDUNG

Das Bildungsreferat der Dokumentation Obersalzberg baute das Profil der Abteilung mit neuen Partnerschaften und Projekten aus. Das Bildungsprogramm wurde überarbeitet und weiterentwickelt. Neu ist der Workshop »Spurensuche durch historische Fotografien«, bei dem einzelne Bilder, die am Obersalzberg im Nationalsozialismus entstanden sind, durch eine gemeinsame Analyse erschlossen werden. Dabei werden die verschiedenen Facetten der visuellen Inszenierung Adolf Hitlers in der Bergwelt dekonstruiert und kontextualisiert. Die Methode regt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer



an, selbstständig Fragen an die Vergangenheit zu entfalten und so Schritt für Schritt ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu erwerben. Darüber hinaus werden Kompetenzen zum »Lesen« von gelenkten Informationen geschult, deren Bedeutung über den orts- und zeitspezifischen Kontext hinaus bis in die Gegenwart reicht.

Sonja-Maria Herzl-Förster, Karin Wabro und Mathias Irlinger führten wieder zahlreiche Rundgänge und Workshops für Schulklassen, Studierende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Fortbildungen für Expertinnen und Experten durch. Zum internationalen Museumstag im Mai bot die Dokumentation Obersalzberg kostenlose Rundgänge durch die Dauerausstellung und über das Gelände an. Um der großen Nachfrage nach Führungen gerecht zu werden, wurden vier zusätzliche Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter ausgebildet. Seit einigen Jahren begleitet die Dokumentation Obersalzberg regelmäßig ein Projekt-Seminar der CJD Christophorusschule Berchtesgaden. Im Berichtszeitraum befragten Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe Einheimische sowie Touristen nach ihren Assoziationen zum Obersalzberg, um dem Stellenwert der Vergangenheit für den Ort und der Bedeutung der geschichtlichen Aufarbeitung nachzuspüren. Davon ausgehend reflektierten sie über den zukünftigen Umgang mit dem ehemaligen »Führersperrgebiet«. Neben der laufenden Tätigkeit war das Bildungsreferat zentral in die Neugestaltung der Dauerausstellung eingebunden. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kuratorenteam soll gewährleistet werden, dass moderne didaktische Anforderungen und die hohen Ansprüche der Vermittlungsarbeit am historisch sensiblen Ort erfüllt werden.

Im vergangenen Jahr besuchten wieder einige Gäste aus Politik und Gesellschaft die Dokumentation Obersalzberg und informierten sich vor Ort über die pädagogische Arbeit. So konnte das Bildungsreferat beispielsweise Altbundespräsident Horst Köhler, die ehemaligen Ministerpräsidenten von Hessen und Bayern, Roland Koch und Günther Beckstein, den Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, Martin Güll, die stellvertretende Botschafterin Großbritanniens in Österreich, Nerys Jones, sowie den Vorsitzenden des DGB Bayern, Matthias Jena, und seine Stellvertreterin, Verena Di Pasquale, begrüßen. Im September war im Rahmen des 25. Jubiläums des österreichischen Auslandsgedenkdienstes der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg und Holocaust-Überlebende Marko Feingold zu Gast. Seit einigen Jahren entsendet Österreich Gedenkdiener in die Dokumentation Obersalzberg, die dort die Vermittlungsarbeit unterstützen. Anlässlich des Jubiläums überreichten Gedenkdiener weltweit die Lebenserinnerungen von Marko Feingold an ihre Einsatzorte. Der Dokumentation Obersalzberg wurde die besondere Ehre zuteil, dass Marko Feingold sein Buch persönlich übergab.

PUBLIKATIONEN

Der Erfolg des Begleitbands zur Ausstellung, »Die tödliche Utopie«, hielt weiter an. Im März erschien die 7. durchgesehene Auflage, die Gesamtauflage beträgt nunmehr 100.000 Stück. Die 2008 in einer erweiterten Neuauflage erschienene CD »Täter – Gegner – Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich« wurde ebenfalls neu aufgelegt und verkaufte sich in einer Höhe von 177 Stück. Der Absatz sämtlicher audiovisueller Produkte betrug 1.633 CDs und DVDs.

Absatz der Publikationen 2017

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

1.530

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

368

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

1.096

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

360

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

177



Parallel zur Neukonzeption der Dokumentation Obersalzberg hat das IfZ-Team auch eine neue Ausstellung zur Geschichte des Kehlsteinhauses erarbeitet. Sie wurde im Mai eröffnet.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG UND AUSSENWIRKUNG

Im Rahmen der Doppelaufgabe »laufender Betrieb« und »Neubau« war auch in diesem Jahr die enge Vernetzung mit verwandten Einrichtungen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Anliegen der Teammitglieder. Die fachliche Leitung, die Kuratorinnen und Kuratoren und das Bildungsreferat sprachen bei zahlreichen Gelegenheiten an Universitäten und Gedenkstätten, auf Tagungen und Einzelveranstaltungen über die Neukonzeption der Dauerausstellung und erhielten so im Fachdialog wichtige Anregungen und Impulse. Auch die Pressearbeit nahm im Berichtsjahr deutlich zu. Hervorzuheben ist neben dem Dokumentarfilm »Die Kinder vom Obersalzberg« vor allem die ZDF-Produktion »Hitlers Architektur im Schatten der Alpen« aus der Reihe »Böse Bauten«, die 2017 mehrmals gesendet wurde.

Darüber hinaus ist die Dokumentation Obersalzberg als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte Teil eines Netzwerkes themenverwandter historischer Gedenkstätten und kooperiert mit zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in Bayern sowie auf nationaler und internationaler Ebene. Sie ist Mitglied des Netzwerks zur histo-

risch-politischen Bildung an Orten der NS-Geschichte in Bayern. In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) konnten 2017 zwei Workshops für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentation durchgeführt werden. Den Schwerpunkt bildeten das Erkennen und der Umgang mit rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern.

Durch Gremienarbeit und gemeinsame Veranstaltungen pflegte die Abteilung im Berichtsjahr enge Kooperationsbeziehungen insbesondere zu folgenden Einrichtungen: dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington (USHMM), dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, dem Haus der Geschichte in Bonn, der KZ-Gedenkstätte Dachau, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Historischen Institut der Universität Stuttgart, dem Historischen Seminar der Universität Leipzig, der Universität Salzburg, mit dem Museumspädagogischen Zentrum München, der Bayerischen Museumsakademie, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn, dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen, dem Zentrum für Zeithistorische Forschungen in Potsdam, der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainning.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Im Jahr 2017 wurde das Zentrum für Holocaust-Studien als kleine strategische Ausbaumaßnahme der Leibniz-Gemeinschaft verstetigt und in eine Bund-Länder-Finanzierung überführt. Personell vergrößert – u. a. durch vier Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden – und mit verbesserten räumlichen Möglichkeiten im neuen Domizil in der Leonrodstraße 52 hat das Zentrum sein Forschungsprogramm sowie die Fellowships für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler deutlich erweitert. Durch eine am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Margit Szöllösi-Janze angesiedelte Koordinationsstelle wurden auch die Beziehungen zwischen Zentrum und LMU institutionalisiert.

WORKSHOPS, EXKURSIONEN UND KOLLOQUIEN

Von dieser verstärkten Zusammenarbeit zeugte vor allem das im Wintersemester 2017/18 eingerichtete Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«, das der Leiter des Zentrums, Frank Bajohr, gemeinsam mit der neuen Koordinatorin Kim Wünschmann organisierte. Das Kolloquium dient als wichtiges Diskussionsforum, das Trends, Themen und Grundsatzfragen der Holocaust-Forschung aufgreift und neuere Forschungen in einem weiteren Kontext präsentiert. In den vor allem von

Studierenden der LMU besuchten Veranstaltungen trug Dieter Pohl von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zum Thema »Vom deutschen zum europäischen Massenmord? Probleme eines Perspektivenwechsels« vor, während Christian Mentel vom Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam die Geschichte der Holocaust-Leugnung in den Blick nahm: »Amoklauf gegen die Wirklichkeit. Holocaust-Leugnung als historisches Phänomen«.



Andrea Löw bei einer Konferenz über vergessene Orte des Holocaust.



Die »Neuen« im Zentrum für Holocaust-Studien: Anna-Raphaela Schmitz, Kerstin Schwenke, Christian Schmittwilken, Gaëlle Fisher, Caroline Mezger und Katarina Kezeric.

Auf den Spuren des Holocaust im Baltikum

In den Lehrveranstaltungen an der LMU beschriftet das Zentrum neue Wege, um Studierende mit den historischen Tatorten des Holocaust und der jüdischen Geschichte in Mittel- und Osteuropa näher bekannt zu machen. Die von Frank Bajohr im Sommersemester angebotene Übung »Der Holocaust im Baltikum. Jüdisches Leben, Massenmord und Erinnerungskultur in Lettland und Litauen« war mit einer Exkursion verbunden. Begleitet von der stellvertretenden Leiterin des Zentrums, Andrea Löw, und Mitarbeiter Giles Bennett fand die Exkursion vom 12. bis 19. Juni statt und führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Riga, Kaunas und Vilnius. Zugleich konnte auf der Exkursion auch die Gedenk- und Erinnerungskultur im heutigen Baltikum kritisch thematisiert werden.



Saul Friedländer bei der Konferenz »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie«.

»Dark Tourism«

Mit verschiedenen internationalen Kooperationspartnern führte das Zentrum im Berichtsjahr zahlreiche Konferenzen durch. Eine Konferenz in Glasgow Ende Juni widmete sich dem Phänomen des »Dark Tourism« und damit dem schon länger zu beobachtenden Trend, dass Orte des Holocaust, ehemalige Konzentrationslager, Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Museen längst zu beliebten Zielen touristischer Reisen geworden sind. Auf der Konferenz wurden die Erwartungen der touristischen Besucherinnen und Besucher und die Erfahrungen mit ihnen ebenso kritisch reflektiert wie die daraus erwachsenden Herausforderungen an Gedenkstätten für ihre Darstellungs- und Präsentationsformen. Frank Bajohr hielt zusammen mit Axel Drecolt von der Dokumentation Obersalzberg einen Einführungsvortrag über touristische Erwartungen, Vergangenheitsbilder und widersprüchliche Erinnerungen, während Gaëlle Fisher und Christian Schmittwilken über »vergessene« Orte des Holocausts in der früheren Sowjetunion sprachen. Veranstalter waren neben dem Zentrum für Holocaust-Studien und der Dokumentation Obersalzberg das Moffat Centre for Travel and Tourism Business Development von der Glasgow Caledonian University und das Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington.

Seminar in Lviv/Lemberg

Vom 17. bis 22. September beteiligte sich das Zentrum an einem Seminar der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) in Lviv/Lemberg über »Advanced Holocaust Studies Today«. Kooperationspartner waren das niederländische NIOD Institute for War, Holocaust and Genocide Studies sowie das Center for Urban History of East Central Europe in Lviv. Frank Bajohr, Andrea Löw und Anna Ullrich präsentier-



Zum 10. Todestag von Raul Hilberg beteiligte sich das Zentrum für Holocaust-Studien an einer großen Konferenz über Leben und Werk des amerikanischen Forschers.

ten jüngere Trends und methodologische Ansätze der Holocaust-Forschung, stellten eigene Projekte vor und zeigten Förderungsmöglichkeiten auf, die das EHRI-Projekt vor allem jüngeren Forscherinnen und Forschern bietet. Exkursionen zu Einrichtungen und Museen veranschaulichten Probleme und Defizite der gegenwärtigen Erinnerungskultur in der Ukraine.

Konferenz »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie«

Vom 18. bis 20. Oktober 2017 beteiligte sich das Zentrum als Mitveranstalter an einer internationalen Konferenz, die sich mit dem amerikanischen Pionier der Holocaust-Forschung Raul Hilberg beschäftigte. Aus Anlass von Hilbergs 10. Todestag fragte die Konferenz nach der Genese und den Grenzen von Hilbergs Werk und den Impulsen, die von seinem Werk für die Holocaustforschung ausgingen. Eine zentrale Fragestellung der Konferenz galt der schwierigen Publikationsgeschichte von Hilbergs 1961 erstmals publiziertem Monumentalwerk »The Destruction of the European Jews«, das bis heute als Standardwerk der Holocaust-Forschung gilt. Der Berliner Historiker Götz Aly warf in einem Vortrag insbesondere dem Institut für Zeitgeschichte vor, in den 1960er und den 1980er Jahren die Veröffentlichung einer deutschen Übersetzung durch zwei wissenschaftliche Gutachten ausgebremszt zu haben. Schon 2015 hatten jedoch Frank Bajohr und Andrea Löw in ihrem Sammelband »Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung« die distanzierte Resonanz in Wissenschaft und Verlagen gegenüber Hilbergs Buch herausgearbeitet und dabei auch auf das IfZ-Gutachten aus den 1960er Jahren verwiesen. Wie der weitere Verlauf der Tagung deutlich machte, war die Erforschung des Holocaust im Zeitgeist der Nachkriegsjahre für die Geschichtswissenschaft lange ein blinder Fleck geblieben. Zum produktiven Verlauf der Tagung trugen auch zahlreiche Vorträge von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern bei: Magnus Brechtken referierte über »Raul Hilberg, Christopher Browning und die Holocaust-Konferenzen von San José bis Stuttgart«, Andrea Löw trug über »Raul Hilbergs Bewertung der Judenräte im Lichte der neueren Forschung« vor. Susanne Heim beleuchtete das Thema »Raul Hilberg und die Dokumente der Täter«. Frank Bajohr bestritt gemeinsam mit Christopher Browning, Norbert Frei, Saul Friedländer und Elisabeth Gallas die Abschlussdiskussion.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Das Zentrum für Holocaust-Studien möchte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt eine attraktive Forschungsinfrastruktur bieten. Dazu vergibt das Zentrum zum einen ein gemeinsames Fellowship mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington, das jeweils einem amerikanischen und einem deutschen Forscher einen wechselseitigen Aufenthalt in Deutschland bzw. den USA ermöglicht. Zum anderen bietet es im Rahmen des EHRI-Projekts »transnationalen Zugang« in Form von Kurzzeitstipendien an, die auch mit Aufhalten an 14 anderen EHRI-Einrichtungen kombiniert werden können. Mit der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz schreibt es ein gemeinsames, 2018 erstmals zu besetzendes »Joseph-Wulf-Fellowship« aus, das jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen kombinierten Forschungsaufenthalt in München und Berlin ermöglicht. Schließlich bietet es allgemeine Fellowships für einen bis zu viermonatigen Forschungsaufenthalt in München, die in drei Kategorien vergeben werden:

- Junior Fellowships: für Doktorandinnen und Doktoranden
- Post-Doc Fellowships: für Post-Docs und Habilitandinnen und Habilitanden
- Distinguished Fellowships: für etablierte Forscherinnen und Forscher mit Second Book, Habilitierte, Professorinnen und Professoren.

Im Berichtsjahr waren folgende Fellows am Zentrum:

Gemeinsames Fellowship mit dem USHMM

Craig Sorvillo, PhD candidate an der University of Florida, arbeitete vom November bis Dezember an seinem Dissertationsprojekt »The Devil's Advocate: Rudolf Aschenauer, Post-War Justice and Historical Memory«.

Allgemeines IfZ-Fellowship

Frank Grelka, akademischer Mitarbeiter am Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder), arbeitete von Mai bis Juli und von September bis Oktober an seinem Forschungsprojekt »Zwangsarbeit und Vernichtung. Eine Sammelstudie zu den Wasserwirtschaftslagern im Distrikt Lublin, 1940–1942«.

Carmel Heeley, PhD Student in History am Leo Baeck Institute, Queen Mary University London, arbeitete vom 1. November bis 31. Dezember an ihrem Projekt »The Germans, the Jews and the Alps: How Moral Values, Bavarian Traditions and Sport Formed the Personal and Professional Relationships between German-Gentiles and German-Jews in Garmisch-Partenkirchen, 1920–1950«.

Andrea Kirchner, Doktorandin an der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Goethe Universität (Frankfurt am Main), arbeitete von September bis Dezember an ihrem Dissertationsprojekt »Von Konstantinopel nach Genf. Richard Lichtheim (1885–1963). Annäherung an eine politische Biographie«.

Vojin Majstorovic, Post-Doc-Wissenschaftler an der University of Toronto, verfolgte in München und Berlin von Juni bis September sein Forschungsprojekt »The Red Army and the Holocaust 1939–1948«.

Felix Matheis, Doktorand in Geschichte an der Universität Hamburg, arbeitete im Februar weiter an seinem Projekt »Hamburg im Osten. Die Besetzung Polens aus der Perspektive der Hansestadt 1939–1945«.

Christian Mentel, assoziierter Forscher am Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam, forschte von April bis Juni an seinem Projekt »Holocaust-Negationisten und das Institut für Zeitgeschichte in der Ära Broszat (1972–1989)«.

Olga Radchenko, apl. Professorin am Lehrstuhl für Tourismus und Hotelgeschäft, Institut für Wirtschaft und Recht, Nationale Bogdan Chmelnički-Universität, Cherkassy, Ukraine, arbeitete von Juli bis August und von Oktober bis Dezember an ihrem Buchprojekt »Es war keine große Aktion«. Der Holocaust im Kontext anderer nationalsozialistischer Gewaltverbrechen in der Provinz des Generalbezirks Kiew, 1941–1942«.

Susanna Schrafstetter, Associate Professor of History, University of Vermont, Burlington, Vermont (USA), forschte als Distinguished Fellow von Mai bis August für ihr Projekt »Überlebensstrategien auf der Flucht: Deutsche Juden in Italien, 1933–1950«.

Rachel O'Sullivan, PhD Student an der University of Edinburgh, Scotland, forschte von März bis Juni zu ihrem Dissertationsprojekt zur gegenwärtigen Debatte über mögliche Kontinuitäten vom europäischen Kolonialismus zur nationalsozialistischen Expansion in Osteuropa anhand des Beispiels der Ansiedlung von Volksdeutschen im besetzten Polen.

EHRI-Fellows im IfZ

Montassar Adaili, Master-Student in Geschichte an der Manouba Universität in Tunis, Tunesien, forschte im Juli und August zur Rolle von Jüdinnen im Widerstand in den Konzentrations- und Vernichtungslagern.

Anna Koch, Teaching Fellow in Jewish History and Culture at the University of Southampton, forschte im August zum Thema »Suspicious Comrades: German Communists of Jewish Origin between Nazism and Stalinism, 1918–1952«.

Irina Makhlova, PhD Candidate, National Research University Higher School of Economics in Moskau, forschte im November zu ihrem Dissertationsprojekt »Collaborators in the Crimea during the Nazi occupation (1941–1944)«.

Humboldt-Fellow

Katarzyna Person, Assistant Professor am Jüdischen Historischen Institut in Warschau/Polen, arbeitete bis Ende Juni als von der Humboldt-Stiftung geförderter langfristiger Post-Doc Fellow weiter am Abschluss ihrer Monografie zu den polnischen Juden in den DP-Lagern in Nachkriegsdeutschland.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

EHRI wird durch das EU-Programm für Forschung und Innovation Horizont 2020 gefördert und soll die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust gewähren. Das Projekt befindet sich derzeit in der zweiten Förderungsphase (2015–2019). Derzeit sind 24 Institutionen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel beteiligt. Das Zentrum für Holocaust-Studien gehört dem Project Management Board an, in dem die EHRI-Tätigkeiten zentral koordiniert werden. In diesem Zusammenhang waren Andrea Löw und Anna Ullrich als Vertreterinnen des Zentrums an der sehr erfolgreichen Zwischenevaluation des Projekts beteiligt. Darüber hinaus ist das Zentrum für zwei Arbeitsschwerpunkte (sog. Work Packages oder WP) innerhalb des EHRI-Projekts verantwortlich. In WP 4 – Training and Education werden Online-Kurse und Seminare konzipiert und durchgeführt, die einen Überblick über den neusten Stand der Holocaustforschung ermöglichen sowie über neue Zugänge und Nutzungsmöglichkeiten von Archivmaterial informieren. Mit dem Kooperationspartner NIOD organisierte das Zentrum das Seminar »Advanced Holocaust Studies Today: Sources and Approaches« im September in Lviv/Lemberg. Seit Mai hat Anna Ullrich von Andrea Löw die Leitung von WP 4 übernommen. Im Arbeitsschwerpunkt WP 5 – Coordinating Transnational Access, den Frank Bajohr verantwortet, wird die Vergabe von Fellowships koordiniert. Im Berichtsjahr war es 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Forschung, Archiven und dem Ausstellungswesen möglich, an 15 unterschiedlichen EHRI-Institutionen zu recherchieren und sich über aktuelle Forschungs- und Archivfragen auszutauschen. Für diese und weitere EHRI-Aktivitäten des Zentrums war maßgeblich Anna Ullrich verantwortlich, die hierbei von Giles Bennett unterstützt wurde.

EDITIONSPROJEKTE

Quellen aus den Gettos

In zwei Editionsprojekten, die von Andrea Löw betreut werden, macht das Zentrum bedeutende Quellenbestände von Juden aus der Zeit des Holocaust erstmals in deutscher Sprache zugänglich. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen und dem Lehrstuhl für Germanis-

tische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sprachgeschichte der Universität Heidelberg verantwortet das Zentrum eine Edition der Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt. Noch im Jahr 1944 arbeiteten Mitarbeiter des innerhalb der jüdischen Verwaltung eingerichteten Archivs an dieser Enzyklopädie. Sie wollten der Nachwelt das Leben im Getto verständlicher machen, indem sie ein Lexikon erstellten, das die zentralen Begriffe der Getto-Sprache erklärt, Institutionen, wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse erläutert. Die Enzyklopädie soll 2018 im Wallstein Verlag erscheinen.

Ebenfalls in Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur erarbeitet das Zentrum eine Auswahledition des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos. Dieses ist sicherlich die zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Die Chronistengruppe sammelte hierfür offizielle Dokumente und Aushänge, private Tagebücher und Briefe, Kulturprogramme, Eintrittskarten und zahlreiche weitere Quellen des Alltags. Überdies fertigten sie eigens Reportagen über verschiedenste Aspekte des Gettolebens an. Als Vorab-Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Für dieses Teilprojekt wurden im Berichtsjahr die Gelder für die Übersetzung eingeworben, so dass die Bearbeitung 2018 beginnen kann.

Berichte von Diplomaten über Judenverfolgung und Holocaust in Europa 1939–1945

Es gehörte und gehört zu den zentralen Dienstaufgaben von Diplomaten, die Außenministerien der jeweiligen Länder über grundlegende Entwicklungen des Gastlandes in regelmäßigen Berichten zu informieren. Sie sind für Historiker eine hochinteressante Quelle, da die meisten Diplomaten über wichtige Verbindungen in höchste politische Kreise eines Landes verfügen und zugleich mit grundlegenden gesellschaftlichen Entwicklungen durch ihre jahrzehntelange Anwesenheit umfassend vertraut sind. Für die Geschichte des Holocaust sind die über zahlreiche Archive in aller Welt verstreuten Berichte der Diplomaten eine bislang noch nicht systematisch ausgewertete Quelle. Diese sind gerade für die Geschichte von Judenverfolgung und Holocaust von besonderem Wert, waren doch die meisten Diplomaten durch die Erteilung von Visa mit dem Problem jüdischer Flüchtlinge in ganz Europa konfrontiert und oft auch in persönliche Rettungsinitiativen involviert. Giles Bennett und Frank Bajohr werden mit Hilfe zahlreicher Kooperationspartner in diversen Ländern die diplomatischen Berichte der Forschung erschließen und ausgesuchte Quellen im Rahmen des europäischen EHRI-Projekts dokumentieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Berichten jener Länder, die



Anna Ullrich leitet im Rahmen des Programms EHRI den Arbeitsschwerpunkt »Training and Education«.

während des Zweiten Weltkrieges in den Regionen Mittel- und Osteuropas mit Konsulaten und Botschaften vertreten waren.

FORSCHUNG

Die Forschungsprojekte des Zentrums bemühen sich um eine breite thematische Kontextualisierung des Holocaust und suchen dessen thematische Verinselung ebenso zu vermeiden wie eine auf das Deutsche Reich begrenzte Forschungsperspektive. Gleichwohl stehen zum einen die Akteure und Etappen der NS-Vernichtungspolitik im Vordergrund, deren Erforschung von einem deutschen Zentrum für Holocaust-Studien mit Recht erwartet werden kann. Zum anderen widmen sich Projekte schwerpunktmäßig dem Holocaust in den multiethnischen Besatzungsgesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bemühen sich um eine gesellschaftsgeschichtliche Perspektive, die Verfolgung nicht allein als politischen, sondern auch als sozialen Prozess in den Blick nimmt.

Judenverfolgung und Holocaust:

Eine Gesamtdarstellung für Lehre und Studium

Das Projekt von Frank Bajohr und Andrea Löw strebt eine umfassende Gesamtdarstellung von Judenverfolgung und Holocaust an und bettet sie in größere Perspektiven wie »Krieg«, »Massengewalt«, »Europa« und »Interdisziplinarität« ein. Zugleich werden Judenverfolgung und Holocaust als Gesellschaftsgeschichte jenseits der klassischen Trias »Täter – Opfer – Zuschauer« analysiert. Die in der Reihe »Seminar« bei De Gruyter erscheinende Gesamtdarstellung soll vor allem die universitäre Lehre über den Holocaust anregen und verbindet thematische, methodisch-didaktische und rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen. Die konzeptionelle Arbeit an der Gesamtdarstellung wurde 2017 abgeschlossen, 2018 soll mit der Niederschrift begonnen werden.

Making Sense of Catastrophe: The Jewish Leadership in Romania (1938–1948)

Ab 1938 sahen sich Juden in Rumänien immer radikaleren Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt: Auf soziale und politische Ausgrenzung folgten ökonomische Ausbeutung, Zwangsarbeit, Pogrome und schließlich Deportation und massenhafte Ermordung. Das Gros der Studien zum Holocaust in Rumänien stellt das Handeln des Antonescu-Regimes und damit der Täter in den Mittelpunkt. Das Postdoc-Projekt von Gaëlle Fisher untersucht hingegen Rolle und Handlungsspielräume der jüdischen Gemeinschaft und ihrer Führung vor, während und unmittelbar nach dem Holocaust. Zu dieser Führung gehörten Personen wie Wilhelm Filderman, der langjährige Repräsentant der rumänischen jüdischen Gemeinde, Alexandru Şafran, der Oberrabbiner Rumäniens von 1940 bis 1948, die Zionisten Mişu Benvenisti und A. L. Zissu oder auch Arnold Schweffelberg, enger Verbündeter Fildermans und ab 1946 Leiter der rumänischen Abteilung des Jüdischen Weltkongresses.

Der Fokus auf einzelne Personen erlaubt es, unterschiedliche Haltungen und Handlungsmuster zu untersuchen und das Verhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft und Verfolgung zu problematisieren. Das Forschungsprojekt wirft neues Licht auf die Möglichkeiten und Reaktionen der Verfolgten in Rumänien und bietet dadurch ein komplexeres Bild von den Formen der Verfolgung und des Widerstands. 2017 hat die Bearbeiterin erste Archivrecherchen am United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. und in den JDC Archives in New York sowie eine von der Holocaust Educational Foundation unterstützte Exkursion in die Ukraine und in die Republik Moldau durchgeführt.

Wege der Erfahrung, Pfade der Erinnerung: Der Holocaust in der Vojvodina aus der Perspektive jüdischer Opfer und deutscher Vertriebener

Das Forschungsprojekt von Caroline Mezger untersucht auf komparativer und transnationaler Ebene den Holocaust in der Vojvodina, einem ehemaligen habsburgischen Grenzgebiet in Südosteuropa. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die multiethnische Vojvodina in verschiedene Besatzungszonen aufgeteilt und von deutschen, ungarischen und kroatischen Besatzungsmächten verwaltet. In allen drei Territorien mündeten antisemitische Gesetze, soziale Ausgrenzung und Gewalt in die Deportation und Ermordung der lokalen jüdischen Bevölkerung, jedoch unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen. Zugleich erforscht das Projekt die Nachwirkungen des Holocaust in dieser vielfältigen Region und strebt eine umfassende mikro- und erfahrungsgeschichtliche Analyse des Holocaust an, u. a. durch den systematischen Vergleich von Narrativen jüdischer Opfer und deutscher Vertriebener.

Im Berichtsjahr wurden erste Zeitzeugeninterviews gesammelt, Quellen aus Yad Vashem, dem United States Holocaust Memorial Museum und dem Visual History Archive ausgewer-

tet und in der Außenstelle Ludwigsburg des Bundesarchivs geforscht. Thematisch relevant wurde gemeinsam mit Gaëlle Fisher für Februar 2018 der internationale Workshop »The Holocaust in the Borderlands« und eine Sektion für den Historikertag 2018 organisiert.

Zentralen des Terrors in der besetzten Sowjetunion. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS

Mehr als ein Drittel der Holocaustopfer wurde von Deutschen und einheimischen Helfern zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erschossen oder in Gaswagen erstickt und meist achtlos verscharrt. Unzählige weitere Menschen fielen dort sogenannten Partisanen- und Vergeltungsaktionen oder gezieltem Aus Hungern zum Opfer. Eine zentrale Täterorganisation waren die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei (KdS) und des Sicherheitsdienstes (SD). Sie wurden nach kurzer Zeit in weiten Teilen der besetzten Sowjetunion eingerichtet und gingen meist aus den mobilen Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD hervor.

Das Dissertationsprojekt von Christian Schmittwilken untersucht erstmals vertiefend die Geschichte dieser Dienststellen. Es versteht sich als Beitrag zur Frage nach den Dynamiken des Holocaust, vor allem in den zivilverwalteten Gebieten der besetzten Sowjetunion: Welche Rolle spielten die KdS-Dienststellen und ihre Außen- und Nebenstellen bei der Durchsetzung der Besatzungsherrschaft und beim Massenmord? Welchen Anteil hatten sie an der Bekämpfung vermeintlicher und tatsächlicher Partisanen? Wie gestaltete sich darüber hinaus ihre nachrichtendienstliche Tätigkeit? Zur Klärung dieser Fragen werden die Dienststellen im Gefüge des SS- und Polizeiapparates sowie der Zivil- und Militärverwaltung verortet. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch Entscheidungsfindungsprozesse bei der Durchsetzung des Terrors und des Massenmordes. Daneben werden Struktur und die personelle Zusammensetzung sowie die Auflösungsprozesse analysiert. Im Berichtsjahr wurde mit der Auswertung von Forschungsliteratur und Archivbeständen in Deutschland und Weißrussland begonnen.

Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten

Im nationalsozialistischen Konzentrationslager-System war die Ausgestaltung politischer Macht eng mit Biografien der SS-Funktionselite, deren personellen Netzwerken und ihrer alltäglichen Handlungspraxis verknüpft. So war der Aktionsradius des Lagerkommandanten des größten Konzentrations- und Vernichtungslagers vor allem durch dessen institutionellen Nahbereich geprägt. Aufgrund seiner Handlungspraktiken gilt Rudolf Höß als Synonym für die präzise organisierte und fabrikmäßige Umsetzung des Massenmordes in Auschwitz-Birkenau. Anna-Raphaëla Schmitz untersucht in ihrem Dissertationsprojekt über den ehemaligen KZ-Kommandanten mittels einer »praxeolo-

logischen« Biografie die Alltags- und Mikroperspektive von Höß und richtet dabei den Fokus auf die Planung und die Durchführung des Massenmordes. Analysiert werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen und andererseits die Handlungsmaximen und die sozialen Interaktionen der Täter in Auschwitz-Birkenau. Das Verhältnis zwischen Kommandant und Lagerpersonal beschränkte sich nicht auf den alltäglichen KZ-Betrieb, sondern erstreckte sich darüber hinaus auf gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen nach Dienstschluss und verhalf die subjektiv erlebte »Normalität« weitestgehend aufrechtzuerhalten. Die Interaktion der Täter sowie die Verknüpfung der institutionellen und personellen Ebenen innerhalb und außerhalb der Lagermauern soll methodisch anhand einer Netzwerkanalyse untersucht werden.

Von Januar bis April war Anna-Raphaella Schmitz Junior Fellow am Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien in Wien und zwischen Juni bis Oktober Research Fellow am United States Holocaust Memorial Museum in Washington DC. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr die Quellenarbeit und die Niederschrift fortgesetzt.

Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern

Immer wieder werden in Berichten Überlebender oder historischen Zeitungsartikeln Besuche in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern beschrieben. Bei den Besuchergruppen ist eine große Bandbreite an Akteuren auszumachen, darunter Journalisten, Angehörige der Häftlinge, Politiker, Künstler und Hilfsorganisationen. Die Dissertation von Kerstin Schwenke untersucht die Vielfalt von Besuchen und ihre Spezifika sowie die Besuchsmotive im zeitlichen Verlauf zwischen 1933 und 1945 und fragt nach deren Konsequenzen für Häftlinge, SS und Besucher. Vor allem jedoch analysiert sie die Besuche als Inszenierung und Selbstdarstellung des NS-Regimes und geht der Frage nach, was die Besuche für die Öffentlichkeit der Lager bedeuteten. Die Untersuchung richtet dabei ihren Schwerpunkt auf Visiten in den Lagern, die vor Kriegsbeginn entstanden sind, bezieht aber auch Beispiele aus Auschwitz mit ein. Durch den vergleichenden Zugang ermöglicht das Projekt die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Lagern und ihrer »Vermarktung« in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit.

Quellengrundlage sind u. a. Aufzeichnungen ehemaliger Häftlinge, Zeitungsarchive, zeitgenössische Berichte der Besuchergruppen über die Besichtigungen, Akten der SS sowie Bestände der juristischen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen. Im Berichtszeitraum wurde die Niederschrift fortgesetzt, sowie kleinere ergänzende Quellenrecherchen vorgenommen. Der Abschluss der Arbeit ist für Ende 2018 geplant.

WEITERER AUSBLICK

Das Zentrum für Holocaust-Studien begreift sich als Teil eines internationalen Forschungs-Netzwerkes und möchte den Austausch der deutschen und europäischen Forschung vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen in Nordamerika und Israel fördern. Bislang ist die europäische Präsenz auf der einschlägigen, in den USA veranstalteten Konferenzserie »Lessons & Legacies of the Holocaust« sehr begrenzt geblieben. Um dies zu ändern, wird Anfang November 2019 erstmals ein Kongress »Lessons & Legacies Europe« in München stattfinden, organisiert vom Zentrum für Holocaust-Studien, der Holocaust Educational Foundation an der Northwestern University sowie der Bundeszentrale für Politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München. Neben der fachwissenschaftlichen Diskussion sollen auch Fragen der pädagogischen Vermittlung und des Wissenstransfers erörtert werden. Im Rahmenprogramm des Kongresses erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, authentische Orte der ehemaligen NS-Herrschaft sowie die Arbeit von Gedenkstätten und Dokumentationszentren kennenzulernen. Zugleich soll die europäische Präsenz auf der nächsten amerikanischen »Lessons & Legacies«-Konferenz im November 2018 in St. Louis verstärkt werden. Durch Förderung der Bundeszentrale für Politische Bildung stehen für diesen Zweck Reisetipendien für europäische Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung, während die Holocaust Educational Foundation umgekehrt amerikanische Teilnehmer 2019 in München finanziell unterstützt. Zum Kongress in St. Louis soll auch die erste Ausgabe des neuen englischsprachigen Jahrbuchs »European Holocaust Studies« vorliegen. Der erste, von Frank Bajohr und Dieter Pohl herausgegebene und vom Wallstein Verlag publizierte Band widmet sich dem Rahmenthema »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941«.



BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Gemeinsam mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrstuhl Gabriele Metzler) hat das Institut für Zeitgeschichte 2015 das Berliner Kolleg Kalter Krieg gegründet. Das Kolleg, von Bernd Greiner geleitet, dient vor allem als Ort der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges.

KONFERENZEN UND VERANSTALTUNGEN

Die Veranstaltungen des Berliner Kollegs Kalter Krieg folgen drei Formaten: Im Wintersemester 2016/17 und 2017/18 fand erneut eine Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin statt, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker aus dem In- und Ausland neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten. Die Ringvorlesung 2017/18 widmete sich dem Thema »Vertrauen als Ressource internationaler Politik«. Das Programm sah u. a. eine Podiumsdiskussion über »Institutionalisiertes Vertrauen: Der KSZE-Prozess« vor, in deren Rahmen der IfZ-Wissenschaftler Matthias Peter mit Botschafter Wolfgang Ischinger, dem Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz, sowie Eberhard Pohl, dem Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (Wien), diskutierte.

Zum zweiten richtet das Kolleg internationale Konferenzen und Veranstaltungen aus. So organisierten das Kolleg, das IfZ und die Universität Mannheim (Lehrstuhl Philipp Gassert) mit Unterstützung der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Deutschen Stiftung Friedensforschung eine internationale Konferenz »The INF-Treaty of 1987: A Re-Appraisal«, die vom 30. November bis 2. Dezember in der Europäischen Akademie in Berlin stattfand. Auch vor dem Hintergrund aktuell wachsender Spannungen zwischen den USA und Russland diskutierten die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer die Geschichte und die Folgen des im Dezember 1987 unterzeichneten INF-Vertrages, der als erster Abrüstungsvertrag des Nuklearzeitalters in die Geschichte eingegangen ist. Teil der Konferenz war eine sehr gut besuchte öffentliche Podiumsdiskussion an der Humboldt-Universität, die sich mit der Geschichte und Zukunft von Rüstungskontrolle und Abrüstung befasste. Zum Dritten organisiert das Kolleg regelmäßige »Brown Bag Breakfasts«, die vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Möglichkeit bieten, ihre Promotions- oder Postdoc-Projekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren.

STIPENDIENPROGRAMM

Das Kolleg begrüßte im akademischen Jahr 2017/18 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten: Marie-Janine Calic (Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der LMU München) arbeitet zu Josip Broz Tito und der jugoslawischen Politik »aktiver friedlicher Koexistenz« im Kalten Krieg. Am Kolleg forscht zudem Alison Kraft (Nottingham), die sich mit der Geschichte der internationalen Friedensforschung befasst, nämlich den Pugwash Conferences on Science and World Affairs, und hier besonders die deutsch-deutsche Dimension von Pugwash in den Fokus stellt. Als Gastwissenschaftlerin hielt sich im Herbst 2017 Laura Fasanaro (Rom) am Kolleg auf, um eine größere Studie über die europäische Umwelt- und Energiepolitik während des Kalten Krieges zu erarbeiten.



Das Leitungsteam der Konferenz »Der INF-Vertrag«.

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, H el ene Miard-Delacroix, Herfried M unkler,
Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Jürgen Zarusky (Chefredakteur), Thomas Schlemmer (stv.
Chefredakteur), Magnus Brechtken, Johannes H rter, Tho-
mas Raitchel, Elke Seefried, Petra Weber

REDAKTIONSB URO:

Mirella Kraska (Lektorat und B uro)
Barbara Schäffler (VfZ online, sehpunkte, Veranstaltungen)

Nach den bedeutsamen personellen Veränderungen des Jahres 2016 in Herausbergremium, Redaktion und Redaktionsb uro stand das Berichtsjahr im Zeichen der Kontinuität. Weiterhin genießen die VfZ ein hohes Renommee im Fach und große öffentliche Aufmerksamkeit, die 2017 besonders ausgeprägt war. Mit dem »Podium Zeitgeschichte« wurde ein neues diskursives, internationales und crossmediales Format etabliert, das seinen Niederschlag auch auf der VfZ-Homepage findet. Im Online-Bereich führten die VfZ die bewährte Kooperation mit den »sehpunkten« fort. Mit dem Erscheinen von Band 2 des German Yearbook of Contemporary History wurde der angestrebte Rhythmus gesetzt, die Folgeb nde sind in Arbeit.

Am 14. Juni verstarb Hans-Peter Schwarz im Alter von 83 Jahren. Er war 1978 zusammen mit dem 2016 verstorbenen Karl Dietrich Bracher zum Herausgeber der Vierteljahrshefte berufen worden und  bte dieses Amt – ab 1992 im Dreierteam zusammen mit Horst M ller – bis 2012 aus. Die VfZ würdigten diese prägende Persönlichkeit mit einem ausführlichen Beitrag auf ihrer Homepage und einem Nachruf aus der Feder von Horst M ller im Oktoberheft.

Das Hauptaugenmerk der Redaktionsarbeit der VfZ galt der Themensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften, die jeweils termingerecht erschienen sind. Mit dem Juliheft wurde das Erscheinen aus verlagstechnischen Gründen um zwei Wochen auf den Monatsbeginn vorgezogen. Die

Umstellung konnte reibungslos vollzogen werden. Die Vierteljahrshefte publizierten im abgelaufenen Jahr elf Aufsätze, zwei Dokumentationen, drei Diskussionsbeiträge und drei Notizen.

Das erste »Podium Zeitgeschichte« war der Grundsatzfrage des Verhältnisses von »Cultural Turn und NS-Forschung« gewidmet. Frank Bajohr (Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ), Johann Chapoutot (Universit  Paris-Sorbonne), Neil Gregor (University of Southampton) und Stefan Hördler (Gedenkstätte Mittelbau-Dora) legten ihre Standpunkte zunächst im Aprilheft dar, um sie dann am 15. Mai bei einer Veranstaltung im IfZ München zu diskutieren (Stefan Hördler war leider erkrankt). Diese Diskussion ist ausschnitthaft mit einem Video und vollständig als Transkript auf der VfZ-Homepage dokumentiert. Das »Podium Zeitgeschichte« soll sich künftig jährlich wichtigen Grundsatzfragen der Forschung widmen. Das Oktoberheft enthält, eingeleitet von Magnus Brechtken, eine leicht gekürzte Version des IfZ-Gutachtens zum zweiten Verbotverfahren gegen die NPD vor dem Bundesverfassungsgericht; die vollständige Fassung und weitere Materialien finden sich auf der VfZ-Homepage. Chronologisch entfallen von den elf Aufsätzen sechs auf die »ältere« Zeitgeschichte vor 1945, dazu kommen Pavel Polians Dokumentation des Auschwitzkassibers von Marcel Nadjari, der Diskussionsbeitrag von Sylvain Schirmann zur Debatte über französische Kreditangebote in der Weltwirtschaftskrise sowie das »Podium Zeitgeschichte«. Die »jüngere« Zeitgeschichte nach 1945 ist mit fünf Abhandlungen vertreten, wozu noch die Dokumentation von Elke Scherstjanoi und Jürgen John zur Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) sowie zwei Diskussionsbeiträge – zur Erinnerungskultur in der Bundesrepublik bzw. zum Konzept der »Zeitb gen« – zu rechnen sind. Insgesamt kennzeichnet den Jahrgang 2017 eine große Vielfalt von Themen, Formen und Sprachen. Insgesamt sieben Texte wurden übersetzt, je zwei aus dem Englischen, Französischen und Russischen und der Brief von Marcel Nadjari aus dem Neugriechischen. Dabei sind Übersetzungen keine Einbahnstraße: Christoph Dippers kritische Einschätzungen der italienischen Geschichtswissenschaft aus dem Juliheft 2015 wurden im April von der Zeitschrift »Italia Contemporanea«  bernommen und zur Diskussion gestellt.

Hinsichtlich des Medienechos sind im Berichtsjahr sogar zwei rekordverdächtige Ereignisse zu verzeichnen. Paul Hoppers Aufsatz »Thierschstraße 41. Der Untermieter Hitler, sein jüdischer Hausherr und ein Restitutionsproblem« wurde nicht nur vom »Spiegel« und weiteren deutschen Zeitungen aufge-

griffen, sondern darüber hinaus von namhaften britischen, US-amerikanischen, israelischen und vielen weiteren internationalen Medien. Noch stärker fiel das Echo auf die erwähnte Auschwitz-Dokumentation aus, die dem »Spiegel« und der »Zeit« jeweils eine ganze Seite wert war, und die darüber hinaus Gegenstand von über 60 Berichten und Meldungen in internationalen Presseorganen wurde. Die Presse griff ferner auf: Maren Rögers Aufsatz über »Besatzungskinder in Polen« (»Spiegel« vom 11.1.), Uwe Dankers Beitrag über »Parlamentarische Kontinuitätsstudien zur NS-Zeit« (»Welt« vom 9.1.) und Edward Harrisons Analyse der Quellengrundlage für Hugh Trevor-Ropers Buch »Hitlers letzte Tage« (»Welt«, 21.9.). Aus Anlass des 40. Jahrestages der Entführung der Lufthansa-Maschine »Landshut« stützten sich die FAZ (26.9.) und der »Spiegel« (11.10.) auf den einschlägigen Aufsatz von Tim Geiger aus dem Juliheft 2009. Die »Süddeutsche Zeitung« brachte am 8. März auf ihrer Seite »Leute« ein ausführliches Interview mit Jürgen Zarusky mit einem Schwerpunkt auf seiner Tätigkeit als Chefredakteur der VfZ.

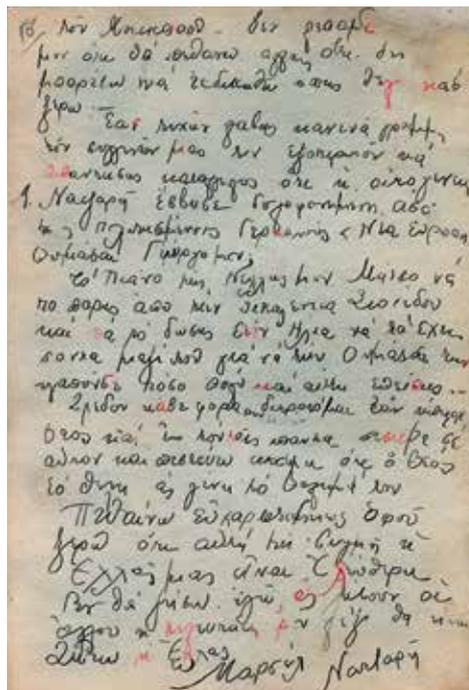
Die Homepage der VfZ wird weiter als Begleitmedium entwickelt. Wichtigstes Element ist das offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« von fünf Jahren jetzt alle Jahrgänge von 1953 bis 2012 im Open Access zugänglich sind und rege genutzt werden. Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Presseecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit aktuellen Bezügen. So erschien aus Anlass des Todes von Helmut Kohl eine Online-Notiz mit Verweisen auf VfZ-Beiträge zur Politik und Biografie des CDU-Politikers. Die wachsende Bedeutung der Homepage als Begleitmedium der Zeitschrift illustrieren auch weitere »Beilagen« wie die Fotodokumentation von Martin Großheim zu seinem Beitrag über Heldengedenken in Vietnam oder die Dokumente zu Marcel Nadjaris Auschwitzkassiber und seiner Lesbarmachung. 2017 gab es ferner eine neue Ausgabe der Videokolumne »Rückblicke«, in der sich Jürgen Zarusky mit Werner Conzes Thesen zur Strukturkrise des östlichen Mitteleuropa von 1953 (VfZ 1/1953) befasst.

Zum elften Mal fand das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert. 22 junge Historikerinnen und Historiker, in der Regel solche, die an Qualifizierungsarbeiten sitzen, nahmen vom 24. bis 28. Juli an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber überstieg erneut erheblich die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze. Neben Hans Woller, Jürgen Zarusky und Thomas Schlemmer wirkten als externe Referenten Christian Jostmann (Autor), Rudolf Neumaier (Süddeutsche Zeitung), Rainer Volk (Südwestrundfunk) und Martin Rethmeier (De Gruyter Oldenbourg) mit.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Das Ziel dieser Reihe ist es, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden thematischen Bände werden jeweils von einem Herausgaberteam betreut, dem in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und ein Vertreter der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Sie enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Historikerinnen und Historiker und sind auch damit dialogisch angelegt. Die Redaktion evaluierte die Erfahrungen mit dem ersten Band von 2016 (»Holocaust and Memory in Europe«) gründlich und entwickelte auf dieser Basis einen redaktionellen Algorithmus, der insbesondere die Herausgeberinnen und Herausgeber von Korrekturaufgaben entlastet und zugleich ein hohes Niveau der Übersetzungen sicherstellt.

Agnes Bresselau von Bressendorf und Elke Seefried haben im Berichtsjahr zusammen mit Christian F. Ostermann, Direktor des »History and Public Policy Program« am Woodrow Wilson International Center for Scholars (Washington) den zweiten Band zum Thema »West Germany, the Global South and the Cold War« herausgegeben und damit ein noch sehr wenig beackertes Forschungsfeld umrissen. Die Arbeiten am Folgeband »Hitler: New Research«, der von Elizabeth Harvey und Johannes Hürter herausgegeben wird, sind weit fortgeschritten. Auch am vierten Band (»Germany and the European Integration«), den Eva Oberloskamp und Thomas Raithel gemeinsam mit Mark Gilbert von der Johns Hopkins School of Advanced International Studies Europe in Bologna herausgeben, wird bereits gearbeitet.



Augenzeugenbericht
aus Auschwitz:
Der rekonstruierte
Kassiber von
Marcel Nadjari.

SEHEPUNKTE

Die Redaktion führte die Kooperation mit dem Internet-Rezensionsjournal »sehepunkte« fort. Dabei ist mit rund 160 von den VfZ betreuten Rezensionen ein spürbarer Rückgang gegenüber dem Rekordergebnis (220) des Vorjahrs zu verzeichnen, der indes einem allgemeinen Trend entspricht, welcher sich auch in anderen Rubriken bemerkbar macht. Gestiegen werden konnte allerdings die Beteiligung an der Rubrik »Forum«, in der als VfZ-betreute Beiträge im Februar Hans Goldenbaums Sammelrezension »Das nationalsozialistische Deutschland und die arabische Welt« und im April Johannes Hürters Besprechung »Neue Forschungen zu Adolf Hitler« erschien. Seit 2005 schlägt sich die Kooperation auch in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält eine Notiz (Rezensionen online), aus der zu ersehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden drei Monaten besprochen wurden. Unter der Federführung der Chefredaktion wurden folgende Fachgebiete von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts betreut:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:
Frank Bajohr, Annemone Christians, Axel Drecoll, Johannes Hürter, Andrea Löw, Sven Keller, Jürgen Zarusky

Bundesrepublik Deutschland:
Agnes Bresselau von Bressensdorf, Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt

DDR:
Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:
Andrea Löw, Yuliya von Saal, Jürgen Zarusky

Westeuropa:
Tim Geiger, Thomas Raithel, Tim Szatkowski

SCHRIFTENREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter und Thomas Raithel



BAND 115:

Nicolai Hannig
und Malte Thießen (Hrsg.):
Vorsorgen in der Moderne.
Akteure, Räume und Praktiken.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2017. | VI, 253 S.

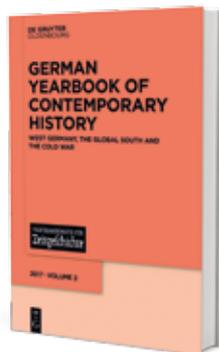


BAND 114:

Stefan Grüner
und Sabine Mecking (Hrsg.):
Wirtschaftsräume und Lebenschancen.
Wahrnehmung und Steuerung von
sozialökonomischem Wandel in
Deutschland 1945-2000.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2017. | VI, 331 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 2:

Agnes Bresselau von Bressensdorf, Elke Seefried
und Christian F. Ostermann (Hrsg.):

West Germany, the Global South and the Cold War.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | 221 S.



BAND 115:

Matthias Kuhnert:

Humanitäre Kommunikation.

Entwicklung und Emotionen bei britischen
NGOs 1945-1990.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | VI, 318 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Magnus Brechtken (bis Juni),
Christian Hartmann (ab Juni)



BAND 116:

Sebastian Rojek:

Versunkene Hoffnungen.

Die Deutsche Marine im Umgang mit
Erwartungen und Enttäuschungen,
1871-1930

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2017. | XII, 513 S.



BAND 114:

Markus Lammert:

Der neue Terrorismus.

Terrorismusbekämpfung in Frankreich in den
1980er Jahren.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | VII, 301 S.

Studien zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Petra Weber



BAND 92:

Lutz Maeke:

DDR und PLO.

Die Palästinapolitik des SED-Staates.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2017. | X, 549 S.

Zeitgeschichte im Gespräch

REDAKTION:

Bernhard Gotto, Thomas Schlemmer,
Michael Schwartz



BAND 24:

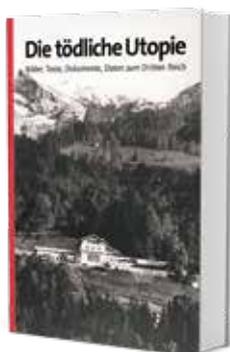
Martin Löhnig:

Neue Zeiten – Altes Recht.

Die Anwendung von NS-Gesetzen durch deutsche Gerichte nach 1945.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | 124 S.

Veröffentlichungen der Dokumentation Obersalzberg



Volker Dahm, Albert A. Feiber,
Hartmut Mehringer und Horst Möller (Hrsg.):

Die tödliche Utopie.

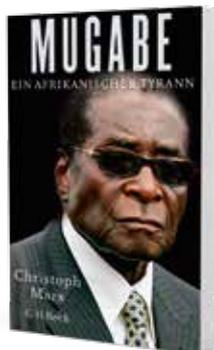
Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich.

München | Verlag Dokumentation Obersalzberg im Institut für
Zeitgeschichte, 7. durchgesehene Auflage, München – Berlin,
2016. | 831 S.

Diktatoren des 20. Jahrhunderts

HERAUSGEBER:

Thomas Schlemmer,
Andreas Wirsching, Hans Woller



BAND 2:

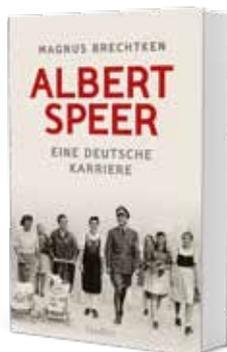
Christoph Marx:

Mugabe.

Ein afrikanischer Tyrann.

München | C.H. Beck, 2017. | 333 S.

Weitere Veröffentlichungen

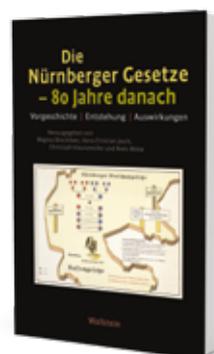


Magnus Brechtken:

Albert Speer.

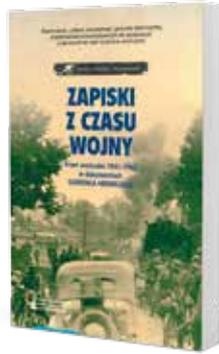
Eine deutsche Karriere.

München | Siedler, 2017. | 909 S.



Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch,
Christoph Kreuzmüller und Niels Weise (Hrsg.):
Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach.
Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen.

Göttingen | Wallstein Verlag, 2017. | VI, 311 S.



Johannes Hürter (Hrsg.):
Zapiski z czasu wojny.
Front wschodni 1941–1942 w dokumentach
generała Heinricha.

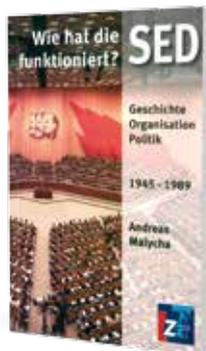
Toruń | Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu
Mikołaja Kopernika, 2017. | 367 S.



Martina Steber:
Die Hüter der Begriffe.

Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien
und der Bundesrepublik Deutschland, 1945-1980.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | (Veröffentlichungen
des Deutschen Historischen Instituts London / Publications of the
German Historical Institute London ; Band 78) | XI, 522 S.



Andreas Malycha:
Wie hat die SED funktioniert?
Geschichte, Organisation, Politik 1945 bis 1989.

Erfurt | Landeszentrale für politische Bildung Thüringen,
2017. | 143 S.



Martina Steber und Riccardo Bavaj (Hrsg.):
Germany and "The West".

The History of a Modern Concept.

New York [u. a.] | Berghahn Books, 2017. | IX, 317 S.



Christian Weisenborn, Sebastian Weisenborn
und Hans Woller (Hrsg.):

Joy und Günther Weisenborn.
Liebe in Zeiten des Hochverrats.

Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis
1942-1945.

München | C.H. Beck, 2017. | (Eine Publikation des Instituts
für Zeitgeschichte im Verlag C.H. Beck) | 297 S.



Martin Zückert, Jürgen Zarusky und Volker Zimmermann
(Hrsg.):

Partisanen im Zweiten Weltkrieg.

Der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen.

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. | (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum ; Band 37) | VI, 320 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts vom
Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:

Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Hélène Miard-Delacroix und
Gregor Schöllgen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das national- sozialistische Deutschland 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des
Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls
für Neuere und Neueste Geschichte an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von
Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann,
Horst Möller, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher,
Simone Walther-von Jena
und Andreas Wirsching.



1987.

2 Bände

Bearbeitet von Tim Szatkowski, Tim Geiger
und Jens Jost Hofmann.

Wissenschaftliche Leiterin:

Ilse Dorothee Pautsch.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | XC, 2101 S.



BAND 14:

Sara Berger, Erwin Lewin, Sanela Schmid
und Maria Vassilikou (Bearb.):

Besetztes Südosteuropa und Italien.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. |
812 S.

6 INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

I
N
T
E
R
N
A
T
I
O
N
A
L
E
K
O
O
P
E
R
A
T
I
O
N
E
N



Das Institut für Zeitgeschichte hat im Berichtszeitraum seine internationalen Beziehungen und Kooperationen weiter gepflegt. Auch 2017 war eine große Anzahl von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern an den Standorten in München und Berlin zu Besuch. Die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit mit geschichtswissenschaftlichen Institutionen in Russland wurde fortgesetzt, Kooperationen mit Einrichtungen in Europa und den USA intensiviert. Die Vielzahl an internationalen Konferenzen, bei denen das IfZ Mitveranstalter war, zeigt den großen Stellenwert des internationalen wissenschaftlichen Austauschs für das Institut.

DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT

Bereits seit vielen Jahren kooperiert das IfZ mit russischen Wissenschaftseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Der Direktor Andreas Wirsching ist seit 2015 deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, in der deutsche und russische Historikerinnen und Historiker seit 20 Jahren kontinuierlich und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Yuliya von Saal und Verena Brunel unterstützen ihn und die fachliche und wissenschaftsorganisatori-

sche Arbeit der Kommission als wissenschaftliche Assistenz. Im Juli kamen die Mitglieder der Kommission in feierlichem Rahmen zu ihrer 20. Plenarsitzung in Moskau zusammen. Im Mittelpunkt des jährlichen wissenschaftlichen Kolloquiums stand »Die Russische Revolution 1917«. In Deutschland wurde das zwanzigjährige Bestehen der Kommission am 29. November im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst mit über hundert Festgästen gefeiert. Nach einem Rückblick der beiden Gründungsvorsitzenden Horst Möller und Aleksandr Tschubarjan auf die Geschichte der Kommission wurde in einem Podiumsgespräch über die Zukunft der bilateralen Beziehungen diskutiert.

Am Institut für Zeitgeschichte ist auch der deutsche Teil der Redaktion der zweisprachig erscheinenden Publikation »Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« angesiedelt (Verena Brunel, Jürgen Zarusky), die deren Forschungs- und Veranstaltungstätigkeit dokumentiert. Der siebte Band zum Thema »Der Erste Weltkrieg. Deutschland und Russland im europäischen Kontext« erschien im Frühjahr 2017. Band 8 (»Imperien, Nationen, Regionen. Imperiale Konzeptionen in Deutschland und Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts«), der in einem zweiten Teil Beiträge zum 20-jährigen Jubiläum der Kommission enthält, wurde ebenfalls publiziert. Band 9 befindet sich derzeit in Vorbereitung. Die Redaktion pflegt außerdem die Homepage der Kommission (www.deutsch-russische-geschichtskommission.de).



Die Dokumentation Obersalzberg und das Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ waren Mitveranstalter der Tagung »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II« in Glasgow.

INTERNATIONALE KONFERENZEN

Im Berichtsjahr war das IfZ Mitveranstalter mehrerer großer internationaler Konferenzen. Vom 18. Juni bis 1. Juli trafen in Glasgow Historikerinnen und Historiker, Tourismusforscher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gedenkstätten auf der internationalen Konferenz »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II« zusammen. Ausgehend von der Tatsache, dass Orte des Holocaust, ehemalige Konzentrationslager, Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Museen längst zu beliebten Zielen touristischer Reisen geworden sind, widmete sich die Tagung der Frage der Präsentation dieser Geschichte und dem »Dark Tourism« an Stätten des Holocaust, der nationalsozialistischen Vergangenheit und des Zweiten Weltkriegs. Veranstalter waren das Zentrum für Holocaust-Studien und die Dokumentation Obersalzberg als Fachabteilungen des Instituts für Zeitgeschichte zusammen mit dem Moffat Centre for Travel and Tourism Business Development von der Glasgow Caledonian University und dem Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum.

Vom 14. bis zum 16. September fand am Deutschen Historischen Institut (DHI) London, die vom IfZ, dem DHI London und der Georgetown University organisierte und von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Tagung »Cultures of Conservatism in the United States and Western Europe between the 1970s and 1990s« statt. Sie beleuchtete die internationalen Transformationsprozesse dieser drei Jahrzehnte aus einer kulturgeschichtlichen Perspektive und hinterfragte die vorherrschende, ökonomisch grundierte Interpretation des Wandels. Mit der Analyse des Konservatismus als transnationalem kulturellem Phänomen verankerte die Tagung den Konservatismus in den Lebenswelten der Zeitgenossen.

Am 12. und 13. Oktober richtete das IfZ zusammen mit dem Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und dem Trägerverein der Zeitschrift »Geschichte und Region/Storia e Regione« in Bozen die internationale Konferenz »Gefährdete Demokratie? Deutschland und Italien zwischen Finanzkrise, Zuwanderung und Europaskepsis« aus. In den Sektionen »Gefahrenherde: Politisches System und Parteien«, »Anfechtungen und Resistenzkäfte: Gesellschaft und Öffentlichkeit«, »Vor der Abkehr? Die Beziehungen zwischen Berlin und Rom« sowie »Sündenbock und Hoffnungsträger. Europa zwischen Polemik, Pragmatismus und Utopie« reflektierten Vertreterinnen und Vertreter aus Geschichtsforschung, Politikwissenschaft und Medien über die komplexen deutsch-italienischen Beziehungen im europäischen Kontext und problematisierten die Rolle der Medien zwischen kritischer Berichterstattung und der Wiederbelegung überkommener Stereotype.

In Berlin fand vom 18. bis zum 20. Oktober die internationale Konferenz »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie« statt, die das Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ zusammen mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Fritz-Bauer-Institut, dem Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, der S. Fischer Stiftung Berlin, dem Carolyn and Leonard Miller Center for Holocaust Studies der University of Vermont, dem Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum und dem Touro College Berlin organisierte. Aus Anlass von Hilbergs 10. Todestag fragte die Konferenz nach der Genese und den Grenzen von Hilbergs Werk und den Impulsen, die von seinem Werk für die Holocaustforschung ausgingen.

Ebenfalls in Berlin fand vom 30. November bis 2. Dezember die internationale Konferenz »The INF-Treaty of 1987: A Re-Appraisal« statt. Organisiert vom Berliner Kolleg Kalter Krieg, dem IfZ und der Universität Mannheim (Lehrstuhl Philipp Gassert) mit Unterstützung der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Deutschen Stiftung Friedensforschung befasste sich die Tagung mit der Geschichte und den Folgen vor 30 Jahren unterzeichneten INF-Vertrages, der als erster Abrüstungsvertrag des Nuklearzeitalters in die Geschichte eingegangen ist.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSPROJEKTE

Gemeinsam mit der London School of Economics and Political Science entwickelte das Institut für Zeitgeschichte 2017 das Forschungsprojekt zur Geschichte der deutschen Zentralbanken – Reichsbank, Bank deutscher Länder und Bundesbank – von 1923 bis 1969. Das international angelegte Forschungsdesign von Magnus Brechtken und Albrecht Ritschl umfasst insgesamt acht Studien. Hierbei stehen Fragen der Kontinuität deutscher Zentralbankpolitik und ihres Personals ebenso im Mittelpunkt wie spezifische Länderstudien zu Frankreich, Griechenland und Polen als Objekte deutscher Eroberungspolitik im Zweiten Weltkrieg. Regelmäßige Workshops in verschiedenen Ländern sowie eine große internationale Konferenz werden die Forschungsergebnisse in der wissenschaftlichen und allgemeinen Öffentlichkeit ebenso verankern wie die bewusst zweisprachig geplante Kommunikation aller Publikationen. In Frankreich ist eine adaptierte Übersetzung der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf« in Arbeit. Diese Ausgabe wird von einem französischen Historiker-Team unter der Leitung von Florent Brayard erarbeitet und voraussichtlich 2019 vom Pariser Verlagshaus Fayard publiziert. Die Herausgeber der IfZ-Edition Christian Hartmann und Othmar Plöckinger gehören dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts an, Andreas Wirsching wird als Mitherausgeber fungieren.

DAS INTERNATIONALE EDITOREN-NETZWERK

Im Rahmen der 14. Internationalen Editorenkonferenz Ende April in London traf sich das Bureau des Netzwerks »International Committee of Editors of Diplomatic Documents« (ICEDD) zu seiner jährlichen Sitzung. Im Mittelpunkt stand der Vorschlag des Schweizer Kollegen, mit Blick auf die 15. Editorenkonferenz im Frühjahr 2019 in Berlin eine Sammlung von Dokumenten verschiedener Staaten zum Thema »When the Wall came down« vorzulegen. Zahlreiche Editionen haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Darüber hinaus kam es zu Änderungen in der personellen Zusammensetzung des Bureau. Zur Vorsitzenden wurde Ilse Dorothee Pautsch, Leiterin der IfZ-Abteilung im Auswärtigen Amt, gewählt. Mit der Aufnahme eines österreichischen und eines polnischen Editors sind nun acht Editionen im Bureau vertreten.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Einen wichtigen Schritt zur Vernetzung insbesondere mit der englischsprachigen Wissenschaftswelt stellt das 2016 zum ersten Mal erschienene German Yearbook of Contemporary History dar. Um die Sichtbarkeit deutscher Zeitgeschichtsforschung und den Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die englischsprachige Welt zu befördern, setzen sich alle Bände zum einen aus übersetzten Aufsätzen aus den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte und zum anderen aus eigens eingeworbenen, diskursiv-kommentierend angelegten Beiträgen zusammen. Jede Ausgabe des Yearbooks wird von mindestens zwei Herausgebern verantwortet, von denen der eine eng an die Redaktion der VfZ angebunden ist und der andere aus dem angloamerikanischen Sprachraum stammt. Diese Mischung soll für dynamischen Wissenschaftsaustausch sorgen. 2017 erschien der zweite Band »West Germany, the Global South and the Cold War«, herausgegeben von Agnes Bresselau von Bressendorf und Elke Seefried sowie Christian Ostermann (Woodrow Wilson International Center for Scholars, Washington). Er befasst sich mit Westdeutschland zwischen Kaltem Krieg, Menschenrechtsfragen und islamistischer Bedrohung. Ausgewählte Beiträge aus den VfZ analysieren die bundesdeutsche Politik in Kambodscha, Chile, Iran und Afghanistan, Kommentare internationaler Experten runden den Band ab.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Die Arbeit des Zentrums für Holocaust-Studien ist in hohem Maße international ausgerichtet. Durch die Mitarbeit am Projekt European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) ist das Zentrum mit 23 Einrichtungen in Europa, den USA und Israel verbunden. Im September organisierte das Zentrum zusammen mit dem Kooperationspartner NIOD das EHRI-Seminar »Advanced Holocaust Studies Today: Sources and Approaches« in Lviv/Lemberg. Insgesamt 14 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler konnten 2017 ihre

Forschungen und Dissertationsprojekte am Zentrum vorantreiben. Vom 12. bis zum 19. Juni organisierte das Zentrum eine Exkursion nach Riga, Kaunas und Vilnius, die im Rahmen der von Frank Bajohr im Sommersemester an der LMU angebotenen Übung »Der Holocaust im Baltikum. Jüdisches Leben, Massenmord und Erinnerungskultur in Lettland und Litauen« stattfand. Das Zentrum war im Juni Kooperationspartner einer Konferenz über »Dark Tourism« in Glasgow und einer weiteren internationalen Tagung über den amerikanischen Historiker Raul Hilberg in Berlin (s. o.).



Eine Tagung in Lviv/Lemberg umfasste auch Exkursionen zu Museen und Gedenkorten des Holocaust in der Ukraine.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch 2017 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die renommierte Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen.

Unsere Gäste in München:

Montassar Adalli

Université de la Manouba, Tunis/Tunesien

Maayan Armelin

Clark University (Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies), Worcester, Mass./USA

David Gosselin

McGill University, Montréal/Kanada

Dr. Frank Grelka

Europa-Universität Viadrina/Center for Interdisciplinary Studies, Frankfurt/Oder

Carmel Anna Heeley

Leo Baeck Institute at Queen Mary University London/Großbritannien

Andrea Kirchner, M. A.

Goethe-Universität Frankfurt am Main/Rosenzweig Minerva Research Center at the Hebrew University in Jerusalem/Israel

Dr. Anna Koch

University of Southampton, Southampton/Großbritannien

Dr. Ariane Leendertz

Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Julia Maclachlan

University of Manchester, Manchester/Großbritannien

Dr. Vojin Majstorovic

University of Toronto, Toronto/Kanada

Irina Makhalova, M. A.

National Research University Higher School of Economics, Moskau/Russland

Felix Matheis, M. A.

Universität Hamburg

Christian Mentel, M. A.

Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Melissa Newman

Wittenberg University, Springfield, Ohio/USA

Craig Sorvillo

University of Florida, Gainesville, Florida/USA

Rachel O'Sullivan

University of Edinburgh, Edinburgh/Großbritannien

Dr. Katarzyna Person

Jüdisches Historisches Institut, Warschau/Polen

Prof. Dr. Olga Radchenko

Bogdan Chmelniczki-Universität, Tscherkassy/Ukraine

Prof. Dr. Susanna Schrafstetter

University of Vermont, Burlington, Vermont/USA

Prof. Dr. Daqing Yang

George Washington University, Washington D.C./USA

Unsere Gäste in Berlin:

Dr. Tao Chen

Tongji University, Shanghai/China

Dr. Maria Concepció Janué i Miret

Universität Barcelona/Spanien

Marcus Schönwalde, M. A.

Universität Bremen

Daniel Somogyi

Eötvös Loránd University, Budapest/Ungarn
Senior Fellowship des Instituts für Zeitgeschichte
beim Historischen Kolleg München

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

7 FÖRDERUNG DES WISSEN- SCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

FÖRDERUNG
DES WISSEN-
SCHAFTLICHEN
NACHWUCHSES



Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich intensiv in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen. Seit 2016 ist die Gruppe der Doktorandinnen und Doktoranden durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert.

FORSCHUNGSSTELLEN FÜR DEN NACHWUCHS

Forschungsstellen für Doktorandinnen und Doktoranden werden stets mit dreijähriger Laufzeit ausgeschrieben (entweder im Rahmen von Drittmittelprojekten oder aus eigenen Haushaltsmitteln). Die Attraktivität des IfZ für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeigt sich auch daran, dass sich auf diese Stellen – die öffentlich annonciert werden – oft weit mehr als 30 Graduierte aus dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland bewerben. Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die dreizehn habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Doktorandinnen und Doktoranden, die nicht am IfZ angestellt sind, werden über die Betreuung durch eine IfZ-Wissenschaftlerin oder einen IfZ-Wissenschaftler mit dem Institut assoziiert. Assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten in aller Regel eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft, so dass eine ungefähre Äquivalenz zwischen Stipendien und Projektstellen hergestellt wird. Die Zahl der Promotionsprojekte im IfZ wächst beständig: 2014 und 2015 betreuten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler 36 Projekte von Doktorandinnen und Doktoranden, 2016 waren es 41 und 2017 sogar 54 (davon 25 im IfZ beschäftigte Doktorandinnen und Doktoranden und 29 Assoziierte). Abgeschlossen und im IfZ begutachtet wurden 2017 sieben Dissertationen. Über den Kreis der am IfZ angestellten Nachwuchskräfte hinaus betreuten und begutachteten IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Berichtsjahr zahlreiche weitere Qualifikationsarbeiten (14 Bachelorarbeiten, zehn Zulassungs- und Diplomarbeiten, drei Masterarbeiten).

STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung« startete 2017 nach ähnlichem Muster das Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, welches das IfZ mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und dem Institut für Soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird dieses Graduiertenkolleg von der Hans-Böckler-Stiftung. Am IfZ sind der Postdoktorand – und Koordinator – des Graduiertenkollegs sowie drei Doktorandinnen und Doktoranden tätig. Auch dieses Graduiertenkolleg unterstützt mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen ihrer Mitglieder.

Hinzu kommen weitere Instrumente der strukturierten Promotionsförderung. Seit 2012 engagiert sich das IfZ in einem überregionalen Netzwerk, das die Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ und die Assoziierten in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtyseck) und Mainz (Andreas Rödder) sowie an der Universität Paris-Sorbonne (Hélène Miard-Delacroix). Ende Juni und Anfang Juli fand der Doktorandentag an der Universität Bonn in Kooperation mit dem Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte des Landschaftsverbands Rheinland statt.

Fester Bestandteil in der Nachwuchsförderung des IfZ ist auch das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Verfasserinnen und Verfassern von Bachelor-, Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifikationsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar wird abwechselnd von Thomas Raithel, Thomas

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Statistik

Zahl der betreuten Doktorandinnen und Doktoranden



Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching geleitet und findet vierzehntägig dreistündig statt. Da es seit 2014 als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei.

Ein Highlight der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich unter der Federführung der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte im niederbayerischen Aldersbach stattfindet. Unter der Anleitung erfahrener Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Grundregeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen. Das elfte Schreibseminar fand vom 24. bis 28. Juli statt. Seit 2007 haben nun 240 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« teilgenommen, die damit auch zu einem wichtigen Multiplikator für die Arbeit des Instituts geworden ist. Zudem unterstützt das IfZ seit 2017 die Gruppe der Doktorandinnen und Doktoranden mit Haushaltsmitteln, um diesen die Möglichkeit zu geben, eigenständig Workshops und Fortbildungen zu organisieren. Im Berichtsjahr fand ein erster Workshop der Doktorandinnen und Doktoranden zu Kommunikationstechniken statt.

FÖRDERUNG VON POSTDOKTORANDINNEN UND -DOKTORANDEN

Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt Überbrückungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Promovierte können eine Anschlussfinanzierung von bis zu zwei Jahren erhalten, um ein Exposé zu erstellen oder sich um Postdoc- bzw. Habilitationsstellen zu bewerben. Darüber hinaus erhält jede Habilitandin/jeder Habilitand die Möglichkeit, eine große internationale Konferenz im IfZ zu organisieren. Das IfZ stellt die Infrastruktur zur Verfügung und trägt einen Teil der Kosten, um eine Vernetzung des Nachwuchses mit der internationalen Forschung zu fördern. Zudem bietet das IfZ externen Postdocs Fellowships und Arbeitsplätze, um in München oder Berlin als Gastwissenschaftler zu forschen. Mit Bernhard Gotto habilitierte sich im Jahr 2017 ein Wissenschaftler des IfZ erfolgreich an der LMU. Grundsätzlich ist es dem IfZ wichtig, den Nachwuchs bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen. Auch deshalb ist die Zweite Stellvertretende Direktorin Elke Seefried seit 2014 feste Ansprechpartnerin für den IfZ-Nachwuchs.

DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN AM IFZ 2017

Mario Boccia	Belegschaften in der bundesdeutschen Automobilindustrie zwischen Boom und Krise. Das Beispiel BMW
Sophie Friedl	Gesundheit verwalten in der Demokratie. Politik, Personal, Prägungen des öffentlichen Gesundheitswesens in Bayern 1945–1965
Carlos A. Haas	Das Private im Getto. Transformationen jüdischen privaten Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau 1939–1944
Anne-Kristin Hübner	John Kenneth Galbraith und Deutschland – Ideen, Einfluss und Rezeption eines öffentlichen Intellektuellen
Wolf-Rüdiger Knoll	Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994
Carina Knorz	Transatlantischer Katholizismus? Die USA im Wirken Kardinal Michael von Faulhabers
Laura Lademann	Integration durch Arbeit? Die Bedeutung der Berufsqualifikation für die Eingliederung von MigrantInnen der 2. Generation in den 1970er und 80er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland

Felix Lieb	Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik 1975–1998
Eva Lütkemeyer	Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
Kristina Milz	Wandler zwischen den Welten. Karl Süßheim (1878–1947): Jude, Deutscher, Orientalist
Malte Müller	Montanindustrielle Welten im Umbruch. Der Wandel von Arbeitspraktiken in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets (1960–1987)
Franziska Nicolay	»Kinderseele wie ein Diamant, schleifen muss ihn die Elternhand?« Katholische Erziehungsideale, Erziehungskonzepte und deren praktische Umsetzung 1918–1945
Christian Packheiser	Heimurlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime
Pascal Pawlitta	Die Entstehung der internationalen Klimapolitik
Sebastian Peters	Heinrich Hoffmann, 1885–1957. Eine Profiteurs-Karriere
Nadine Recktenwald	Räume der Obdachlosigkeit. Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe, 1924–1974
Caroline Rieger	Transformations- und Demokratisierungsprozesse in Spanien und Portugal im Kontext der EG-Beitrittsperspektive
Manuela Rienks	Arbeitswelten von Verkäuferinnen von den 1950er Jahren bis in die 1990er Jahre
Christian Schmittwilken	Zentralen des Terrors in der besetzten Sowjetunion. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS
Anna-Raphaella Schmitz	Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten
Kerstin Schwenke	Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern
Julia Sittmann	Das Verhältnis des Iraks zu beiden deutschen Staaten
Irina Stange	Die Personalpolitik des Bundesinnenministeriums und sein erster Staatssekretär Hans Ritter von Lex
Rick Tazelaar	Politik und Personal der Bayerischen Staatskanzlei nach dem Nationalsozialismus 1945–1970
Franziska Walter	Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970. Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

8 CHANCEN- GLEICHHEIT

C
H
A
N
C
E
N
G
L
E
I
C
H
H
E
I
T



Das Institut für Zeitgeschichte versteht die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit als zentrale Querschnittsaufgabe, die sich auf alle Arbeitsbereiche erstreckt. Die Institutsleitung hat sich in enger Abstimmung mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Betriebsrat spezifische Ziele gesetzt und zahlreiche Maßnahmen zur Verwirklichung der Chancengleichheit umgesetzt. Das IfZ wurde 2016 für seine Gleichstellungsarbeit mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet. Dieses Prädikat wird an Institutionen und Unternehmen vergeben, die sich erfolgreich für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen und diese nachhaltig in ihrer Personal- und Organisationspolitik verankern.

Das IfZ verfolgt das Ziel, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf allen Karrierestufen zu erreichen. Im Gleichstellungsplan verankert ist das sogenannte Kaskadenmodell. Eine entsprechende Stellenflexibilität vorausgesetzt, soll im wissenschaftlichen Bereich auf jeder Hierarchieebene der Frauenanteil erreicht werden, der bereits auf der jeweils darunter

gelegenen Ebene besteht. Die flexiblen Zielquoten, die 2013 in das Programmbudget aufgenommen wurden, hat das IfZ 2017 auf fast allen Stufen erreicht. Durch die Berufung einer Frau auf die Stelle einer Zweiten Stellvertretenden Direktorin im Jahr 2014 ist auf der stellvertretenden Leitungsebene eine Parität im Geschlechterverhältnis hergestellt. Zudem definiert der IfZ-Gleichstellungsplan als ein Kernziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Das seit 2012 geltende neue IfZ-Arbeitszeitmodell (Gleitzeit und Vertrauensarbeitszeit) schuf hier wichtige Grundlagen, die einer verstärkten Flexibilisierung dienen. Seit 2016 finden Sitzungstermine bevorzugt zu familienfreundlichen Zeiten (also vormittags) statt. Besonderes Augenmerk widmet die IfZ-Gleichstellung der Förderung von Postdoktorandinnen. Die Direktion fordert deshalb qualifizierte Postdoktorandinnen nachdrücklich auf, sich für Mentoring-Programme zu bewerben. Im Jahr 2017/18 nimmt mit Agnes Bresselau von Bressensdorf erneut eine IfZ-Wissenschaftlerin am Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft teil.

DIE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE ALS MOTOR

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist ein wichtiger Motor für die weitere Stärkung der Gleichstellung im IfZ. Seit 2016 verfügt sie über ein eigenes Budget und wird durch eine studentische Hilfskraft in ihrer Arbeit unterstützt. 2017 waren die Aktivitäten der Gleichstellung insbesondere von der inner- wie außerinstitutionellen Vernetzung geprägt. Die Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Necker und ihre Stellvertreterin Annemone Christians (ab März: Anna Ullrich) organisierten mehrere Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um über die Tätigkeiten der Gleichstellung zu informieren, Feedback zu ermöglichen und Anregungen für die weitere Arbeit aufzunehmen.

Auf der Münchener Frauenversammlung im März wurde Annemone Christians – die eine drittmittelfinanzierte Postdoc-Stelle am Lehrstuhl von Institutsdirektor Andreas Wirsching an der LMU antrat – als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte verabschiedet. Die Kolleginnen bedankten sich bei ihr herzlich für das hohe Engagement. Als ihre Nachfolgerin agiert bis zur Neuwahl 2018 Anna Ullrich. Im April fand eine offene Sitzung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Diskussion des bestehenden Gleichstellungsplans und dessen bisheriger Umsetzung statt. Im Juni tagte die im IfZ inzwischen institutionalisierte AG zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, und im November trafen die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin die Kolleginnen der Berliner Abteilungen des IfZ zu einer Aussprache über die Arbeit der Gleichstellung und zur Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen im kommenden Jahr.

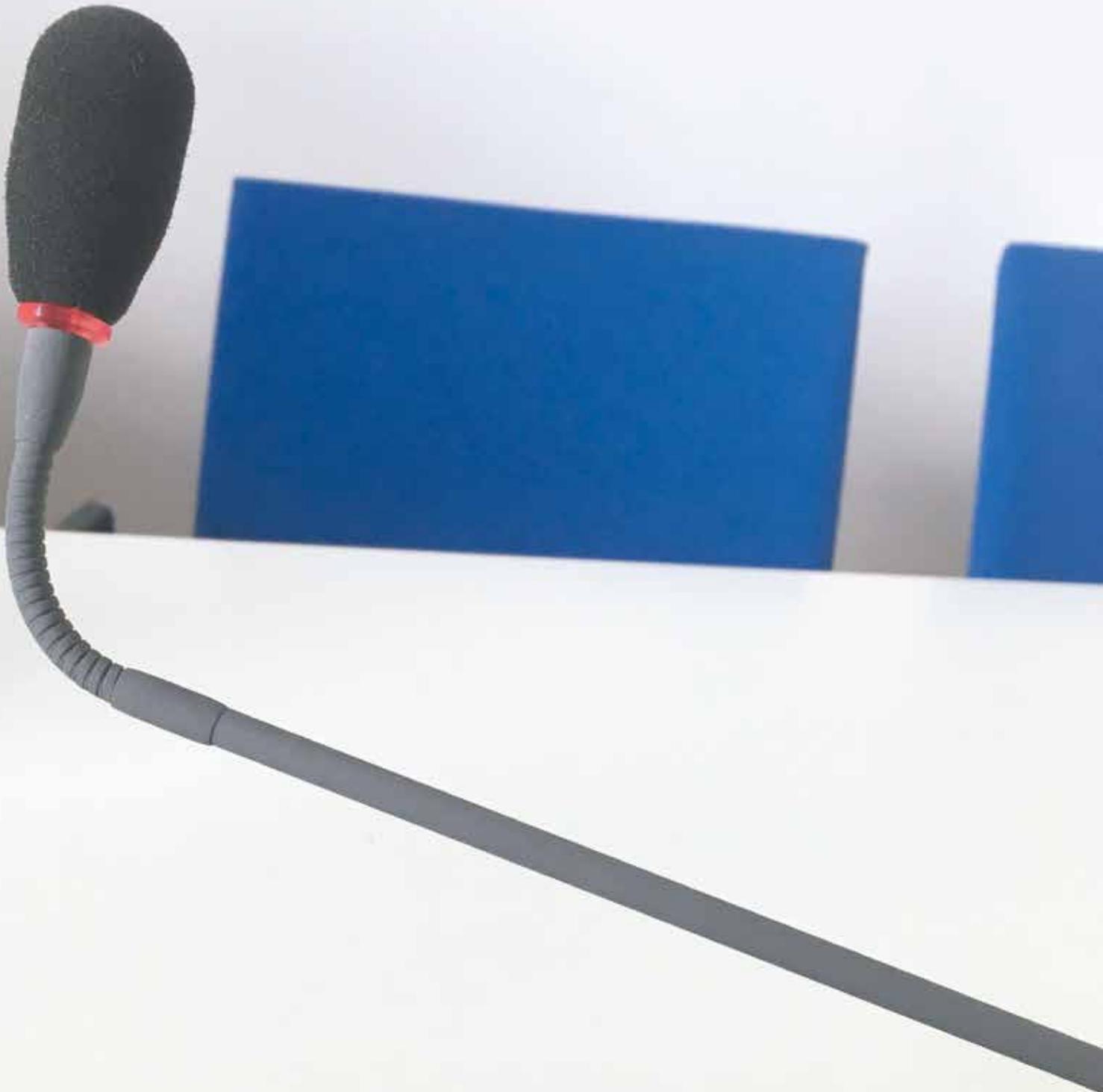
ÖFFENTLICHE SICHTBARKEIT

Darüber hinaus konnte die 2016 ins Leben gerufene öffentliche Veranstaltungsreihe »Das ham' wir gleich« fortgesetzt werden, welche die Sichtbarkeit der IfZ-Gleichstellungsarbeit auch außerhalb des Hauses erhöhen soll. In dessen Rahmen fand im März die Präsentation des von Bernhard Gotto und Elke Seefried herausgegebenen Sammelbandes »Männer mit ›Makel‹. Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik« statt. Die Buchpräsentation verband sich mit einer Podiumsdiskussion über Perspektiven der Geschlechtergeschichte. Moderatorin Sylvia Necker, Bernhard Gotto und Julia Paulus, wissenschaftliche Referentin für Frauen- und Geschlechtergeschichte am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, zogen in einer lebhaften Diskussion eine Zwischenbilanz zu genderhistorischen Ansätzen in der Zeitgeschichtsforschung.

Auch in der Leibniz-Gemeinschaft setzte die Gleichstellungsbeauftragte ihr Engagement fort. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin nahm Sylvia Necker im März an der jährlichen Tagung Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft teil. Darüber hinaus wurde sie im Frühjahr gemeinsam mit Elke Bauer vom Herder-Institut als Sprecherin der Sektion A (Geisteswissenschaften und Bildungsforschung) im Arbeitskreis Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft für eine weitere Amtszeit gewählt. Bis Ende 2017 wirkte sie damit auch im Sprecherinnenrat, der die Vertretung aller Gleichstellungsbeauftragten im Leibniz-Verbund bildet.

9 ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Ö
F
F
E
N
T
L
I
C
H
K
E
I
T
S
A
R
B
E
I
T
U
N
D
V
E
R
A
N
S
T
A
L
T
U
N
G
E
N



Mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit, seiner wissenschaftlichen Expertise und seinen zahlreichen Veranstaltungs- und Serviceangeboten ist das Institut für Zeitgeschichte für Öffentlichkeit und Medien eine gefragte Adresse. Aufgabe der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist es zum einen, aktiv über die Arbeit des Instituts an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von der klassischen Pressearbeit über den Webauftritt und gedruckte Informationsmedien bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Zum anderen ist sie Anlaufpunkt für die unterschiedlichsten Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Mit dem fortschreitenden Wachstum des Instituts und seiner Forschungsaktivitäten steigt auch der Bedarf an personellen Ressourcen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In Kooperation mit dem Zentrum für Holocaust-Studien wurde

deshalb zum 1. Januar eine Doktorandenstelle eingerichtet, die zusätzlich zur wissenschaftlichen Qualifizierung auch die Möglichkeit bietet, Kompetenzen in der Wissenschaftskommunikation zu erwerben. Die neue Kollegin Kerstin Schwenke verstärkt seither an zwei Tagen pro Woche das PR-Team des IfZ, zu dem neben Pressesprecherin Simone Paulmichl auch stundenweise Kristina Milz und Matthias Bornschlegel gehören, der seit Dezember 2016 im Rahmen seiner Tätigkeit für die Faulhaber-Edition auch die Redaktion der IfZ-Homepage unterstützt. Im Mai fand das Team weiteren Zuwachs in Andrea Hopf, die mit einer halben Sekretariatsstelle vor allem im Veranstaltungsbereich assistiert. Mit der personellen Aufstockung erhielt die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch zusätzliche Aufgaben übertragen: Seit 2017 koordiniert das PR-Team die Organisation aller öffentlichen Veranstaltungen am Standort München und ist auch zentral für alle Materialien zuständig, die die Außendarstellung des Instituts betreffen.



Was bedeutet es, wenn der rechte Rand in Deutschland wieder anwächst, wie hier bei einem PEGIDA-Aufmarsch in Dresden?

Die Serie »Weimarer Verhältnisse?«, eine Medienkooperation des IfZ mit dem Bayerischen Rundfunk und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, suchte Antworten.

NEUE DESIGNLINIE

Einen großen Schritt für das Bild des IfZ nach außen stellte 2017 die Neugestaltung des Jahresberichts dar. Ziel dieses Faceliftings war es, dem Bericht eine frischere und modernere Verpackung zu geben, und dafür eine individuelle Bildsprache zu entwickeln, die die bunte Vielfalt des Instituts unter neuen Blickwinkeln in Szene setzt. Die Designlinie wurde in der Folge weiterentwickelt und wird Schritt für Schritt die bisherige Optik der Präsentationsmedien ersetzen. Im Herbst wurde so ein neues Roll-up-Display für Veranstaltungen eingeführt, im Frühjahr 2018 soll ein korrespondierender Selbstdarstellungsflyer des IfZ auf Deutsch und Englisch folgen.

Der Start mehrerer großer Forschungsvorhaben bot Anlass, die Arbeit des Instituts auch ausführlich in den Medien darzustellen. Auf besonderes Interesse stieß dabei zum einen das neue Projekt »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit«, das im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung den Umgang von Ministerien und Spitzenbehörden mit der NS-Vergangenheit in Bayern untersucht. Gemeinsam mit dem bayerischen Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle erläutern

te IfZ-Direktor Andreas Wirsching zum Auftakt die Zielsetzung und den Zuschnitt des Projekts bei einer Pressekonferenz im Institutsgebäude in München. Ebenfalls in einem Pressegespräch stellten Andreas Wirsching und Frank Bajohr die erfolgreiche Arbeit des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte vor. Hier bot der Jahrestag der Reichspogromnacht ein denkwürdiges Datum, um gemeinsam mit Wissenschaftsminister Spaenle und dem Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität München, Bernd Huber, Bilanz über den Stellenwert der Holocaust-Forschung an LMU und IfZ zu ziehen und Ausblick auf die Zukunftspläne des Zentrums zu geben. Ein dritter Pressetermin, ebenfalls betreut von der Pressestelle des IfZ, fand in der Dokumentation Obersalzberg statt: Dort stellten die Kuratorinnen und Kuratoren der neuen Dauerausstellung unter dem Titel »Fundstücke vom Obersalzberg« gemeinsam mit örtlichen Spendern und Leihgebern Exponate für die künftige Ausstellung vor und warben damit öffentlich für weitere interessante Objekte aus heimischen Kellern und Dachböden.

MEDIENKOOPERATION MIT FAZ UND BR

Nachhaltiges Echo fand eine Medienkooperation des IfZ mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem Bayerischen Rundfunk, die die aktuelle Debatte um eine Krise der Demokratie und das Wiedererstarken rechter Parteien und autoritärer Politikentwürfe aufgriff. Konzipiert von Andreas Wirsching verglichen unter dem Titel »Weimarer Verhältnisse?« sieben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Herfried Münkler bis Jürgen Falter in ganzseitigen Essays die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in der Weimarer Republik mit der gegenwärtigen Lage in Deutschland. Mit dieser Serie hatte sich das IfZ zum Ziel gesetzt, insbesondere im Jahr der Bundestagswahl einen ebenso ambitionierten wie wissenschaftlich fundierten Beitrag für die politische Meinungsbildung zu leisten. Die Essays werden im Frühjahr 2018 auch in einem Sammelband im Reclam Verlag erscheinen.

»IST DAS GESCHICHTE ODER KANN DAS WEG?«

Zum intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit trugen auch 2017 die vielfältigen Veranstaltungsformate bei, die das IfZ an allen seinen Standorten anbietet. Neben wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops zählen dazu Vorträge, Buchpräsentationen und Podiumsdiskussionen, die Schlaglichter auf aktuelle Forschungsergebnisse und Fragestellungen der Zeitgeschichte werfen. Für die Berliner Forschungsabteilung des IfZ hat sich im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit dem »Forum Willy Brandt« als Veranstaltungsort im Herzen der Bundeshauptstadt weiter bewährt und intensiviert. Für das IfZ München hervorzuheben ist insbesondere die Veranstaltung »Ist das Geschichte oder kann das weg?« im Literaturhaus, mit der das IfZ mit prominenten Autorinnen und Autoren den Umgang mit Familiengeschichte im Nationalsozialismus zum Thema machte. Der Abend fand eingebettet in eine Informationsveranstaltung des IfZ-Archivs über Familiennachlässe



Zeitzeugen-Gespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Bob Behr im vollbesetzten Saal des NS-Dokuzentrums München.

statt und wurde von Bayerischem Fernsehen und Süddeutscher Zeitung umfassend aufgegriffen. Mit dieser Veranstaltung, die maßgeblich von IfZ-Historikerin Maren Richter und der stellvertretenden Archivleiterin Esther-Julia Howell auf die Beine gestellt wurde, gelang es beispielhaft, Geschichte für eine breite Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Auf außerordentliches Publikumsinteresse war das IfZ bereits im Mai mit der Präsentation von Magnus Brechtkens Biografie über Albert Speer gestoßen, der eine ebenso gut besuchte zweite Runde im NS-Dokumentationszentrum München folgte. Ähnlich erfolgreich erwies sich die Zusammenarbeit von IfZ und NS-Dokumentationszentrum bei einem kurzfristig terminierten Zeitzeugen-Abend mit dem Holocaust-Überlebenden Bob Behr, einem Gast der Dokumentation Obersalzberg. Die berührenden Lebenserinnerungen des gebürtigen Berliners wurden von Axel Drecolli moderiert.



Pressekonferenz im IfZ mit Wissenschaftsminister Spaenle und dem Präsidenten der LMU München, Bernd Huber.

VERANSTALTUNGEN 2017

JANUAR

16.

Vortrag: Der überforderte Frieden.
1919 und das 20. Jahrhundert,
Historisches Kolleg, München

Jörn Leonhard (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Forschungsstipendiat des IfZ beim Historischen Kolleg 2016/2017)

24.

Präsentation: German Yearbook of Contemporary
History: Holocaust and Memory in Europe,
American Jewish Committee, Berlin

Thomas Schlemmer (IfZ) | Alan E. Steinweis
(University of Vermont)

25.

Vortrag: Brückenbauer über den Atlantik.
Alex Möller und die Vereinigten Staaten,
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin

Michael Kitzing (Stuttgart)

FEBRUAR

1.

Vortrag: Rückkehr der Geschichte? Nostalgie und
Zeitvorstellungen in den 1970er und 1980er Jahren (Kollo-
quium des IfZ und der LMU), IfZ München

Tobias Becker (DHI London)

2.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Schuld, Leid und Erinnerung. Der Historiker
Gilad Margalit über die Gedenkkultur in Deutschland
nach dem Zweiten Weltkrieg, IfZ München

Philipp Gassert (Universität Mannheim) | Alan E. Steinweis
(University of Vermont) | Till van Rahden (Université de Montréal)
Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

9.

Führung: Gesammelte Geschichte. Eine Führung
durch das IfZ-Archiv in Kooperation mit der Münchner
Volkshochschule, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)

15.

Podiumsdiskussion: Geschrumpfte Erwartungen?
Politische Zukünfte im 20. und 21. Jahrhundert,
IfZ München

Lucian Hölscher (Ruhr Universität Bochum) | Tilman Mayer
(Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) | Armin Nassehi
(Ludwig-Maximilians-Universität München) | Joachim Radkau
(Universität Bielefeld) | Moderation: Elke Seefried (IfZ)

23.

Vortrag und Podiumsdiskussion: Fotografie und
unser »Bild« vom Nationalsozialismus. Obersalzberger
Gespräch, Kongresshaus Berchtesgaden

Maiken Umbach (University of Nottingham) |
Moderation: Sylvia Necker (IfZ)

MÄRZ

1.

Vortrag: Kooperation oder Konflikt?
Helmut Schmidt und das Ende des deutsch-
amerikanischen Devisenausgleichs,
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin

Jens Hofmann (IfZ)

1. – 3.

Tagung: Authentizität als Kapital historischer Orte,
Max Mannheimer Studienzentrum, Dachau

Konzeption: Axel Drecolll (IfZ) | Thomas Schaarschmidt
(ZZF Potsdam) | Irmgard Zündorf (ZZF Potsdam) |
Achim Saupe (ZZF Potsdam) |

Barbara Christophe (Georg-Eckert-Institut für internationale
Schulbuchforschung) | Joachim Berger (Leibniz-Institut
für Europäische Geschichte)

6.

Pressekonferenz: Demokratische Kultur und
NS-Vergangenheit, IfZ München

Ludwig Spaenle (Bayerischer Staatsminister für Bildung
und Kultus, Wissenschaft und Kunst) | Andreas Wirsching (IfZ) |
Moderation: Simone Paulmichl (IfZ)



Das Theodor-Heuss-Kolloquium 2017 fand im IfZ statt und widmete sich der Beziehungsgeschichte zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus.

14.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Österreich und die DDR 1949–1990. Politik und Wirtschaft
im Schatten der deutschen Teilung,
Österreichisches Kulturforum Berlin

Maximilian Graf (Autor) | Hermann Wentker (IfZ) |
Friedrich Bauer (österreichischer Botschafter in Bonn
und Berlin (Ost) a. D.)

23.

Vortrag: Die Sowjetische Militäradministration
und der Verwaltungsaufbau in der SBZ/DDR,
Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, Berlin

Dierk Hoffmann (IfZ)

28.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Männer und
Frauen in der (Zeit-)Geschichte, IfZ München

Bernhard Gotto (IfZ) | Julia Paulus (Referat für Frauen-
und Geschlechtergeschichte, LWL-Institut für westfälischen
Regionalgeschichte) | Moderation: Sylvia Necker (IfZ)

APRIL

7.

Filmvorführung und Podiumsdiskussion:
Hitler und die Kinder vom Obersalzberg. Obersalzberger
Filmgespräch, Kino im Kongresshaus Berchtesgaden

Andreas Bönnte (Stv. Fernsehregisseur des BR) | Robert Altenburger
(Regisseur) | Sonja-Maria Herzl-Förster (IfZ) | Gerhard Bartels
(Zeitzeuge) | Moderation: Anna Ullrich (IfZ)

25.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Hitlers erster
Feind. Der Kampf des Konrad Heiden, IfZ München

Stefan Aust (Die Welt) | Jürgen Zarusky (IfZ)

25.

Vortrag: Lebenslänglich liberal. Hildegard Hamm-Brücher
und die Geschichte der Bundesrepublik,
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung Berlin

Jacob Eder (Universität Jena)

MAI**15.**

Podiumsdiskussion: »Cultural Turn« und NS-Forschung.
Zwischenbilanz und Perspektiven, IfZ München

Frank Bajohr (IfZ) | Johann Chapoutout (Université Paris-Sorbonne – Paris IV) | Neil Gregor (University of Southampton) | Stefan Hördler (KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora) | Moderation: Jürgen Zarusky (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte)

16.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte –
Das Historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU München) | Ute Daniel (TU Braunschweig) | Jens Bisky (Süddeutsche Zeitung)

31.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Albert Speer.
Eine deutsche Karriere, IfZ München

Magnus Brechtken (IfZ) | Heike B. Görtemaker (Historikerin, Berlin) | Winfried Nerdinger (NS-Dokumentationszentrum München) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

JUNI**14.**

Vortrag: Mehr Sozialdemokratie wagen.
Mieczysław Rakowski und die Polenpolitik der SPD,
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin

Lisa Bicknell (Universität Mainz)

22.

Podiumsdiskussion: »Ist das Geschichte oder kann das weg?« Familienerinnerungen aus dem Nationalsozialismus aufarbeiten und bewahren, Literaturhaus München

Wibke Bruhns (Journalistin/Autorin) | Alexandra Senfft (Journalistin/Autorin) | Moderation: Martin Doerry (Der Spiegel)

22.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Edition Judenverfolgung 1933–1945. Vorstellung von Band 14: Besetztes Südosteuropa und Italien, Auswärtiges Amt, Berlin

Michael Roth (Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt) | Wolfgang Schieder (Universität zu Köln) | Anette Daugardt (Schauspielerin) | Susanne Heim (Projektkoordinatorin der VEJ) | Sara Berger (Bearbeiterin) | Erwin Lewin (Bearbeiter) | Sanela Schmid (Bearbeiterin) | Maria Vassilikou (Bearbeiterin) | Moderation: Stefan Reinecke (taz)

26.

Konferenz: Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus?
Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in
Bonn und Ost-Berlin, Bundesministerium des Innern, Berlin

Dr. Thomas de Maizière (Bundesminister des Innern) | Frank Bösch (ZZF Potsdam) | Andreas Wirsching (IfZ) | Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin u. a.

28. – 1.7.

Internationale Konferenz: Dark Tourism Sites
related to the Holocaust, the Nazi Past and World War,
Glasgow Caledonian University

Frank Bajohr (IfZ) | Axel Drecoll (IfZ) | John Lennon (Moffat Centre for Travel and Tourism Business Development at the Glasgow Caledonian University) | Gaëlle Fisher (IfZ) | Christian Schmittwilken (IfZ)

JULI**6.**

Pressegespräch: Fundstücke vom Obersalzberg,
Dokumentation Obersalzberg

Franz Stangassinger | Dominik Baumüller | Georg Renoth | Albert Feiber (IfZ) | Sylvia Necker (IfZ) | Sven Keller (IfZ)

6. – 8.

Konferenz: 27. Kolloquium zur Polizeigeschichte,
Bayerisches Hauptstaatsarchiv und IfZ München

Magnus Brechtken (IfZ) | Bernhard Gotto (IfZ) | Franziska Walter (IfZ) | Gerhard Fürmetz (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) u. a.

12. – 19.

Exkursion: Der Holocaust im Baltikum. Jüdisches Leben,
Massenmord und Erinnerungskultur in Lettland und Litauen

Frank Bajohr (IfZ) | Andrea Löw (IfZ) | Giles Bennett (IfZ)

13.

Vortrag: Auf den Spuren des Todes. »Dark Tourism«
und Bergidyll, Kongresshaus Berchtesgaden

Jörg Skriebeleit (Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg)

18.

Workshop: Raub jüdischen Eigentums in Jugoslawien
1940–1945, IfZ München

Leitung: Frank Bajohr (IfZ) | Andrea Löw (IfZ) | Gaëlle Fisher (IfZ)



Hans Woller verabschiedete sich mit einer Podiumsdiskussion über die deutsch-italienische Historikerkommission in den Ruhestand.

19.

Vortrag: Als die Welt zusammenbrach. Meine Kindheit am Obersalzberg, WERK 34, Berchtesgaden
Irmgard Hunt (Zeitzeugin)

24. – 28.

Workshop: Aldersbacher Schreib-Praxis (11. Seminar), Bildungsstätte des ehemaligen Zisterzienserklosters, Aldersbach bei Passau
Leitung: Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

AUGUST

17.

Zeitzeugengespräch: Ein Überlebender erzählt, NS-Dokumentationszentrum München
Bob Behr (Zeitzeuge) | Moderation: Axel Drecol (IfZ)

27.8. – 1.9.

Tagung: 12. Europäische Sommer-Universität: Dinge zeigen. Artefakte der NS-Zeit, Gedenkstätte Ravensbrück
Axel Drecol (IfZ) | Sabine Arend (Gedenkstätte Ravensbrück) | Isabel Enzenbach (Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin)

SEPTEMBER

6.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Auf dem Weg zu einer neuen europäischen Friedensordnung? Das Jahr 1986 in den Akten zur Auswärtigen Politik, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Joachim Bitterlich (Botschafter a. D., früherer europa-, außen- und sicherheitspolitischer Berater von Bundeskanzler Helmut Kohl und Professor an der ESCP Europe Paris) | Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) | Matthias Peter (IfZ, Bearbeiter) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

13.

Vortrag: Kriegsverbrecherhilfe als Staatsräson. Wie die Bundesregierung im Ausland inhaftierte NS-Täter unterstützte, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin
Felix Bohr (Universität Göttingen)

14. – 15.

Konferenz: Liberalismus und Nationalsozialismus – eine Beziehungsgeschichte (Theodor-Heuss-Kolloquium 2017), IfZ München
Leitung: Elke Seefried (IfZ) | Frank Bajohr (IfZ) | Johannes Hürter (IfZ) | Ernst Wolfgang Becker (Theodor-Heuss-Stiftung)

14.

Vortrag: Bürgerliche Moderne im Zeitalter der Extreme. Der europäische Liberalismus nach 1918, IfZ München
Jörn Leonhard (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. / Forschungsstipendiat des IfZ beim Historischen Kolleg 2016/2017)

14. – 16.

Konferenz: Cultures of Conservatism in the United States and Western Europe between the 1970s and 1990s, Deutsches Historisches Institut London
Leitung: Martina Steber (IfZ), Anna von der Goltz (Georgetown University, Washington, DC) | Tobias Becker (DHI London)

15.

Buchpräsentation: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach. Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen, Bundesministerium des Innern Berlin
Magnus Brechtken | Niels Weise

28.

Podiumsdiskussion: Der Historiker als Arzt?
Die deutsch-italienischen Beziehungen und die Historiker-
kommission, IfZ München

Hans Heiss (Bozen) | Lutz Klinkhammer (Deutsches
Historisches Institut Rom) | Thomas Schlemmer (IfZ) | Gustav
Seibt (Süddeutsche Zeitung) | Michael Steiner (Botschafter a. D.,
München) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

OKTOBER

10. – 11.

Workshop: Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit.
Zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundes-
deutschen Atom- bzw. Forschungsministerium,
1955–1972«, IfZ München

Leitung: Thomas Raithel (IfZ) | Niels Weise (IfZ)

18. – 20.

Konferenz: Raul Hilberg und die Holocaust-Historiografie.
Leben, Werk und Wirkung – eine Würdigung zum 10.
Todestag, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

René Schlott (ZZF Potsdam) | Frank Bajohr (IfZ) | Magnus
Brechtken (IfZ) | Saul Friedländer (Los Angeles) | Christopher
Browning (Chapel Hill) | Andrea Löw (IfZ) | Götz Aly u. a.

19.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Mugabe – ein afrikanischer Tyrann. Band 2 der Reihe
»Diktatoren des 20. Jahrhunderts«, IfZ München

Christoph Marx (Universität Duisburg-Essen) | Manfred Öhm
(Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin) |
Moderation: Hans Woller (IfZ)

25.

Vortrag: Zwischen Einwanderung und Abwehr.
Die Folgen staatlich geförderter Arbeitsmigration und die
bundesdeutsche Migrationspolitik nach dem Boom,
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin

Ina Czub (Universität Rostock)

25.

Kolloquiumsvortrag: Vom deutschen zum europäischen
Massemord, Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität, Klagenfurt) |
Moderation: Frank Bajohr (IfZ) | Kim Wünschmann
(Ludwig-Maximilians-Universität München)



Joachim Scholtyseck, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats,
bei der Tagung »Liberalismus und Nationalsozialismus«.



»Europa und die deutsche Einheit«: Buchpräsentation in Berlin mit Horst Teltschik.

26.

Vortrag: America First. Henry Kissingers Kritik an Vertrauensbildung und Diplomatie (Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Bernd Greiner (Hamburg/Berlin)

26.

Vortrag: »Das große Pilotenjagen«. Die Morde an alliierten Fliegern – ein fast vergessenes Kriegsverbrechen, Kongresshaus Berchtesgaden

Susanne Meinl (Historikerin)

28.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Europa und die deutsche Einheit,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin

Mit Deborah Cuccia (Universität Florenz) | György Dalos (Schriftsteller und Historiker) | Maximilian Graf (Europäisches Hochschulinstitut Florenz / Mitherausgeber des Sammelbandes) | Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg) | Horst Teltschik (1989/90 Sonderbeauftragter der Bundesregierung für die Verhandlungen mit Polen) | Einführung: Michael Gehler (Universität Hildesheim / Mitherausgeber des Sammelbandes) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ)

30.

Festakt: Feierliche Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg

Markus Söder (Bayerischer Staatsminister für Finanzen) | Andreas Wirsching (IfZ) | Georg Grabner (Berchtesgadener Landesstiftung)

NOVEMBER

8.

Vortrag: Gemeinschaften der Gewalt?
Eine Emotionsgeschichte der Ausschreitungen in Deutschland, Großbritannien und Frankreich im Ersten Weltkrieg (Kolloquium des IfZ und der LMU), IfZ München

Sven Oliver Müller (Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

9.

Pressegespräch: Holocaust-Forschung in München, IfZ München

Ludwig Spaenle (Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) | Bernd Huber (LMU München) | Andreas Wirsching (IfZ) | Frank Bajohr (IfZ) | Moderation: Simone Paulmichl (IfZ)

9.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik, Historisches Kolleg, München

Martina Steber (IfZ) | Paul Nolte (FU Berlin) | Dietmar Süß (Universität Augsburg) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)



Elke Seefried hielt die Marsilius-Vorlesung an der Universität Heidelberg.

9.

Vortrag: Die SALT-Verhandlungen:
Atomare Rüstungskontrolle als Frage des Vertrauens?
(Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg),
Humboldt-Universität zu Berlin
Arvid Schors (Freiburg)

16.

Vortrag und Podiumsdiskussion:
Ästhetisierung der Politik. Der Obersalzberg im Blick des
Fotografen Andreas Mühe, Kongresshaus Berchtesgaden
Andreas Mühe (Fotograf) | Ulrich Rüter
(Fotografiehistoriker und Kurator) | Sylvia Necker (IfZ) |
Moderation: Axel Drecolli (IfZ)

16.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Terrorismusbekämpfung der 1970er und 1980er Jahre.
Ein Scharnier zur Gegenwart?, IfZ München
Klaus Pflieger (Generalstaatsanwalt a. D., Stuttgart) |
Klaus Weinbauer (Universität Bielefeld) | Markus Lammert
(Brüssel) | Eva Oberloskamp (IfZ) | Johannes Hürter (IfZ)

21.

Vortrag und Podiumsdiskussion: 150 Jahre Kurt Eisner,
Black Box im Gasteig, München
Christian Ude (Journalist, Autor und Alt-Oberbürgermeister
von München) | Magnus Brechtken (IfZ)

23.

Vortrag: Leonid Breschnew und die Kunst,
Vertrauen zu gewinnen (Ringvorlesung des Berliner Kollegs
Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin
Susanne Schattenberg (Bremen)

29.

Vortrag: »Stets am Feind!« Zur Geschichte
des Militärischen Abschirmdienstes (MAD),
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin
Helmut Hammerich (Zentrum für Militärgeschichte und
Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam)

30.

Podiumsdiskussion: Der INF-Vertrag von 1987.
Warum Abrüstung kein Hirngespinnst ist,
Humboldt-Universität zu Berlin
Susanne Baumann (Stv. Beauftragte der Bundesregierung
für Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle) |
Otfried Nassauer (Berliner Informationszentrum für Trans-
atlantische Sicherheit) | Oliver Meier (Stiftung Wissenschaft
und Politik) | Andreas Wirsching (IfZ) |
Moderation: Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

30.11. – 2.12.

Tagung: The INF-Treaty of 1987 – A Reappraisal,
Europäische Akademie Berlin
Leitung: Philipp Gassert (Universität Mannheim) |
Tim Geiger (IfZ) | Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg) |
Hermann Wentker (IfZ)

DEZEMBER

4.

Vortrag: Ending the Cold War: Personal Diplomacy of Gorbachev, Reagan and Bush (Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Svetlana Savranskaya (Washington D.C.) |
Thomas S. Blanton (Washington D.C.)

5.

Kolloquiumsvortrag: Amoklauf gegen die Wirklichkeit.
Holocaust-Leugnung als historisches Phänomen,
Ludwig-Maximilians-Universität München.

Christian Mentel (Zentrum für zeithistorische Forschung,
Potsdam) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ) | Kim Wünschmann
(Ludwig-Maximilians-Universität München)

7. – 8.

Workshop: Geschichte der Nachhaltigkeit(en).
Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren,
Wissenschaftszentrum Umwelt an der Universität Augsburg

Leitung: Elke Seefried (IfZ) | Marita Krauss
(Universität Augsburg) | Christian Lotz (Herder-Institut für
historische Ostmitteleuropaforschung) | Jens Soentgen (Wissen-
schaftszentrum Umwelt an der Universität Augsburg)

14.

Podiumsdiskussion: »Wer miteinander redet,
schießt nicht aufeinander«, Ringvorlesung des Berliner
Kollegs Kalter Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

Reinhild Kreis (Universität Mannheim) | Reinhard Krumm
(Friedrich-Ebert-Stiftung) | Moderation: Gabriele Metzler
(Humboldt-Universität zu Berlin)

14.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte –
Das Historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel
(LMU München) | Ute Daniel (TU Braunschweig) |
Armin Nassehi (LMU München)

21.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Umkämpfte Erinnerung. Geschichtsvergessenheit und
Geschichtsversessenheit heute in Osteuropa, Graduierten-
schule für Ost- und Südosteuropastudien München

Frank Bajohr (IfZ) | Monika Heinemann (Simon-Dubnow-Institut) |
Ekaterina Makhotina (Universität Bonn) |
Krzysztof Ruchniewicz (Willy-Brandt-Zentrum)



Die Veranstaltungen des IfZ Berlin, hier mit Ina Czub von der Universität Rostock, finden in Kooperation mit dem Forum Willy Brandt statt.

10 DOKUMENTATION

D
O
K
U
M
E
N
T
A
T
I
O
N



VERÖFFENTLICHUNGEN

KEITH R. ALLEN

Interrogation nation : refugees and spies in Cold War Germany. – Lanham, Maryland, Boulder, New York, London: Rowman & Littlefield, 2017. – xxxii, 276 S.

Restricting knowledge : channeling security information in recent history. – In: Bulletin of the German Historical Institute Washington, D.C. – 60 (2017), Spring 2017, S. 141–146

HEIKE AMOS

Das Auswärtige Amt und die Wiedervereinigung 1989/90 / Tim Geiger u. Heike Amos. – In: Europa und die deutsche Einheit : Beobachtungen, Entscheidungen und Folgen / hrsg. von Michael Gehler u. Maximilian Graf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, – S. 65–90

FRANK BAJOHR

Ansprache im Landtag von Sachsen-Anhalt anlässlich des Gedenktages der Bundesrepublik Deutschland an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2016. – In: *Erinnern!* – (2016), S. 3–14

Der Cultural Turn und die Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 65 (2017), S. 223–232

Korruption! : au cœur du système nazi. – [Paris]: Flammarion, 2017. – 366 S. – (Au fil de l'histoire)

Nationalist mobilization : foreign diplomat's views on the Third Reich 1933–1945. – In: *Beyond the racial state : rethinking Nazi Germany* / hrsg. von Devin O. Pendas, Mark Roseman u. Richard F. Wetzell. – Cambridge: Cambridge University Press, 2017. – (Publications of the German Historical Institute), – S. 362–379

The camps and the people's community : the Nazi concentration camps as a mirror and instrument of Nazi social policy. – In: *Buchen-*

wald : ostracism and violence 1937 to 1945 : guide to the permanent exhibition at the Buchenwald Memorial / hrsg. von Volkhard Knigge, Rikola-Gunnar Lüttgenau, Harry Stein u. Michael Löffelsender. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 254–258

Verdrängung ohne Rechtsgrundlage : der Antisemitismus in Bädern und Kurorten vor und nach 1933. – In: *Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen* / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 37–52

Vom Herrschaftssystem zur »Volksgemeinschaft« : der lange Weg zu einer Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus. – In: *Die NS-Volksgemeinschaft : zeitgenössische Verheißung, analytisches Konzept und ein Schlüssel zum historischen Lernen?* / hrsg. von Uwe Danker u. Astrid Schwabe. – Göttingen: V&R Unipress, 2017. – (V&R Academic; Band 13), – S. 23–36

Was befahl Hitler? : worüber die Forschung heute streitet: ein Überblick. – In: *Der Weg in den Holocaust : die Wannsee-Konferenz und die »Endlösung der Judenfrage«* / hrsg. von Benedikt Erenz, Christian Staas u. Volker Ullrich; Redaktion: Scholter Judith. – Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerus GmbH & Co. KG, 2017. – (Zeit-Geschichte; Nr. 1/2017), – S. 88–91

Zwischen Zustimmung, Ablehnung und Hinnahme : Reaktionen der Bevölkerung auf »Euthanasie« und Holocaust. – In: *Informationen : Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945*. – 42 (2017) 86, S. 7–14

MAGNUS BRECHTKEN

Albert Speer : eine deutsche Karriere. – Auflagen 1–3. – München: Siedler, 2017. – 909 S.

Warum funktionierte die Speer-Legende? – In: Albert Speer in der Bundesrepublik : vom Umgang mit deutscher Vergangenheit : Ausstellungskatalog des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände für die Museen der Stadt Nürnberg / hrsg. von Martina Christmeier u. Alexander Schmidt. – Petersberg: Michael Imhof Verlag GmbH & Co KG, 2017. – (Schriftenreihe der Museen der Stadt Nürnberg; Band 13), – S. 82–85

Die Speer-Legende und ihre Konstrukteure. – In: Blätter für deutsche und internationale Politik. – 62 (2017), S. 105–119

Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – VI, 311 S.

Die Nürnberger Gesetze : 80 Jahre danach / Magnus Brechtken; Hans-Christian Jasch. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – S. 7–24

Nürnberger Gesetze, Nachgeschichte und Historiografie : der Fall Globke. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – S. 249–266

Das Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Drecoll, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einleitung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2). – 221 S.

Introduction : West Germany and the Global South in the Cold War Era / Agnes Bresselau von Bressendorf u. Elke Seefried. – In: West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2), – S. 7–24

Islam as an underestimated challenge : NATO states and the Afghan crisis of 1979. – In: West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2), – S. 173–209

Entspannung, Sicherheit, Frieden : innerparteilicher Willenbildungsprozess und liberales Selbstverständnis der FDP im »Zweiten Kalten Krieg«. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 29 (2017), S. 23–40

»Media diplomacy« als Mittel internationaler Konfliktregulierung? : diplomatische und mediale Kommunikationsstrategien Genschers im Afghanistan-Konflikt 1979/80. – In: Medien der Außenbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart / hrsg. von Peter Hoeres u. Anuschka Tischer. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2017. – S. 69–90

ANNEMONE CHRISTIANS

Die Ästhetik des Notwendigen : die »Hauptstadt der Bewegung« und ihre Dienstleistungen im Film. – In: Imagepolitik der »Hauptstadt der Bewegung« / hrsg. von Margit Szöllösi-Janze u. Juliane Hornung. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – (München im Nationalsozialismus; Band 4), – S. 149–168

»Erbgesund und rassenrein« : die NS-Sterilisationsgesetzgebung als erste Phase legitimer Radikalexklusion. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – S. 53–70

Hohenbrunn im Nationalsozialismus : die Ortsgeschichte von 1933 bis 1945 / Annemone Christians u. Florian Wimmer. – Hamburg: tredition, 2017. – 137 S.

Privatrecht in der Volksgemeinschaft? : die Eigensphäre im nationalsozialistischen Rechtssystem. – In: Der Ort der »Volksgemeinschaft« in der deutschen Gesellschaftsgeschichte / hrsg. von Detlef Schmiechen-Ackermann, Marlis Buchholz, Bianca Roitsch u. Christiane Schröder. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Nationalsozialistische »Volksgemeinschaft«; Band 7), – S. 274–286

AXEL DRECOLL

Das Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Drecoll, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einleitung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661

Die Fromms : Verfolgung und Flucht einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie aus München 1933–1939. – In: Kunsthändler, Sammler, Stifter : Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976 / Felix Billeter. – Berlin, Boston: de Gruyter, 2017. – (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«; Band 11), – S. 139–149

»NS-Volksgemeinschaft« ausstellen : zur Reinszenierung einer Schreckensvision mit Verheißungskraft. – In: Die NS-Volksgemeinschaft : zeitgenössische Verheißung, analytisches Konzept und ein Schlüssel zum historischen Lernen? / hrsg. von Uwe Danker u. Astrid Schwabe. – Göttingen: V&R Unipress, 2017. – (V&R Academic; Band 13), – S. 105–122

Obersalzberg as a realm of experience on the quality of visitors experience at National Socialist places of remembrance / Axel Drecoll, Wolfgang Aschauer, Martin Weichbold, Miriam Foidl. – In: Worldwide Hospitality and Tourism Themes. – 9 (2017) 2, S. 158–174

ALBERT A. FEIBER

Die tödliche Utopie : Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich / hrsg. von Volker Dahm, Albert A. Feiber, Hartmut Mehringer u. Horst Möller. – 7. durchgesehene Auflage. – München: Verlag Dokumentation Obersalzberg im Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin, 2016. –

(Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg). – 831 S.

Zwischen Vermarktung und Verdrängung : der Obersalzberg im Schatten Adolf Hitlers. – In: Schattenorte : Stadtimages und Vergangenheitslasten / hrsg. von Stefanie Eisenhuth u. Martin Sabrow. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 85–97

GAËLLE FISHER

Between liberation and emigration : Jews from Bukovina in Romania after the Second World War. – In: Year Book / Leo Baeck Institute. – 62 (2017) 4, S. 115–132

Bukowina / Gaëlle Fisher u. Maren Röger, 2017. = <http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32554>. – Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

»Heimat« Heimstättensiedlung : constructing belonging in post-war West Germany. – In: German History. – 35 (2017) 4, S. 568–587

CHRISTOPH JOHANNES FRANZEN

Wilhelm II. und die »Doerner Arbeits-Gemeinschaft«. – In: Wilhelm II: Archäologie und Politik um 1900 / hrsg. von Thorsten Beigel u. Sabine Mangold-Will. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2017, – S. 101–121

NADINE FREUND

Teil der Gewalt : das Regierungspräsidium Kassel und der Nationalsozialismus. – Marburg: Historische Kommission für Hessen, 2017. – X, 646 S. – (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen; Bd. 85)

Die Furcht vor dem »Ruf der Judenfreundschaft« : das antisemitische Klima im Regierungspräsidium Kassel während der NS-Zeit. – In: Report. – 17 (2017), S. 32–37

Fritz Hoch und der Wiederaufbau des Gemeinwesens : Aufbruch in demokratische Strukturen. – In: Report. – 17 (2017), S. 38–41

TIM GEIGER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987 / bearb. von Tim Szatkowski, Tim Geiger u. Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Héléne Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2018. – XC, 2101 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Das Auswärtige Amt und die Wiedervereinigung 1989/90 / Tim Geiger u. Heike Amos. – In: Europa und die deutsche Einheit : Beobachtungen, Entscheidungen und Folgen / hrsg. von Michael Gehler u. Maximilian Graf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, – S. 65–90

Did protest matter? : the influence of the peace movement on the West German government and the Social Democratic Party, 1977–1983 / Tim Geiger u. Jan Hansen. – In: Nuclear threats, nuclear fear, and the Cold War of the 1980s / hrsg. von Eckart Conze, Martin Klimke u. Jeremy Varon. – New York, NY: Cambridge University Press, 2017. – (Publications of the German Historical Institute), – S. 290–315

Koalitionsverhandlungen und Koalitionsmanagement in der Kanzlerschaft Ludwig Erhards 1963–1966. – In: Koalitionen in der Bundesrepublik : Bildung, Management und Krisen von Adenauer bis Merkel / hrsg. von Philipp Gassert u. Hans Jörg Hennecke. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2017. – (Rhöndorfer Gespräche; Band 27), – S. 83–112

BERNHARD GOTTO

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit in Bayern : ein neues Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 273–284

»Volksgemeinschaft« : ein analytischer Schlüssel zur Gesellschaftsgeschichte des NS-Regimes / Martina Steber u. Bernhard Gotto. – In: Die NS-Volksgemeinschaft : zeitgenössische Verheißung, analytisches Konzept und ein Schlüssel zum historischen Lernen? / hrsg. von Uwe Danker u. Astrid Schwabe. – Göttingen: V&R Unipress, 2017. – (V&R Academic; Band 13), – S. 37–47

FRIEDER GÜNTHER

Von der Kooperation zur Abgrenzung : der Einfluss US-amerikanischer Reformideen auf die westdeutsche Politik 1945–1960. – In: Remigration und Demokratie in der Bundesrepublik nach 1945 : Ordnungsvorstellungen zu Staat und Verwaltung im transatlantischen Transfer / hrsg. von Margrit Seckelmann u. Johannes Platz. – Bielefeld: transcript, 2017. – (Histoire; Band 116), – S. 83–95

Zeitgeschichte und Recht. – In: Der Erkenntniswert von Rechtswissenschaft für andere Disziplinen / hrsg. von Markus Rehberg. – Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2018, – S. 83–104

CHRISTIAN HARTMANN

Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – 6. und 7., durchgesehene Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2017. – 1966 S.

Das Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Drecol, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einleitung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661.

Rommel : ein selten begabter Feldherr / Christian Hartmann. – In: Damals : das Magazin für Geschichte. – 49 (2017) 12, S. 14–23

DIERK HOFFMANN

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung / Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Hermann Wentker. – In: Diktatur und Demokratie im Unterricht : der Fall DDR / hrsg. von Anna von Arnim-Rosenthal u. Jens Hüttmann. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 39–53

Verlierer der sozialistischen Arbeitsgesellschaft : Rentner und Behinderte in der SBZ/DDR. – In: Wirtschaftsräume und Lebenschancen : Wahrnehmung und Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland 1945–2000 / hrsg. von Stefan Grüner u. Sabine Mecking. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; Band 114), – S. 269–283

JENS HOFMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987 / bearb. von Tim Szatkowski, Tim Geiger u. Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, H el ene Miard-Delacroix u. Gregor Sch ollgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2018. – XC, 2101 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

JOHANNES HÜRTER

Anti-Terrorismus-Politik vor und nach dem »Deutschen Herbst« / Johannes Hürter, 12.09.2017. = <http://www.zeitgeschichte-online.de/thema/das-jahrzehnt-der-verunsicherung>. – Zeitgeschichte-online, 2017

Cultural Turn und NS-Geschichte : Einf uhrung / Johannes Hürter, Thomas Raithel u. Jürgen Zarusky. – In: Vierteljahrshfte f ur Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 219–221

Das Gutachten des Instituts f ur Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Drecol, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einf uhrung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshfte f ur Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661

Die deutsche Kriegswirtschaft im Ersten Weltkrieg. – In: Der Erste Weltkrieg: Deutschland und Russland im europäischen Kontext / hrsg. von Horst M ller u. Aleksandr Oganovi   ubar'jan. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission f ur die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen; Bd. 7), – S. 68–75

Die Reichswehr in der Republik : Wilhelm Deist, Die Reichswehr und der Krieg der Zukunft. – In: Militär-geschichtliche Zeitschrift. – 76 (2017) Sonderbeilage, S. 120–125

Krieg ist Krieg? : deutsche Besatzungsherrschaft in Frankreich und der Sowjetunion 1940/41–1944. – In: Der deutsche Krieg um »Lebensraum im Osten« 1939–1945 : Ereignisse und Erinnerung / hrsg. von Peter Jahn, Florian Wieler u. Daniel Ziemer. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 91–109

Zapiski z czasu wojny: front wschodni 1941–1942 w dokumentach generała Heinriciego / Gotthard Heinrich. Redakcja Johannes Hürter; przekł ad i redakcja naukowa Liliana Lewandowska – Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2017. – 367 S. – (Wojna i Pami c)

MATHIAS IRLINGER

»Stadion der Luftfahrt« : der Flughafen München-Riem zwischen städtischer Repräsentation und nationalsozialistischer Stadtpolitik. – In: Imagepolitik der »Hauptstadt der Bewegung« / hrsg. von Margit Szöllösi-Janze u. Juliane Hornung. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – (München im Nationalsozialismus; Band 4), – S. 217–240

RAINER KARLSCH

Industrielle Kerne in Ostdeutschland : Entstehung, Erhalt und Wandel. – In: Wirtschaftsräume und Lebenschancen : Wahrnehmung und Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland 1945–2000 / hrsg. von Stefan Gr uner u. Sabine Mecking. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshfte f ur Zeitgeschichte; Band 114), – S. 149–167

SVEN KELLER

Gauleiter Karl Wahl : Regierungspräsident im Nebenamt. – In: Verwaltungselite und Region : die Regierungspräsidenten von Schwaben 1817 bis 2017 / hrsg. von Marita Krauss u. Rainer Jedlitschka. – München: Volk Verlag, 2017, – S. 185–194

Mörder, Mythos, Maschine : der Täter Mengele. – In: Mengele-Totentanz – Jean Tinguely / hrsg. vom Museum Tinguely; Publikation, Projektleitung: Roland Wetzel, Lisa Anette Ahlers. – Basel: Museum Tinguely, 2017, – S. 50–53

Massacre, mythe et machine : Mengele le criminel. – In: Mengele, danse macabre – Jean Tinguely / publ. par Museum Tinguely; Publikation, Projektleitung: Roland Wetzel, Lisa Anette Ahlers. – Basel: Museum Tinguely, 2017, – S. 50–53

Murderer, myth, machine : the perpetrator Mengele / Sven Keller. – In: Mengele, Dance of Death – Jean Tinguely / ed. by Museum Tinguely; Publikation, Projektleitung: Roland Wetzel, Lisa Anette Ahlers. – Basel: Museum Tinguely, 2017, – S. 50–53

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts f ur Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schl gl. – Ausg. 01-12, 2017 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

KLAUS A. LANKHEIT

Archival collections and the study of migration. – In: Migration, memory, and diversity : Germany from 1945 to the present / hrsg. von Cornelia Wilhelm. – New York, Oxford: Berghahn, 2017. – (Studies in contemporary European history; Volume 21), – S. 176–205

INGO LOOSE

Chełmno nad Nerem/Kulmhof am Ner heute begegnen. – In: Im Schatten von Auschwitz : Spurensuche in Polen Belarus und der Ukraine : begegnen erinnern lernen / hrsg. von Martin Langebach u. Hanna Liever. – Bonn: bpb Bundeszentrale f ur politische Bildung, 2017, – S. 206–225

Das Vernichtungslager Kulmhof am Ner (Chełmno nad Nerem) 1941 bis 1945. – In: Deutsche Jüdinnen und Juden in Ghettos und Lagern (1941–1945): Ł dź. Chełmno. Minsk. Riga. Auschwitz. Theresienstadt / hrsg. von Beate Meyer u. Esther Yen. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 54–75

Das Vernichtungslager Kulmhof am Ner (Chełmno nad Nerem) 1941 bis 1945. – In: Deutsche Jüdinnen und Juden in Ghettos und Lagern (1941–1945): Ł dź. Chełmno. Minsk. Riga. Auschwitz. Theresienstadt / hrsg. von Beate Meyer u. Esther Yen. – Hamburg: Landeszentrale f ur politische Bildung, 2017, – S. 54–75

Die Wahrnehmung der Nürnberger Gesetze in Polen und Ostmitteleuropa. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreutzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 105–122

Josef Bühler – Regierung des Generalgouvernements : ein Hintermann. – In: Die Teilnehmer : die Männer der Wannsee-Konferenz / hrsg. von Hans-Christian Jasch u. Christoph Kreutzmüller. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 145–161

Joseph Bühler, State Secretary for the General Government : a behind-the-scenes perpetrator. – In: The participants : the men of the Wannsee Conference / hrsg. von Hans-Christian Jasch u. Christoph Kreutzmüller. – New York, Oxford: Berghahn, 2017, – S. 152–170

Zygmunt Klukowski und das Generalgouvernement 1939–1945. – In: Tagebuch aus den Jahren der Okkupation 1939–1944 / hrsg. von Christine Glauning u. Ewelina Wanke. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 22–51

ANDREA LÖW

Arbeiten, um zu überleben : wie die Menschen im Ghetto Lodz versuchen, sich zu retten. – In: Der Weg in den Holocaust : die Wannsee-Konferenz und die »Endlösung der Judenfrage« / hrsg. von Benedikt Erenz, Christian Staas u. Volker Ullrich. – Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, 2017. – (Zeit-Geschichte; Nr. 1/2017), – S. 34–35

Eine Komödie im Warschauer Getto? : von Liebe und Humor unter tödlichen Bedingungen. – In: Die Liebe sucht eine Wohnung : eine Komödie aus dem Warschauer Getto / hrsg. von Markus Roth u. David David; übersetzt v. Danuta Strobel. – Berlin: Metropol, 2017. – (Studien und Dokumente zur Holocaust- und Lagerliteratur; Band 4), – S. 117–128

In der »Öde von Łódź« : deutsche Jüdinnen und Juden im Ghetto Litzmannstadt. – In: Deutsche Jüdinnen und Juden in Ghettos und Lagern (1941–1945): Łódź. Chełmno. Minsk. Riga. Auschwitz. Theresienstadt / hrsg. von Beate Meyer u. Esther Yen. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 24–42

LUTZ MAEKE

DDR und PLO : die Palästinalpolitik des SED-Staates. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – X, 549 S. – (Studien zur Zeitgeschichte; Band 92)

ANDREAS MALYCHA

Wie hat die SED funktioniert? : Geschichte, Organisation, Politik 1945 bis 1989. – Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, 2017. – 143 S.

Konsumsozialismus : Kontroversen um die Wirtschaftsstrategie im SED-Politbüro unter Erich Honecker. – In: Indes. – (2016), S. 80–87

SILKE MENDE

Das »Momo«-Syndrom : Zeitvorstellungen im alternativen Milieu und in den »neuen« Protestbewegungen. – In: Zeitenwandel: Transformationen geschichtlicher Zeitlichkeit nach dem Boom / hrsg. von Fernando Esposito. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – (Nach dem Boom), – S. 153–191

CAROLINE MEZGER

70 Years of the Historical Archive of Zrenjanin. – In: СПОМЕНИЦА ИСТОРИЈСКОГ АРХИВА ЗРЕЊАНИН 1947–2017 : [Erinnerung an das Historische Archiv von Zrenjanin 1947–2017] / hrsg. von Filip Krčmar. – Zrenjanin, 2017, – S. 379–380

SYLVIA NECKER

Das Zentrum an der Peripherie : Kunst und Macht am Obersalzberg. – In: Vermacht, verfallen, verdrängt – Kunst und Nationalsozialismus : die Sammlung der Städtischen Galerie Rosenheim in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Nachkriegsjahren / hrsg. von Christian Fuhrmeister, Monika Hauser-Mair u. Felix Steffan. – Petersberg, Rosenheim: Michael Imhof Verlag; Städtische Galerie Rosenheim, 2017, – S. 342–348

Die Große Bergstraße : dokumentarische Ansichten einer Hamburger Einkaufsstraße 1950–2017 / hrsg. von Johanna Klier u. Sylvia Necker. – München, Hamburg: Dölling und Galitz Verlag, 2017. – 208 S.

Spatial variations and locations : synagogues at the intersection of architecture, town and imagination. – In: Space and spatiality in modern German-Jewish history / hrsg. von Simone Lässig u. Miriam Rürup. – New York, Oxford: Berghahn Books, 2017. – (New German historical perspectives; Volume 8), – S. 160–178

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987 / bearb. von Tim Szatkowski, Tim Geiger u. Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2018. – XC, 2101 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

PASCAL PAWLITTA

Das Westfalenross. – In: Westfälische Erinnerungsorte : Beiträge zum kollektiven Gedächtnis einer Region / hrsg. von Lena Krull. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2017. – (Forschungen zur Regionalgeschichte / LWL-Institut für Westfälische Regionalgeschichte; Band 80), – S. 47–61

FLORIAN PETERS

»I ty zostań spekulantem« : praktyka gospodarcza i myślenie o ekonomii w drugim obiegu lat 80: rekonesans. – In: Studia i materiały / hrsg. von Roman Wróblewski. – Wrocław: Oficyna Wydawnicza Atut – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2016. – (Czas bibuły: mechanizmy ludzkie idee; Band 4) – S. 95–102

Lokales Holocaust-Museum oder nationalistische Geschichtsfälschung? : das Museum für die Familie Ulma im südostpolnischen Markowa, 22.03.2017. = <http://www.zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/lokales-holocaust-museum-oder-nationalistische-geschichtsfael-schung>. – Zeitgeschichte-online, 2017

THOMAS RAITHEL

Behauptung und Erosion der parlamentarischen Demokratie in Frankreich 1918 bis 1940. – In: Nach dem »Großen Krieg« : vom Triumph zum Desaster der Demokratie 1918/19 bis 1939 / hrsg. von Steffen Kailitz. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung; Band 62), – S. 219–241

Cultural Turn und NS-Geschichte : Einführung / Johannes Hürter, Thomas Raithel u. Jürgen Zarusky. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 219–221

CHRISTIAN RAU

Bismarck und Varzin : Erholungsstätte, Wirtschaftsbetrieb, Erinnerungsort. – In: Otto von Bismarck und das »lange 19. Jahrhundert« : lebendige Vergangenheit im Spiegel der »Friedrichsruher Beiträge« 1996–2016 / hrsg. von Ulrich Lappenküper. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2017, – S. 934–1027

Im Auftrag der »Freundschaft«? : die Deutsche Bücherei und die »sozialistische Bibliotheksgemeinschaft« in den 1970er Jahren. – In: Dialog mit Bibliotheken. – 29 (2017) 2, S. 32–36

Stadtverwaltung im Staatssozialismus : Kommunalpolitik und Wohnungswesen in der DDR am Beispiel Leipzigs (1957–1989). – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2017. – 425 S. – (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung; Band 18)

NADINE RECKTENWALD

Räume der Obdachlosen : städtische Asyle im Nationalsozialismus. – In: Städte im Nationalsozialismus : urbane Räume und soziale Ordnungen / hrsg. von Winfried Süß u. Malte Thießen. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus; Band 33), – S. 67–88

ANGELIKA REIZLE

Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – 6. und 7., durchgesehene Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2017. – 1966 S.

EVA SCHÄFFLER

Paarbeziehungen in Ostdeutschland : auf dem Weg vom Real- zum Postsozialismus. – Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2017. – VI, 307 S. – (Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas; Bd. 25)

Zeitgeschichte als Generationengeschichte : Chancen und Risiken aus theoretischer Perspektive und am Beispiel der »Wendegeneration«. – In: Generationen in der Geschichte des langen 20. Jahrhunderts – metho-

disch-theoretische Reflexionen / hrsg. von Lukáš Fasora, Ewald Hiebl u. Petr Popelka. – Wien: LIT, 2017. – (Mitteluropäische historische Perspektiven; Band 1), – S. 181–196

ELKE SCHERSTJANOI

»Perestrojka« in der sowjetischen Besatzungspolitik 1947 : Schlüsseldokumente zum Umbau der Militäradministration / Jürgen John u. Elke Scherstjanoi. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 395–445

Krisenprävention und Reform in der sowjetischen Besatzungspolitik: zur Deutschlandpolitik der UdSSR an der Jahreswende 1946/47. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 65 (2017) 9, S. 741–770

THOMAS SCHLEMMER

Brandbeschleuniger? : die Nürnberger Gesetze und die Judenpolitik im faschistischen Italien 1933 bis 1938 / Thomas Schlemmer u. Hans Woller. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 123–143

Erfolgsmodelle? : Politik und Selbstdarstellung in Bayern und Baden-Württemberg zwischen »Wirtschaftswunder« und Strukturbruch »nach dem Boom«. – In: Wirtschaftsräume und Lebenschancen : Wahrnehmung und Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland 1945–2000 / hrsg. von Stefan Grüner u. Sabine Mecking. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; Band 114), – S. 171–190

Italy. – In: Joining Hitler's crusade : European nations and the invasion of the Soviet Union, 1941 / ed. by David Stahel. – Cambridge, New York, NY: Cambridge University Press, 2017, – S. 134–157

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2017 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

»Michel« und »St. Michel« – die späte Zusammenführung zweier Kartographenbiographien des 18. Jahrhunderts. – In: 11. Kartographiehistorisches Colloquium: Nürnberg 2002, 19.–21. September 2002: Vorträge, Berichte, Posterbeiträge / hrsg. von Markus Heinz. – Bonn: Kirschbaum Verlag, 2017, – S. 171–179

MICHAEL SCHWARTZ

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung / Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Hermann Wentker. – In: Diktatur und Demokratie im Unterricht : der Fall DDR / hrsg. von Anna von Arnim-Rosenthal u. Jens Hüttmann. – Berlin: Metropol, 2017, – S. 39–53

ELKE SEEFRIED

Der kurze Traum von der steuerbaren Zukunft : Zukunftsforschung in West und Ost in den »langen« 1960er Jahren. – In: Die Zukunft des 20. Jahrhunderts : Dimensionen einer historischen Zukunftsforschung / hrsg. von Lucian Hölscher. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2017, – S. 179–220

West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2). – S. 221 S.

Introduction : West Germany and the Global South in the Cold War Era / Agnes Bresselau von Bressendorf u. Elke Seefried. – In: West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2), – S. 7–24

Partei der Zukunft? : der Wandel des sozialdemokratischen Fortschrittverhältnisses 1960–2000. – In: Zeitenwandel : Transformationen geschichtlicher Zeitlichkeit nach dem Boom / hrsg. von Fernando Esposito. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – (Nach dem Boom), – S. 193–225

MARTINA SEEWALD-MOOSER

Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – 6. und 7., durchgesehene Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2017. – 1966 S.

MARTINA STEBER

Die Hüter der Begriffe : politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980 / Martina Steber. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – XI, 522 S. – (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London / Publications of the German Historical Institute London; Band 78)

Germany and »The West« : the history of a modern concept / edited by Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – New York [u. a.]: Berghahn Books, 2017. – IX, 317 S.

»The West«, Tocqueville and West German conservatism from the 1950s to the 1970s / Martina Steber. – In: Germany and »The West« : the history of a modern concept / Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – New York [u. a.]: Berghahn Books, 2017, – S. 230–245

Die Eigenkraft des Regionalen: die ungeschöpften Potenziale einer Geschichte des Nationalsozialismus im kleinen Raum. – In: Der Ort der »Volksgemeinschaft« in der deutschen Gesellschaftsgeschichte / hrsg. von Detlef Schmiechen-Ackermann, Marlis Buchholz, Bianca Roitsch u. Christiane Schröder. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Nationalsozialistische »Volksgemeinschaft«; Band 7), – S. 50–70

Kein Abschied von Wunschbildern : die Deutsche Partei in den 1950er Jahren. – In: Neugründung auf alten Werten? : konservative Intellektuelle und Politik in der Bundesrepublik / hrsg. von Sebastian Liebold u. Frank Schale. – Baden-Baden: Nomos, 2017, – S. 33–51

Talking in Europe : the CDU/CSU, the British Conservative Party, and the quest for a common political language in the 1960s and 1970s. – In: Inventing the silent majority in Western Europe and the United States : conservatism in the 1960s and 1970s / hrsg. von Anna von der Goltz u. Britta Waldschmidt-Nelson. – Cambridge: Cambridge University Press, 2017. – (Publications of the German Historical Institute), – S. 295–314

»Volksgemeinschaft« : ein analytischer Schlüssel zur Gesellschaftsgeschichte des NS-Regimes / Martina Steber u. Bernhard Gotto. – In: Die NS-Volksgemeinschaft : zeitgenössische Verheißung, analytisches Konzept und ein Schlüssel zum historischen Lernen? / hrsg. von

Uwe Danker u. Astrid Schwabe. – Göttingen: V&R Unipress, 2017. – (V&R Academic; Band 13), – S. 37–47

TIM SZATKOWSKI

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987 / bearb. von Tim Szatkowski, Tim Geiger u. Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2018. – XC, 2101 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

From Sihanouk to Pol Pot : diplomacy, human rights, and relations between the Federal Republic of Germany and Cambodia, 1967–1979. – In: West Germany, the Global South and the Cold War / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressendorf, Elke Seefried u. Christian F. Ostermann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (German Yearbook of Contemporary History; Volume 2), – S. 25–61

RICK TAZELAAR

The Dutch conductor Willem Mengelberg and the opportunities of a »new« Dutch-German music scene, 1936–1945. – In: Francia. – 44 (2017), S. 371–382

SEBASTIAN VOIGT

Ernest Jouhy – zur Aktualität eines leidenschaftlichen Pädagogen / hrsg. von Bernd Heyl, Sebastian Voigt u. Edgar Weick. – Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2017. – 263 S.

Ernest Jouhys literarische Verarbeitungen des Widerstands / Sebastian Voigt. – In: Ernest Jouhy – zur Aktualität eines leidenschaftlichen Pädagogen / hrsg. von Bernd Heyl, Sebastian Voigt u. Edgar Weick. – Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2017, – S. 131–140

Widerspruch und Widerstand : zum Lebensweg und zur politischen Entwicklung Ernest Jouhys / Sebastian Voigt. – In: Ernest Jouhy – zur Aktualität eines leidenschaftlichen Pädagogen / hrsg. von Bernd Heyl, Sebastian Voigt u. Edgar Weick. – Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2017, – S. 19–74

Ausweg aus der Krise? : die wachsende Bedeutung der Strukturpolitik in der Programmatik des Deutschen Gewerkschaftsbundes. – In: Wirtschaftsräume und Lebenschancen : Wahrnehmung und Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland 1945–2000 / hrsg. von Stefan Grüner u. Sabine Mecking. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; Band 114), – S. 285–303

NIELS WEISE

Die NS-Vergangenheit deutscher Behörden / Christian Mentel, Niels Weise. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. – 67 (2017), S. 16–21

Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuztmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017. – VI, 311 S.

HERMANN WENTKER

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung / Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Hermann Wentker. – In: Diktatur und Demokratie im Unterricht : der Fall DDR / hrsg. von Anna von Arnim-Rosenthal u. Jens Hüttmann. – Berlin : Metropol, 2017, – S. 39–53

Die Außenpolitik der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung. – In: Europa und die deutsche Einheit: Beobachtungen, Entscheidungen und Folgen / hrsg. von Michael Gehler u. Maximilian Graf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, – S. 43–64

Eugen Schiffer als Präsident der Deutschen Zentralverwaltung für Justiz in der SBZ (1945–1948). – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 29 (2017), S. 221–239

Helmut Kohl als Deutschlandpolitiker : vom Regierungswechsel zum Zehn-Punkte-Programm. = www.bpb.de/254773. – Deutschland Archiv Online, 2017

Helmut Kohl als Deutschlandpolitiker : vom Regierungswechsel zum Zehn-Punkte-Programm. – In: Deutschland Archiv. – 2017, S. 191–196

Massenmedien und Öffentlichkeit als Faktoren der Politik : der Gorbatschow-Effekt, die westdeutsche Meinungsbildung und die Politik der Regierung Kohl-Genscher (1985–1989). – In: Medien der Außenbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart / hrsg. von Peter Hoeres u. Anuschka Tischer. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2017, – S. 337–357

ANDREAS WIRSCHING

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987 / bearb. von Tim Szatkowski, Tim Geiger u. Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2018. – XC, 2101 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Besetztes Südosteuropa und Italien / Sara Berger, Erwin Lewin, Sanela Schmid u. Maria Vassilikou. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – 812 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945; Bd. 14)

Das Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Drecol, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einleitung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661

Das Kabinett Ehard III : 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954: 8.1.1952–30.12.1952 / bearb. von Oliver Braun. Hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Andreas Wirsching und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch Margit Ksoll-Marcon. – München [u. a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – XCVII, 1054 Seiten, 4 ungezählte Seiten – (Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1954; Bd. 3,3,2)

Hitler, Mein Kampf : a critical edition. – In: Bulletin / German Historical Institute London. – (2017), S. 7–18

Kreativität von A bis Z. – In: Wissenschaft und Kreativität : eine Selbstvergewisserung : gewidmet Sabine Doering-Manteuffel zum



Andreas Wirsching hielt die Festrede zum 25-jährigen Bestehen des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam.

60. Geburtstag / hrsg. von Marita Krauss [und drei weiteren]. – Augsburg: Universität Augsburg, 2017. – (Augsburger Universitätsreden; Bd. 72), – S. 23–27

Mehr Nähe als Distanz? : Kardinal Michael von Faulhaber und der Nationalsozialismus. – In: Distanz und Nähe zugleich? : die christlichen Kirchen im »Dritten Reich« / hrsg. von Friedrich Wilhelm Graf u. Hans Günter Hockerts. – München: NS-Dokumentationszentrum, 2017. – (Schriftenreihe NS-Dokumentationszentrum München), – S. 199–223

Ursachen des Ersten Weltkriegs : Deutschland. – In: Der Erste Weltkrieg : Deutschland und Russland im europäischen Kontext / hrsg. von Horst Möller u. Aleksandr Oganovič Čubar'jan. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen; Bd. 7), – S. 1–9

HANS WOLLER

Liebe in Zeiten des Hochverrats : Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis 1942–1945 / Joy und Günther Weisenborn; hrsg. von Christian Weisenborn, Sebastian Weisenborn und Hans Woller; unter Mitarbeit von Gabriele Jaroschka und Helga Tuček. – München: C.H. Beck, 2017. – (Eine Publikation des Instituts für Zeitgeschichte im Verlag C.H. Beck). – 297 S.

»Zu viel für ein Menschenleben« : die Weisenborns und die »Rote Kapelle«. – In: Liebe in Zeiten des Hochverrats : Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis 1942–1945 / Joy und Günther Weisenborn; hrsg. von Christian Weisenborn, Sebastian Weisenborn und Hans Woller; unter Mitarbeit von Gabriele Jaroschka und Helga Tuček. – München: C.H. Beck, 2017. – (Eine Publikation des Instituts für Zeitgeschichte im Verlag C.H. Beck), – S. 7–36

Die Weisenborns nach 1945. – In: Liebe in Zeiten des Hochverrats: Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis 1942–1945 / Joy und Günther Weisenborn; hrsg. von Christian Weisenborn, Sebastian Weisenborn und Hans Woller; unter Mitarbeit von Gabriele Jaroschka und Helga Tuček. – München: C.H. Beck, 2017. – (Eine Publikation des Instituts für Zeitgeschichte im Verlag C.H. Beck), – S. 243–267

Brandbeschleuniger? : die Nürnberger Gesetze und die Judenpolitik im faschistischen Italien 1933 bis 1938 / Thomas Schlemmer u. Hans Woller. – In: Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach : Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen / hrsg. von Magnus Brechtken, Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller u. Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, – S. 123–143

JÜRGEN ZARUSKY

Cultural Turn und NS-Geschichte : Einführung / Johannes Hürter, Thomas Raithel u. Jürgen Zarusky. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 219–221

Das Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zum zweiten NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht / Axel Dreßler, Christian Hartmann, Johannes Hürter, Thomas Vordermayer, Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky; [Einleitung:] Magnus Brechtken. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 65 (2017), S. 619–661

Partisanen im Zweiten Weltkrieg : der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen : Vorträge der gemeinsamen Tagung des Collegium Carolinum und des Ins-

tituts für Zeitgeschichte München-Berlin in Bad Wiessee vom 6. bis 9. November 2014 / hrsg. von Martin Zückert, Jürgen Zarusky u. Volker Zimmermann. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum; Band 37). – VI, 320 S.

Partisanen im Zweiten Weltkrieg : der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen : zur Einführung / Martin Zückert, Jürgen Zarusky, Volker Zimmermann. – In: Partisanen im Zweiten Weltkrieg : der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen : Vorträge der gemeinsamen Tagung des Collegium Carolinum und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin in Bad Wiessee vom 6. bis 9. November 2014 / hrsg. von Martin Zückert, Jürgen Zarusky u. Volker Zimmermann. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum; Band 37), – S. 1–26

Vystavka »Vojna na uničtoženie« : razmyšljenja ob izmenenijach v obščestvennoj pamjati o vojne protiv SSSR v Germanii, 20 let spustja / Jürgen Zarusky. – In: Preodolenie prošlogo v Germanii i Rossii : opyt i uroki na buduščee (pamjati professora A. I. Boroznjaka) : materialy Meždunarodnoj naučnoj konferencii (16–17 febralja 2017 g. v Lipeck) / hrsg. von Nina Vaškau, Arkadij Dolgich u. Lidija Korneva. – Lipeck: LGPU imeni P. P. Semenova-Tjan-Šanskogo, 2017, – S. 105–110

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2016/17

FRANK BAJOHR

Zwischen Ohnmacht und Selbstbehauptung. Jüdische Reaktionen auf Verfolgung und Holocaust 1933–1945, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BERNHARD GOTTO

Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Wirtschaftspolitik in Deutschland im 20. Jahrhundert. Zum Verhältnis von Staat und Wirtschaft, Oberseminar, *Universität Potsdam*

SYLVIA NECKER

Erinnern an wen und was? Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen in der Gegenwart, Seminar, Bucerius Law School Hamburg, *Hochschule für Rechtswissenschaft*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Das Zeitalter der Extreme. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts zwischen Massengewalt und »Fortschritt«, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Sexualität im doppelten Deutschland 1945/49 bis 1989/90, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SEBASTIAN VOIGT

Von den Frühsozialisten bis zu den Bolschewiki. Klassische Texte des Sozialismus im langen 19. Jahrhundert, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Brandenburg 1945–1952: Von der sowjetischen Besatzung zur DDR, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2017

KEITH R. ALLEN

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Berliner Dependence des Dartmouth College (New Hampshire, USA)*

FRANK BAJOHR

Der Holocaust im Baltikum. Jüdisches Leben, Massenmord und Erinnerungskultur in Lettland und Litauen (mit Exkursion nach Riga, Vilnius und Kaunas), Übung (mit Andrea Löw), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

Mastering Hitler – Internationale Vergangenheitsaufarbeitung des Nationalsozialismus seit 1945, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANNEMONE CHRISTIANS

Biopolitik im Zeitalter der Weltkriege: Körper und Medizin 1914–1945, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Nationalsozialistische »Volksgemeinschaft«? Neue Forschungen zur Gesellschaftsgeschichte des NS-Regimes, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BERNHARD GOTTO

Geschlechtergeschichte im 19. Jahrhundert, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Von der Staatsgründung bis zum Machtwechsel. Die DDR in der Ära Ulbricht (1945/49–1971), Oberseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Zwischen gestern und morgen. Deutsche Geschichte 1945–1949, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

ANDREA LÖW

Der Holocaust im Baltikum. Jüdisches Leben, Massenmord und Erinnerungskultur in Lettland und Litauen (mit Exkursion nach Riga, Vilnius und Kaunas), Übung (mit Frank Bajohr), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

INGO LOOSE

Die Quellen des Holocaust, Seminar, *Universität Potsdam*

SYLVIA NECKER

Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

EVA OBERLOSKAMP

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik, Übung, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Elterliche Kindererziehung in Deutschland vom Kaiserreich bis in die frühe Bundesrepublik und DDR, Vertiefungskurs/Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ELKE SCHERSTJANOI

Arbeiter in der DDR. Arbeiterliche Identitäten, Ideologeme und Kunst, Seminar, *Technische Universität Chemnitz*

THOMAS SCHLEMMER

Das Deutsche Reich im Totalen Krieg 1943–1945, Hauptseminar/Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

»Schreib-Praxis«: 11. anwendungsorientiertes Seminar des Instituts für Zeitgeschichte (mit Hans Woller und Jürgen Zarusky), *24. bis 28. Juli, Aldersbach*

MICHAEL SCHWARTZ

Kontinuitäten nach dem Bruch? »Ehemalige« Eliten in neuen Systemen: Historische Fallbeispiele von 1789 bis 1990, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (interdisziplinär, mit Christoph Weller), Hauptseminar (Master), *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SEBASTIAN VOIGT

Die Französische Revolution 1789. Ursachen, Verlauf, Nachwirkungen, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Vom Zweiten Kalten Krieg zum Ende des Ost-West-Konflikts (1979–1991), Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Das Jahr 1923 in der Weimarer Republik, Vertiefungs-/Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HANS WOLLER

»Schreib-Praxis«: 11. anwendungsorientiertes Seminar des Instituts für Zeitgeschichte (mit Thomas Schlemmer und Jürgen Zarusky), 24. bis 28. Juli, *Aldersbach*

JÜRGEN ZARUSKY

»Schreib-Praxis«: 11. anwendungsorientiertes Seminar des Instituts für Zeitgeschichte (mit Thomas Schlemmer und Hans Woller), 24. bis 28. Juli, *Aldersbach*

WINTERSEMESTER 2017/18**FRANK BAJOHR**

The Holocaust and its Contexts (mit Kim Wünschmann), Kolloquium, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Aufbau der Kanzlerdemokratie in der Bonner Republik. Regierungspraxis und Konflikte in der Ära Adenauer (1949–1963), Oberseminar, *Universität Potsdam*

GAËLLE FISHER

The Holocaust in Central and Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung, Übung, *Universität Augsburg*

EVA OBERLOSKAMP

»Vormärz« und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49, Proseminar, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ELKE SCHERSTJANOI

Arbeiterschaft im bewegten Bild. DDR-Dokumentar- und Spielfilme als Zeugnisse arbeiterlich geprägten Alltags, *Seminar, Technische Universität Chemnitz*

THOMAS SCHLEMMER

Das unentdeckte Land. Zukunftserwartungen und Zukunftshoffnungen in Deutschland nach 1945, Hauptseminar/Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Imperialismen, Nationalismen, Weltrevolution: Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk 1918, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Europa im Umbruch: Revolution und Systemtransformation 1989–1991/92, Hauptseminar (Bachelor und Lehramt), *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Das Britische Empire im 19. und 20. Jahrhundert, Vorlesung, *Universität Konstanz*

Mental Maps der Moderne. Die Idee des »Westens« im 19. und 20. Jahrhundert, Übung, *Universität Konstanz*

Quellenlektüre zur Vorlesung: Das Britische Empire im 19. und 20. Jahrhundert, Übung, *Universität Konstanz*

Spatial History. Klassiker der Raumtheorie, Übung, *Universität Konstanz*

Kolloquium Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, *Universität Konstanz*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Die beiden deutschen Staaten und die Entspannungspolitik (1961–1975), Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Geschichte Europas von 1973 bis zur Gegenwart, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HANS WOLLER

Mussolini. Der erste Faschist, Seminar, 11. Oktober, *Europäische Akademie Bozen*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

KEITH R. ALLEN

Mögliche Spione und Informanten. Geheimdienstliche Flüchtlingsbefragungen im Nachkriegsdeutschland, Vortrag, *Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 25. Oktober*

Ausgefragte Flüchtlinge. Was machten westliche Dienste im Notaufnahmelager? Vortrag, *Deutsches Spionagemuseum, Berlin, 7. Dezember*

FRANK BAJOHR

Cultural Turn und NS-Forschung, Podiumsdiskussion, *IfZ München, 15. Mai*

Täter und »Tätergesellschaft«. Die »Volksgemeinschaft« als Konzept zur Erklärung der Gewaltexzesse im Nationalsozialismus, Vortrag auf dem 63. bundesweiten Gedenkstättenseminar, *Gedenkstätte Sachsenhausen, 22. Juni*

Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II: Visitation and Practice, Konferenz: Leitung (mit Axel Drecol, John Lennon und Elizabeth Anthony), Chair und Abschlussdiskussion, *Glasgow Caledonian University, 28. Juni bis 1. Juli*

Tourist Expectations, Images of the Past and Conflicting Memories, Vortrag (mit Axel Drecol), *Glasgow, 28. Juni*

Liberalismus und Nationalsozialismus – Eine Beziehungsgeschichte, Theodor-Heuss-Kolloquium: Tagungsleitung (mit Elke Seefried, Wolfgang Becker und Johannes Hürter) und Chair, *IfZ München, 14. bis 15. September*

Zwischen Gegnerschaft, Geringschätzung und Nichtbeachtung: der Liberalismus aus Sicht führender Nationalsozialisten, Vortrag, *IfZ München, 14. September*

Advanced Holocaust Studies: The State of the Field, Podiumsdiskussion auf dem EHRI-Seminar »Advanced Holocaust Studies Today: Sources and Approaches«, *Lviv, 17. September*

Recent Trends in Holocaust Research and the Rosenberg Diary, Vortrag im Rahmen des EHRI-Seminars, *Lviv, 20. September*

Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie, Tagung: Mitorganisation, Chair und Podiumsdiskussion, *Berlin, 20. Oktober*

Lehre, Vermittlung und Forschung zum Holocaust in Deutschland. Status Quo, Impulse und Perspektiven, Podiumsdiskussion, *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 6. November*

Das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München, Vortrag im Rahmen eines Workshops, *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 7. November*

Zwischen »Mitmachen« und »Betretenem Schweigen«. Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich im Spiegel geheimer Berichte, Vortrag, *VHS Schwäbisch Hall, 9. November*

MAXIMILIAN BECKER

Deutsche Annexionsjustiz in Zichenau, Vortrag im Rahmen des Workshops »Ostprien in Polen? Der Regierungsbezirk Zichenau unter deutscher Besatzung 1939–1945«, *Deutsches Historisches Institut Warschau, 17. bis 19. Mai*

Victims' Unions' Reception of Trials: The Eichmann Trial in Jerusalem 1961 and the Frankfurt Auschwitz Trial 1963–1965 im Rahmen der Konferenz »Acts of Justice, Public Events: World War II Criminals on Trial«, *Centre français de recherche en sciences sociales, Prag, 12. bis 14. Oktober*

GILES BENNETT

The European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) (mit Charlotte Hauwaert, CEGESOMA), Marketplace-Beitrag im Rahmen der Konferenz der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) »As Mass Murder Began: Identifying and Remembering the Killing Sites of Summer-Fall 1941«, *Vilna Gaon Jewish State Museum, Vilnius, 22. März*

The European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) (mit Charlotte Hauwaert, CEGESOMA), Workshop im Rahmen des 6th European Remembrance Symposium »Violence in the 20th Century. European History: Commemorating, Documenting, Educating«, *Brüssel, 7. Juni*

Exploring the EHRI Portal, Vortrag im Rahmen des EHRI Seminars »The Nazi Occupation and the Extermination of the European Jews. Sources, methods and interpretations: a focus on Italy and Lithuania« des Memorial de la Shoah Paris mit dem Vilna Gaon State Jewish Museum, *Triest, 31. Juli*

The EHRI fellowship opportunities and a New Online Course for Archivists, Vortrag im Rahmen des Panels »The European Holocaust Research Infrastructure on its Way to a Sustainable Future« der Datenbanktagung der Gedenkstättenarchivare, *Memorial de la Shoah, Paris, 13. September*

The European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), Eröffnungspräsentation und -vortrag im Rahmen des EHRI Seminars »Polish«, Sources for Holocaust Research« des Polish Center for Holocaust Research, *Warschau, 24. September*

MAGNUS BRECHTKEN

»Son of Saul«: Filmvorführung und anschließendes Gespräch mit Diskussion, *Haus der Geschichte, Bonn, 12. Januar*

Die kritische Edition »Mein Kampf«. Geschichte und Neuedition eines Buches, Vortrag, *Freundeskreis Evangelische Akademie e.V., München, 14. März*

Die historische und politische Dimension des Falles Gurlitt, Vortrag im Rahmen des Zertifikatskurses Provenienzforschung, Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, *FU Weiterbildungszentrum Berlin und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, München, 24. März*

Stefan Aust: Hitlers erster Feind. Der Kampf des Konrad Heiden, Buchvorstellung: Begrüßung und Einführung, *IfZ München, 25. April*

Albert Speer in der Bundesrepublik – Facetten einer verzögerten Aufklärung, Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung »Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit«, *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg, 27. April*

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Buchvorstellung, *IfZ München, 31. Mai*

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Buchvorstellung, *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg, 20. Juni*

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Vortrag und Gespräch, Berchtesgaden, 22. Juni, Pullach; 26. Juni, Stadtarchiv Stuttgart; 28. Juni und *Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 16. Juli und 26. September*

Kolloquium zur Polizeigeschichte, Begrüßung und Einführungsvortrag, *München, 6. Juli*

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Vortrag und Podiumsdiskussion, *NS-Dokumentationszentrum, München, 10. Juli und Münster, 27. September*

Die Bedeutung der Nürnberger Gesetze – zeitgenössisch, historisch, erinnerungspolitisch, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation »Die Nürnberger Gesetze: 80 Jahre danach«, *Bundesministerium des Inneren, Berlin, 15. September*

Über den Zustand unserer Demokratie, Vortrag und Diskussion, *Tegernsee, 11. Oktober*

Kostbares Erbe oder drückende Last der Vergangenheit? Funktion und Bedeutung der älteren deutschen Militärgeschichte für die Tradition der Bundeswehr, Begrüßung und kommentierende Einführung im Rahmen des Workshops des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, *Potsdam, 12. Oktober*

Raul Hilberg, Christopher Browning und die Holocaust-Konferenzen von San José bis Stuttgart, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie«, *Berlin, 18. Oktober*

Deutsche Historische Bibliografie. Präsentation, Partner und Perspektiven, Workshop: Begrüßung, *IfZ München, 25. Oktober*

Die Lügen vom guten Nazi. Albert Speer (1905–1981), Hitlers Architekt und Rüstungsminister in der neueren Forschung, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Köln, 25. Oktober*

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition. Vortrag, *Münchner Zentrum für Lehrerfortbildung, 8. November*

Terrorismusbekämpfung der 1970er und 1980er Jahre, Buchpräsentation: Begrüßung und Einführung, *IfZ München, 16. November*

150 Jahre Kurt Eisner, Podiumsdiskussion mit Christian Ude im Rahmen der Jüdischen Kulturtage, *Gasteig, München, 21. November*

Das Grundgesetz im Wandel. Geschichte – Gegenwart – Zukunft. Diskussionsbeitrag im Rahmen des Symposiums zum 80. Geburtstag von Hans-Peter Schneider, *Hannover, 16. Dezember*

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken, Vortrag im Rahmen der Reihe »Brown Bag Breakfast« des *Berliner Kollegs Kalter Krieg, Berlin, 13. Juni*

ANNEMONE CHRISTIANS

Hohenbrunn im Nationalsozialismus. Eine Chronik, Vortrag und Buchpräsentation, Hohenbrunn, 24. März

Erfassen, Bewerten, Verfolgen. Das Gesundheitsamt München als »rassenhygienische« Schaltzentrale, Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst, München, 2. Mai

Hohenbrunn im Nationalsozialismus, Vortrag, Buchpräsentation und Podiumsleitung, VHS SüdOst, Ottobrunn, 9. November

AXEL DRECOLL

Dokumentation Obersalzberg, Wirkung und Wahrnehmung, HiTCH, Workshop im Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM): Projektpräsentation, Tübingen, 16. Januar

Der Flick-Prozess (Fall 5) – 8. Februar 1947 – 22. Dezember 1947. Vor 70 Jahren: Die Nürnberger »Nachfolgeprozesse« (1946–1949), Vortrag, Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin, 14. Februar

»Authentische« Orte?, Konferenz: »Authentizität als Kapital historischer Orte«: Einführung und Organisation, Dachau, 1. bis 3. März

Die neue Dauerausstellung, Konzepttage mit dem Zentrum für Holocaust-Studien: Projektpräsentation (mit Albert Feiber, Sylvia Necker und Sven Keller), Dokumentation Obersalzberg, 9. und 10. März

Idyll and Destruction. Conceptual Thoughts on Exhibiting History at a Perpetrator Site, Projektpräsentation (mit Albert Feiber, Sylvia Necker und Sven Keller), United States Holocaust Memorial Museum (USHMM), Washington, 10. Mai

Die neue Ausstellung in der Dokumentation Obersalzberg, Bundesweites Gedenkstättenseminar »Ausstellungsnarrative und Bildungsarbeit zu NS-Täterschaft« der Bundeszentrale für politische Bildung, Vortrag, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Oranienburg, 23. Juni

Wer war Hitler? Podiumsdiskussion, NS-Dokumentationszentrum München, 25. Juni

Auf den Spuren des Todes. »Dark tourism« und Bergidyll?, Podiumsdiskussion mit Jörg Skriebeleit, Berchtesgaden, 13. Juli

Introduction and Concluding Remarks, Konferenz »Dark Tourism«: Einführung, Schlussbemerkungen, Organisation, Glasgow, 28. Juni bis 1. Juli

Zeitzeugengespräch mit Bob Behr, Moderation, Dokumentation Obersalzberg, 16. August

Zeitzeugengespräch mit Bob Behr, Moderation, NS-Dokumentationszentrum München, 17. August

Dinge zeigen. Artefakte der NS-Zeit, 12. Europäische Sommer-Universität Ravensbrück: Einführung und Kommentar, Mitkonzeption und -organisation, Berlin und Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, 27. August bis 1. September

In Memoriam Max Mannheimer, Max-Mannheimer-Matinee im Bayerischen Landtag: Diskussion, München, 24. September

Informelle Lernorte, Workshop im Rahmen des Bildungspolitischen Forums »Bildungspotenziale in Zeiten digitalen Wandels« des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (Forschungsverbund Bildungspotenziale): Vortrag, Berlin, 5. Oktober

Straßennamen als Instrument von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, Vortrag im Rahmen des Fachkolloquiums »Problematische Straßenbenennungen in Deutschland – Bestandsaufnahme, Konflikte, Perspektiven«, München, 11. Dezember

ALBERT A. FEIBER

Authentizität als Kapital historischer Orte, Konferenz: Mitorganisation (mit Axel Dreccoll, Sven Keller, Sylvia Necker und Korbinian Engelmann), Dachau, 1. bis 3. März

Die neue Dauerausstellung, Konzepttage mit dem Zentrum für Holocaust-Studien: Projektpräsentation (mit Albert Feiber, Sylvia Necker und Sven Keller), Dokumentation Obersalzberg, 9. und 10. März

Idyll and Destruction. Conceptual Thoughts on Exhibiting History at a Perpetrator Site. Vortrag (mit Axel Dreccoll, Sylvia Necker und Sven Keller), United States Holocaust Memorial Museum, Washington, 10. Mai

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Vortrag und Gespräch mit Magnus Brechtken, Moderation, Berchtesgaden, 22. Juni

Als die Welt zusammenbrach. Meine Kindheit am Obersalzberg, Zeitzeugengespräch mit Moderation Irmgard Hunt, Moderation, Berchtesgaden, 19. Juli

Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Filmvorführung: Einführung und Diskussion, EineWeltHaus, München, 5. Dezember

GAËLLE FISHER

Off the Map of Dark Tourism? »Forgotten« sites of the Holocaust in the former Soviet Union, Vortrag (zusammen mit Christian Schmittwilken) im Rahmen der internationalen Konferenz »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II: Visitation and Practice Conference«, Glasgow, 28. Juni bis 1. Juli

Between Liberation and Emigration: Bukovina Jews in Post-War Romania, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Germans or Jews? German-Speaking Jews in Post-War Europe«, Leo Baeck Institute, New York, 24. August

NADINE FREUND

Das Regierungspräsidium Kassel und der Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des 15. Treffens des Arbeitskreises für Hessische Zeitgeschichte, *Gedenkstätte Hadamar, 1. Dezember*

Das Regierungspräsidium Kassel und der Nationalsozialismus, Podiumsgespräch mit dem Leiter des Hessischen Landesarchivs Andreas Hedwig, *Regierungspräsidium Kassel, 4. Dezember*

SOPHIE FRIEDL

Les Marges de Manœuvre des Dirigeants de la Communauté Juive de Tunis face à l'occupation allemande et italienne. L'enrichissement d'une étude de cas par des analyses comparatives sur la Shoah, Vortrag im Rahmen des Doktorandenkolloquiums über tunesisch-jüdische Geschichte der Universität de la Madouba, *Tunis, 25. Februar*

Verwaltungshandeln und medizinisches Behandeln im öffentlichen Gesundheitswesen in Bayern nach dem Nationalsozialismus, Vortrag vor der Historikerkommission des Projekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945–1975«, *IfZ München, 6. März*

Entwicklung und Wandlung einer demokratischen Verwaltungskultur in der bayerischen Gesundheitsverwaltung nach dem Nationalsozialismus, Vortrag in der Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München, 4. Juli*

Entwicklung und Wandlung einer demokratischen Verwaltungskultur in der bayerischen Gesundheitsverwaltung nach dem Nationalsozialismus, Vortrag im Doktorandenkolloquium von PromoHist, *LMU München, 13. Juli*

TIM GEIGER

Ressourcen und Rüstung, Panelmoderation im Rahmen der Tagung »Nuklearkrise revisited – Vom Ende der Entspannungspolitik bis zur letzten Phase des Kalten Krieges« der Universität Mannheim und der Point Alpha Stiftung, *Geisa, 23. bis 25. März*

Deutsch-deutsche Begegnungen im Zeichen der Teilung 1947–1990, Vortrag im Rahmen des Workshops »Die geteilte Nation. Eine deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990« des Deutschen Historischen Instituts London, *London, 1. Juni*

Kanzlerpartei und Koalitionen. Die CDU in der Parteien- und Koalitionsgeschichte der Bundesrepublik, Vortrag im Rahmen des Seminars »Bundestagswahl 2017. Wahlkampf, Ergebnis, Perspektiven« der Akademie für Politische Bildung Tutzing und der Deutschen Vereinigung für Parlamentsfragen e.V., *Tutzing, 7. Oktober*

Die EWG-Kommission unter Leitung eines Deutschen Christlichen Demokraten: Walter Hallstein, die Kommissare Hans von der Groeben und Fritz Hellwig in den Aufbaujahren der EWG-Kommission, Vortrag im Rahmen des Workshops »Deutsche Christliche Demokraten in Europa« der Konrad-Adenauer-Stiftung, *Berlin, 8. November*

The INF Treaty of 1987: A Reappraisal, Tagung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, des IfZ der Universität Mannheim und der Willy-Brandt-Stiftung: Organisation und Moderation, *Berlin, 30. November bis 2. Dezember*

The Controversy surrounding the Double-Zero Option: The Federal Republic of Germany and the INF treaty, Vortrag im Rahmen der Konferenz »The INF Treaty of 1987. A Re-Appraisal« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, des IfZ und der Universität Mannheim, *Berlin, 1. Dezember*

Ending the Cold War. Personal Diplomacy of Gorbachev, Reagan and Bush, Vortrag (Svetlana Savranskaya und Thomas Blanton): Moderation im Rahmen der Ringvorlesung »Vertrauen als Ressource Internationaler Politik«, *HU Berlin, 4. Dezember*

BERNHARD GOTTO

Das Leitungspersonal im bayerischen Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus, Einführung und Projektpräsentation im Rahmen der Sitzung der Historikerkommission des Forschungsprojekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975«, *IfZ München, 6. März*

Männer und Frauen in der (Zeit-)Geschichte – Neue Perspektiven der Genderforschung, Podiumsdiskussion, *IfZ München, 28. März*

Literarische Geschäftsbriefe – Autorpositionierungen, Sektionskommentar während der Konferenz »Briefe und Literatur« im Deutschen Literaturarchiv, *Marbach, 30. März*

Von Handlungsstätten zu Erinnerungsorten? Städte als Akteure, Objekte und Überlebende der NS-Diktatur, Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen der Konferenz »Stadt im Nationalsozialismus. Salzburg im Vergleich«, *Salzburg, 10. Mai*

Vom Euphorierausch zum Desillusionierungskater? Enttäuschung in der bundesdeutschen Demokratie während und nach der Ära Brandt, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Wir wollen mehr Demokratie wagen.« Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens«, *Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung Berlin, 19. September*

FRIEDER GÜNTHER

NS-Belastung, politischer Neuanfang und Systemkonkurrenz. Die Verwaltungskultur des Bundesinnenministeriums 1949–1970, Vortrag im Rahmen des geschichtswissenschaftlichen Forschungskolloquiums der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, *Eichstätt, 30. Mai*

Unpolitischer Beamter vs. Berufsrevolutionär. Tradition, Ideen, Selbstverständnis, Vortrag (mit Lutz Maeke) im Rahmen der Tagung »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, *Bundesministerium des Innern, Berlin, 26. Juni*

»Unpolitische Verwaltungsexperten«. Das historische Selbstverständnis der Mitarbeiter des Bundesinnenministeriums, Vortrag im Rahmen des Workshops »Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit«, *IfZ München, 10. Oktober*

CHRISTIAN HARTMANN

Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941: Warum gemeinsam erinnern?, Vortrag, *Hamburg, 22. Juni*

Deutsche Militärgeschichte nach 1933 und die Tradition der Bundeswehr, Vortrag im Rahmen des Expertengesprächs zur Überarbeitung des Traditionserlasses der Bundeswehr, *Potsdam, 12. Oktober*

CATHRIN HERMANN

Erinnerung an die Reformation in Oberösterreich und Linz (19.–20. Jh.), Vortrag im Rahmen der Konferenz »La Réforme, 1517–2017: Quel héritage pour l'Europe?«, *Paris, 1. Dezember*

SONJA-MARIA HERZL-FÖRSTER

»Oral History« – ZeitzeugInnen Interviews führen und auswerten«, Vortrag und Schulung, *Fürstenfeldbruck, 4. Februar*

Fürstenfeldbruck – Olympia Attentat, Vortrag und Schulung, *Fürstenfeldbruck, 11. Februar*

Gedenkstättenpädagogik für MultiplikatorInnen, Vortrag und Schulung, *Berchtesgaden, 1. April*

Das didaktische Konzept der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag und Schulung, *Berchtesgaden, 2. April*

Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Filmgespräch der Dokumentation Obersalzberg: Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden, 7. April*

DIERK HOFFMANN

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben der Nation. Zur Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90–1994, Vortrag, *Universität Potsdam, 25. Januar*

Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) und der Verwaltungsaufbau in der SBZ/DDR, Vortrag, *Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 23. März*

Die geteilte Nation. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990, Workshop: Moderation einer Sektion, *DHI London, 2. Juni*

Economic aspects of German reunification, Vortrag, *Universität Rostock, 7. Juli*

JENS HOFMANN

Kooperation oder Konflikt? Helmut Schmidt und das Ende des deutsch-amerikanischen Devisenausgleichs, Vortrag, *Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin, 1. März*

JOHANNES HÜRTER

»Ist das Geschichte oder kann das weg?« Familienerinnerungen aus dem Nationalsozialismus aufarbeiten und bewahren, Expertengespräch, *München, 22. Juni*

Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Tagung: *Moderation, Berlin, 26. Juni*

Der Holocaust in Frankreich, Podiumsdiskussion: Moderation, *Institut français, München, 18. Juli*

Liberalismus und Nationalsozialismus – Eine Beziehungsgeschichte, Konferenz: Organisation und Moderation, *München, 14. und 15. September*

Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit, Workshop zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«: Moderation, *IfZ München, 10. und 11. Oktober*

Nachwuchskolloquium für Militärgeschichte, Moderation, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, *Potsdam, 26. und 27. Oktober*

Terrorismusbekämpfung der 1970er und 1980er Jahre. Ein Scharnier zur Gegenwart? Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Organisation und Moderation, *IfZ München, 16. November*

Hermann Müller und die Reichswehr, Vortrag im Rahmen der Tagung »Hermann Müller (1876–1931). Sozialdemokrat, Parlamentarier, Außenminister und Reichskanzler«, *Friedrich Ebert Stiftung, Bonn, 30. November*

MATHIAS IRLINGER

Auf den Spuren des Todes. »Dark Tourism« und Bergidyll?, Podiumsdiskussion: Moderation, *Berchtesgaden, 13. Juli*

Der Obersalzberg nach 1945 – Über den »Umgang« mit einem Ort des »Dritten Reiches«, Vortrag im Rahmen des Regionsseminars des DGB Oberbayern, *Schönau, 10. November*

Ästhetisierung der Politik. Der Obersalzberg im Blick des Fotografen Andreas Mühe, Podiumsdiskussion: Moderation, *Berchtesgaden, 16. November*

Die Münchner Stadtverwaltung im Nationalsozialismus, Podiumsgespräch, *Stadtarchiv München, 14. Dezember*

RAINER KARLSCH

Die Wismut AG im Kalten Krieg, Workshop der Wismut GmbH, *Bad Schlema, 1. und 2. September*

Rüstungszentrum Goehle-Werk, Gesprächsreihe des Zentralwerks e.V. Dresden, *Dresden, 5. September*

Das Milliardengeschäft von Hoechst/Uhde mit der *DDR-Chemie-industrie* zum Aufbau eines Chlor-PVC-Werks in Schkopau, 40. Symposium der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. »Westdeutsche Unternehmen in der DDR«, *Leipzig, 13. Oktober*

Minderheitsbeteiligungen und Vertrauenskapital: Das Thüga-Modell vom Kaiserreich bis zur Gegenwart, Vortragsveranstaltung der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V., *Essen, 14. November*

SVEN KELLER

Jugend im Nationalsozialismus – ein Überblick, Einführungsvortrag im Rahmen der Veranstaltung »Jugend im Nationalsozialismus« der Hanns-Seidel-Stiftung, *Kloster Banz, 17. Februar*

Kriegstagbuch einer jungen Nationalsozialistin, Kommentierte Lesung im Rahmen der Veranstaltung »Jugend im Nationalsozialismus« der Hanns-Seidel-Stiftung, *Kloster Banz, 17. Februar*

Authentizität als Kapital historischer Orte, Konferenz: Mitorganisation (mit Axel Drecol, Albert Feiber, Sylvia Necker und Korbinian Engelmann), *Dachau, 1. bis 3. März*

Kuratorenführung über das Obersalzberg-Gelände mit Referentinnen und Referenten der Tagung »Authentizität als Kapital historischer Orte«, *4. März*

Präsentation der Kapitel »Bergwelt und Weltmacht« sowie »Täterort und Tatorte« aus der Neukonzeption der Dauerausstellung im Rahmen eines Workshops mit dem Zentrum für Holocaust-Studien des IfZ, *Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden, 9. März*

Kuratorenführung über das Obersalzberg-Gelände mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums für Holocaust-Studien, *Berchtesgaden, 10. März*

Idyll and Destruction. Conceptual Thoughts on Exhibiting History at a Perpetrator Site, Vortrag, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 10. Mai*

Kein Kult. Hitler und der Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Tagung »Kult! Objekte und Mythen im Museum«, *Zeppelin-Museum Friedrichshafen, 24. Juni*

Hitler's spine-chilling idyll: The Obersalzberg as a site of dark tourism?, Vortrag im Rahmen der Tagung »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II: Visitation and Practice«, *Moffat Centre, Glasgow Caledonian University, 29. Juni*

Dr. Oetker und der Nationalsozialismus, Vorlesung im Rahmen des Seniorenstudiums des Katholischen Kreisbildungswerks Freising, *Freising, 4. Juli*

Das große Pilotenjagen. Die Morde an alliierten Fliegern im Zweiten Weltkrieg – ein fast vergessenes Kriegsverbrechen?, »Obersalzberger Gespräch«: Moderation, *Berchtesgaden, 26. Oktober*

CAROLINE LAMEY-UTKU

Vorstellung der Bibliothek des IfZ, 32. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten-Bibliotheken (AGGB), *Bad Arolsen, 15. bis 17. März*

KLAUS LANKHEIT

Dokumente sozialer Bewegungen im Institut für Zeitgeschichte, Vortrag im Rahmen des Fachgesprächs »Zur Zukunft der Archive von Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen«, *Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg, 2. März*

ANDREA LÖW

Grasping the Scope of the Shoah, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Eastern Europe Facing the Shoah – a History of Engagement«, 1941–2016, *Universität Jena, 8. Juni*

Die Gedenkstätte Sobibór: Archäologie und Neugestaltung, Panel: Moderation im Rahmen der Konferenz »Die Aktion Reinhardt«. Wissenschaft, Gedenken und Erinnerung im deutsch-polnischen Kontext, *Berlin, 6. Juli*

Advanced Holocaust Studies: The State of the Field, Podiumsdiskussion: Moderation (mit Anna Ullrich) im Rahmen des EHRI-Seminars »Advanced Holocaust Studies today: Sources and Approaches«, *Lemberg, 18. September*

Retracing the History of Ghettos Using Jewish Sources: The Example of the Warsaw and Lodz Ghettos, Vortrag im Rahmen des EHRI-Seminars »Advanced Holocaust Studies today: Sources and Approaches«, *Lemberg, 20. September*

»Leben außerhalb der Welt und doch Mode«. Zur Bedeutung von Kleidung im Getto Litzmannstadt, Vortrag, *Textilmuseum Augsburg, 29. September*

Geschichte der Irena Sendlerowa, Podiumsdiskussion anlässlich der Deutschlandpremiere des Dokumentarfilms »Geschichte der Irena Sendlerowa«: Moderation, Monopol Kino, *München, 12. Oktober*

The German War of Extermination in the East: Poland, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Mapping Memories 2017: Babyn Jar and other ›forgotten‹ sites of the Holocaust«, *Kiew, 17. Oktober*

Raul Hilbergs Bewertung der Judenräte im Lichte der neueren Forschung, Vortrag im Rahmen der Tagung »Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie. Eine Tagung aus Anlass seines 10. Todestages«, *Berlin, 19. Oktober*

INGO LOOSE

»Polen in der Wehrmacht« (Ryszard Kaczmarek), Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchvorstellung, *Zeitschichtliches Forum Leipzig, 24. März*

Holocaust. Entrechtung, Vertreibung und Massenmord an den Juden, Panel im Rahmen der Konferenz »Der Regierungsbezirk Zichenau unter deutscher Besatzung 1939–1945«: Einführung und Diskussionsleitung, *Deutsches Historisches Institut Warschau, 17. bis 19. Mai*

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941 und das Massaker in Rostov-am-Don, Vortrag im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »Die Vergessenen. Opfer deutscher Besatzungsgewalt in Rostow am Don 1941–1943«, *Jüdische Gemeinde zu Berlin, 17. Oktober*

Im Schatten von Auschwitz, Seminar: Moderation und Kommentar zu den Sektionen »Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Kulmhof am Ner« und »...mit Unterstützung einheimischer Helfer. Kollaboration und Unterstützung der nationalsozialistischen Besatzer«, Bundeszentrale für politische Bildung, *Berlin, 20. und 21. November*

Das Reichswirtschaftsministerium und die nationalsozialistische Judenverfolgung 1933–1945, Vortrag im Rahmen des Seminars »Verwaltungshandeln und Verantwortung im Spannungsfeld von Rechtsstaat, Allgemeinwohl und dienstlicher Pflicht«, *Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 28. November*

Patterns of Behavior: Perpetrators, Collaborators and Rescuers during the Holocaust in Occupied Europe, Vortrag im Rahmen des Seminars »Rethinking and Teaching Nazism. Advanced Teacher Seminar for Italian Speaking Teachers and Educators«, *Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 3. Dezember*

EVA LÜTKEMEYER

Thankfully we don't build Trabants – The Transformation of the East German Shipyard Industry 1990–1994, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Firms in Late and Post-Socialism: State Control, Management and the Shop-floor in Transformation« des IOS Regensburg und des Instituts für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien, *Juraj Dobrila Universität, Pula, 27. September*

LUTZ MAEKE

Unpolitischer Beamter vs. Berufsrevolutionär. Tradition, Ideen, Selbstverständnis, Vortrag (mit Frieder Günther) auf der Tagung »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, Bundesministerium des Innern, *Berlin, 26. Juni*

Kommunikation und Hierarchie. Die Verwaltungskultur in den beiden Innenministerien, Vortrag (mit Maren Richter) auf der Tagung »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, Bundesministerium des Innern, *Berlin, 26. Juni*

SILKE MENDE

Un peu de vert dans le gris. La formation des Verts en Allemagne et l'Europe: entre rejet et reformulation, Vortrag im Rahmen der Tagung »The Environment and European Public Sphere: Perception, Actors, Policies / Environnement et espace public européen: perceptions, acteurs, politiques«, *Paris, 19. Oktober*

CAROLINE MEZGER

Forging Germans: Youth as Agents of German Nation-Building in Southeastern Europe, 1918–1944, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Imre Kertész Kollegs, *Jena, 6. März*

SYLVIA NECKER

Die Verknüpfung von Romantik und Nationalsozialismus im Diskurs seit 1945. Das Beispiel der Pariser Louvre-Ausstellung »L'Allemagne«, Vortrag im Rahmen des Workshops »Romantik und Nationalsozialismus: Konstruierte, spekulative und verifizierbare Zusammenhänge« des DFG-Graduiertenkollegs »Modell Romantik«, *Friedrich-Schiller-Universität Jena, 19. Januar*

Immer nur Hitler? Kommentar zu einer Konjunktur, Einführungsvortrag im Rahmen der Theaterproduktion »SIE HEIL. Hitler, wie sie keiner kennt«, *Theater Landungsbrücken, Frankfurt am Main, 10. Februar*

Mit Wanderschuhen und Spazierstock auf »Nazi-Spuren« am Obersalzberg. Begehung eines schwierigen Ortes, Vortrag für den Frankfurter Salon Gutleutviertel, *Frankfurt am Main, 17. Februar*

Fotografie und unser »Bild« des Nationalsozialismus, »Obersalzberger Gespräch«: Moderation, Dokumentation Obersalzberg, *Berchtesgaden, 23. Februar*

Authentizität als Kapital historischer Orte, Konferenz: Mitorganisation (mit Axel Drecol, Albert Feiber, Sven Keller und Korbinian Engelmann), *Dachau, 1. bis 3. März*

Kulturhistorische Ansätze der Stadtgeschichtsforschung, Inputvortrag im Rahmen des wissenschaftlichen Kolloquiums zur Stadtgeschichte der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), *Siggen, 6. bis 8. März*

Mann vor Berg. Der Obersalzberg als politische Landschaft, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums von Martina Kessel, *Universität Bielefeld*, 19. April

Idyll and Destruction. Conceptual Thoughts on Exhibiting History at a Perpetrator Site. Vortrag (mit Axel Drecol, Albert Feiber und Sven Keller), United States Holocaust Memorial Museum, *Washington*, 10. Mai

Das Kalte Herz (1933). Ein Märchenfilm von Karl Ulrich Schnabel, frei nach Wilhelm Hauff, Filmvorführung: Einführungsvortrag und Diskussion mit Mitgliedern des DFG-Graduiertenkollegs Modell Romantik, Haus an der Mauer, *Kellergewölbe, Jena*, 22. Juni

Wohin mit Hakenkreuzflagge, Bierkrug und Küchenstuhl? NS-Alltagsobjekte ausstellen, Vortrag im Rahmen der 12. Europäischen Sommer-Universität Ravensbrück »Dinge zeigen. Artefakte der NS-Zeit«, *Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück*, 30. August

Demokratie als Bauherr: Hamburger Staatsbauten der Nachkriegsmoderne, Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung »Kirche, Staat und Bürgertum – Macht und Pracht in Hamburg« zum »Tag des offenen Denkmals«, *Hamburg, St. Jacobi*, 8. September

»NS-Kunst erforschen«, Kurzstatement im Rahmen des Kolloquiums »NS-Kunst zeigen«, *Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München*, 4. Oktober

Alles so still hier. Klang und Soundeinsatz an Gedenkstätten und Erinnerungsorten, Vortrag im Rahmen der Tagung »Grau in Grau. Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur«, *Kunsthochschule Linz*, 30. November

Rauf und runter – Zur Geschichte der Großen Bergstraße, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung der Publikation »Die Große Bergstraße. Dokumentarische Ansichten einer Hamburger Einkaufsstraße 1950–2017«, *Hamburg*, 13. Dezember

»Hitler, baby, one more time«. Zur andauernden Konjunktur in der Zeitgeschichte, Einführungsvortrag zum Theaterstück »SIE HEIL. Hitler wie sie keiner kennt«, Theater Landungsbrücken, Frankfurt am Main, und anschließende Podiumsdiskussion mit Michael Grundmann, Bildungsstätte Anne Frank, *Frankfurt am Main*, 14. Dezember

EVA OBERLOSKAMP

Zukunftsvorstellungen innerhalb der Bewegungen gegen die zivile und militärische Nutzung der Atomtechnik: ein britisch-bundesdeutscher Vergleich, Vortrag im Rahmen der Tagung »Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert«, *IfZ München*, 17. Februar

Énergie et écologie dans les délibérations parlementaires en République fédérale d'Allemagne, au Royaume-Uni et en France des années 1970 aux années 1990, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Environnement et espace public européen: perceptions, acteurs, politiques«, *DHI Paris*, 19. Oktober

Nachrichten aus einem gelobten Land? Reisen Linksin-tellektueller in die Sowjetunion zur Zeit der Weimarer Republik, Vortrag im Rahmen des Symposiums der Stiftung Ettersberg »Verheißung und Bedrohung: Die Oktoberrevolution als globales Ereignis«, *Weimar*, 27. Oktober

Terrorismusbekämpfung der 1970er und 1980er Jahre, Podiumsdiskussion: Impulsvortrag und Diskussion, *IfZ München*, 16. November

Aufbrüche zur »Energiewende«: Ökologische Leitbilder in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende, Vortrag im Rahmen des Workshops »Nachhaltigkeit in zeit-historischer Perspektive. Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren«, *Universität Augsburg*, 8. Dezember

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Spoilt for Choice – on the joy and trouble of selecting documents for the end user, Vortrag im Rahmen der 14. International Conference of Editors of Diplomatic Documents, *London*, 27. April

PASCAL PAWLITTA

Die Verhandlung des Klimas. Der anthropogene Klimawandel als Gegenstand der internationalen politischen Sphäre (ca. 1979–1997), Vortrag im Rahmen der Auftakt-Veranstaltung zum Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren«, *Universität Augsburg*, 7. Dezember

CAROLINE PEARCE

Addressing a »Lesser Known« Past at German Tourist Destinations: Pirna and Alt-Rehse, Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II: Visitation and Practice«, *Glasgow Caledonian University*, 28. Juni bis 1. Juli

A »Written Memorial«: The Document Collection »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«, Vortrag im Rahmen der Tagung der British Association of Holocaust Studies Annual Conference, *University of Sheffield*, 25. bis 27. Juli

MATTHIAS PETER

The Chronological Approach to Publishing the Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Vortrag im Rahmen der 14th International Conference of Editors of Diplomatic Documents, *London*, 27. April

Auf dem Weg zu einer neuen europäischen Friedensordnung, Podiumsdiskussion anlässlich des Erscheinens der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, *Bonn*, 6. September

FLORIAN PETERS

Revolucja w komunizmie – komuniści przeciwko rewolucji. Polityka historyczna w dekadzie »Solidarności« [Revolution im Kommunismus – Kommunisten gegen die Revolution. Geschichtspolitik im Jahrzehnt der Solidarność], Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Komunizm – teoria i praktyki« des Instituts für Literaturforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IBL PAN), *Warschau, 15. Februar*

Polnische Zeitgeschichte jenseits etablierter Zäsuren, Impulsvortrag im Rahmen der Sektion »Wie schreibt man eine Zeitgeschichte Polens jenseits ihrer Grenzen?« auf dem 4. Kongress Polenforschung, *Frankfurt/Oder – Stubiце, 25. März*

Sozialismus, Nation, Westkredite. Nationale Selbstbilder und außenpolitische Orientierungen im staatssozialistischen Polen, Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung »Nationsbildung und Außenpolitik im Osten Europas« (20./21. Jh.), *Universität Konstanz, 29. April*

Der Holocaust in der Geschichtskultur des spätsozialistischen Polen, Vortrag, Touro-College Berlin, *Berlin-Wannsee, 28. Juni*

Patriotische Kampfzone: Geschichtspolitik in Polen, Podiumsdiskussion im Rahmen der Konferenz »Geschichtspolitik und neuer Nationalismus in Polen« der Heinrich-Böll-Stiftung, *Berlin, 10. Oktober*

Die Transformation vor der Transformation. Ökonomisches Denken und Handeln im spätsozialistischen Polen, Vortrag, *Universität Gießen, 21. November*

Kommentar zur Projektpräsentation »Acting or Re-Acting. Negotiating Local, National, and Transnational Dimensions of Sustainability in Poland since the 1970s« im Rahmen des Workshops »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren« am Wissenschaftszentrum Umwelt, *Universität Augsburg, 8. Dezember*

Die Transformation vor der Transformation in Polen. Ökonomische Leitbilder zwischen Solidarność und Schocktherapie, Vortrag, *Universität Siegen, 13. Dezember*

THOMAS RAITHEL

Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit. Workshop zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«, Organisation, Einführung und Schlusskommentar, *IfZ München, 10. und 11. Oktober*

Das historische Selbstverständnis des Atom- und Forschungsministeriums, Vortrag im Rahmen des Workshops »Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit.

Workshop zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«, *IfZ München, 10. Oktober*

Demokratie und Globalisierung, Vortrag »Globalisierung in historischer Perspektive« im Rahmen des 16. Kontaktstudiums für Geschichts- und Sozialkundelehrer an der Universität Regensburg, *Regensburg, 9. November*

CHRISTIAN RAU

Korruption als Verwaltungskultur in der DDR? Wohnungsschiebereien in Leipzig in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen des Workshops »Die Partei hat immer recht! Anspruch, Wirklichkeit und Aufarbeitung der kommunistischen Parteien in der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen ab 1970« des Deutschen Polen-Instituts, *Darmstadt, 9. Dezember*

MAREN RICHTER

Ein »zeitweise äußerliches Abschwenken« zur NSDAP: Physicians in the German Federal Ministry of Interior after 1949, Vortrag auf der Tagung »The Second International Scholars Workshop on Medicine in the Holocaust and Beyond«, *Galilee/Israel, 7. bis 11. Mai*

Kommunikation und Hierarchie. Verwaltungskultur in den beiden Innenministerien, Vortrag (mit Lutz Maeke) im Rahmen der Tagung »Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, Bundesministerium des Innern, *Berlin, 26. Juni*

»Ist das Geschichte oder kann das weg?« Familienerinnerungen aus dem Nationalsozialismus aufarbeiten und bewahren, Tagung: Moderation und Organisation, *IfZ München, 22. und 23. Juni*

Auf der Suche nach »Fingerabdrücken«: Kontinuitäten in der Gesundheits- und in der Sozialabteilung des Bundesinnenministeriums, Vortrag im Rahmen der Tagung »NS-Vergangenheit und (Dis-)Kontinuitäten. Personal und Sachpolitik der deutschen Arbeits- und Sozialbehörden nach 1945« der Unabhängigen Historikerkommission zur Geschichte des Reichsarbeitsministeriums, *Berlin, 6. Oktober*

»Personelle NS-Belastungen in bundesdeutschen Ministerien – eine Zwischenbilanz, Panel: Moderation im Rahmen des Workshops »Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit« des Forschungsprojekts »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«, *München, 10. und 11. Oktober*

Verwaltungspraxis und -kultur im Bundesministerium des Innern (1949–1970), Vortrag und Moderation (mit Frieder Günther) des Thementisches 3 im Rahmen der Mittagsveranstaltung zum Projekt »Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte des BMI und des Mdl bzgl. möglicher personeller und sachlicher Kontinuitäten zur NS-Zeit«, *Bonn, 24. Oktober*

MANUELA RIENKS

Aktuelle Probleme der Beschäftigten im Einzelhandel und deren historische Wurzeln – Methoden der Historisierung, Vortrag im Rahmen der Herbst-Tagung der Sektion »Arbeits- und Industriesoziologie« der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) »Wie den Wandel von Arbeit untersuchen? Historisierende Perspektiven und methodologische Herausforderungen«, *Göttingen, 16. November*

YULIYA VON SAAL

Die Sowjetunion und der KSZE-Prozess, Vortrag im Rahmen des Symposiums »Die Grundlagen der Ost- und Entspannungspolitik in der Ära Breschnew 1964–1975«, *Moskau, 27. April*

Kriegskindheiten in der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg: Kinderverwahrsung und Kinderheimwesen, Vortrag auf der internationalen Konferenz »Der Zweite Weltkrieg: Beziehungen auf staatlicher und individueller Ebene«, *Kiev, 5. Oktober*

Sowjetische Kriegskindheiten: Kriegskinder unter deutscher Besatzung und im Spätstalinismus in Belarus 1941–1944–1953, Projektvorstellung auf der Nachwuchstagung der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, *Universität Heidelberg, 31. Oktober*

EVA SCHÄFFLER

(Post-)Socialist Masculinities between Work and Family Life: (Dis-)Continuities in Czechoslovakia/the Czech Republic from the 1970s to the 1990s, Vortrag im Rahmen des Workshops »Socialist Masculinities. Men in Eastern Europe: Ruptures, Transformations, and Continuities in the 20th Century«, *Paris, 16. September*

ELKE SCHERSTJANOI

Christa Wolf und die Sowjetunion, Vortrag, *Glienicke b. Berlin, 26. April*

THOMAS SCHLEMMER

Das Institut für Zeitgeschichte, die Holocaust-Forschung in der Bundesrepublik und das German Yearbook of Contemporary History, Vortrag, *AJC Berlin Ramer Institute for German – Jewish Relations, 24. Januar*

Claus Schenck Graf von Stauffenberg und der 20. Juli 1944, Gespräch mit Schülerinnen der Walter-Mohr-Realschule Traunreut für ein Abschlussprojekt, *München, 15. Februar*

Ausgewählte Fragen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der Zwangsarbeit und Zwangsmigration für die Arbeitsgruppe »Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter«, Workshop (mit Dierk Hoffmann), Bundesverwaltungsamt, *Außenstelle Hamm, 21. Februar*

Die Waffen-SS unter besonderer Berücksichtigung »fremdvölkischer« Verbände, Vortrag im Rahmen des Workshops »Ausgewählte Fragen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der Zwangsarbeit und Zwangsmigration« für die Arbeitsgruppe »Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter«, *Bundesverwaltungsamt, Außenstelle Hamm, 21. Februar*

Workshop für Schülerinnen und Schüler des Anne-Frank-Gymnasiums zur Ausstellung »Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme«, *Volkshochschule Erding, 14. März*

Adelmo Cervi: »Meine 7 Väter. Als Partisan gegen Hitler und Mussolini«, Buchvorstellung, *Dachau, 18. März*

La Campagna italiana di Russia e gli eserciti stranieri di Hitler. Ricerche e progetti, Vortrag im Rahmen der Giornata di Studi »»Alleati contro il Bolshevismo«. La guerra in Russia della divisione »Azul« e dell'ARMIR. Storia e memoria«, *Rom, 27. April*

Nel laboratorio dello stato sociale. Politiche del lavoro tra lotta alla povertà, difesa del tenore di vita e riforme di matrice neoliberale, Vortrag im Rahmen des Workshops »The Making of the Italian Welfare Regime: National Specificities and European Entanglements«, *Rom, 4. Mai*

Die Kunst des Redigierens, Vortrag (mit Hans Woller) im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach, 25. Juli*

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach, 26. Juli*

Die Deutsch-Italienische Historikerkommission und ihre Empfehlungen, Vortrag im Rahmen der Podiumsdiskussion »Der Historiker als Arzt? Die deutsch-italienischen Beziehungen und die Historikerkommission«, *München, 28. September*

Reformstau? Die schwierige Modernisierung des politischen Prozesses, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Gefährdete Demokratie? Deutschland und Italien zwischen Finanzkrise, Zuwanderung und Europaskepsis«, *Bozen, 12. Oktober*

Mugabe – ein afrikanischer Tyrann, Buchpräsentation: Einführung, *München, 19. Oktober*

Der italienische Faschismus. Ideologie und Herrschaftspraxis, Vortrag im Rahmen der Tagung (Fortbildung für Lehrkräfte an Gymnasien) »Das 20. Jahrhundert als Zeitalter der Ideologien«, *Tutzing, 23. Oktober*

Der Bumerang-Effekt. Italien, die Alliierten und die Kriegsverbrecherfrage, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Jenseits von Nürnberg. Die Strafverfolgung von NS-Verbrechen in Europa«, *Nürnberg, 26. Oktober*

Soziologie sozialer Ungleichheit, Workshop des Promotionskollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«: Kommentare, München, 29. November

Populismus, Ringvorlesung: Mitorganisation und Co-Moderation, *Regensburg, 15. Oktober bis 13. Dezember*

DANIEL SCHLÖGL

Das Profil der Deutschen Historischen Bibliografie, Vortrag, Workshop »Deutsche Historische Bibliografie. Präsentation, Partner und Perspektiven«, *IfZ München, 25. und 26. Oktober*

Zeitgeschichte in der DHB. Über den Beitrag der Bibliothek des IfZ, Vortrag, Workshop »Deutsche Historische Bibliografie. Präsentation, Partner und Perspektiven«, *IfZ München, 25. und 26. Oktober*

Mitorganisation und Diskussionsleitung beim Workshop »Deutsche Historische Bibliografie. Präsentation, Partner und Perspektiven«, *IfZ München, 25. und 26. Oktober*

Die Deutsche Historische Bibliografie. Genese, Ziele und Entwicklungsstand, Vortrag (gemeinsam mit Katrin Getschmann), Tagung »Zu Klions Diensten. Fachinformationsdienste und andere Services für die Geschichtswissenschaft. Eine Fortbildung für Fachreferentinnen und Fachreferenten«, *München, 21. und 22. November*

CHRISTIAN SCHMITTWILKEN

Off the Map of Dark Tourism? »Forgotten« sites of the Holocaust in the former Soviet Union (gemeinsam mit Gaëlle Fisher), Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Dark Tourism Sites related to the Holocaust, the Nazi Past and World War II: Visitation and Practice Conference«, *Glasgow, 1. Juli*

Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer 1941–1944. Eine aktuelle Wanderausstellung, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Leerstelle(n)? Der deutsche Vernichtungskrieg 1941–1944 und die Vergegenwärtigung des Geschehens in der Bundesrepublik Deutschland nach 1989«, *Minsk, 24. September*

MICHAEL SCHWARTZ

Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz 1946–1973. Einführende Bemerkungen zur öffentlichen Präsentation des IfZ-Forschungsberichts durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz (MFF-JIV) Rheinland-Pfalz, Vortrag, *Mainz, 23. Januar*

Historische Authentizität in der Erinnerungspolitik? Authentizitätspolitiken von Opferverbänden nach dem Zweiten Weltkrieg, Vortrag in der Ringvorlesung des Leibniz-Forschungsverbands »Historische Authentizität«, *Deutsches Historisches Museum, Berlin, 6. Februar*

Homosexualität, Öffentlichkeit und sexuelle Liberalisierung in der Bundesrepublik 1960–1980, Vortrag, *Augsburg, 7. Februar*

Vertreibungen und Völkermorde: Ethnische »Säuberungen« in unserer modernen Welt, Vortrag, *Augsburg, 7. Februar*

Sexualität und gutes Leben. Deutschland seit den 1960er Jahren, Vortrag, *Ulm, 8. Februar*

Die NS-Vergangenheit von Mitarbeitern des Bundesvertriebenenministeriums und der Vertriebenenorganisationen, Vortrag, *Oldenburg, 13. Februar*

Modern Politics of Ethnic »Cleansing«: From Violence to Social Engineering, 1800–1950, Vortrag, *Geisa, 6. April*

Homosexuelle im Nationalsozialismus – Tendenzen aktueller Forschung und Fragen an die Erinnerungspolitik, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Topographie des Terrors Berlin, 25. April*

Vertriebenenpolitik im doppelten Deutschland, Vortrag, *Münster, 5. Mai*

Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation. Homosexualität in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, Tagungsleitung (mit Michael Mayer), *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 26. bis 28. Mai*

AIDS und die Schwulenbewegung in der Bundesrepublik Deutschland 1981–1990, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation. Homosexualität in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg«, *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 28. Mai*

Die Balkankriege und der Erste Weltkrieg: Epochengrenze zum Phänomen Massengewalt in Südost-Europa?, Eröffnungsvortrag (Keynote) auf der Konferenz »Massengewalt in Südosteuropa: Vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart« des Lepsiushauses Potsdam, des Internationalen Instituts für Nationalitätenrecht und Regionalismus München und des Moses-Mendelssohn-Zentrums Potsdam, *Potsdam, 30. Juni*

Die Balkankriege und der Erste Weltkrieg: Epochengrenze zum Phänomen Massengewalt in Südost-Europa?, Vortrag, *Ungarische Botschaft Berlin, 11. Juli*

Wenzel Jaksch: Biographische Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa, Vortrag, *Weilburg, 16. August*

Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit, Workshop des Forschungsprojekts »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«: Mitwirkung, *München, 10. und 11. Oktober*

Homosexualität in der Adenauerzeit, Vortrag, *Nürnberg, 2. November*

Holocaustforschung im Kontext der Genozidforschung?, Vortrag und Mitwirkung im Rahmen des Workshops »Lehre, Vermittlung und Forschung zum Holocaust in Deutschland. Status Quo, Impulse und Perspektiven«, *Haus der Wannsee-Konferenz Berlin, 6. und 7. November*

Justiz und Homosexualität. Schwule und Lesben in der Rechtsprechung des 20. Jahrhunderts, Tagung: Leitung, Justizakademie Nordrhein-Westfalen, *Recklinghausen, 18. und 19. Dezember*

Justiz und Homosexualität – Einführende Bemerkungen, Eröffnungsvortrag im Rahmen der Tagung »Justiz und Homosexualität. Schwule und Lesben in der Rechtsprechung des 20. Jahrhunderts«, Justizakademie Nordrhein-Westfalen, *Recklinghausen, 18. Dezember*

KERSTIN SCHWENKE

Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Vortrag im Rahmen des Promotionskollegs ProMoHist der Ludwig-Maximilians-Universität, *München, 12. Januar*

Präsentation der Konzentrationslager vor ideologisch nahestehenden Besuchern aus dem Ausland, Projektvorstellung und Diskussion eines Kapitels der Promotion auf dem 23rd Transatlantic Doctoral Seminar des Deutschen Historischen Instituts Washington D.C., *Hamburg, 10. Juni*

ELKE SEEFRIED

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung, Vortrag, *Deutsches Historisches Institut Paris, 12. Januar*

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung nach 1945, Marsilius-Vorlesung (mit Verleihung der Marsilius-Medaille für die Anerkennung der Verdienste für das Gespräch zwischen den Wissenschaftskulturen), *Universität Heidelberg, 26. Januar*

Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert, Tagung: Moderation des öffentlichen Vortrags von Jörn Leonhard, Einführung sowie Vortrag »Partei der Zukunft? Die Zukunftshorizonte der Sozialdemokratie 1960–2000«, *IfZ München, 15. bis 17. Februar*

Shaping the Future. A Short History of Futures Studies since 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »German Past Futures«, *German Historical Institute Washington, 25. Februar*

Diktatur und Demokratie im 20. Jahrhundert, Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung »Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme. Streiflichter auf die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert«, *VHS Erding, 7. März*

Die Krise der Weimarer Demokratie – Analogien zur Gegenwart?, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Die Welt aus den Fugen«, *Freising, 4. Mai*

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung Zukunft, *Universität Düsseldorf, 19. Juli*

Liberalismus und Nationalsozialismus. Eine Beziehungsgeschichte, Konferenz: Organisation (mit Frank Bajohr, Ernst Wolfgang Becker und Johannes Hürter) und Einführung, *IfZ München, 14. und 15. September*

Die Zukunft in den Griff bekommen: Zum Spannungsverhältnis von Planung und Demokratisierung in der sozialliberalen Koalition 1969–1974, Vortrag im Rahmen der Tagung »Wir wollen mehr Demokratie wagen: Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens«, *Berlin, 19. September*

Vom Zukunftswissen zum Handeln: Expertise und Entscheidungen über Umwelt, Gesundheit und Sicherheit im 20. und 21. Jahrhundert, interdisziplinäre Konferenz: Kommentar des Panels »Institutionen und Netzwerke«, *FRIAS, Universität Freiburg, 5. und 6. Oktober*

Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit. NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium 1955–1972, Konferenz: Begrüßung, *IfZ München, 10. Oktober*

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag und Projektvorstellung des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der Leibniz-Gemeinschaft, *Leibniz-Institut für Bildungsvorläufe, Bamberg, 20. November*

Perspektiven der Zeitgeschichte im wiedervereinigten Deutschland, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums »1917–2017: 100 Jahre Zeitgeschichte«, *Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München, 28. November*

Auftakt-Workshop des Projekts »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren«: Einführung, *Universität Augsburg, Wissenschaftszentrum Umwelt, 7. Dezember*

Der Kalte Krieg, Einführung in die Ausstellung »Der Kalte Krieg. Ursachen – Geschichte – Folgen«, *München, 12. Dezember*

MARTINA STEBER

Bedeutungskämpfe. »Konservatismus« in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums Neuere und Neueste Geschichte, *Bergische Universität Wuppertal, 10. Mai*

Bedeutungskämpfe. »Konservatismus« in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums Neuere und Neueste Geschichte, *Georg-August-Universität Göttingen*, 18. Mai

Bedeutungskämpfe. »Konservatismus« in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980, Vortrag im Rahmen des Historischen Kolloquiums, *TU Braunschweig*, 31. Mai

Radical Conservatism? German and British Perspectives on Conservatism and the New Right since the 1970s, Vortrag im Rahmen der Tagung »The Trump Presidency. A Historical Assessment from Europe«, *St Antony's College Oxford*, 16. und 17. Juni

Introduction: Cultures of Conservatism, Vortrag im Rahmen der Tagung »Cultures of Conservatism in the USA and Western Europe between the 1970s and 1990s«, Deutsches Historisches Institut London, 14. bis 16. September

Angst um die Demokratie. Deutsche und britische Konservative und das linke Demokratieprojekt, Vortrag im Rahmen der Tagung »Wir wollen mehr Demokratie wagen«. Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens«, *Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin*, 19. und 20. September

Curious Encounters. German and British Conservatives, 1945–1990, Vortrag im Rahmen der Tagung »Decentering Conservatism«, *St John's College Oxford*, 21. und 22. September

Die Hüter der Begriffe, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation »Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980«, *Historisches Kolleg, München*, 9. November

Konservatismus in Legitimationsnöten. Westdeutsche Suchbewegungen in den 1950er und frühen 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tagung »Vermessungen einer Intellectual History der frühen Bundesrepublik«, *Leipzig*, 30. November bis 1. Dezember

TIM SZATKOWSKI

Deutsch-türkische Beziehungen während der Militärrherrschaft in der Türkei von 1980 bis 1983, Vortrag, *Ambassador Club, Berlin*, 11. Mai

CAROLA TISCHLER

Friedrich Werner Graf von der Schulenburg. Kritische Anmerkungen zu einer Ausstellung, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Burg Falkenberg und KZ-Gedenkstätte Flossenbürg – Lernorte zum Nationalsozialismus«, *Burg Falkenberg*, 13. Oktober

Graf von der Schulenburg und die Verhaftungen Deutscher in der Sowjetunion, Einführungsvortrag im Rahmen des Kaminesgesprächs »80. Jahrestag des Großen Terrors unter Stalin. Erinnerung an deutsche Schicksale«, *Residenz des deutschen Botschafters in Moskau*, 1. November

Deutsche Kommunisten im sowjetischen Exil, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Russland-Komplex«, *München*, 11. November

MAX TRECKER

Forging the Indian Steel Industry: The Economic Side of the Cold War in the Global South/ Cultural Orders, Interdisciplinary Workshop with Graduate Students from LMU Munich and UC Berkeley: Vortrag, *München*, 8. Juni

Globalisation by Import Substitution? The Council for Mutual Economic Assistance (CMEA) and the Global South and The Other Globalisers: How the Socialist and the Non-Aligned World Shaped the Rise of Post-War Economic Globalisation, Vorträge, *Exeter*, 6. Juli

The grapes of cooperation: Bulgarian and East German plans to build a Syrian cement industry from scratch und Spaces of Interaction between the Socialist Camp and the Global South Knowledge Production, Trade, and Scientific-Technical Cooperation in the Cold War Era, Vorträge, *Leipzig*, 27. Oktober

The grapes of cooperation: Bulgarian and East German plans to build a Syrian cement industry from scratch und Expectations and predicaments: the Socialist regimes and pan-European cooperation in the 1970s, Vorträge, *Florenz*, 23. November

ANNA ULLRICH

Presentation of the EHRI Project, Vortrag im Rahmen des Workshops »The Holocaust in Southern Europe – Sources for Searching the Names«, *Triest*, 5. April

Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Filmgespräch: Moderation, *Berchtesgaden*, 7. April

Report on EHRI Seminars and Fellowships, Vortrag im Rahmen des »EHRI General Partner Meeting«, *Mailand*, 5. Juli

Holocaust Studies Today: The State of the Field, Podiumsdiskussion: Moderation, *Lviv*, 18. September

Jewish Sources in German Holocaust Historiography, Vortrag im Rahmen des EHRI-Seminars »Advanced Holocaust Studies Today: Sources and Approaches«, *Lviv*, 22. September

Alte Auseinandersetzungen und neue Allianzen – CV und ZVfD im Kampf gegen den Antisemitismus 1928–1933, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Deutschsprachige Zionismen«, *Berlin*, 26. Oktober

SEBASTIAN VOIGT

Der Jüdische Mai '68. Pierre Goldman, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums, Lehrstuhl für jüdische Geschichte, *München*, 26. Januar

Herausforderungen der gewerkschaftlichen Organisationsgeschichte, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums Gewerkschaftsgeschichte der FES / HBS, *Augsburg*, 24. Februar

Die westdeutschen Gewerkschaften und der »Strukturbruch«. Der DGB, die IG CPK und die HBV in den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tagung Geschichtsprojekte der Hans-Böckler-Stiftung, *Düsseldorf*, 2. und 3. März

Die westdeutschen Gewerkschaften und der »Strukturbruch«. Der DGB, die IG CPK und die HBV in den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Auftaktworkshops des Kollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, *Potsdam*, 17. März

Angela Merkel, The Most Powerful Woman in Europe. The Rise of an Extraordinary Politician, Vortrag im Rahmen der Warburg Speaking Tour des American Council on Germany, Jonathan Club, *Los Angeles*, 6. November

Rightwing Populism in Germany. The Rise of the Alternative für Deutschland (AfD) and the political Situation after the Bundestagswahl, Vortrag im Rahmen der Warburg Speaking Tour des American Council on Germany, *Goethe Institut, San Francisco*, 7. November; *University of Washington, Seattle*, 8. November; *Brandeis University, Waltham/Boston*, 10. November

PEER VOLKMANN

Heinrich Brüning: Politischer Ratgeber im Exil und für das Nachkriegsdeutschland, Vortrag im Rahmen der Wissenschaftlichen Tagung »Politiker ohne Amt. Ungebetene Ratgeber, Intriganten und Elder Statesmen«, *Friedrichsruh*, 9. November

NIELS WEISE

Personelle Kontinuität in Ministerien auf Bundesebene nach der NS-Zeit, Vortrag im Rahmen des Deutsch-Kolumbianischen Seminars der Universitäten Konstanz und Santo Tomás »Vergangenheitsbewältigung durch Übergangsjustiz in Deutschland und Kolumbien«, *IfZ München*, 20. Juni

Einordnung des Atom- und Forschungsministeriums, Vortrag im Rahmen des Workshops »Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit« zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«, *IfZ München*, 10. Oktober

Zukunftsorientierung und NS-Vergangenheit, Workshop zum Forschungsprojekt »NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972«: Organisation und Einführung, *IfZ München*, 10. und 11. Oktober

Kindheit und Jugend im NS-Regime, Vortrag im Rahmen der Fortbildung »Jugend im Nationalsozialismus« für Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Altenpflege Heimerer GmbH, *IfZ München*, 27. November und 13. Dezember

HERMANN WENTKER

Der lange Abschied von der Zukunft: Zukunftsvorstellungen der SED, Vortrag im Rahmen der Tagung »Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert«, *IfZ München*, 17. Februar

Österreich und die DDR, Buchvorstellung: Kommentar und Moderation, *Österreichisches Kulturforum Berlin*, 14. März

Die Bundesrepublik Deutschland und die KSZE (1972–1975), Vortrag im Rahmen des Symposiums »Die Grundlagen der Ost- und Entspannungspolitik in der Ära Breschnew 1964–1975«, *Moskau*, 28. April

Die Schlussakte von Helsinki und der KSZE-Folgeprozess. Die bemerkenswerte Karriere eines umkämpften Konzepts, Vortrag im Rahmen der Hildesheimer Euro-pagesprache, *Hildesheim*, 26. Juni

Europa und die deutsche Einheit, Buchvorstellung: Moderation, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, *Berlin*, 28. September

Die DDR – wirklich eine Chance?, Podiumsdiskussion im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Deutschlandforschung »Die DDR im Fokus«, *Berlin*, 13. Oktober

Bernhard Vogel als Deutschland- und Ostpolitiker, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung »Bernhard Vogel: Brückenbauer zwischen Ost und West«, *Berlin*, 6. November

The INF Treaty of 1987: A Reappraisal, Tagung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, des IfZ, der Universität Mannheim und der Willy-Brandt-Stiftung: Organisation und Moderation, *Berlin*, 30. November bis 2. Dezember

The GDR, Gorbachev, and the INF Treaty, Vortrag im Rahmen der Tagung »The INF-Treaty of 1987: A Reappraisal«, *Berlin*, 1. Dezember

ANDREAS WIRSCHING

Der überforderte Frieden. 1919 und das 20. Jahrhundert, Einführung zu einem Vortrag von Jörn Leonhard (Forschungsstipendiat des IfZ beim Historischen Kolleg), *Historisches Kolleg, München*, 16. Januar

Was wäre, wenn das demokratische Europa scheitert? Szenarien für Europa, Vortrag und Diskussion im Rahmen der »salonfestival«-Reihe »Kluge Köpfe zu Gast«, *Bad Homburg*, 19. Januar

Traditionsbruch als Herausforderung, Festvortrag im Rahmen des Neujahrsempfangs der schwäbischen Wirtschaft, *Kongress am Park Augsburg, 24. Januar*

Große Erwartungen – 1919 und die Neuordnung der Welt, Kolloquium unter Leitung von Jörn Leonhard (Stipendiat des IfZ beim Historischen Kolleg): Begrüßung und Kommentar im 4. Panel, Historisches Kolleg, *München, 25. und 27. Januar*

Schuld, Leid und Erinnerung. Der Historiker Gilad Margalit über die Gedenkkultur in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München, 2. Februar*

Nationalstaat und europäische Integration in Geschichte und Gegenwart, Vortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung des »Unitags für hochbegabte und besonders leistungsfähige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten« der Ludwig-Maximilians-Universität, *LMU München, 10. Februar*

Demokratien unter Hochdruck. Stehen wir vor einer Zeitenwende in Europa?, Vortrag und Diskussion im Rahmen einer Veranstaltung aller parteinahen Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein, *Universität Kiel, 14. Februar*

Gespaltene Erinnerung. Die Deutschen und der Zweite Weltkrieg, Vortrag im Rahmen einer öffentlichen Gedenkstunde zum 73. Jahrestag der Bombardierung der Stadt Augsburg im Februar 1944, *Rathaus Augsburg, 23. Februar*

Aufstieg rechter Bewegungen in den 1920er Jahren und heute: Wie gefährdet ist unsere Demokratie?, Auftaktvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe »Wehret den Anfängen! Recherchen zum Rechtspopulismus«, *NS-Dokumentationszentrum München, 6. März*

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Auftakt-workshop des gleichnamigen Graduiertenkollegs: Moderation des 1. Panels, *Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 17. März*

60 Jahre Römische Verträge – die Geburtsstunde der Europäischen Union. Integration trotz Krise?, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe »Crisis Talks« des Leibniz-Forschungsverbands »Krisen einer globalisierten Welt«, *Hessische Landesvertretung bei der EU, Brüssel, 29. März*

Faut-il connaître la fin de l'histoire? A propos de la préhistoire européenne du temps présent, Vortrag im Rahmen der Reihe »Comment écrire l'histoire de l'Europe«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 30. März*

Wie gefährdet ist unsere Demokratie?, Vortrag im Rahmen einer Abendveranstaltung für die Mitglieder und Gäste des Münchner Herrenclubs, *München, 20. April*

Orte der Demokratie, Moderation einer Podiumsdiskussion mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Nachwuchswissenschaftler/innen und Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität, *LMU München, 26. April*

Was die Populisten so gefährlich macht, Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »DER SPIEGEL live an der Zeppelin-Universität«, *Friedrichshafen, 27. April*

Der transatlantische Faktor, oder: Gehört die Welt den USA?, Vortrag im Rahmen des 8. Nell-Breuning-Symposiums, *Kulturhalle der Stadt Rödermark, 29. April*

Staats-Organisation. Ministerialbürokratie in Deutschland zwischen Normalität und Ausnahmezustand, Einführung zu einem Vortrag von Stefanie Middendorf (Förderstipendiatin am Historischen Kolleg), *Historisches Kolleg, München, 8. Mai*

»Cultural Turn« und NS-Forschung. Zwischenbilanz und Perspektiven, Podiumsdiskussion im Rahmen der neuen IfZ-Veranstaltungsreihe »VfZ-Podium Zeitgeschichte«: Begrüßung, *IfZ München, 15. Mai*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 16. Mai*

Nazi Legacies? The Question of Continuities in Postwar Germany, Jahresvortrag der German History Society, *Deutsches Historisches Institut London, 18. Mai*

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München, 31. Mai*

Europa nach dem Boom: Der zeithistorische Blick auf die Integrationsgeschichte, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte, *Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, 2. Juni*

Zukunft Europa, Podiumsdiskussion im Rahmen einer Veranstaltung von Pulse of Europe Frankfurt, Lessing-Gymnasium, *Frankfurt am Main, 6. Juni*

Zahlt Europa mit der Renationalisierung den Preis für die Globalisierung?, Podiumsdiskussion im Rahmen des Körber History Forums 2017, *Humboldt-Carrée, Berlin, 17. Juni*

»Ist das Geschichte oder kann das weg?« Familienerinnerungen aus dem Nationalsozialismus aufarbeiten und bewahren, Tagung: Begrüßung und Moderation eines Experten-Gesprächs und eines Informationsforums für Nachfahren, *Literaturhaus München und IfZ München, 22. und 23. Juni*

- Getrennte Wege nach dem Nationalsozialismus? Vergleichende Perspektiven auf die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Tagung im Rahmen eines Geschichtsprojekts des IfZ und des Zentrums für Zeithistorische Forschung im Auftrag des BMI: Einführung, zusammenfassender Vortrag und Podiumsdiskussion, *Bundesministerium des Innern, Berlin, 26. Juni*
- Über den Zustand unserer Demokratie, Festvortrag im Rahmen einer Festveranstaltung anlässlich der Jahresversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e. V., Paulskirche, *Frankfurt am Main, 27. Juni*
- Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte, Doktorandenkolloquium des IfZ bzw. der Ludwig-Maximilians-Universität (Lehrstuhl Wirsching), der Universität Bonn (Lehrstuhl Scholtzky), Mainz (Lehrstuhl Rödder) und Paris-Sorbonne (Lehrstuhl Miard-Delacroix): Moderation des 1. Panels, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Bonn, 29. Juni
- Geschichte der Demokratie im 20. Jahrhundert, Moderation einer Festveranstaltung anlässlich des 70. Geburtstags von Udo Wengst (Stellvertretender Direktor a. D. des IfZ), *IfZ München, 3. Juli*
- Die Russische Revolution 1917, Jahreskolloquium der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen: Moderation des 4. Panels, *Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau, 7. Juli*
- Albert Speer. Architekt, Rüstungsminister – und unpolitischer Technokrat?, Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion: Moderation, *NS-Dokumentationszentrum München, 10. Juli*
- Präsentation von Band Kabinett Ehard III/2 (1952) der Edition »Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1962«, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Begrüßung und Einführungsvortrag, *Historisches Kolleg, München, 11. Juli*
- Städtische Verwaltung und NS-Regime – Geschichte einer Kollaboration, Vortrag zum Auftakt der Reihe »Epoche unter dem Hakenkreuz« der Historischen Gesellschaft Coburg und der Volkshochschule Coburg, *Rathaus der Stadt Coburg, 13. Juli*
- Der Weg zum wiedervereinigten Deutschland im europäischen Kontext, Impulsvortrag und Diskussion im Rahmen der Klausurtagung »Gedenken und Jahrestage 2018 und 2019« des Bundespräsidialamts, *Schloss Bellevue, Berlin, 20. Juli*
- Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Band 1986, Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion: Moderation, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, *Bonn, 6. September*
- »Wir wollen mehr Demokratie wagen.« Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens, Konferenz anlässlich des 25. Todestages von Willy Brandt: Kommentator im 4. Panel, Haus der Leibniz-Gemeinschaft, *Berlin, 20. September*
- Interaktionsräume deutsch-französischer Wirtschaftseliten, 1920–1950 / Les espaces d'interaction entre les élites économiques françaises et allemandes, 1920–1950, Kolloquium: Moderation des 3. Panels, *Deutsches Historisches Institut Paris, 22. September*
- Der Historiker als Arzt? Die deutsch-italienischen Beziehungen und die Historikerkommission – eine Bilanz, Podiumsdiskussion anlässlich des 5. Jahrestages der Übergabe des Schlussberichts der Deutsch-Italienischen Historikerkommission: Moderation, *IfZ München, 28. September*
- Germany and German-French-Relations as Part of a »Global History«, Vortrag im Rahmen des Panels »National – Transnational – Global? German-French Relations as a »Historiographical Problem« anlässlich der Jahreskonferenz der German Studies Association, *Atlanta/USA, 7. Oktober*
- Von der »Lügenpresse« zur »Lügenwissenschaft«? Zur Relevanz der Zeitgeschichte als Wissenschaft heute, Festvortrag im Rahmen der Festveranstaltung »25 Jahre Zentrum für Zeithistorische Forschung«, *Potsdam, 12. Oktober*
- Die Zukunft der Zeitgeschichte, Podiumsdiskussion im Rahmen der Festveranstaltung »25 Jahre Zentrum für Zeithistorische Forschung«, *Potsdam, 12. Oktober*
- Der Nationalstaat vor der Globalisierung, oder: Wie verändert die Globalisierung die Zeitgeschichtsschreibung des Nationalen?, Vortrag im Rahmen des Workshops »Was erklärt die ›Globalisierung‹? Ein Gespräch über Deutungsmöglichkeiten der jüngsten Zeitgeschichte«, *Tübingen, 14. Oktober*
- Über den Zustand unserer Demokratie, Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Sparkassenakademie Bayern für Vorstände bayerischer Sparkassen, *Tegernsee, 18. Oktober*
- Schuld und Sühne? Reaktionen der katholischen Kirchenführung zu Nürnberger Prozessen und Entnazifizierung 1945–1955, Einführung zu einem Vortrag von Gerald Steinacher (Honorary Fellow am Historischen Kolleg), *Historisches Kolleg, München, 23. Oktober*
- Präsentation des Projekts »Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte des BMI und des Mdl bezüglich möglicher personeller und sachlicher Kontinuitäten zur NS-Zeit« für interessierte ehemalige und aktuelle BMI-Mitarbeiter/innen, Einführung und Zusammenfassung der Diskussionen an verschiedenen Thementischen, *Bundesministerium des Innern, Bonn, 24. Oktober*
- Grundsteinlegung für Neubau der Dokumentation Obersalzberg, Grußwort, *Berchtesgaden, 30. Oktober*

Gemeinschaften der Gewalt? Eine Emotionsgeschichte der Ausschreitungen in Deutschland, Großbritannien und Frankreich im Ersten Weltkrieg, Moderation eines Vortrags von Sven Oliver Müller im Rahmen des gemeinsamen Kolloquiums des IfZ und des Lehrstuhls für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität im Wintersemester 2017/18, *IfZ München*, 8. November

Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moderation, *Historisches Kolleg, München*, 9. November

Von Bonn nach Berlin: Ist Zeitgeschichte Vorgeschichte der Gegenwart?, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Von Bonn nach Berlin. Kontinuität und Transformation der Republik«, *Universität Bonn*, 14. November

Deutschland und Russland – Konflikt und Kooperation in historischer Perspektive, Grußwort und Podiumsdiskussion im Rahmen einer Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, *Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst*, 29. November

Der INF-Vertrag von 1987. Warum Abrüstung kein Hirngespinnst ist, Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »The INF Treaty of 1987: A Re-Appraisal« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Humboldt-Universität zu Berlin*, 30. November

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München*, 14. Dezember

HANS WOLLER

Die Resonanz der Oktoberrevolution in Italien nach 1917, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen Moskau, 7. Juli

Gefährdete Demokratie, Vortrag im Rahmen der Tagung »Gefährdete Demokratie«, *Freie Universität Bozen*, 12. Oktober

Mugabe – ein afrikanischer Tyrann, Buchvorstellung: Einführung und Moderation, *IfZ München*, 19. Oktober

Die Resonanz der Oktoberrevolution in Italien nach 1917, Vortrag im Rahmen des internationalen Symposiums »Verheißung und Bedrohung: Die Oktoberrevolution als globales Ereignis«, *Stiftung Ettersberg in Weimar*, 28. Oktober

Gerd Müller. Weltstar wider Willen, Vortrag im Rahmen der Besprechung der Forschungsabteilung, *IfZ München*, 23. November

JÜRGEN ZARUSKY

Vystavka »Vojna na uničtoženie« – pazmyšlenija ob izmenenijach v obščestvennom pamjati o vojne protiv SSSR v Germanii, 20 let spustja [Die Ausstellung »Vernichtungskrieg« – Überlegungen zur Veränderung des gesellschaftlichen Gedächtnisses über den Krieg gegen die UdSSR in Deutschland, 20 Jahre danach], Vortrag bei der Konferenz »Preodolenie prošlogo v Germanii i Rossii: opyt i uroki na buduščee (pamjati professora A. I. Boroznjaka) [Vergangenheitsbewältigung in Deutschland und Russland: Erfahrung und Lehren für die Zukunft (zum Gedenken an Professor A. I. Boroznjak)] sowie Leitung einer Sektion, *Lipezk/Russland*, 16. Februar

Zwangsarbeit in der Erinnerung in Böhmen und Bayern, Podiumsdiskussion, *Tschechisches Zentrum München*, 6. März

»Geschichte, die noch qualmt«. Erinnerungskonflikte in Europa, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Dinnen oder draußen? Zusammenleben in Europa« des Kulturreferats der Landeshauptstadt München, *Gasteig, München*, 8. März

Rossijskaja revolucija v sovremennoj istoriografii i obščestvennom mnenii Germanii [Die Russische Revolution in der aktuellen Geschichtsschreibung und der öffentlichen Meinung in Deutschland], Vortrag im Rahmen der Internationalen wissenschaftlichen Konferenz »Stoletie Revolucii 1917 goda v Rossii« [Hundertster Jahrestag der Revolution von 1917 in Russland], *Moskau*, 29. März

»Hitlers erster Feind. Der Kampf des Konrad Heiden«, Podiumsgespräch mit Stefan Aust, *IfZ München*, 25. April

Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei 1944/45. Verlauf und Deutungen, Kontexte und Vergleich, Workshop: Abschlusskommentar (mit Mathias Beer und Martin Pekár), *Collegium Carolinum, München*, 28. April

Ansprache bei der Gedenkfeier für die am ehemaligen SS-Schießplatz Hebertshausen ermordeten sowjetischen Soldaten, *Dachau* 30. April

Cultural Turn und NS-Geschichte, Podium Zeitgeschichte der VfZ: Moderation, *IfZ München*, 15. Mai

Nach der Revolution: Russland im »Vorwärts« 1917–1933, Vortrag im Rahmen der Tagung »Das Projekt ›Vorwärts‹ bis 1933. Eine historische Quelle wird digitalisiert«, *Bonn*, 17. Mai

Aufarbeitung der NS-Diktatur: Stärkung der NS-Gedenkstättenarbeit und Würdigung aller NS-Opfergruppen, Fachgespräch des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages, *Berlin*, 31. Mai

Das Konzentrationslager Dachau / Die Häftlingsgruppen der »Asozialen« und »Berufsverbrecher«, Seminartag für Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung (zusammen mit Doris Danzer und Annette Eberle), *Dachau*, 10. Juni



Stefan Aust stellte im Gespräch mit Jürgen Zarusky seine Biografie über Konrad Heiden vor. Dessen Nachlass wird im IfZ-Archiv aufbewahrt.

Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes in München. Diskurs und Perspektiven, Podiumsdiskussion im Rahmen des Fachkolloquiums »Wer ist Opfer des Nationalsozialismus?«, *München, Gasteig, 19. Juni*

Ist das Geschichte oder kann das weg?, Tagung: Expertengespräch, *Literaturhaus, München, 22. Juni*

Der Tag, als der Krieg begann: Der 22. Juni 1941 und der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion in heutigen Erinnerungen, Podiumsgespräch, *Kopelew-Forum, Köln, 29. Juni*

Putins Russland, Vortrag, *Volkshochschule im Norden des Landkreises München, 13. Juli*

11. Aldersbacher Schreib-Praxis-Seminar, Leitung (mit Hans Woller und Thomas Schlemmer), *Aldersbach, 24. bis 28. Juli*

Erfolgreiche Beispiele deutsch-polnischer, polnisch-russischer und russisch-deutscher Geschichtsdialoge, Vortrag im Rahmen des Expertenseminars »Polen-Deutschland-Russland: Wie können wir respektvoll über die gemeinsame Geschichte sprechen?«, *Warschau, 21. September*

Die russische Revolution und ihre Folgen, Vortrag, *Volkshochschule im Norden des Landkreises München, 26. September*

100 Jahre Russische Revolution, Vortrag, *Wittelsbacher Gymnasium, 23. Oktober*

Die deutsche Sozialdemokratie und die Russische Revolution, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft mit dem Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien »Machtkalkül? Furcht? Faszination? – Deutschland und die russische Revolution von 1917«, *Katholische Universität Eichstätt, 6. November*

Laudatio auf Ernst Grube bei der Verleihung des Georg-Elser-Preises, *München, 7. November*

Die deutsche Sozialdemokratie und die Russische Revolution, Vortrag im Rahmen der Tagung »Die Sowjetunion und Deutschland im 20. Jahrhundert. Revolution, Krieg, Suche nach Verständigung«, *Münchner Volkshochschule, 10. November*

Walter Klingenbeck (1924–1943). Ein Münchner Jugendwiderständler aus dem katholischen Milieu, Vortrag im Rahmen der Tagung »Vergessene katholische Widerstandskämpfer in Bayern«, *Katholische Akademie in Bayern, München, 14. November*

Die deutsche Sozialdemokratie und die Russische Revolution, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Die Russische Revolution und die Geschichte des 20. Jahrhunderts – Erfahrung und Einsichten der Sozialdemokratie« der Historischen Kommission beim Parteivorstand der SPD, *Willy-Brandt-Haus Berlin, 20. November*

Sind Gedenkstätten museumsreif?, Podiumsdiskussion aus Anlass des 65-jährigen Bestehens der Gedenkstätte Bergen-Belsen, *Celle, 21. November*

Sovetsko-germanskaja vojna 1941–1945 gg. v obščestvennom soznanii sovremennoj FRG [Der deutsch-sovietische Krieg 1941–1945 im gesellschaftlichen Bewusstsein der heutigen Bundesrepublik], Vortrag im Rahmen der Zehnjahresfeier des Voronežer Zentrums für Oral History, *Voronež/Russland, 13. Dezember*

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

FRANK BAJOHR

- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Mitglied des Fachbeirats »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.
- Mitglied des International Advisory Boards der Publication Series des NIOD (Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam)

MAXIMILIAN BECKER

- Gutachter für den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Prinz-Albert-Gesellschaft
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle,

- institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-) Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Mitglied der Leitungsgruppe des Editionsprojektes »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«

MICHAEL BUDDRUS

- Mitglied der Historischen Kommission für Mecklenburg

AXEL DRECOLL

- Mitglied des Runden Tisches »Gedenkstätten und zeithistorische Einrichtungen« im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- Mitglied des Gründungsbeirats des Dokumentationszentrums Neulandhalle
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Denkstätte« Weiße Rose der Universität Weingarten
- Gutachter der DFG

ALBERT A. FEIBER

- Mitglied des erweiterten Beraterkreises des Museums für bayerische Geschichte
- Vertreter der Dokumentation Obersalzberg im Verbund »NS-Großanlagen«

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

CHRISTIAN HARTMANN

- Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der französischen Ausgabe von »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«

DIERK HOFFMANN

- Wissenschaftlicher Berater des Bundesverwaltungsamts (Außenstelle Hamm)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte

RAINER KARLSCH

- Mitglied der Historikerkommission der Adidas AG
- Mitglied der gemeinsamen Arbeitsgruppe des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, der Wismut GmbH, des Freistaats Sachsen und des Landes Thüringen zum »Wismut-Erbe«

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

ANDREA LÖW

- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen

SILKE MENDE

- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

SYLVIA NECKER

- Berufenes Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL)
- Mitglied des Fachbeirats der Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner
- Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU)
- Mitglied des Sprecherinnenrats des AK Chancengleichheit (AK-C) der Leibniz-Gemeinschaft

SIMONE PAULMICH

- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes »Historische Wissenschaften München«

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitglied des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

FLORIAN PETERS

- Mitarbeit im »Leibniz-Netzwerk Östliches Europa«
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: Der lange Schatten der Transformation. Zeithistorische Perspektiven auf den Rechtspopulismus in Polen und Ostmitteleuropa

CHRISTIAN RAU

- Experte für »Leibniz im Bundestag«: Wohin geht die DDR-Forschung? Alte und neue Perspektiven auf das »andere« Deutschland

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftlicher Berater des Bundesverwaltungsamts (Außenstelle Hamm)
- Wissenschaftlicher Berater der kath. Kirchengemeinde St. Sixtus bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied im Beirat des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e. V.

- Mitglied im Beirat für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums
- Mitglied der Koordinierungsgruppe des Forums Spezialbibliotheken in Bayern
- Mitglied in den Facharbeitsgruppen »Neuere Geschichte« und »Zeitgeschichte« in CLARIN-D

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa e. V.
- Mitglied einer Auswahlkommission des DAAD (Stellenbesetzung von Gastwissenschaftler-Stellen im Vereinigten Königreich)

ELKE SEEFRIED

- Mitglied des Stiftungsrats der Max-Weber-Stiftung
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnispreis
- Mitherausgeberin des »Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung«
- Mitglied des Beirats des Projekts »Westdeutsche Gewerkschaften und der Strukturbruch der 1970er Jahre« der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus
- Stellvertretende Vorsitzende des Berliner Kollegs Kalter Krieg

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied der Kommission »Erinnerungskulturen der sozialen Demokratie« des Deutschen Gewerkschaftsbundes
- Mitglied des Fachbeirats des Forschungsprojekts »Erzählungen zwischen Schöpfung und Eschöpfung« (Ilse Nagelschmidt, Universität Leipzig)

PETRA WEBER

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte
- Mitglied des Projekt-Beirats der Hans-Böckler-Stiftung »Die Mitbestimmungspraxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat in der Weimarer Republik«

NIELS WEISE

- Mitglied der Kommission zur Überprüfung der Straßennamen und städtischen Ehrungen, Rat der Stadt Würzburg
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: NS-Aufarbeitung in Bundesministerien und oberen Bundesbehörden. Stand und Perspektiven der Forschung

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Unabhängigen historischen Kommission zur Geschichte der CDU in Thüringen von 1945 bis 1990
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitglied des Auswahlgremiums zur Findung einer neuen Museumsleitung des AlliiertenMuseums Berlin
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst (in Vertretung von Andreas Wirsching), 3. November
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Alliierten-Museums Berlin (in Vertretung von Andreas Wirsching), 7. Dezember

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Augsburg
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen
- Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs, München (bis 16. Oktober)
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

- Mitglied des Stiftungsrats der Max Weber Stiftung-DGIA, Bonn (bis 24. November)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im Bayerischen Wirtschaftsarchiv, München
- Mitglied des Beirats der Edition »Fraktionen im Deutschen Bundestag« der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Mitglied der Direktorenrunde des Kompetenzverbunds Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des beratenden Kuratoriums anlässlich der Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Mitglied der Kommission »Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Studie »Die Regensburger Domspatzen. Geschichte der Erziehungspraxis, ihrer personell-institutionellen Grundlagen und ihrer Wahrnehmung seit den 1920er Jahren«
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Leopoldina-Projekts »Mit Sicherheit mehr Sicherheit? Perspektiven für die Sicherheitspolitik der Welt in 2035«
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«
- Mitherausgeber der Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany 1933–1945«
- Mitherausgeber und Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der französischen Ausgabe der Edition »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber des »Journal of Modern European History«
- Mitglied des Herausgeber-Beirats der Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften
- Korrespondierendes Mitglied des Redaktionskomitees der Online-Zeitschrift »Histoire@Politique«
- Gutachtertätigkeit für die DFG

JÜRGEN ZARUSKY

- Mitglied des Kuratoriums und des Fachbeirats Politische Bildung der Münchner Volkshochschule
- Mitglied der Jury des Studienpreises des Comité International de Dachau
- Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen

MEDIENAUSKÜNFTEN, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

KEITH R. ALLEN

- Stasi Files on Trial, Gastbeitrag, *Sources and Methods, Woodrow Wilson International Center for Scholars*, 6. März
- A Spy Chief Defects. Europe's Defense and Otto John's Flight, Gastbeitrag, *The Conversation*, 29. August
- Germany Tried Extreme Vetting during the Cold War, Gastbeitrag, *Washington Post*, 20. September

FRANK BAJOHR

- Holocaust Studies? Warum gab es in Deutschland lange keine Lehrstühle? Interview, *Deutschlandfunk Kultur*, 25. Januar
- Der Holocaust als offenes Geheimnis, Interview, *Österreich 1*, 28. März
- Holocaust-Forschung in München, Pressekonferenz des IfZ, der Ludwig-Maximilians-Universität und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, *IfZ München*, 9. November

GILES BENNETT

- Eingeschleust nach Auschwitz. Witold Pilecki, Interview, *Bayerischer Rundfunk (radioWissen)*, 16. Januar
- Neuer Blick auf die Wannsee-Konferenz. Die Planung der »Endlösung« lief anders ab, als wir bisher dachten, Interview, *Focus*, 20. Januar

MAGNUS BRECHTKEN

- Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition, Interviews, *BBC World Service* (3. Januar), *BBC News Hours* (3. Januar), *CNN* (4. Januar), *WION Indien* (4. Januar), *MDR Aktuell* (5. Januar), *i-news-paper* (5. Januar), *BFBS Radio* (5. Januar), *BR*

Rundschau (5. Januar), *BBC Radio 5* (8. Januar), *rbb radioeins* (9. Januar), *Newstalk-Radio* (10. Januar), *ARA* (11. Januar)

- Zu den Sanierungsplänen für das Haus der Kunst, Interview, *Abendzeitung*, 30. Januar
- Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945–1975, Interviews im Rahmen der Pressekonferenz zum Auftakt des Forschungsprojekts, 6. März
- Biografie »Albert Speer. Eine deutsche Karriere«, Interviews und Gespräche, *Die Zeit* (19. April), *heute journal* (20. April), *Saarländischer Rundfunk* (18. Mai), *Deutschlandfunk* (24. Mai), *3sat Kulturzeit* (26. Mai), *Focus Online* (29. Mai), *ORF Hörfunk* (29. Mai), *Katholische Nachrichtenagentur* (29. Mai), *Der Spiegel* (23. Mai), *taz* (2. Juni), *MDR Fernsehen* (21. Juni), *Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten* (27. Juni), *WDR 5* (29. Juni), *MDR Radio* (29. Juni), *Münchener Merkur* (3. Juli), *Radio 94.5* (8. Juli), *Berliner Zeitung* (10. Juli), *Deutsche Welle* (7. August), *SWR 1* (9. August), *Kölnischer Stadt-Anzeiger* (19. September), *ZDF-Sendung: Markus Lanz, Hamburg*, 24. Oktober, *NDR Das Gespräch und NDR Journal* (13. November), *Hannoversche Allgemeine Zeitung* (13. November)
- Das Heydrich-Attentat und dessen Folgen, *Bayerischer Rundfunk*, 17. Mai
- Radioreportage zum Thema »Reichsbürger«, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 26. Mai
- »Entartete Kunst« 80 Jahre nach Eröffnung der Ausstellung, *dpa*, 10. Juli
- Die Rolle von Kanzlerin Angela Merkel im Zusammenhang mit dem Pariser Klimaauskommen, *El Mercurio (Chile)*, 29. Juni
- Erforschung der NS-Vergangenheit des Bundeskanzleramtes, Interview, *SWR 2*, 16. August
- Zur Regierungsbildung nach den Bundestagswahlen in Deutschland, Interview, *El Mercurio (Chile)*, 25. September
- Von der Reichsbank zur Bundesbank, Pressekonferenz der Bundesbank, *Frankfurt*, 3. November
- The Year 1937 in the Nazi Era, Interview, *Kristeligt Dagblad*, 10. November

- Erinnerungskultur, Zivilgesellschaft und Resilienz, Essay, *SWR2*, 13. November
- Machbarkeitsstudie Forum Recht in Karlsruhe, Pressekonferenz, *Karlsruhe*, 4. Dezember
- Dokumentation zu »Guilty architecture«, Interview, *BBC Radio*, 20. Dezember

AXEL DRECOLL

- Keine Schande, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 21. Januar
- Menschen in München: Axel Drecoll (Erinnerungsort Obersalzberg), Porträt, *München TV*, 15. Februar
- Menschen & Mächte-Dokumentation »Hitler und die Kinder vom Obersalzberg«, Interviews (mit Albert Feiber und Sonja-Maria Herzl-Förster), *BR/ORF*, 21. März
- Der Obersalzberg soll im Mittelpunkt stehen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 21. März
- »Dark Tourism« in KZ-Gedenkstätten – Nach Auschwitz des Gruselns wegen?, Interview, *Deutschlandfunk*, 12. Juli
- Wat te doen met Hitlers huis?, Artikel über das Geburtshaus Hitlers in Braunau und die Dokumentation Obersalzberg, Interviews (mit Mathias Irlinger), *Trouw (Niederländische Tageszeitung)*, 12. August
- In Bayern soll ein Dokumentationszentrum über Hitler entstehen – aber die Zeugen fehlen, Interview, *Neue Zürcher Zeitung*, 12. September
- Hitler-Itinerar, Interview (mit Johannes Hürter) für französische Filmdokumentation, *Label News*, 28. September

ALBERT A. FEIBER

- Menschen & Mächte-Dokumentation »Hitler und die Kinder vom Obersalzberg«, Interviews (mit Axel Drecoll und Sonja-Maria Herzl-Förster), *BR/ORF*, 21. März
- Hitler und Berchtesgaden in den 1920er Jahren, Beratung für Buchprojekt
- Fundstücke vom Obersalzberg, Pressekonferenz (mit Sven Keller und Sylvia Necker), *Berchtesgaden*, 6. Juli
- Fundstücke für die neue Dauerausstellung, Interview, *Regionalfernsehen Oberbayern*, 10. Juli
- Fundstücke für die neue Dauerausstellung, Interview, *Oberbayerisches Volksblatt, Berchtesgadener Anzeiger*, 8. Juli
- Privates aus der NS-Zeit, Interview, *Bayerisches Fernsehen*, 6. Juli

TIM GEIGER

- Was verbinden Sie mit der Adenauer-Ära? Zum 50. Todestag Konrad Adenauers, Interview, *RBB-Kulturradio (»Tages-thema«)*, 19. April
- Hans-Dietrich Genscher, Konzeptionsgespräch (mit Agnes Bresselau von Bressensdorf), *Vincent TV Berlin*, 11. Dezember

BERNHARD GOTTO

- Quel passé nazi dans l'administration de Bavière?, Interview, *Radio France International (Accents d'Europe)*, 21. April
- Enttäuschung gehört zum demokratischen Wettbewerb dazu, Interview, *Katholische Nachrichten-Agentur, abgedruckt von Welt online*, 3. August

FRIEDER GÜNTHER

- Amt des Bundespräsidenten. Die Macht des Wortes, Interview, *Deutschlandfunk (Hintergrund)*, 10. Februar

CHRISTIAN HARTMANN

- Berater in wichtiger Mission, Interview, *Einsatz. Bundeswehr.de*, 27. März
- Ich sehe Schnittmengen zwischen Trump und Hitler, Interview, *SZ-Magazin.de*, 29. März
- Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition, Interview, *Xinhua (chinesische Nachrichtenagentur)*, 3. Mai
- Die Panzertruppe der deutschen Wehrmacht, Interview, *israelischer Filmemacher Grigory Manyuk*, 24. Juli
- Deutsche Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg, Interview, *History-TV (UK)*, 8. August
- Der Luftkrieg der Jahre 1939 bis 1945, Interview, *Radio Hessen 2 Kultur*, 1. September
- Vergangenheitsbewältigung in Deutschland, Interview, *Xinhua (chinesische Nachrichtenagentur)*, 3. September
- Die fünf Prozent, die jeder nennt ..., Buchrezension, *FAZ*, 29. September
- Letzter Preuße verteidigt Bonner Demokratie, Buchrezension, *FAZ*, 18. Oktober
- Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition, Interview, *Zeitschrift »Schulverwaltung«*, Heft XI/17
- Volkstrauertag/Erinnerung an die Wehrmacht, Interview, *Internet-Portal Medusa (RU)*, 28. November

SONJA-MARIA HERZL-FÖRSTER

- Menschen & Mächte-Dokumentation »Hitler und die Kinder vom Obersalzberg«, Interviews (mit Axel Drecol und Albert Feiber), *BR/ORF*, 21. März
- Gedenkstättenpädagogik und rechtsextreme Strömungen/Obersalzberg und Braunau am Inn, Interview, *Österreichischer Gedenkdienst*, 19. April

JOHANNES HÜRTER

- Zur Dresdner Rede von Björn Höcke, Interview, *Schweizer Radio SRF* (»Echo der Zeit«), 19. Januar
- Ehrenwert ist allein der Widerstand, Standpunkt zum Thema »Bundeswehr und Wehrmacht«, Gastbeitrag, *Allgemeine Zeitung Mainz/Darmstädter Echo/Wiesbadener Kurier*, 1. Juli
- Was wäre, wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte? Interview, *Salzburger Nachrichten*, 26. August
- 40 Jahre »Deutscher Herbst«, Interview, *Bayern 2* (»radioWissen«), 4. September

SVEN KELLER

- Rudolf-August Oetker – Wirtschaftsboss mit Nazi-Vergangenheit, Interview, *BR 2 (Notizbuch/Topthema)*, 20. September

SYLVIA NECKER

- Der Reiz der Geschichte, Interview, *Magazin Flow*, März-Ausgabe
- Fundstücke vom Obersalzberg, Pressekonferenz (mit Albert Feiber und Sven Keller), *Berchtesgaden*, 6. Juli
- Die große Bergstraße ist die seltsamste Straße der Stadt, Interview, *Hamburger Abendblatt*, 15. Dezember
- Ich gehe mit Wehmut, Interview, *Passauer Neue Presse*, 18. Dezember

THOMAS SCHLEMMER

- Zur Klage der Rechtsanwälte Rainer und Christine Roth gegen das Gebietskartell von CDU und CSU, Interview, *Deutsche Welle*, 2. Januar
- Zur Winterklausur der CSU-Landesgruppe im Kloster Seeon, Interview, *Domradio (Köln)*, 4. Januar
- Warum gibt es keine Diktatorinnen?, Interview, *ZDFinfo*, 24. Februar

- Wie groß ist das Gefährdungspotenzial der AfD für die CSU?, Interview, *Deutsche Welle*, 25. September
- »1968« in München, Interview, *Bayerisches Fernsehen*, 29. September
- Ist die Demokratie in unserer westlichen Gesellschaft gefährdet?, Interview, *Südtirol Digital-Fernsehen*, 12. Oktober

MICHAEL SCHWARTZ

- Flucht und Vertreibung 1945/46, Interview, *Dorstener Zeitung*, 24. Januar
- Der Paragraph 175: Langes Warten auf Gerechtigkeit für Homosexuelle, Interview, *Deutschlandfunk*, 25. Januar
- Sexualität im Wandel der Zeit, Interview, *Südwestrundfunk (SWR)*, 8. Februar
- Anerkennung für die Opfer des Paragraphen 175, Pressekonferenz der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, *Verein der Auslandspresse*, Berlin, 28. April
- Rohingya in Myanmar – Ethnische »Säuberung« oder Genozid?, Hintergrundgespräch, *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)*, 30. Oktober

ELKE SEEFRIED

- Zukunftsforschung: Visionen der Wissenschaftler, Interview, SWR, 25. Januar
- Immer Fünf vor Zwölf: Wie die Deutschen in die Zukunft blicken, Diskussion (mit Harald Welzer und Joachim Radkau), *SWR2 Forum*, 2. März
- »Es ist eine Zäsur«, Interview zur Bundestagswahl, *Cicero Online*, 30. September

MARTINA STEBER

- Der Kampf ums Konservative. Politische Sprache in den 60ern und 70ern, *Deutschlandfunk (Zeitfragen)*, 22. November

NIELS WEISE

- NS-Kontinuitäten in der Bundesrepublik, Interview, *Living Memory Productions (John Friedman/Hugo Macgregor)*, 14. März

ANDREAS WIRSCHING

- Infamer Vorwurf, Interview zur Edition »Hitler, Mein Kampf«, *SPIEGEL*, 7. Januar
- En Allemagne, un best-seller qui a surpris ses éditeurs, Interview zur Edition »Hitler, Mein Kampf«, *LE FIGARO*, 26. Januar

- Akteneinsicht ins Jahr 1986, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Fazit)*, 26. Januar
- Historische Parallelen zwischen Amtsantritt von Donald Trump und der Machtergreifung Hitlers, Interview, *dpa Landesdienst Bayern*, 23. Februar
- Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit, *Pressekonferenz mit Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle, München*, 6. März
- 60 Jahre Römische Verträge – historische und aktuelle Bedeutung, Interview, *Redaktionsnetzwerk Deutschland*, 22. März
- »Hitler hätte Giftgas eingesetzt«, Interview zum Hitler-Assad-Vergleich des Trump-Sprechers Spicer, *SPIEGEL*, 15. April
- »Le Pen war der Prototyp des modernen Populisten«, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 21. April
- Auftakt der Essayreihe »Weimarer Verhältnisse? Sieben Beiträge zur Demokratie in Deutschland« (Kooperation des IfZ mit FAZ und BR), Interview, *Bayerischer Rundfunk (Kulturjournal am Sonntag)*, 23. April
- Appell an die Vernunft, Gastbeitrag zum Auftakt der Essayreihe »Weimarer Verhältnisse? Sieben Beiträge zur Demokratie in Deutschland«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24. April; *Nachdruck in: liberal – Das Magazin für die Freiheit 4/2017, Juni*
- Zum Tod von Helmut Kohl, Interview, *Deutsche Welle (Fernsehen)*, 16. Juni
- Weimarer Verhältnisse?, Gastbeitrag zum Abschluss der Essayreihe »Weimarer Verhältnisse? Sieben Beiträge zur Demokratie in Deutschland«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18. September
- Die Wahl und die Weimarer Republik. Identität in der Krise, Interview, *taz.de*, 23. September
- Wahlanalysen zur Bundestagswahl 2017, Studiogast, *Bayern 2 (Kulturjournal)*, 24. September
- Republik auf dem Sonderweg – Wie historisch ist der Rechtsruck?, Interview, *Deutschlandfunk (Kulturfragen)*, 2. Oktober
- Gespaltenes Deutschland – was uns eint und was uns trennt, Interview zum Tag der deutschen Einheit, *Hessischer Rundfunk (hr-INFO)*, 2. Oktober
- Was haben wir von den 68ern geerbt?, Doppelinterview (mit Armin Nassehi), *LMU-Forschungsmagazin »Einsichten« 2/2017, Oktober*
- Separatismusdebatte zwischen Spanien und Katalonien und die Frage nach Heimat und Identität im historischen Vergleich, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 9. Oktober
- Im Schatten, Interview zur Geschichte des IfZ, *Süddeutsche Zeitung*, 21. Oktober
- Geschichte der Weimarer Republik, Interview, *SPIEGEL TV*, 26. Oktober
- Holocaust-Forschung in München, Pressekonferenz des IfZ, der Ludwig-Maximilians-Universität und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, *IfZ München*, 9. November
- Was Demokratien stärkt. Nach dem Jamaika-Aus reden alle von Weimar. Zu Recht?, Gastbeitrag, *Der Tagesspiegel*, 26. November
- Der Holocaust-Forschung wurde ein Bärendienst erwiesen, Gastbeitrag, *Die Welt*, 6. Dezember
- Kritische Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers, Interview, *Bayerisches Fernsehen (Rundschau)*, 27. Dezember

HANS WOLLER

- Die Geschäfte des Vatikans mit dem Teufel, Rezension, *Süddeutsche Zeitung*, 2. Januar

JÜRGEN ZARUSKY

- »Bei Entnazifizierungsakten ist Skepsis angebracht«, Interview zur Debatte um den Ickinger Architekten und Nationalsozialisten Paul Wenz, *Isar-Loisachbote*, 28./29. Januar
- Eine Geschichte, die noch qualmt – Russische Erinnerung an die Revolution von 1917, Interview, *MDR*, 4. März
- »Wir versuchen Brücken zu bauen«: Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte und die Zusammenarbeit von deutschen und russischen Historikern, Interview, *Süddeutsche Zeitung (»Leute«)*, 8. März
- Die Rettung. Wie ein jüdischer Junge den NS-Terror in Minsk überlebte: 9. Folge der SZ-Serie 75 Jahre »Operation Barbarossa«, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung*, 22./23. April
- Stellenwert des deutsch-sowjetischen Kriegs in der deutschen Erinnerungskultur: Немецкий доктор истории Юрген Царуски: «Появление на трибуне Бундестага школьника меня очень тревожит» [Deutscher Historiker Jürgen Zarusky: »Der Auftritt eines Schülers im Bundestag beunruhigt mich«], Interview, *Gorkom 36*, 26. Dezember, auch erschienen in der *Voronežer online-Zeitschrift »Bereg«* Рубрика: Культура – 96 (2171) unter dem Titel: Знаки памяти. Немецкий доктор истории – о «проклятой войне», нацистском режиме и синдроме амбивалентности [Erinnerungszeichen. Ein deutscher Historiker über den »verdammten Krieg«, das Naziregime und das Syndrom der Ambivalenz].

II GREMIEN UND PERSONAL

TAGESORDNUNG

der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats
des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin (IZ) am 9. und 10. März 2017

Sitzung am Donnerstag nachmittag, 9. März 2017 / Beginn: 14:00 Uhr

- **TOP 1:** Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats vom 3./4. März 2016
 - **TOP 2:** Bericht des Beiratsvorsitzenden
 - **TOP 3:** Bericht des Direktors und Jahresbericht 2016
 - **TOP 4:** Publikationsprogramm des Instituts: Internationalisierung
 - **TOP 5:** Organigramm des Instituts
- Cluster al
- Obersalzberg

STIFTUNGSRAT

Bund: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget (bis August), Ministerialrätin Dr. Gisela Helbig (seit September), Stellv.: Dr. Martin Schulte (BMBF); Ministerialrat Ulrich Weinbrenner, Stellv.: Ministerialrätin Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller, Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin: Referatsleiterin Ellen Fröhlich (seit März), Stellv.: vakant

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigent Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron

Sachsen: Ministerialrat Christoph Meier, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Schleswig-Holstein: Ministerialdirigent Dr. Heide Ahrens (bis Januar), Stellv.: vakant

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Stellv.: Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller

Stellvertretende Vorsitzende: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget (bis August), seither vakant

Der Stiftungsrat tagte am 21. April und am 27. Oktober im IfZ in München.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Elizabeth Harvey
- Prof. Dr. Günther Heydemann
- Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (berufen im April 2017, Mandat beginnt am 1. 3. 2018)
- Prof. Dr. Werner Plumpe
- Prof. Dr. Cornelia Rauh
- Prof. Dr. Andreas Rödder
- Prof. Dr. Ute Schneider (berufen im April 2017, Mandat beginnt am 1. 3. 2018)
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
- Prof. Dr. Alan E. Steinweis
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze
- Prof. Dr. Michael Wildt

Außerordentliche Mitglieder mit Gaststatus ab 1.3.2018 (berufen im April 2017):

Prof. Dr. Julia Angster, Prof. Dr. Philipp Gassert, Prof. Dr. Dominik Geppert

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Klaus Hildebrand, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier, Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey, Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Repgen (verstorben am 2. April 2017), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schwarz (verstorben am 14. Juni 2017), Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Vorsitzender)
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Stellvertretende Vorsitzende)
Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll
Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze

Die Jahressitzung des Beirats fand am 9. und 10. März im IfZ in München statt. Der Beiratsausschuss tagte am 9. März und am 20. Oktober.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und engagiert sich seit vielen Jahren in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den drei Sitzungen der Sektion A teil, die im Mai im Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen, im September im Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel und im November im Rahmen der Leibniz-Jahrestagung in Berlin stattfanden. Ebenso ist das Institut aktiv an einer Reihe von Initiativen beteiligt, u. a. an den Leibniz-Forschungsverbänden »Historische Authentizität« und »Krisen einer globalisierten Welt« sowie am Gesprächskreis »Osteuropaforschung in der Leibniz-Gemeinschaft«. Gemeinsam mit dem Verbund »Historische Authentizität« sowie dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF), dem Institut für Europäische Geschichte in Mainz, dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung und der KZ-Gedenkstätte Dachau organisierte das IfZ im März die Tagung »Authentizität als Kapital historischer Orte« in Dachau. Erfolgreich gestaltete sich im Mai auch die Teilnahme mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am Programm »Leibniz im Bundestag«. Die vom IfZ angebotenen Themen wurden von Bundestagsabgeordneten vielfach nachgefragt.

Ferner engagierte sich das IfZ auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft. Archivleiter Klaus Lankheit engagierte sich im Arbeitskreis der Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse. Zudem stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.

Intensiv brachte sich das IfZ in Gleichstellungsfragen im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft ein: Die Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Necker wirkte bis Jahresende als Mitglied des Sprecherinnenrats des Arbeitskreises Chancengleichheit (für die Sektion A). Elke Seefried war Mitglied der Projektgruppe »Leibniz-Gleichstellungsstandards«, die Gleichstellungsgrundsätze in der Leibniz-Gemeinschaft und einen Fragebogen für die Erhebung zu Gleichstellungsstandards in den einzelnen Instituten erarbeitete.



Das IfZ ist Partner im Leibniz-Forschungsverbund »Krisen einer globalisierten Welt«. Andreas Wirsching bei der Veranstaltung »Crisis Talks« in der Hessischen Landesvertretung in Brüssel.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken

Zweite Stellv. Direktorin: Prof. Dr. Elke Seefried,
Dipl. Betriebswirtin (FH)

Referentin des Direktors:

Dr. Agnes Bresselau von Bressensdorf

Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching),
Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Renate Naeve-Hoffmann/
Andrea Hopf (Prof. Dr. Seefried/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin
Ackermann M. A.

VERWALTUNG

Leiterin: Christine Ginzkey, Dipl. Kfm.

Hildegard Maisinger, Ursula Puri, Elke Schindler, Karin Walraven,
Regina Wieringer, Karl Zacher, Therese Zwickl

EDV: Andreas Nagel M. A., Willy Zirm Dipl.-Inf.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Petra Arlt, Eva Stempfhuber, Egon Kölbl

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leiterin: Simone Paulmichl M. A.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissen-
schaftliche Hilfskräfte:**

Kristina Milz M. A., Kerstin Schwenke 1./2. Staatsprüfung
Lehramt, Matthias Borschlegel M. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leiter: Prof. Dr. Johannes Hürter

Stellv. Leiterin: PD Dr. Martina Steber

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Maximilian Becker, Matthias Borschlegel M. A., M. Sc.,
Verena Brunel M. A., Dr. Annemone Christians, Vitalij Fastovskij
M. A., Dr. Nadine Freund, Sophie Friedl M. A., PD Dr. Bern-

hard Gotto, Carlos A. Haas M. A., Dr. Christian Hartmann, Eva
Karl 1. Staatsprüfung Lehramt, Eva Lütkemeyer M. A., Dr. Silke
Mende, Franziska Nicolay M. A., Dr. Eva Oberloskamp, Chris-
tian Packheiser M. A., Pascal Pawlitta M. A., Sebastian Peters
M. A., Prof. Dr. Thomas Raithel, Dr. Maren Richter, Caroline
Rieger M. A., PD Dr. Thomas Schlemmer (Stellv. Chefredak-
teur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Rick Sebastia-
an Tazelaar M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Volkmann,
Dr. Yuliya von Saal, Franziska Walter M. A., 1. Staatsprüfung
Lehramt, Dr. Petra Weber, Dr. Niels Weise, Dr. Hans Woller,
Dr. Jürgen Zarusky (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für
Zeitgeschichte)

Redaktionsassistenzen:

Cathleen Beck (beurlaubt), Mirella Kraska M. A., Angelika
Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:**

Dominik Aufleger B. A., Sybille Benker, Mario Boccia 1. Staats-
prüfung Lehramt, Lisa Caspari B. A., Laura-Louise Gettmann
B. A., Konstantin Götschel M. A., Christina Holzmann B. A.,
Anne-Kristin Hübner M. A., Ilker Iscan, Dr. Beata Dorota Lake-
berg, Felix Lieb M. A., Verena Matejka, Angela Müller B. A.,
Malte Müller M. A., Leo Nelson Neubauer, Tara Ohloff, Nadine
Recktenwald M. A., Manuela Rienks M. A., 1. Staatsprüfung
Lehramt, Caroline Schmid B. A., Silvia Wasmaier, Dorothea
Wohlfarth

ARCHIV

Leiter: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leiterin: Dr. Esther-Julia Howell (bis 31.7.2017, ab
1.8.2017 Elternzeit), Dr. Cathrin Hermann (seit 1.8.2017)

Ute Elbracht M. A., Marion Großmann, Michaela Hartwig,
Alexander Markus Klotz M. A., Heike Musculus, Mechthild
Neumüller, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Martina Seewald-
Mooser Dipl.-Bibl., Christian Simon B. A., Jeannette Strixner

Sekretariat: Manuela Ostermeier

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:** Monika Malessa, Nina Opfer,
Jasmin Shahpoor, Franziska Steinbacher

BIBLIOTHEK**Leiter:** Dr. Daniel Schlögl**Stellv. Leiterin:** Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Anne Dippl Dipl.-Bibl., Mattias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Hedwig Straub Dipl.-Bibl., Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat: Alexandra Marohn**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Leonhard Birnbacher M. A., Johanna Heim, Johanna Hollesch, Julian Schleissing, Fanny Solomayr

DOKUMENTATION OBERSALZBERG**Leiter:** Dr. Axel Drecoll**Stellv. Leiter und Kurator:**

Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Kuratoren: Dr. Sven Keller, Dr. Sylvia Necker**Bildungsreferat:** Mag. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Mathias Irlinger, Karin Wabro Bakk.phil.**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Sebastian Peters M. A.

Wissenschaftliches Volontariat: Susanne Maslanka M. A.**Sammlungsmanagement:** Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl Dipl.-Museologin (FH)**Sekretariat:** Eva-Maria Zembsch**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Korbinian Engelmann M. A., Anna Greithanner M. A., Monika Malessa, Fabio Raineri, Alina Schneider, Andreas Stelzl

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN**Leiter:** Prof. Dr. Frank Bajohr**Stellv. Leiterin:** Dr. Andrea Löw**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Dr. Gaëlle Fisher, Laura Löbner M. A., Dr. Caroline Mezger, Christian Schmittwilken M. A., Anna-Raphaela Schmitz M. A., Kerstin Schwenke 1./2. Staatsprüfung Lehramt, Anna Ullrich M. A.

Beauftragter für das Fellowship-Programm:

Giles Bennett M.A.

Teamassistentz: Katarina Kezeric M. A.**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Maria Dechant B. A., Konstantin Eder B. A., Korbinian Rausch, Regina Sandler

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN**Leiter:** Prof. Dr. Hermann Wentker**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Keith R. Allen PhD, Dr. Heike Amos, Dr. Michael Buddrus, Dr. Katja Fuder, Dr. Georg Friedrich Günther, Stefanie Haupt M. A., Prof. Dr. Dierk Hoffmann, Dr. Rainer Karlsch, Maria Kilwing M. A., Wolf-Rüdiger Knoll M. A., Dr. Ingo Loose, Dr. Lutz Maeke, Dr. Andreas Malycha, Dr. Dorota Mas, Dr. Caroline Pearce, Dr. Florian Peters, Dr. Christian Rau, Dr. Eva Schäffler, PD Dr. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz, Irina Stange-Siewert M. A., Julia Sittmann M. A., Max Trecker M. A.

Sekretariat: Ute Eichhorn

Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Moriz Behrmann B. A., Marco Demkiw, Bettina Frevert B. A., Jonas Jung B. A., Wilma Maurer, Silvio Michallek B. A., Wilma Schütze B. A., Eugenia Selkind B. A., Yannik Sonnenberg

ABTEILUNG AUSWÄRTIGES AMT**Leiterin:** Dr. Ilse Dorothee Pautsch**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Dr. Christoph Johannes Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Matthias Peter, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola Tischler

Sekretariat: Jutta Bernlöhr**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Anna May B. A., Paulina Szoltyisk B. A., Sara Stammnitz B. A., Leonie Wieschollek

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Keith R. Allen ist seit Anfang Juni wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt. Sein letztes Buch, »Interrogation Nation. Refugees and Spies in Cold War Germany«, wurde ebenfalls Anfang Juni vom Rowman & Littlefield Verlag veröffentlicht. Seit 2010 ist er Gastprofessor an der Berliner Dependence des Dartmouth College.



Anne Dippl arbeitet seit Juli als Diplom-Bibliothekarin am IfZ. Sie ist zuständig für die Erwerbung, Katalogisierung sowie Sacherschließung von Monografien und Aufsätzen. Des Weiteren ist sie im Auskunftsdienst tätig und berät die internen und externen Bibliotheksbenutzer. Sie studierte Bibliothekswesen an der Fachhochschule Köln (Abschluss 2004) und war seitdem an verschiedenen Münchner Bibliotheken beschäftigt, zuletzt bei den Monumenta Germaniae Historica sowie am Zentralinstitut für Kunstgeschichte.



Maximilian Becker ist seit Juli wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945«. Er studierte Geschichte in München und war Doktorand am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte. Seine Dissertation schrieb er über die deutsche Justiz in den eingegliederten Ostgebieten. Er war Research Fellow am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Wien (Lehrstuhl Sybille Steinbacher).



Gaëlle Fisher ist seit Januar wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien und arbeitet dort an einem Projekt zum Holocaust in Rumänien. 2015 bis 2016 war sie Postdoc Fellow an der Universität Augsburg. Zuvor studierte und promovierte sie am University College London. In ihrer Dissertation befasste sie sich mit der Nachgeschichte des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust am Beispiel von Vertriebenen und Holocaust-Überlebenden aus der Region Bukowina.



Nadine Freund ist seit Dezember Mitarbeiterin im Projekt »Bundeskanzleramt«. Sie studierte in Kassel und arbeitete an der Universität Kassel als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Neuere und Neueste Geschichte. In ihrer Dissertation setzte sie sich mit der Verwaltungsjuristin und Leiterin des Deutschen Frauenrings (DFR), Theanolte Bähnisch (1899–1973), auseinander. Zuletzt untersuchte sie im Auftrag des Landes Hessen die Geschichte des Regierungspräsidiums Kassel im NS.



Seit Dezember unterstützt **Stefanie Haupt** als wissenschaftliche Projektassistentin das Team der Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945« (VEJ). Zuvor arbeitete sie drei Jahre in der Fotografischen Sammlung/Fotodokumentation des Jüdischen Museums Berlin. Ihr Studium der Geschichte und englischen Sprachwissenschaft absolvierte sie in Paderborn und an der Freien Universität Berlin.



Katja Fuder ist seit Mai wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt in Berlin. Sie untersucht, wie Ideen und Entscheidungsprozesse im politisch-parlamentarischen Raum die Privatisierungspolitik geprägt haben. Nach ihrem Studium der Volkswirtschaftslehre in Mannheim und Bonn promovierte sie in Wirtschaftsgeschichte an der London School of Economics über die Privatisierung von Industriebeteiligungen in Westdeutschland bis zur Wiedervereinigung.



Cathrin Hermann ist seit August als stellvertretende Archivleiterin im Haus tätig. Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten Tübingen und Wien. Nach einer längeren Phase der selbstständigen Tätigkeit arbeitete sie im Archiv der Stadt Linz in verschiedenen Positionen.



Anfang Mai übernahm **Andrea Hopf** die Sekretariatsaufgaben für die Zweite Stellvertretende Direktorin und die Pressestelle. Sie ist Kauffrau für Bürokommunikation und hat zuvor sowohl im öffentlichen Dienst als auch in den Medien gearbeitet.



Seit März ist **Eva Karl** mit der Bearbeitung des Projekts »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts« beschäftigt. Sie hat Geschichte und Anglistik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg studiert und wurde dort zum Thema »Zusammenbruch, Umbruch, Aufbruch. Ländliche Gesellschaft zwischen Ende und Anfang. Stadt- und Landkreis Dinkelsbühl 1943–1948« promoviert. Sie war außerdem als Projektkraft im Archivwesen sowie in der musealen Ausstellungsarbeit tätig.



Mathias Irlinger betreut seit März als Bildungsreferent Schulklassen und Seminargruppen ebenso wie Einzelbesucher in der Dokumentation Obersalzberg und entwickelt das Bildungsangebot weiter. Zudem arbeitet er an der Neukonzeption der Dauerausstellung mit. Er studierte Geschichte und Politik in München und Exeter und schrieb seine Abschlussarbeit zum Obersalzberg nach 1945. Er promovierte 2017 an der LMU über Kommunale Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen in München 1933 bis 1945.



Rainer Karlsch ist seit Mai Mitarbeiter im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt. Er hat als Wirtschafts- und Unternehmenshistoriker an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Historischen Kommission und der Freien Universität Berlin gearbeitet und war einige Jahre als Freiberufler tätig. In seinen Publikationen hat er sich u. a. mit der Geschichte der Reparationen, des Uranbergbaus der Wismut AG und verschiedener Großunternehmen aus der Öl- und Gaswirtschaft befasst.



Katarina Kezeric unterstützt seit März das Zentrum für Holocaust-Studien als Teamassistentin in Teilzeit. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation von Tagungen, die Betreuung des Social-Media-Auftritts des Zentrums und alle anfallenden Tätigkeiten, um den reibungslosen Büroalltag ihrer Zentrumskollegen zu sichern. Sie war zuvor Social-Media-Redakteurin bei einem Verlag und arbeitet neben ihrer Tätigkeit im IfZ als freie Social-Media- und Online-Marketing-Beraterin.



Beata Lakeberg ist seit Anfang Mai Forschungskordinatorin des Projekts »Die Geschichte der Treuhandanstalt«. Sie hat Geschichte an der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń/Thorn studiert und an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg promoviert. Nach der Promotion arbeitete sie als Lehrbeauftragte an der Universität Oldenburg, als beeidigte Dolmetscherin und Übersetzerin für Polnisch sowie bei Ancestry.com, wo sie die Archive und Bibliotheken zum Thema Digitalisierung beriet.



Wolf-Rüdiger Knoll hat in Berlin und Budapest Geschichte, Volkswirtschaftslehre sowie Politikwissenschaft studiert. Von 2015 bis 2017 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Gedenkstätte Point Alpha. Sein Promotionsvorhaben im Rahmen des Forschungsprojekts zur Geschichte der Treuhandanstalt trägt den Arbeitstitel: »Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994«.



Eva Lütkemeyer ist seit Mai als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt zur Erforschung der Geschichte der Treuhandanstalt beschäftigt und arbeitet an ihrer Dissertation zum Thema »Transformation der ostdeutschen Werfindustrie nach 1989«. Sie studierte in Oldenburg, Bremen und München und schloss ihren Master im Fach Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität mit einer Thesis zu weiblicher NS-Täterschaft in der Nachkriegsstrafverfolgung ab.



Dorothy Mas ist Projektassistentin der englischsprachigen Edition »Judenverfolgung 1933–1945«. Sie wurde 2017 an der Royal Holloway University of London zum Thema nationalsozialistische Eliteschulen promoviert. 2016 war sie Praktikantin beim Verlag Hentrich & Hentrich, von 2007 bis 2008 Archivassistentin an der Clara Thomas Archives & Special Collections in Toronto. Sie hat Geschichts- und Europawissenschaften an der Karl-Ruprechts-Universität Heidelberg und der York University in Kanada studiert.



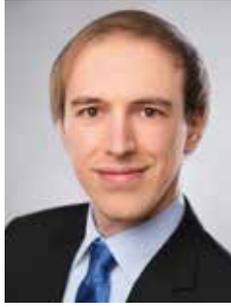
Silke Mende ist seit Oktober wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfZ und bereitet ein Projekt zur Geschichte des europäischen Parlamentarismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vor. Sie war akademische Rätin auf Zeit am Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen. Dort hat sie ihre Dissertation über die Formierung der westdeutschen Grünen verfasst und zur Geschichte der Francophonie im 19. und 20. Jahrhundert gearbeitet. Sie ist assoziierte Forscherin am Centre d'Histoire de Sciences Po. Paris.



Susanne Maslanka ist seit Mai wissenschaftliche Volontärin der Dokumentation Obersalzberg. Sie arbeitet überwiegend an der Neukonzeption der Dauerausstellung. An der LMU München absolvierte sie ihr Masterstudium »Osteuropastudien«, zuvor studierte sie in Passau und Vilnius. Ihre Masterarbeit behandelt die formaldemokratische Institution des Parlaments im autoritären Belarus seit 1994. Erfahrungen in der Vermittlung von NS-Geschichte konnte sie im Projekt »Münchener Leerstellen« sammeln.



Caroline Mezger ist seit Januar wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Holocaust-Studien. Sie absolvierte an der Yale University ihren Bachelor und an der Central European University in Budapest ihren Master in Geschichte. 2016 promovierte sie am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. In ihrem neuen Projekt erforscht sie den Holocaust in der multiethnischen Vojvodina aus der Perspektive jüdischer Opfer und deutscher Vertriebener.



Seit Juli ist **Pascal Pawlitta** wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)«. In seinem Promotionsvorhaben erforscht er die Entstehung der internationalen Klimapolitik. Er studierte Neuere und Neueste Geschichte, Politik- und Rechtswissenschaft in Münster und war daneben im Bereich der Digital Humanities und der historisch-politischen Bildung tätig. Seine Masterarbeit befasste sich mit der medialen Thematisierung von Inoffiziellen Mitarbeitern der Stasi nach 1990.



Seit Oktober verstärkt **Sebastian Peters** als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Team der Dokumentation Obersalzberg bei der Neukonzeption der Dauerausstellung. Er schloss sein Studium der Geschichte und Politikwissenschaft in München und Maynooth (Irland) 2016 ab. In seiner Masterarbeit untersuchte er die Handlungsspielräume der während der NS-Zeit verfolgten Kunsthändlerin Anna Caspari. Anschließend arbeitete er am IfZ für das Projekt Provenienzrecherche Gurlitt.



Caroline Pearce ist wissenschaftliche Projektkoordinatorin der englischsprachigen Edition »Judenverfolgung 1933–1945«. 2003 bis 2017 war sie als Hochschuldozentin für Germanic Studies an der Universität Sheffield tätig und vorher als Übersetzerin. Sie hat Germanistik und Romanistik an der Universität Oxford studiert (BA/MA) und an der Universität Birmingham promoviert. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Holocaust in Deutschland.



Eva Schäffler ist seit Juli Mitarbeiterin im Projekt »Die Geschichte der Treuhandanstalt« und forscht zum tschechischen Privatisierungsprozess. Sie studierte Geschichte, European Studies und Bohemistik und promovierte zum Thema »Paarbeziehungen in Ostdeutschland vom Spät- zum Postsozialismus«. 2010 bis 2016 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Salzburg. 2016/17 arbeitete sie als Netzwerkmanagerin bei der EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. in Marktredwitz.



Seit Januar ist **Christian Schmittwilken** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Holocaust-Studien. Er hat Geschichte und Skandinavistik in Münster, Trondheim und Berlin studiert und war als freier Mitarbeiter für die HU Berlin und das DHI London tätig. Anschließend absolvierte er ein wissenschaftliches Volontariat bei der Stiftung Topographie des Terrors und kuratierte u. a. die Ausstellung »Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer 1941–1944«.



Kerstin Schwenke ist seit Januar wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des IfZ. Sie studierte Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften in München und Salamanca. Nach dem 2. Staatsexamen arbeitete sie für die KZ-Gedenkstätte Dachau und das NS-Dokumentationszentrum München, bevor sie gefördert durch ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung mit der Arbeit an ihrer Dissertation »Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern« begann.



Seit Januar arbeitet **Anna-Raphaela Schmitz** als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Holocaust-Studien an ihrem Promotionsprojekt. Darin beschäftigt sie sich mit Rudolf Höß, dem Kommandanten des KZ Auschwitz-Birkenau. Ihr Magisterstudium der Geschichts- und Politikwissenschaften absolvierte sie in Trier und Bologna und schloss den Masterstudiengang Holocaust Communication and Tolerance in Berlin ab. Seit 2013 arbeitete sie als wissenschaftliche Hilfskraft im Zentrum für Holocaust-Studien.



Carola Tischler arbeitet seit Januar in der Abteilung im Auswärtigen Amt an der Edition »Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven«. Das mehrbändige Werk entsteht im Auftrag der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen und wird von ihr zusammen mit dem Kommissionsmitglied Sergej Slutsch herausgegeben. Ihre Schwerpunkte sind die deutsch-sowjetischen Beziehungen und das deutsche Exil in der Sowjetunion.



Max Trecker studierte Geschichte und Volkswirtschaftslehre an der LMU München und CEU Budapest. Er promovierte 2017 an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien über die Koordinierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und Süd im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe. Seit Mai ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt und forscht dort zur Mittelstandspolitik in Ostdeutschland nach 1989.



Karin Wabro ist seit November als Bildungsreferentin in der Dokumentation Obersalzberg tätig. Sie konzipiert neue Vermittlungsangebote und betreut Schulklassen und Seminargruppen im Rahmen von Führungen und Workshops. Sie hat Kunstgeschichte in Salzburg studiert und arbeitet für die Museen der Stadt Linz und das Salzburg Museum an der Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer Konzepte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte.

HABILITATIONEN

Bernhard Gotto hat sich am 6. Februar an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Studie »Enttäuschung in der Demokratie. Eine Erfahrungsgeschichte der Demokratie in der Bundesrepublik während der 1970er und 1980er Jahre« habilitiert.

AUSZEICHNUNGEN

Magnus Brechtken erhielt für sein Werk »Albert Speer – Eine deutsche Karriere« den mit 15.000 Euro dotierten NDR Kultur Sachbuchpreis für das beste deutschsprachige Sachbuch des Jahres 2017. Die mit Repräsentanten aus Wissenschaft, Medien und Kultur besetzte Jury wählte aus einer Liste von 263 durch die Verlage eingereichten Titeln. Sie entschied sich, so die Begründung, für Brechtkens Buch als »ein akribisch recherchiertes und spannend geschriebenes Werk, das weit über eine Biografie von Hitlers Rüstungsminister hinausgeht«.

Elke Seefried erhielt im Januar an der Universität Heidelberg die renommierte Marsilius-Medaille. Sie ist mit der Einladung zu einer Vorlesung verbunden, die einen Brückenschlag der Wissenschaftskulturen sowie zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit repräsentiert. Elke Seefried sprach über »Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945«. Sie ordnete die Versuche, die Zukunft vorzusehen, in ihre langen Traditionslinien ein, thematisierte den Einfluss des Kalten Krieges auf Prognose- und Planungsprozesse und zeigte auf, wie sich die Zukunftsforschung aus der Überzeugung entwickelte, »Zukünfte« voraussagen und steuern zu können.

AUSGESCHIEDEN

Annemone Christians war seit dem 1. Juli 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Das Private im Nationalsozialismus«. Neben der Arbeit an ihrem Postdoc-Projekt »Das Private vor Gericht«, das sie 2017 abschließen konnte, engagierte sie sich in vielen anderen Bereichen des Projekts und des Instituts, etwa in der Öffentlichkeitsarbeit, als Redakteurin der sehepunkte und als Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte. Annemone Christians ist nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Andreas Wirsching (LMU München) in der DFG-Forschergruppe »Koope-ration und Konkurrenz in der Wissenschaft« tätig.

Marion Großmann übernahm im August 2015 die Verantwortung für die Werkstatt, die Magazine sowie den Mikrofilm- und Zeitungslesesaal des Archivs. Als erste ausgebildete Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in dieser Funktion förderte sie Optimierungen und Neuerungen, die sie mit der Archivleitung zügig umsetzte. Die reibungslose Zusammenarbeit mit der Digitalisierungsstation steigerte die Leistung beider Bereiche. Marion Großmann schied zum September 2017 aus, um ein Studium aufzunehmen.

Maria Kilwing war seit dem 15. Januar 2011 als Projektassistentin in der Edition »Judenverfolgung 1933–1945« tätig.

Dort war sie zunächst für die Verwaltung der Finanzen der Edition zuständig. Mit der Einführung eines datenbankgestützten Redaktionssystems ging eine weitreichende Umstrukturierung der Editionsarbeit einher, an der Maria Kilwing maßgeblich beteiligt war. Zudem hat sie die Endredaktionen mehrerer Bände begleitet und die Arbeit der beteiligten externen Bandbearbeiterinnen und -bearbeiter, von studentischen Hilfskräften, Lektorinnen, Satz, Korrektur und Verlag koordiniert. Durch ihr historisches Wissen und ihre russischen und tschechischen Sprachkenntnisse war sie an der Edition vor allem bei den Bänden 6, 8, 11, 13 und 14 stark beteiligt, die sie teils auch inhaltlich mitgeprägt hat. Maria Kilwing hat eine neue Tätigkeit in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts übernommen.

Renate Naeve-Hoffmann war seit April 2006 im Bereich des Direktionssekretariats am Institut für Zeitgeschichte tätig. Sie arbeitete viele Jahre für den Stellvertretenden Direktor Udo Wengst und übernahm allgemeine Aufgaben des Direktionssekretariats sowie der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit. Renate Naeve-Hoffmann betreute einen Bereich der Publikationsverträge sowie die Organisation der Praktikantinnen und Praktikanten des Hauses. Sie engagierte sich zudem in hohem Maße für das soziale Zusammenleben des Instituts und war entscheidend bei der Organisation des jährlichen Sommerfestes und der beliebten Bücherverlosung zur Weihnachtsfeier beteiligt. Mit Ablauf des Oktober 2017 ist sie in den verdienten Ruhestand gewechselt.

Sylvia Necker arbeitete vom 1. April 2014 bis zum 31. Dezember 2017 in der Abteilung Dokumentation Obersalzberg. Sie war als Kuratorin für die Konzeption der neuen Dauerausstellung mitverantwortlich. Durch ihre fundierten Kenntnisse im Bereich der NS-Geschichte und ihre Erfahrungen im musealen Bereich konnte sie dem Projekt wichtige Impulse geben. Als Gleichstellungsbeauftragte engagierte sich Sylvia Necker intensiv und erfolgreich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Ein Resultat ihrer Arbeit zeigte sich 2016 in der Verleihung des Total E-Quality-Prädikats an das IfZ. Sie setzt ihre wissenschaftliche Karriere seit Anfang 2018 an der Universität Nottingham fort.

Christian Simon war von April 2015 bis Oktober 2017 der erste Ansprechpartner der Archivbesucherinnen und -besucher in der Archivauskunft und half ihnen gleichermaßen kompetent und freundlich. Daneben bearbeitete er schriftlich 600 weitere Anfragen und erschloss mehr als 400 Gerichtsakten und Nachlassbände. Er war Vertreter des Instituts beim Notfallverbund der Münchner Archive und legte die Grundlagen des vorbeugenden und schadensmindernden Kulturgutschutzes bei Archiv und Bibliothek. Christian Simon setzt seine Karriere im Bereich des Landesarchivs Thüringen fort.

Hedwig Straub hat sich mit dem 31. Mai in den Ruhestand verabschiedet. Seit November 1977 als Bibliothekarin im IfZ tätig, prägte sie mit ihrer äußerst präzisen und konzentrierten Arbeitsweise jahrzehntelang sämtliche Aufgabenbereiche der Bibliothek. Besonders in der Zeit nach ihrer Rückkehr aus einer vierjährigen Familienpause mit Italienaufenthalt in den 1980er Jahren begleitete sie souverän die grundlegende Veränderung einer Bibliothek mit Zettelkatalogen und Leihscheinen hin zu einem komplexen digitalen Bibliothekssystem mit neuen Regelwerken und wachsenden technischen Herausforderungen. Wesentlich weiterentwickeln konnte sie dabei die hauseigene Systematik. Über das IfZ hinaus wirkte Hedwig Straub einige Jahre als Mitglied der Arbeitsgruppe Sacherschließung in der Kommission für Erschließung des Bayerischen Bibliotheksverbundes.

Jeannette Strixner trat 1994 ins Institut für Zeitgeschichte ein und unterstützte zunächst das Editionsteam um Elke Fröhlich-Broszat bei der Herausgabe der Tagebücher von Joseph Goebbels. Seit 1996 baute sie zusammen mit Klaus Lankheit das Hausarchiv des Instituts in seiner heutigen Form auf und übernahm die Betreuung der Zentralregistratur. Ende des Jahres 2017 schied sie mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Dienst. Neben ihrer zuverlässigen und ruhigen Art wurde sie auch für ihre meistens in gereimter Form vorgetragenen Festbeiträge geschätzt. Unvergessen ist die Modenschau zum 50-jährigen Jubiläum des Instituts, bei der Originalkleider aus den 40er bis 70er Jahren aus Jeannette Strixners Privatsammlung von Kolleginnen vorgeführt wurden.

Hans Woller zählte seit 1980 zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für Zeitgeschichte, dem er mit einer Unterbrechung für einen Forschungsaufenthalt am Deutschen Historischen Institut in Rom zwischen 1985 und 1988 bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden am 31. August angehörte. Mit seinem Namen verbunden sind große Forschungsprojekte wie »Politik und Gesellschaft in der amerikanischen Besatzungszone« oder »Gesellschaft und Politik in Bayern 1949 bis 1973«. Darüber hinaus machte sich Hans Woller als Experte für die Geschichte Italiens und des italienischen Faschismus, als Biograf Benito Mussolinis sowie als Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte einen Namen. Er versah dieses Amt von 1993 bis 2015 – länger als jeder andere Chefredakteur vor ihm. Mit Hans Woller hat eine prägende Figur das Institut für Zeitgeschichte verlassen. Kolleginnen und Kollegen, Gäste des Instituts und Autoren der Vierteljahrshefte werden ihn nicht zuletzt wegen seines Talents zur ebenso kreativen wie wohlwollenden Kritik vermissen.

12 INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

I
N
N
E
R
E
O
R
G
A
N
I
S
A
T
I
O
N
U
N
D
F
I
N
A
N
Z
E
N



VERWALTUNG

Die Verwaltung des IfZ ist für das Programmbudget und die Finanzen ebenso zuständig wie für Personal, Drittmittel- und Vertragsmanagement. Hinzu kommen die Zentralen Dienste mit dem Gebäudemanagement, welches neben den klassischen Hausmeistertätigkeiten auch die Betreuung komplexer Anlagen der Veranstaltungs- und Medien- sowie der Kälte- und Wärmetechnik am Hauptsitz in München umfasst. Ebenfalls bei der Institutsverwaltung liegt die Zuständigkeit für weitere Räumlichkeiten des IfZ in München, Berlin und Berchtesgaden. Auch der EDV-Bereich gehört organisatorisch zur Verwaltung und ist sowohl für die Funktionsfähigkeit von Hard- und Software im Institut als auch für die Sicherheit unserer Netzwerke und der internetbasierten Anwendungsprogramme verantwortlich.

Alle Verwaltungsabläufe werden zentral von München aus gesteuert. Zu den Aufgaben des Verwaltungsteams im Personalbereich gehört die Organisation der Einstellungsprozesse ebenso wie die Arbeiten am Ende von Arbeitsverhältnissen, über die laufenden Aufgaben bis hin zur Zuständigkeit für Rechtsfragen und Personalentwicklung. Aufgrund der stetig zunehmenden Anzahl an Forschungsprojekten steigt auch die Anzahl unserer befristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hilfskräfte und Praktikanten. Der daraus resultierende erhebliche Mehraufwand wird von der Personalverwaltung professionell und souverän gemeistert. Insgesamt arbeiteten am 31.12.2017 (Stichtag) 133 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und nichtwissenschaftliche Beschäftigte sowie ca. 47 wissenschaftliche, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut.

Für inzwischen 41 Drittmittelprojekte (Stichtag: 31.12.2017) liegt die Sachbearbeitung von der Kalkulation über Mittelabrufe, projektbezogene Buchhaltung, Reisekostenabrechnung bis hin zum Verwendungsnachweis bei den Kolleginnen der Drittmittelverwaltung. Der Buchhaltungsbereich wurde

nicht nur durch das konstant hohe Buchungs- und Abrechnungsaufkommen gefordert, sondern auch durch einen stetigen Anstieg der Bearbeitung von Dienstreisen der leitenden und forschenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Deren Präsenz wird an den unterschiedlichen Standorten in diversen Projektzusammenhängen wie auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und im Zuge der zunehmenden Gremienarbeit immer wichtiger.

Der Haushalt des IfZ setzt sich aus Zuschüssen des Bundes, der Länder sowie aus Eigeneinnahmen und Drittmitteln zusammen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf der Grundlage eines Programmbudgets. Das Haushaltsvolumen betrug im Berichtsjahr gerundet insgesamt 15.592.000 Euro. In diesem Betrag sind Drittmittel in Höhe von rund 5.308.000 Euro enthalten.

Für die Verwaltung stellte auch 2017 die zunehmende Raumknappheit an den Standorten des Instituts in München und Berlin eine Herausforderung dar. Ende des Jahres mussten weitere Räume in unmittelbarer Nachbarschaft des IfZ in München angemietet werden, um Arbeitsplätze für zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für mehrere neue Projekte ab Januar 2018 zur Verfügung zu haben.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungskompetenz und in enger Abstimmung mit der Direktion die wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Leitungskräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen unter Berücksichtigung des rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmens dabei zu unterstützen, ihre wissenschaftlichen und strukturellen Ziele zu erreichen. Dabei beziehen wir möglichst frühzeitig den Betriebsrat, die Betriebsobleute in Berlin, die Gleichstellungsbeauftragten und die Vertrauensfrauen in Berlin mit ein.

EDV UND INTERNET

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) umfasst gegenwärtig neun Standorte mit insgesamt 264 Clients und 60 Server (Stand: Dezember 2017). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste auch von allen Standorten aus nutzbar sind. Die Server werden unter den Betriebssystemen Linux und Windows betrieben. Zunehmend werden virtualisierte Server (VM-Ware) im Netz eingesetzt.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

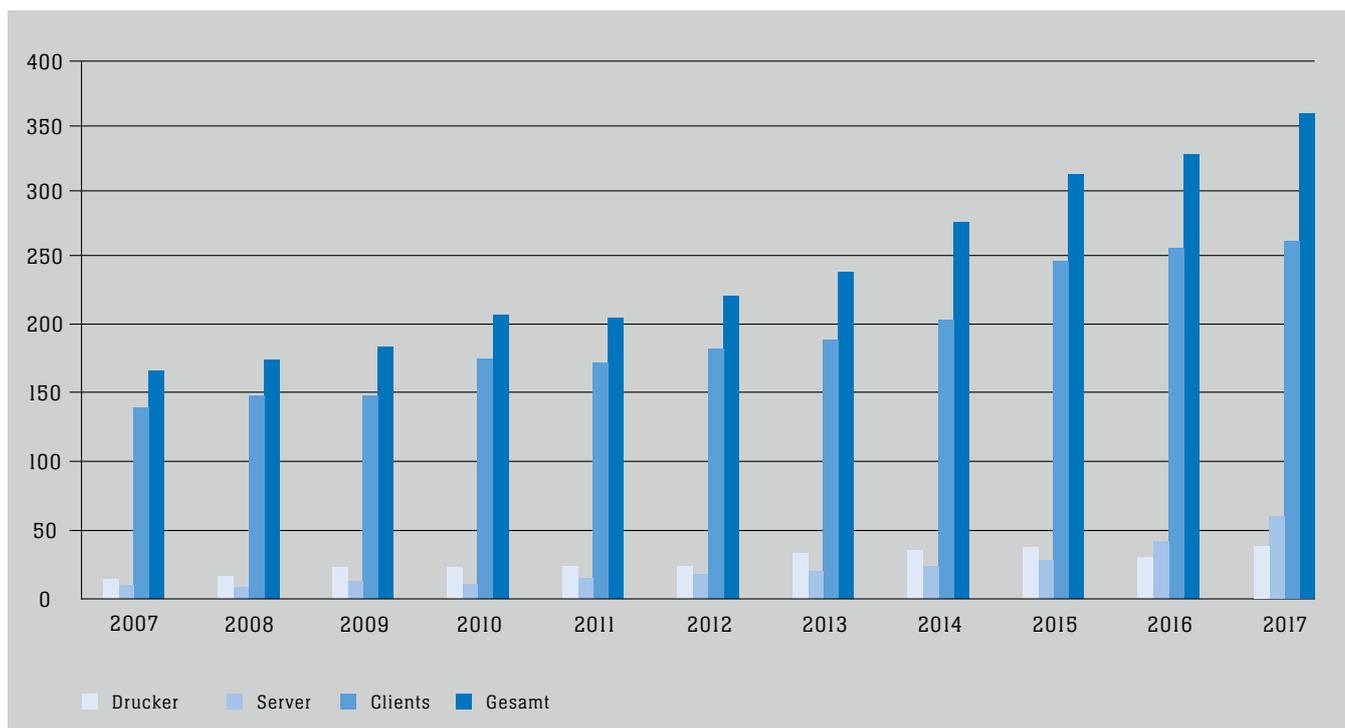
- Den ersten Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch),

der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege (Faust, MySQL, MS-SQL), der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.

- Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen die verschiedenen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte, die Homepage (redaktionelle Aufgaben) und Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Problembewältigung, Hilfestellung, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) an neun Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

Entwicklung der Hardwareausstattung 2007-2017

(München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Edition Faulhaber)



BETRIEBSRAT

Der Betriebsrat des Instituts für Zeitgeschichte in München bestand im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher und Thomas Schlemmer (Stellvertretende Vorsitzende), Michaela Hartwig, Alexandra Marohn, Barbara Schäffler und Sebastian Voigt. Das Ersatzmitglied Sven Keller war aktiv in die Betriebsratsarbeit eingebunden.

Betriebsversammlungen fanden in regelmäßigen Abständen statt. Ebenso regelmäßig kam es zu Gesprächen des Betriebsrats mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Verwaltungsleiterin und der Gleichstellungsbeauftragten. Der BR war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung werden beachtet. Ein Schwerpunkt der Betriebsratsarbeit war weiterhin das betriebliche Gesundheitswesen. Wie bereits in den Jahren zuvor setzte sich der Betriebsrat für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung »Psychische Belastungen am Arbeitsplatz« ein, die im Dezember stattfand. Zur Einführung neuer Multi-

funktions-Kopiergeräte konnte zeitnah eine Betriebsvereinbarung zum Beschäftigtendatenschutz abgeschlossen werden.

Im Juli trafen sich die Münchner Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Einrichtungen Institut für Zeitgeschichte, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Deutsches Museum und Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie zum allgemeinen Austausch und dem besonderen Schwerpunktthema Änderungen der Arbeitsstättenverordnung. Ute Elbracht und Michaela Hartwig nahmen im September an der dreitägigen Schulung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Gemeinschaft in Haltern/NRW teil.

Als Betriebsobmann in der Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte im Auswärtigen Amt in Berlin fungierte Tim Geiger mit Mechthild Lindemann als seiner Stellvertreterin. In der Forschungsabteilung Berlin hatte Michael Buddrus dieses Amt inne. Seine Stellvertreterin war Ute Eichhorn.

Dem Gesamtbetriebsrat (GBR) gehörten folgende Mitglieder an: Ute Elbracht (Vorsitzende), Thomas Schlemmer (Stellvertretender Vorsitzender), Michael Buddrus und Tim Geiger. Die Gesamtbetriebsratsmitglieder standen in regelmäßigem Kontakt. Standortübergreifende Anliegen thematisierte der Gesamtbetriebsrat in mehreren Gesprächen mit der Institutsleitung.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Dr. Sylvia Necker
(Stellvertretung Dr. Annemone Christians,
Anna Ullrich M. A.)

Sicherheitsbeauftragter:

Michael Volk Dipl.Bibl.

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Dr. Hans Woller

Datenschutzbeauftragte:

Dr. Esther-Julia Howell

Brandschutzbeauftragter:

Dr. Klaus A. Lankheit

Sprecherin der Doktorandinnen und Doktoranden:

Anna Raphaela Schmitz M. A.
(Stellvertretung: Caroline Rieger M. A.)

Eine ganz besondere Aufgabe hat sich Karl Zacher gestellt: Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende betreut im IfZ die Aktion »Deckel gegen Polio«. Auch 2017 haben die Kolleginnen und Kollegen wieder säckeweise Kunststoffdeckel gesammelt, um damit ein gemeinnütziges Projekt gegen Kinderlähmung zu unterstützen.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München – Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl,
Kristina Milz,
Kerstin Schwenke

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweis:

Marie-Theres Reisser (Titel, S. 4, 6, 8, 15, 50,
74, 82, 88, 92, 106, 160, Rückseite)
Bundesarchiv (S. 11: Bild 146II-732,
S. 18: Bild 146-1972-033-15/Gebrüder Haeckel,
S. 25: B 145 Bild-P001503/Prof. Arntz, E. Burow,
S. 30: B 145 Bild-F040741-0020/Lothar Schaack,
S. 37: Bild 145-F089027-0026/Joachim F. Thurn,
S. 39: Bild 183-1990-1219-006/Klaus Franke,
S. 40: Bild 183-T0829-423/Hubert Link,
S. 72: B 145 Bild-F014922-0009/Ludwig Wegmann)
Privatarchiv von Koenig (S. 12)
Sammlung Scherstjanoi (S. 13)
Frank Rumpenhorst (S. 19)
Alexander Markus Klotz (S. 21, 53, 101)
Sven Hilbrandt (S. 23, 24)
Michael Volk (S. 28, 57, 58, 137)
Michael Philipp, WZU (S. 33 rechts und links)
Hans Weingartz (Own work) [CC BY-SA 3.0 de
(<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>)], via Wikimedia Commons (S. 34)
Jennifer Zumbusch, Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland (S. 44)
Erzbischöfliches Archiv München,
Fotograf: Michael Greßberger (S. 46)
Hugo Jäger, IfZ-BA-00024036 (S. 47)

Esther-Julia Howell (S. 51)
Mathias Irlinger (S. 60 oben)
Kilian Pfeiffer (S. 60 unten)
Sora Stöckl (S. 61)
Karin Wabro (S. 62)
Werk5 (S. 64)
Denys Sukhinin, bpb (S. 65 oben)
Martin Wiesche (S. 65 unten)
Jens Jeske (S. 66 oben und unten)
Margrit Schmidt (S. 69)
Sophie Lange (S. 73)
Aleksandr Nikitjaev (S. 76)
Anna Ullrich (S. 86)
Kristina Milz (S. 94)
Kalispera Dell (<http://www.panoramio.com/photo/116139835>) [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], via Wikimedia Commons (S. 96)
Orla Connolly (S. 97 oben)
Kerstin Schwenke (S. 97 unten)
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus
(S. 99, 102)
Bundesstiftung Aufarbeitung (S. 103)
Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg, Tobias
Schwerdt (S. 104)
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (S. 105)
Joachim Liebe (S. 114)
Hélène Miard-Delacroix (S. 146)
Eric Berghen (S. 148)
Simone Paulmichl (S. 163)

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Rosali Thomas, Andreas Werner

Druck:

Lanarepro, Südtirol

ISSN:

2196-0313

München, Mai 2018



The image shows a desk with a stack of approximately ten books of various colors (white, yellow, green, brown). A blue office chair is positioned to the right of the desk. The floor is a light-colored wood or laminate. The overall scene is brightly lit, suggesting an office or library environment.

Institut für Zeitgeschichte München – Berlin

Leonrodstr. 46 b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen

Forschungsabteilung Berlin

Institut für Zeitgeschichte
München – Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117 an IfZ-AAPD
11013 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de